Aus dem Kampf der deutschen Arbeiterklasse zur Verteidigung der Revolution in China

Aus dem Kampf der deutschen Arbeiterklasse zur Verteidigung der Revolution in China

EINE AUSWAHL VON
DOKUMENTEN UND MATERIALIEN
AUS DEN JAHREN 1925—1933



DIETZ VERLAG BERLIN 1959

VORWORT

Im Oktober dieses Jahres begehen die Volksrepublik China und die Deutsche Demokratische Republik den 10. Jahrestag ihrer Gründung. Auf dem Geburtstagstisch werden die großen Leistungen und Erfolge der Werktätigen Chinas und der DDR liegen, die sie im gemeinsamen Kampf für den Sieg des Sozialismus im zurückliegenden Jahrzehnt errungen haben. Diesen Geburtstagstisch schmücken aber auch die herrlichen Blüten der Freundschaft und des proletarischen Internationalismus, der die deutschen und chinesischen Arbeiter seit vielen Jahren verbindet. Räumlich von den chinesischen Arbeitern weit entfernt, wußten die klassenbewußten Arbeiter Deutschlands, die gegen den räuberischen deutschen Imperialismus einen unerbittlichen Kampf führten, um das große Ringen des chinesischen Volkes gegen die ausländischen Interventen und Sklavenhalter. Die revolutionäre Vorhut der deutschen Arbeiterklasse — die Kommunistische Partei Deutschlands — hat stets, treu den Grundsätzen des Leninismus, die deutsche Arbeiterklasse gelehrt, daß die Arbeiter aller Länder gemeinsame Interessen und gemeinsame Gegner haben. Sie lehrte die deutschen Arbeiter, daß jeder antiimperialistische Kampf, wird er auch in einem noch so entfernten Lande der Erde geführt, eine Hilfe und Unterstützung des eigenen Kampfes ist. Darum haben die deutschen Arbeiter, die in der Periode der Weimarer Republik einen harten und komplizierten Kampf gegen den aggressiven und menschenfeindlichen deutschen Imperialismus führten, mit Begeisterung und Sympathie die Kämpfe des chinesischen Volkes verfolgt, begrüßt und unterstützt. Mit Empörung prangerten sie die Versuche der deutschen Imperialisten und Militaristen an, ihr schmutziges Handwerk auch in China zu besorgen. „Hände weg von China", „Hände weg von der Sowjetunion", hieß es an den Mauern der deutschen Städte und Dörfer, riefen die Arbeiter in Demonstrationen und Kundgebungen, sangen Arbeiterchöre. Sie demonstrierten den Willen, die Revolution überall, wo sie vom Imperialismus angegriffen wurde, zu verteidigen!

In dieser Zeit, im Kampf gegen den Hauptfeind unserer Völker — gegen Imperialismus und Krieg — entstand, wuchs und reifte die Freundschaft zwischen dem chinesischen und dem deutschen Volk.

Einen kleinen Einblick in diesen gemeinsamen Kampf der fortschrittlichsten Kräfte des deutschen Volkes für den Sieg des revolutionären Freiheitskampfes des chinesischen Volkes soll diese Dokumentensammlung geben.

In dem vorliegenden Band wurde eine Auswahl von Dokumenten — Aufrufe der Kommunistischen Partei Deutschlands zur Unterstützung des revolutionären Kampfes des chinesischen Volkes, Auszüge aus Reden führender Genossen der Kommunistischen Partei Deutschlands, Berichte über Solidaritätsaktionen und Protestdemonstrationen, Flugblätter

und andere Materialien — zusammengestellt. Es sind Dokumente der wachsenden Solidarität der deutschen Arbeiterklasse mit ihren chinesischen Klassenbrüdern in den Jahren 1925 bis 1933. Unermüdlich erklärte die Kommunistische Partei Deutschlands unter Führung ihres Thälmannschen Zentralkomitees dem deutschen Volk, daß der Kampf des chinesischen Volkes für seine nationale und soziale Befreiung auch den Interessen der deutschen Arbeiterklasse und des deutschen Volkes dient.

Im Jahre 1927 — in dieser komplizierten Etappe der chinesischen Revolution, im Jahr der heroischen Kantoner Kommune — richtete Genosse Thälmann einen leidenschaftlichen Appell an die deutsche Arbeiterklasse. In seinem Artikel „Die chinesische Revolution und die Aufgaben der Arbeiterschaft", der ebenfalls in unseren Band aufgenommen ist, heißt es unter anderem: „In dieser weltgeschichtlichen Stunde heißt es für uns, heißt es für die Arbeiter aller Länder, mit verzehnfachter Energie den Imperialisten und ihren Zutreibern das Handwerk legen. Es darf keinen Betrieb, keine Werkstatt geben, in der nicht die Arbeiter ihre Solidarität mit der chinesischen Revolution zum Ausdruck bringen. Keine Arbeitsstelle, an der nicht den offenen und verkappten Imperialisten die Maske vom Gesicht gerissen wird. Keine große Stadt, kein Arbeiterzentrum Deutschlands, in der die Einheitsfront der Werktätigen nicht in einer gewaltigen Demonstration ihren Willen zum Ausdruck bringt, die chinesische Freiheitsbewegung, die Sowjetunion zu unterstützen und ein neues imperialistisches Weltgemetzel zu verhindern. Keine Waffe, kein Stück Material für die chinesischen Weißgardisten und für die Imperialisten darf die deutschen Häfen verlassen." Entsprechend diesen Weisungen handelten die Kommunistische Partei Deutschlands und die unter ihrer Führung kämpfenden Massen in Deutschland.

Eine Anzahl von Dokumenten und Berichten zeigt anschaulich die Henkersrolle des deutschen Imperialismus und Militarismus an der chinesischen Revolution. Durch getarnte Waffenlieferungen und durch Entsendung reaktionärer Offiziere zur Unterstützung der chinesischen Konterrevolution glaubten diese erbitterten Feinde des deutschen und des chinesischen Volkes, den Siegeslauf der Revolution in China aufhalten zu können. Die Dokumente beweisen, daß die Vertreter des deutschen Imperialismus und Militarismus schon damals unfähig waren, das Kräfteverhältnis in der Welt richtig einzuschätzen, und sich an jedem imperialistischen Abenteuer als die profitgierigen Feinde jeder freiheitlichen und demokratischen Bewegung beteiligten.

Die im Band enthaltenen Dokumente, Reden und Pressemeldungen berichten aber auch davon, wie die kommunistischen Abgeordneten in den Landtagen und im Reichstag diese menschenfeindliche Rolle des deutschen Imperialismus und Militarismus entlarvten und anprangerten, während sich die Parlamentsfraktionen der SPD in den meisten Fällen leider zu den Verbrechen des deutschen Imperialismus ausschwiegen. In ihren vom proletarischen Internationalismus und sozialistischen Humanismus tief durchdrungenen Reden riefen die KPD-Abgeordneten das deutsche Volk zur Wachsamkeit und zu der Erkenntnis auf, daß mit dem Krieg gegen das revolutionäre China der Krieg gegen die Sowjetunion und gegen das deutsche Volk vorbereitet wird. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die leidenschaftliche Rede von Walter Ulbricht, die er am 23. Februar 1932 im Reichstag zur Verteidigung der chinesischen Revolution gehalten hat. In dieser viel beachteten Rede weist Walter Ulbricht den engen Zusammenhang zwischen dem imperialistischen Krieg gegen das chinesische Volk und den Kriegsvorbereitungen des deutschen Imperialismus nach und warnt vor der akuten Gefahr der faschistischen Hydra, die sich anschickte, die ganze Welt ins Unglück zu stürzen. Das deutsche Volk wird von Walter Ulbricht aufgerufen, den Weg des Friedens zu gehen und seine Stimme dem Präsidentschaftskandidaten Ernst Thälmann, dem treuen Sohn der deutschen Arbeiterklasse, zu geben.

Dem Massenkampf der deutschen Arbeiterklasse zur Unterstützung und Verteidigung der chinesischen Revolution schlossen sich auch die fortschrittlichen Teile der deutschen Intelligenz an. Auszüge aus einer seinerzeit sehr verbreiteten Broschüre „Raubkrieg gegen China", in der viele fortschrittliche Schriftsteller, Ärzte, Künstler usw. das Wort zur Verteidigung der Revolution in China ergriffen, beweisen das. In den Gedichten von Friedrich Wolf, Johannes R. Becher, F. C. Weiskopf werden die Helden und die Größe des chinesischen Freiheitskampfes besungen und verherrlicht.

Die im Band enthaltenen Aufrufe und Beschlüsse der Kommunistischen Internationale sollen einen kleinen Einblick in die große historische Tätigkeit des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale bei der Lösung der gemeinsamen Aufgaben der internationalen Arbeiterbewegung gewähren. In den Beschlüssen der Kongresse der Kommunistischen Internationale und der Plenartagungen des EKKI kam der Wille der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung unter Führung der KPdSU zum Ausdruck, die revolutionäre Strategie und Taktik der Kommunistischen Partei Chinas gegen alle Angriffe der trotzkistischen Kapitulanten zu verteidigen. In diesem Zusammenhang sei auf die Auszüge aus den Reden von Ernst Thälmann, die er auf dem VI. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale, auf dem VII. erweiterten Plenum des EKKI und auf einer Tagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands im Mai 1931 gehalten hat, besonders hingewiesen. Sie enthalten wichtige Verallgemeinerungen der Erfahrungen der chinesischen Revolution und zeugen davon, daß die Kommunistische Partei Deutschlands sich stets als ein Teil der internationalen Arbeiterbewegung betrachtet und aus den Kämpfen des chinesischen Volkes für seine Freiheit Lehren auch für ihren eigenen Kampf gezogen hat.

Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Chinas, Mao Tse-tung, faßte anläßlich des 28. Jahrestages der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas die Bedeutung der Kämpfe der internationalen Arbeiterbewegung für den Sieg der chinesischen Revolution in folgenden Worten zusammen: „Wenn die Sowjetunion nicht existierte, wenn der Sieg im antifaschistischen zweiten Weltkrieg ausgeblieben wäre, wenn — was für uns besonders wichtig ist — der japanische Imperialismus nicht zerschlagen worden wäre, wenn in Europa die Länder der neuen Demokratie nicht entstanden wären, wenn es den immer stärker werdenden Kampf der unterdrückten Länder des Ostens, den Kampf der Volksmassen in den Vereinigten Staaten, in England, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan und in den anderen kapitalistischen Ländern gegen die regierende reaktionäre Clique nicht gäbe, wenn alle diese Faktoren nicht bestünden — dann wäre der Druck der internationalen reaktionären Kräfte natürlich unendlich stärker, als er jetzt ist. Hätten wir unter diesen Umständen siegen können? Natürlich nicht. Genauso unmöglich wäre es, den bereits errungenen Sieg zu verankern." [1]

Wenn wir daher am 10. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik China und der Deutschen Demokratischen Republik auf die Kämpfe der internationalen Arbeiterbewegung zurückschauen, die zu solchen gewaltigen Siegen und Erfolgen geführt haben, wie sie in der Existenz des großen sozialistischen Weltsystems zum Ausdruck kommen, denken wir mit Ehrfurcht und Dankbarkeit an die Helden des antiimperialistischen Kampfes der 20er und 30er Jahre unseres Jahrhunderts, an die Organisatoren und Bannerträger des proletarischen Internationalismus und der Arbeitersolidarität, die auch in Deutschland eine mächtige Massenbewegung zur Verteidigung der chinesischen Revolution ins Leben riefen.

Die großen Kämpfe der deutschen Arbeiterklasse dieser Zeit sind eine lebensspendende revolutionäre Tradition, die besonders von unserer Jugend als eine lebendige Quelle reicher Kampferfahrungen, als Schule der Völkerfreundschaft in Aktion erkannt und angeeignet werden muß. Sie sind einer der unerschütterlichen Grundsteine, auf denen unsere

heutige Generation die guten Taten des sozialistischen Aufbaus in der Stadt und auf dem Lande vollbringt und die der konkrete und wichtigste Ausdruck des antiimperialistischen Kampfes unserer Tage sind.

Die Henker der Kantoner Kommune wie auch der deutsche Faschismus konnten wohl Millionen unterdrücken und Tausende ermorden, sie konnten aber nicht verhindern, daß heute vom Gelben Meer bis zur Elbe das große Lager des Friedens, des Fortschritts und des Sozialismus entstanden ist.

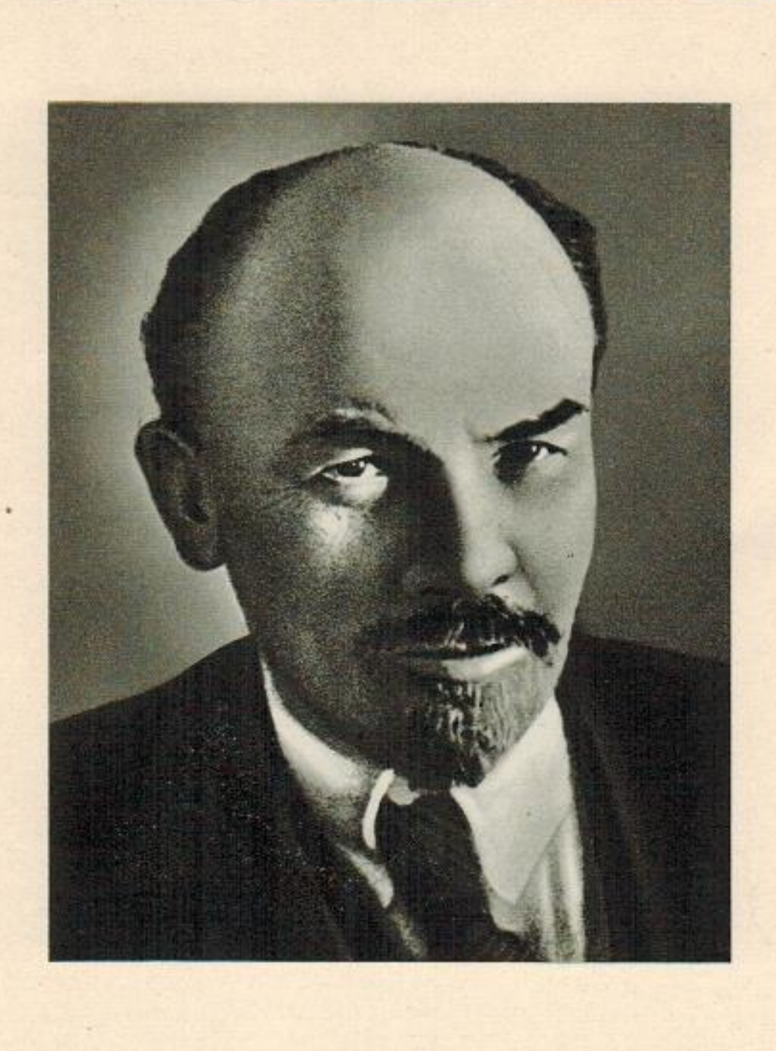
„Der Sieg der Volksrevolution in China unter Leitung des weitblickenden Führers Mao Tse-tung", schrieb Walter Ulbricht, „verschärfte in einem unerhörten Tempo die allgemeine Krise des Kapitalismus ... Darüber hinaus war sie aber auch ein mächtiger Antrieb für einen neuen Aufschwung des Befreiungskampfes aller von den Imperialisten unterdrückten oder in ihrer nationalen Unabhängigkeit bedrohten Völker." [2]

Die Erfahrungen der chinesischen und der deutschen Arbeiterklasse bestätigen, daß die Ideen des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus, die Ideen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Garantie für die weitere Entwicklung und Festigung der Freundschaft zwischen unseren Völkern bilden. Möge dieser kleine Sammelband als bescheidenes Zeugnis davon aufgefaßt werden.

Parteihochschule „Karl Marx"
beim Zentralkomitee der SED

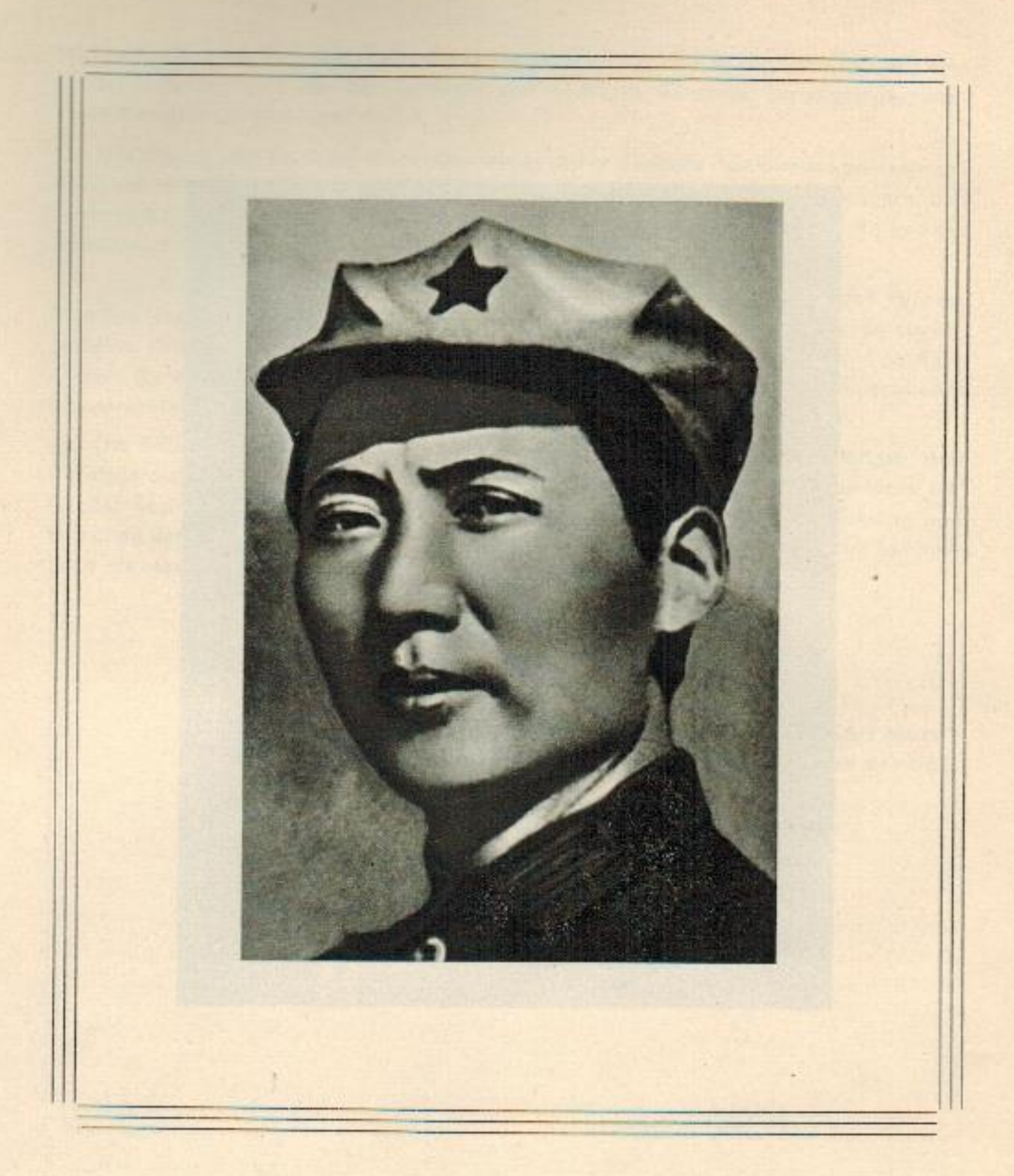
Die in dieser Sammlung enthaltenen Dokumente haben wir den chinesischen Freunden zur Auslage in das Revolutionsmuseum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas, das im Oktober dieses Jahres in Peking eröffnet wird, zur Verfügung gestellt.

Die Dokumente sind in ihrer Mehrheit der „Roten Fahne", der A-I-Z (Die Arbeiter-Illustrierte Zeitung aller Länder), der Internationalen Presse-Korrespondenz sowie anderen zeitgenössischen Quellen entnommen. Die chinesischen Namen sind im gesetzten Text — zum Unterschied von den Faksimiles — in phonetischer Transkription wiedergegeben.



Der Ausgang des Kampfes hängt in letzter Instanz davon ab, daß Rußland, Indien, China usw. die gigantische Mehrheit der Bevölkerung der Erde stellen. Gerade diese Mehrheit der Bevölkerung wird denn auch in den letzten Jahren mit ungewöhnlicher Schnelligkeit in den Kampf um ihre Befreiung hineingerissen, so daß es in diesem Sinne nicht die Spur eines Zweifels darüber geben kann, wie die endgültige Entscheidung des Weltkampfes ausfallen wird. In diesem Sinne ist der endgültige Sieg des Sozialismus vollständig und unbedingt gesichert.

W. I. Lenin: Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 1018



Die Geschützsalven der Oktoberrevolution brachten den Marxismus-Leninismus zu uns. Die Oktoberrevolution half den fortschrittlichen Elementen der Welt und Chinas, sich die proletarische Weltanschauung zur Bestimmung des Schicksals ihres Landes und zur Überprüfung ihrer eigenen Probleme anzueignen. Den Weg der Russen gehen — so lautete die Schlußfolgerung.

Mao Tse-tung: Über die demokratische Diktatur des Volkes, Dietz Verlag, Berlin 1956, S. 6 7



Heute gibt es keine bedeutsame politische Erscheinung in der Welt, die nicht durch die Existenz der Sowjetunion beeinflußt wird. Eine neue Epoche in der Geschichte der Klassenkämpfe hat begonnen...

Zweifellos wäre es auch ohne die Existenz der Sowjetunion zu einer großen Umwälzung in China, zu gewaltigen Befreiungskämpfen in allen afrikanischen und asiatischen Kolonien gekommen. Die Macht der imperialistischen Unterdrücker ist zehnmal schwächer, die Kraft der revolutionären Kolonialvölker ist zehnmal stärker, seitdem in der Sowjetunion das Proletariat herrscht.

Ernst Thälmann: Reden und Aufsätze zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1958, S. 265.

„Es gibt nur einen
Internationalismus der Tat:
Die hingebungsvolle Arbeit
an der Entwicklung
der revolutionären Bewegung
und des revolutionären Kampfes
im eigenen Lande,
die Unterstützung
(durch Propaganda,
durch moralische und materielle Hilfe)
eines ebensolchen Kampfes,
einer ebensolchen Linie
und nur einer solchen allein
in ausnahmslos allen Ländern“

W. I. LENIN

AUSGEWÄHLTE WERKE IN ZWEI BÄNDEN.
BD. II, DIETZ VERLAG, BERLIN 1959, S. 33.

Nieder mit den imperialistischen Räubern in China!

Es lebe der Freiheitskampf des chinesischen Volkes!

An die Arbeiter und Bauern und an alle Werktätigen der Welt!

Durch diesen grausamen Gewaltakt nahmen sich die ausländischen Kapitalisten mit Zinseszinsen eine Revanche für ihre jüngsten Niederlagen, sie nahmen mit dem Blute ...

An die Arbeiter und Bauern und an alle Werktätigen der Welt!

Der Weltimperialismus, der die chinesischen Arbeiter und Bauern unterdrückt und ausbeutet und immer frecher sein Haupt erhebt, hat mit einem barbarischen Zynismus, der demjenigen des gestürzten russischen Zarismus würdig ist, auf die friedliche Menge der streikenden Textilarbeiter in Tsingtau schießen lassen, deren einzige Schuld darin besteht, daß sie ihre Stimme für die Linderung ihres bitteren Loses zu erheben wagten, für die Linderung eines Loses, das voll schwerer Arbeit, voll unmenschlicher Qualen, voll Mißhandlungen und Verhöhnungen seitens der ausländischen Kapitalisten und ihrer Söldlinge ist. Lange Zeit hindurch hat die chinesische Arbeiterklasse mit zusammengepreßten Lippen dieses Zuchthaus der internationalen kapitalistischen Unterdrückung ertragen, doch ihre leidensvolle Geduld hat jetzt ihr Ende erreicht. Im März haben die in den japanischen Baumwollfabriken Schanghais beschäftigten chinesischen Arbeiter beschlossen, ihren unerträglichen Leiden ein Ende zu bereiten. Sie haben, indem sie eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage forderten, den Streik erklärt. Im April wurde dieser Streik auch von den chinesischen Arbeitern der japanischen Fabriken in Tsingtau, in der chinesischen Provinz Schandung, unterstützt. Geschlossen und organisiert, wie es proletarischen Brüdern geziemt, haben die Arbeiter Tsingtaus, von besten Gefühlen der Klassensolidarität beseelt, ihre Stimme zum Protest gegen die unerhörte Ausbeutung seitens des japanischen Kapitals erhoben. Die japanischen Industrien waren gezwungen, dem Drucke der Arbeitermassen nachzugeben. Als Ergebnis des standhaften Kampfes endete der Streik am 9. Mai mit dem Siege der Arbeiter.

Inzwischen aber kam aus Japan ein Befehl, die gemachten Zugeständnisse zurückzunehmen. Durch diese Unterstützung angespornt, überschwemmten die in Tsingtau nach eigenem Gutdünken wirtschaftenden und die Schwäche der chinesischen Regierung ausnutzenden japanischen Ausbeuter die Gebäude der streikenden Fabriken mit ihrer Polizei, Gendarmen und Spitzeln. Die chinesischen Arbeiter haben alles getan, um den friedlichen Charakter ihrer Bewegung zu wahren, haben der japanischen Militärclique keinerlei Anlaß gegeben, von den Waffen Gebrauch zu machen.

Doch die kriegerische Clique der japanischen Militaristen hat am 29. Mai unter den unbewaffneten Arbeitern von Tsingtau ein Blutbad angerichtet, das in seiner abscheulichen Grausamkeit nur mit dem Vorgehen des Zaren, als er am 9. Januar 1905 auf die Petersburger Arbeiter schießen ließ, verglichen werden kann.

So wie der 9. Januar der chinesischen Arbeiterklasse eine anschauliche politische Lehre gegeben und das Proletariat Rußlands endgültig auf den Weg der Revolution gebracht hat,

so rüttelt das am 29. Mai in Tsingtau angerichtete Blutbad die Millionenmassen der chinesischen Werktätigen auf und erweckt die bisher schlummernden gewaltigen revolutionären Kräfte dieses Volkes zur Tat.

Über ganz China zog eine gewaltige Welle der Empörung über das schamlose Schießen auf eine friedliche Arbeitermenge. Bereits am nächsten Tag, am 30. Mai, sind tausendköpfige Volksmassen, darunter die revolutionäre Studentenschaft von 23 Lehranstalten unter der Führung der Kommunistischen Partei und zusammen mit der Kuomintang-Partei [3], mit flammender Entrüstung und mit Protest gegen die empörende Frechheit der Imperialisten auf die Straßen gezogen.

Die chinesische demokratische Intelligenz führt Hand in Hand mit den Arbeiter- und Bauernmassen, gleich der führenden Intelligenz der übrigen Länder des Ostens, schon seit langem einen aufopferungsvollen Kampf gegen die internationale imperialistische Unterdrückung. Es ist natürlich, daß die Salven des internationalen Militärs in Tsingtau die Intellektuellen Chinas und in erster Reihe ihren empfänglichsten Teil, die studierende Jugend, aufgerüttelt haben.

Wie auf Verabredung übernahmen die englische und die amerikanische Polizei in Schanghai zur gleichen Zeit, wo die japanische Gendarmerie in Tsingtau auf unbewaffnete Arbeiter schoß, die Aufgabe, auf Demonstranten zu schießen, die ihr Mitgefühl mit den Arbeitern Tsingtaus zum Ausdruck brachten und gegen den japanischen Militarismus, der im „unabhängigen" China mit so unerhörter Unverfrorenheit schießen läßt, wie er sich zu Hause nicht erlauben darf, protestierten.

Nicht umsonst protestierten die revolutionären Gewerkschaften Japans energisch gegen die neuen beispiellosen Gewalttaten ihrer Regierung in China.

Durch diesen grausamen Gewaltakt nahmen die ausländischen Kapitalisten mit Zinseszinsen Revanche für ihre jüngsten Niederlagen, sie nahmen mit dem Blute der Arbeiter und Studenten Prozente für den mißlungenen Versuch, den Widerstand der Gewerkschaften niederzuringen und die Gewerkschaftsbewegung zu zertrümmern.

Die internationalen Imperialisten bedienen sich der chinesischen Generäle, um untereinander einen bewaffneten Kampf zu führen für die Aufteilung Chinas, die Erdrosselung der chinesischen Arbeiter und Bauern, für die Aneignung der fettesten Bissen des chinesischen Landes. Doch wenn die Arbeitermassen sich um ihre Rechte zum Kampf erheben, so tritt in den Reihen der imperialistischen Weltbanditen eine rührende Einmütigkeit zutage. Zu der Zeit, wo die Arbeiterklasse aller Länder, ohne Ausnahme, die Parole

„Hände weg von China!"

herausgegeben hat, ziehen die Räuber der internationalen Börse, gleichsam zur Verhöhnung dieser Forderung des Weltproletariats, die Schlinge um den Hals des chinesischen Volkes noch fester zu. Im Hafen von Schanghai ist schon ein Detachement von zweitausend englischen, amerikanischen und italienischen Soldaten ans Ufer gesetzt. Ohne sich auf diese schamlose Verhöhnung der Unabhängigkeit der chinesischen Republik zu beschränken, konzentrieren die internationalen Imperialisten in den chinesischen Häfen Kriegsschiffe, bereiten die Landung neuer Truppen vor.

Das bedeutet die Einleitung von Kriegsaktionen, den Anfang eines neuen blutigen Krieges, die offene bewaffnete Intervention. Während der französische Imperialismus in Marokko einen Krieg führt, treten die englischen, amerikanischen und italienischen Imperialisten mit China in Krieg.

Die Exzesse des englischen, amerikanischen und japanischen Imperialismus in China, der von dem französischen Imperialismus geführte Krieg in Marokko signalisieren der Arbeiterklasse der ganzen Welt, daß eine neue Gefahr im Anzug ist: das unbestreitbare Anwachsen der Aggressivität des Weltimperialismus in den kolonialen und halbkolonialen Ländern.

Dieser Einheitsfront des angreifenden Imperialismus muß die eiserne, unüberwindliche Front der europäischen und amerikanischen Arbeiter und Bauern und der unterdrückten Werktätigen des Ostens entgegengestellt werden.

Die jüngsten Vorgänge in China zeugen beredt vom ununterbrochenen Wachstum der nationalen Befreiungsbewegung, von der vorwiegenden Rolle der Arbeiterklasse in dieser Bewegung und von der neuen, bisher beispiellosen Schwungkraft, die die Entwicklung der Revolution in den Ländern des Ostens erreicht hat. Je stärker der Druck ist, den das Weltkapital auf die Arbeiter des Westens ausübt, um so günstigere Aussichten eröffnen sich dieser Bewegung der unterdrückten Millionen des Ostens, die vom anderen Ende die Herrschaft des Kapitalismus, der die Arbeitermassen des Westens und die Werktätigen des Ostens mit gleicher Rücksichtslosigkeit unterdrückt, untergraben.

Arbeiter, Bauern, Soldaten, Arbeiterinnen, Bäuerinnen und Arbeiter- und Bauernfrauen!

Unterstützt mit allen Kräften den Kampf der chinesischen Arbeiter!

Protestiert und kämpft gegen die Gefahr des neuen Krieges, der von den Kapitalisten der bürgerlichen Länder eifrig angefacht wird!

Organisiert Protestkampagnen gegen die Greuel des internationalen Imperialismus in China, Marokko und anderen Ländern!

Fordert die Zurückziehung der ausländischen Truppen aus China, Marokko und aus allen übrigen kolonialen und halbkolonialen Ländern!

Es lebe die internationale Revolution, die allen Gefangenen und Sklaven des Kapitals von Ost und West ihre Erlösung bringt!


Es lebe die internationale Revolution, die allen Gefangenen und Sklaven des Kapitals von Ost und West ihre Erlösung bringt!

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale.

Das Vollzugsbüro der Roten Gewerkschafts-internationale.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Jugendinternationale.

Die Rote Fahne,
11. Juni 1925.

Helft den hungernden und streikenden Arbeitern Chinas!

Die Solidarität der Arbeiterklasse Westeuropas mit der chinesischen Arbeiterschaft findet ihre energische Vertreterin in der revolutionären Vorhut des Proletariats. An anderer Stelle unseres Blattes erhält die Arbeiterschaft Kenntnis von dem Angebot der Kommunistischen Internationale und der ...

... dem Hilfswerk der IAH. muß sich die Arbeiterschaft aller Länder anschließen.

In allen Ländern müssen schnellstens

Sammlungen von Geld, Lebensmitteln, Kleidern

Die Rote Fahne, 19. Juni 1925.

Die Solidarität der Arbeiterklasse Westeuropas mit der chinesischen Arbeiterschaft findet ihre energische Vertreterin in der revolutionären Vorhut des Proletariats. An anderer Stelle unseres Blattes erhält die Arbeiterschaft Kenntnis von dem Angebot der Kommunistischen Internationale und der RGI[4] an die II. Internationale und die Amsterdamer[5] wegen einer gemeinsamen Aktion für die streikende chinesische Arbeiterschaft. Der Ausgang des Kampfes der chinesischen Proletarier ist für die europäische Arbeiterschaft von größter Bedeutung. Deshalb gilt es, stärkste Solidarität zu üben! Die Internationale Arbeiterhilfe, die sich bereits bei vielen Kämpfen als internationale Hilfsorganisation der Arbeiterklasse bewährt hat, tritt jetzt mit einem Aufruf an das internationale Proletariat hervor. Der Aufruf schildert die schrankenlose Ausbeutung der chinesischen Proletarier durch das internationale Kapital. Der Lohn reicht gerade aus für eine Handvoll Reis. Bis in die letzte Zeit arbeiteten allein in dem Fremdenviertel von Schanghai über 25000 Kinder unter 12 Jahren im allgemeinen 12 Stunden pro Tag. Die Eltern der Kinder bekommen 2 Dollar im Monat, die Kinder nichts. Der Aufruf schließt:

Arbeiter, Werktätige der ganzen Welt! Die englischen Gewerkschaften haben bereits den chinesischen Arbeitern ihre Sympathie versichert und den Rückzug der englischen Truppen aus dem Streikgebiet von ihrer Regierung gefordert.

Die russischen Arbeiter und Gewerkschaften haben namhafte Summen den Streikenden überwiesen.

Die Internationale Arbeiterhilfe, die wiederholt bei großen Massenstreiks eingegriffen hat, ist ihrer Tradition treu geblieben und hat sofort eine Hilfskommission nach Schanghai gesandt mit Mitteln, um dort Küchen und Verpflegungsstätten einzurichten. Die Kommission ist eingetroffen und hat ihre Tätigkeit aufgenommen. In Schanghai dampfen bereits die Hilfsküchen der Internationalen Arbeiterhilfe für die streikenden und kämpfenden chinesischen Arbeiter.

Dem Vorgehen der englischen und russischen Arbeiter und dem Hilfswerk der IAH[6] muß sich die Arbeiterschaft aller Länder anschließen.

In allen Ländern müssen schnellstens Sammlungen von Geld, Lebensmitteln, Kleidern durchgeführt werden.

Jede Stunde ist kostbar. Nur rasche Hilfe hat Wert. Es gilt, hungernde Brüder zu retten, Kämpfenden zu helfen. Ans Werk! Hilfe, schnelle Hilfe tut not!

Sammelt, werbt, gründet Komitees für die Hungernden in China!
Unterstützt die Hilfsaktion der IAH für China!

Das Exekutivkomitee der IAH

Zuschriften, Spenden an die Nationalkomitees der IAH oder direkt an die Zentrale der Internationalen Arbeiterhilfe, Berlin, Unter den Linden 11.

8. Jahrg. / Nr. 143 / 10 Pfennig

Berlin, Freitag, 26. Juni 1925

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Kundgebungen

für den Befreiungskampf der Arbeiter und Bauern in China!

Die Kommunistische Partei Deutschlands hat mit diesem Thema eine Reihe öffentlicher Kundgebungen einberufen, in denen außer deutschen Rednern Vertreter der chinesischen Kuomingtang-Partei sprechen werden.

Diese Kundgebungen finden statt: in Berlin am 22. Juni (Pharus-Säle), 24. Juni (Neukölln, „Karlsgarten"), in Hamburg am 21. Juni, Saarbrücken am 21. Juni, Mannheim am 22. Juni, Frankfurt a. M. am 23. Juni, Bremen am 23. Juni, Leipzig am 25. Juni, Düsseldorf am 26. Juni, Jena am 26. Juni, Essen am 27. Juni, Magdeburg am 27. und 28. Juni, Chemnitz am 29. Juni, Dresden am 30. Juni, Halle am 30. Juni, Breslau am 3. Juli.

Arbeiter! Zeigt durch Massenbeteiligung Eure Solidarität mit den von den Imperialisten geknechteten chinesischen Klassengenossen!

Moskau.

...genten der IA und ...volutions-Tribunal.

Die Liquidierung des Linksblocks.

China-Kundgebung in Bremen.

Bremen, 24. Juni.

Eine Massenkundgebung „China den Chinesen" hat im großen Saal des Casino stattgefunden.

Die SPD. rettet abermals ...

Aufruf der Kommunistischen Jugend.

An die Arbeiter-, Bauern- und Studentenjugend Chinas!

Liebe Genossen!

Der Kommunistische Jugendverband Deutschlands verfolgt mit Begeisterung den Befreiungskampf des chinesischen Volkes. Wohl wissen wir, daß die imperialistischen Staaten der ganzen Welt in dem chinesischen Volk nur ein Ausbeutungsobjekt sehen und versuchen werden, ihre Machtgelüste mit den grausamsten Mitteln durchzuführen. Dadurch, daß man Arbeiter und Bauern, die gegen ihre Ausbeutung kämpften, rücksichtslos von den imperialistischen Schergen niederschießen ließ, wollte man das chinesische Volk einschüchtern und vom Kampf abhalten. Aber wir wissen, daß keine Macht imstande sein wird, die Knechtschaft über China zu verhängen, wenn das gesamte Volk, Arbeiter und Bauern, im revolutionären Befreiungskampf einig und geschlossen dasteht. Wir begrüßen daher die gegen den Imperialismus kämpfenden Chinesen. Wir jungen Kommunisten Deutschlands werden mit allen Mitteln versuchen, das uns heute noch knechtende Sklavenjoch des Kapitalismus abzuschütteln, denn unsere Befreiung wird ein Schritt zur Niederschlagung eurer Feinde sein. Wir rufen euch zu: Der Kampf um eure Befreiung ist unser Kampf!

Vorwärts unter dem roten Banner der 3. Internationale!

Es lebe die Unabhängigkeit Chinas!

Es lebe der revolutionäre Befreiungskampf aller Ausgebeuteten!

Berlin, Juni 1925.

Zentralkomitee des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands.

Die Berliner Arbeiterschaft bekundet ihre Solidarität mit den chinesischen Kämpfern

Am Montag abend sah Berlin eine Kundgebung, wie sie in der Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung einzig dasteht. Wohl hat das Berliner revolutionäre Proletariat wiederholt in imposantesten Kundgebungen seinen Willen und seine Solidarität mit den kämpfenden Brüdern anderer Länder kundgetan. Doch diesmal galt die Solidarität nicht einfach Proletariern anderer Länder, sondern kämpfenden Klassengenossen einer anderen Rasse: den Chinesen, die ihren Befreiungskampf gegen ihre Unterdrücker führen.

Die Versammlung nahm einstimmig zwei aus ihrer Mitte eingereichte Resolutionen an.

Resolutionen.

Die am 22. Juni stattfindende Massenkundgebung in den Pharussälen sendet den kämpfenden Revolutionären in China ihre heißesten Grüße.

Die Versammlung hat mit Schaudern gehört, welche fürchterlichen Zustände in China herrschen, in welcher unglaublichen Weise die chinesischen Arbeiter vom Weltimperialismus ausgebeutet werden.

Die Versammlung gelobt, den Kampf der chinesischen Brüder zu unterstützen und sehnt den Tag herbei, wo das gesamte Proletariat den Weg gehen wird, den die russischen Bauern und Arbeiter gegangen.

Hoch die Verbrüderung mit den chinesischen Unterdrückten!
Hoch die Weltrevolution!

*

Telegramm.

An Komintern, Moskau, für KP. Chinas.

Massenversammlung, Berlin, grüßt brüderlich die um ihre Freiheit kämpfenden chinesischen Arbeiter und Bauern. Die Sympathien aller Werktätigen und Ausgebeuteten sind mit dem chinesischen Volk.

Es lebe der gemeinsame Kampf aller Unterdrückten gegen den Weltimperialismus.

Kundgebung in Pharus-Sälen, Berlin.

Die Rote Fahne, 24. Juni 1925.

Die Rote Fahne

Donnerstag, 25. Juni 1925

China den Chinesen!

Wie auch die erste Kundgebung in den Pharus-Sälen gestaltete sich die gestrige Kundgebung, die von der Berliner Bezirksorganisation gemeinsam mit dem RFB. und den Berliner Mitgliedern der Kuo-Min-Tang-Partei im Karlsgarten veranstaltet wurde, zu einer internationalen Demonstration von historischer Bedeutung. Zu der Versammlung unter freiem Himmel strömten die Massen: Arbeiter und Arbeiterinnen aus Neukölln und anderen Bezirken. Schon vor Beginn saßen und standen nicht weniger als 5000 Proletarier Kopf an Kopf, und ... mehr Massen kamen.

22 500 Kinder arbeiten in Schanghai allein für einen Hungerlohn von 35 Pfennigen. Die Hungersnot in China ist so groß, daß 3½ Millionen nichts zu essen haben. Zugleich wird über 1 Milliarde Dollar jährlich von den Imperialisten aus dem Volke herausgepreßt. Der Kampf, der in China begonnen hatte als ökonomischer Kampf, als Kampf um den Achtstundentag usw. ist zu einem politischen Kampf gegen die einheimischen und fremden Kapitalisten geworden. Diese nationalrevolutionäre Bewegung im Osten wurde allein von der Kommunistischen Internationale erkannt. Die Politik der SPD., der 2. Internationale ...

Wie auch die erste Kundgebung in den Pharus-Sälen gestaltete sich die gestrige Kundgebung, die von der Berliner Bezirksorganisation gemeinsam mit dem RFB und den Berliner Mitgliedern der Kuomintang-Partei im Karlsgarten veranstaltet wurde, zu einer internationalen Demonstration von historischer Bedeutung. Zu der Versammlung unter freiem Himmel strömten die Massen: Arbeiter und Arbeiterinnen aus Neukölln und anderen Bezirken. Schon vor Beginn saßen und standen nicht weniger als 5000 Proletarier Kopf an Kopf, und immer mehr Massen kamen.

Auf der Rednertribüne sah man etwa 100 Chinesen, von denen einer in seinen einleitenden Worten in seiner Muttersprache die Not seines Volkes unter dem Joch des Imperialismus und den heldenhaften Kampf der chinesischen Werktätigen schilderte. „Wanssuee!" — Hoch der Befreiungskampf der chinesischen Massen, schloß der Redner, und in den fremden Laut „Wanssuee" stimmten die Tausende mit ihrem Ruf: „Hoch!"



Nach der Übersetzung ergriff das Wort Genosse Thälmann (von stürmischem Applaus begrüßt). In weit ausholender geschichtlicher Analyse zeigte der Redner den Ursprung und die Bedeutung der Kämpfe, die sich jetzt in China und in Marokko abspielen. Mit dem Aufstand von 1911 war die erste Bresche in die imperialistische Herrschaft in China geschlagen. Dann nach der Entstehung Sowjetrußlands brachte die III. Internationale auch die welterlösende Idee für die Völker des Ostens.

222500 Kinder arbeiten in Schanghai allein für einen Hungerlohn von 35 Pfennigen. Die Hungersnot in China ist so groß, daß 3½ Millionen nichts zu essen haben. Zugleich wird über 1 Milliarde Dollar jährlich von den Imperialisten aus dem Volke herausgepreßt. Der Kampf, der in China begonnen hatte als ökonomischer Kampf, als Kampf um den Achtstundentag usw., ist zu einem politischen Kampf gegen die einheimischen und fremden Kapitalisten geworden. Diese nationalrevolutionäre Bewegung im Osten wurde allein von der Kommunistischen Internationale erkannt. Die Politik der SPD, der II. Internationale, die für eine Kolonialpolitik ist, wendet sich zugleich auch gegen die Kolonialvölker.

Dieses „große Wetterleuchten der Weltrevolution", das im Osten sichtbar wird, ist unmittelbar mit unserem Kampfe in Europa verknüpft. Die Kommunistische Partei ist die einzige Partei, die den Standpunkt der Nationalitäten, das heißt der überwiegenden Masse der Bevölkerung vertritt. Die Ereignisse in China sind ein Flammenzeichen der Erkenntnis auch für das deutsche Proletariat.

Genosse Thälmann entwarf ein scharf umrissenes Bild der innen- und außenpolitischen Verknüpfungen, die sich in Deutschland kreuzen. Während Chinas Proletariat sich erhebt, wird von der deutschen Regierung eine Zoll- und Wucherpolitik betrieben, um die Massen auszuhungern und noch mehr zu einer Kolonie des Ententekapitals zu machen. China hat aber auch gezeigt, wo die Quelle des Kampfes liegt: Für uns ist sie in den Betrieben und in den Gewerkschaften. Die Todesurteile von Leipzig, der Terror gegen die revolutionären Arbeiter, sind uns ein warnendes Zeichen dafür, was eintreffen kann, wenn die Arbeiterklasse sich nicht wehrt. Die Galgen Bulgariens, der weiße Terror der Weltbourgeoisie, der eiserne Ring, der sich gegen Sowjetrußland drohend erhebt, weisen genauso wie der Garantiepakt gegen Sowjetrußland den Weg der Entwicklung. Wir aber müssen die gegen die Arbeiterklasse der Welt gerichtete Offensive durchstoßen. Wir folgen dem Beispiel Rußlands, und gemeinsam mit dem Proletariat Chinas und aller anderen Länder werden wir zum Siege schreiten.

Mit der KPD und dem RFB vorwärts!



BESCHLÜSSE

DES X. PARTEITAGES DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS

BERLIN, 12. BIS 17. JULI 1925

ANHANG
BRIEF DER EXEKUTIVE DER KOMMUNISTISCHEN INTERNATIONALE AN DEN PARTEITAG DER KPD.

HERAUSGEGEBEN
VOM ZENTRALKOMITEE DER KPD.
BERLIN, DEN 29. JULI 1295

Für die Kämpfer in China und Marokko.

Der 10. Parteitag der KPD. weist die ausgebeuteten Massen der Dawes-Kolonie Deutschland darauf hin, daß das vergangene erste Jahr der sogenannten kapitalistischen Stabilisierung ein Jahr von nie dagewesenen gewaltigen Kämpfen der unterdrückten Massen der Kolonialvölker gegen den ausbeuterischen Imperialismus war. Hunderte und Aberhunderte von Millionen farbiger Sklaven des internationalen Finanzkapitals treten in die große Front des Kampfes zwischen der proletarischen Weltrevolution und dem Imperialismus der ganzen Welt. Sie stehen nicht in der Mitte zwischen den beiden Gegnern, sondern sie treten entschlossen und mit ungeheurer Wucht auf die Seite der proletarischen Revolution.

Die beginnenden Befreiungskämpfe der Arbeiter und Bauern in den asiatischen und afrikanischen Kolonien beweisen, kaum zwei Jahre nach dem Tode W. J. Lenins mit überzeugender Gewalt die leninistische Lehre vom Bündnis des klassenbewußten Proletariats der imperialistischen Länder mit den unterdrückten Völkern der Kolonien.

Die Kommunistische Partei Deutschlands sendet ihren Gruß den Freiheitskämpfern Chinas, Koreas, Britisch-Indiens, Holländisch-Indiens, der Philippinen, Persiens, Afghanistans, der Türkei, Mesopotamiens, Palästinas, Syriens, Arabiens, Aegyptens, Tripolis, Marokkos und Südafrikas.

In der vordersten Reihe des Befreiungskampfes der unterdrückten Kolonialvölker stehen die revolutionären Kämpfer in China und Marokko.

Die chinesische und die marokkanische Revolution trifft den Klassenfeind in seinem Lebensnerv, gegen den sich auch die deutsche Revolution von ihrem ersten Anfang an bis in ihre fernste Zukunft zu verteidigen haben wird: die Räuber des englischen und französischen Imperialismus.

Mit Stolz und Freude sieht die KPD. auf ihre französische Bruderpartei, die in voller Solidarität mit den rebellierenden marokkanischen Kolonialsklaven ihre Stimme gegen den französischen Imperialismus und seine „sozialistischen" Lakaien erhebt. Die KPD. begrüßt den gewaltigen historischen Fortschritt, der darin liegt, daß auch die Masse der englischen Arbeiter die Solidarität mit ihren chinesischen Klassengenossen sich als stärker erweist als die Solidarität ihrer rechten Führer mit dem britischen Weltreich.

Mit Entrüstung und Verachtung brandmarkt der Parteitag der KPD. hingegen die Haltung der SPD., des ADGB.-Vorstands und der Exekutiven der 2. Internationale und der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, denen jeder Gedanke internationaler Solidarität fremd ist.

Mit Entrüstung und Verachung brandmarkt der Parteitag der KPD. das schmähliche Verhalten der deutschen Bourgeoisie, aller bürgerlicher Parteien Deutschlands, die Deutschlands koloniale Abhängigkeit vom Entente-Imperialismus noch verschärfen wollen, nicht an die Befreiung der Dawes-Kolonie Deutschland denken, sondern bei den westlichen Imperialisten um Kolonien betteln.

Es lebe die beginnende große chinesische Revolution!

Es lebe die Solidarität des deutschen Proletariats mit den kämpfenden chinesischen Arbeitern, Bauern, Studenten und Soldaten!

Es lebe der heroische und erfolgreiche Kampf des revolutionären Marokko gegen die französischen und spanischer Banditen des Finanzkapitals. Es lebe der Führer des siegreichen Heeres der Rifvölker, Abd el Krim!

Die unterdrückten Kolonialvölker der ganzen Welt stehen in ihrem schweren Kampf gegen die stärksten imperialistischen Weltmächte nicht allein. Sie haben zwei mächtige Verbündete: die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und die Kommunistische Internationale. Unter ihrem Banner werden sie siegen.

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker der Welt, vereinigt Euch!

RESOLUTION DES X. PARTEITAGES DER KPD

Das Wort erhält der Vertreter der Kommunistischen Partei Chinas Genosse Ssja:

(Lebhafter Beifall. Der Parteitag singt stehend die Internationale.)

Werte Genossinnen und Genossen!

Es gereicht mir zur großen Ehre und Freude, als Vertreter des kommunistischen chinesischen Studentenklubs in Berlin und darüber hinaus als Vertreter der Kommunistischen Partei Chinas dem X. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands unsere aufrichtigsten Grüße und Glückwünsche zu entbieten ...

Was unsere Erfahrungen in bezug auf das Ausland betrifft, so freut es mich, hier erklären zu können, daß wir erst jetzt voll und ganz empfunden haben, wie stark die Solidarität des internationalen Proletariats ist und mit welcher Sympathie besonders unsere Brüder in Rußland und Deutschland unseren nationalen Freiheitskampf verfolgt haben. Ganz besonders danken wir unseren deutschen Genossen, daß sie uns nicht nur mit Sympathietelegrammen, sondern auch durch praktische Hilfe in jeder Beziehung bewiesen haben, daß sie gewillt sind, ihre chinesischen Arbeiterbrüder bei ihrem Freiheitskampf zu unterstützen.

Andererseits haben wir persönlich erfahren, daß die herrschenden Klassen aller Länder und die Parteien der internationalen Bourgeoisie trotz oftmals geheuchelten Interesses stets bereit sind, sich gegenseitig beim Kampfe zur Unterdrückung des chinesischen Volkes beizustehen, genau wie sie sich im Kampfe gegen den Kommunismus unterstützen.

Wir haben ferner erfahren, daß die internationale Bourgeoisie mit ihren Unterdrükkungsmaßnahmen von den Sozialpatrioten aller Länder, die sich zu Lakaien des Imperialismus erniedrigt haben, unterstützt werden. Die deutschen Sozialdemokraten verraten China, die französischen Sozialdemokraten verraten Marokko. Die sozialdemokratische Presse in der ganzen Welt hat für unsere nationale Freiheitsbewegung nur Spott und Hohn und sogar offene Feindschaft übrig gehabt. Unser Telegramm an die II. Internationale in Amsterdam ist wirkungslos geblieben.

Genossen und Genossinnen! Der Sieg der chinesischen Revolution kann nur errungen werden, wenn uns das internationale Proletariat mit allen Kräften unterstützt. Die internationale Bourgeoisie und der Feudalismus (der Imperialismus und der Militarismus) sind überall unsere Todfeinde. Siegt das chinesische Proletariat, so bedeutet dies auch einen Sieg des internationalen Proletariats ...

Wir sind im Begriff, den Endkampf vorzubereiten, der uns bevorsteht, wenn wegen der chinesischen und der europäischen Frage der nächste imperialistische Krieg ausbricht. Auch wenn es gegen Sowjetrußland geht, wollen wir nicht untätig beiseite stehen. Wir sehen, wie der Ring um Sowjetrußland geschlossen wird, mit dem die räuberischen imperialistischen Staaten Rußland ersticken wollen. Sie wissen ganz genau, daß trotz aller Verrätereien ihrer sozialistischen Lakaien der Zusammenschluß des internationalen Proletariats mit den Arbeitern und Bauern Sowjetrußlands nicht aufzuhalten sein wird. Wir müssen und wir werden verhüten, daß Sowjetrußland, das Vaterland aller Unterdrückten, von den Feinden vernichtet wird.

Bericht über die Verhandlungen des X. Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands. Herausgegeben vom ZK der KPD, Berlin 1926, S. 296-298.

AUFRUF DES EXEKUTIVKOMITEES DER INTERNATIONALEN ARBEITERHILFE

Gegen den Krieg!

Für die nationale Freiheit aller Völker und die soziale Befreiung aller Ausgebeuteten!

Die Internationale Arbeiterhilfe ist keine politische Partei.

Die Internationale Arbeiterhilfe ist keine Kampfesorganisation.

Die Internationale Arbeiterhilfe ist — wie schon ihr Name besagt — eine Hilfsorganisation.

Aber die JAH. unterscheidet sich von allen bürgerlichen und sozialdemokratischen Hilfsorganisationen.

Die JAH. ist im Gegensatz zu allen andern Hilfsorganisationen eine proletarische Organisation, von Arbeitern getragen und zur Hilfe für Arbeiter bestimmt.

Alle bürgerlich sozialen Hilfsorganisationen begnügen sich damit, notleidenden und hungernden Opfern der heutigen Gesellschaft notdürftig zu helfen.

Die Internationale Arbeiterhilfe begnügt sich nicht mit der Hilfe für die Opfer, sondern unterstützt mit aller Kraft alle Bestrebungen und Kämpfe, die darauf abzielen, die Ursachen der ungeheuren sozialen Not zu beseitigen.

Die JAH. weiß, daß die soziale Not erst beseitigt werden kann mit der Umgestaltung der Gesellschaftsordnung aus einer kapitalistischen in eine sozialistische und kommunistische Gesellschaftsordnung.

Die JAH. unterstützt deshalb alle Kämpfe besonders wirtschaftlicher Art, die die Verwirklichung dieses Zieles bezwecken und hilft nach Maßgabe ihrer Kräfte allen Opfern, die diese Kämpfe fordern.

Aus diesem Grunde hat die JAH. als erste und bisher einzige Organisation sofort nach Ausbruch des großen nationalen und sozialen Riesenstreiks in China eine breite internationale Hilfsaktion eingeleitet, um den für ihre nationale und soziale Freiheit ringenden chinesischen Arbeitern praktische Hilfe zu bringen.

Aus diesem Grunde wendet sich heute das Exekutivkomitee der Internationalen Arbeiterhilfe an alle Mitglieder, Freunde und Sympathisierende der JAH. und

ruft sie auf, mit den übrigen gegen neue Kriege kämpfenden Arbeiterorganisationen, dem Internationalen Bund der Kriegsbeschädigten, dem Sozialistischen Bund, der Kommunistischen Partei, in den kommenden Wochen und besonders am 2. August gegen neue imperialistische Kriege, gegen den französischen Raubzug in Marokko, gegen die kriegerischen Pläne der Imperialisten in China, gegen die militärische Niederhaltung der Kolonialvölker, gegen die Rußlandhetze der imperialistischen Zeitungsreptilien zu demonstrieren.

Den militärischen und kriegerischen Abenteuergelüsten der Imperialisten und ihrer Macht und ihrem Unterdrückungswillen ist der geeinigte Wille aller Arbeiter, Kleinbauern und aller Menschen, die gegen Krieg und Reaktion kämpfen, entgegenzustellen.

Mitglieder, Freunde der JAH.! Heraus! Vereinigt Euch mit allen Arbeitern und Werktätigen zu Massendemonstrationen

gegen den Krieg,
gegen die blutige Niedermetzelung der Kolonialvölker,

demonstriert

für die Einheit in den Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung,
für das sich befreiende China,
für den ersten Arbeiter- und Bauernstaat für Sowjetrußland.

Berlin, Mitte Juli 1925.

Das Exekutivkomitee der Internationalen Arbeiterhilfe.

Die Rote Fahne, 31. Juli 1925



Eine Million streikende Arbeiter in China. Der bevorstehende Generalstreik wird

gegen 5 Millionen Arbeiter umfassen.

Helft – helft schnell. Nur sofortige Hilfe ist wirkliche Hilfe. Unterstützt die I.A.H.-Aktion für China.

Berliner Arbeiter stiften Stundenlöhne für die Chinahilfe der IAH!

(Arbeiterkorrespondenz)

In einer Betriebsversammlung der Baustelle Gasanstalt Tegel nahmen die Kollegen auch Stellung zur Chinahilfe der IAH. Ein Arbeiter beantragte, daß die Belegschaft in dieser Woche einen Stundenlohn an die IAH abführe, um so wahre Klassensolidarität zu beweisen. Der SPD-Betriebsrat sprang voll Wut auf und rief: „Für die IAH und Rote Hilfe haben wir kein Geld übrig, die geben das bloß für politische Streiks aus" ... Auf die Sammelliste, die die Kollegen dann zirkulieren ließen, zeichneten 30 Kollegen 21,50 Mark, die der Chinahilfe überwiesen werden konnten.

Dritte Quittung der Sammlung für die Streikenden in China

Deutsches Komitee

	Mark
1. Landesausschuß Sachsen	100,—
2. Bei einer Versammlung in Heidenau gesammelt	60,—
3. Landtagsfraktion Sachsen	50,—
4. Stadtverordnetenfraktion Dresden	20,—
5. Landesausschuß Westfalen 1. Rate	300,—
6. a conto Sammelliste 1359	79,—
7. Sammlung Kriegsopfer-Kundgebung Köln	100,—
8. Per Post anonym	5,—
9. Sammlungsergebnis Bezirk Berlin-Brandenburg	1436,56
10. Landesausschuß Hamburg a conto China-Sammlung	50,–
	2200,56

Eingänge für China beim Landesausschuß Berlin-Brandenburg

		Mark
22. 6.	Oberhemden-Plätterei D. Webstoffwerke	13,05
24. 6.	Rettich	3,—
23. 6.	7. Bezirk	2,—
21. 6.	Büchsensammlung Pharus-Säle	94,87
24. 6.	Bezirksleitung 3. Bezirk KP	100,—
25. 6.	Rogozinsky, 7. Bezirk	5,—
	Für Bulletin, Winterfeldplatz	3,—
27. 6.	Sammlung Karlsgarten, Neukölln	58,30
	Sammlung Winterfeldplatz, durch 11. Bezirk	48,45
	Sammlung Winterfeldplatz, durch 7. Bezirk	14,09
	Sammlung Köpenick	2,66
	Liste Baustelle Tegel	21,50
	Liste 440, Schuhfabrik Ballux	40,80
	Liste 442, Betr. Georg Silberstein & Co.	5,50
	Liste 306, Union, D. Verlagsgesellschaft	11,—
	Liste 1535, 11. Bezirk	15,—
29. 6.	Liste 1938, D. Spark.- und Giro-Verband	35,10
	Liste 411, Hiller, Automobil-Fabrik	46,—
	Liste 412, dito	30,50
	Liste 413, dito	45,10
	Liste 373, Eisenbeton, Ind.-Bau	12,—
	Sammlung Stadthalle	10,57
	30 Bulletin	3,—
30. 6.	Liste 443, Dr. Meyer, Werk II	91,50
	Liste 377, 378, Lindcar, Auto A. G., Lichtenrade	50,—
	Liste 304, Der Holzmarkt, Lindenstr. 3	18,—
	Liste 366, Lüderitz & Bauer	56,10
	Liste 313, 3. Bezirk	18,20
	Liste 305, Hoffmann, Schützenstr.	12,—
	Liste 303, Mosse	24,80
	Liste 299, Rusgerton, Lindenstr.	123,50
	Büchsensammlung, Stadthalle	38,09
	Büchsensammlung, Stadion	81,18
	Für Bulletin	2,70
	Zentralverband der Zimmerer Deutschlands, Ortsverband Berlin, Lokalkasse	500,—
		1636,56

Zentralkomitee

Ergebnis der Liste 2	24944,55
Vom Deutschen Komitee	2200,50
Summa	27145,05

Telegramm aus Schanghai an I.A.H.-Komitee Berlin.

Euere Hilfsdelegation eingetroffen senden für rasch wirksame Hilfe brüderlichen Dank gemeinsame Anstrengungen des Weltproletariats muß gelinge Weltbefreiung aller Arbeiter und Armen Hoch d internationale Solidarität

Streikkomitee Schanghai

Für China, Bulletin der IAH-Hilfsaktion für China, Nr. 2, Berlin 23. Juni 1925 und Nr. 4, Berlin 2. Juli 1925.

Überall Riesenkundgebungen für China

Riesenkundgebung der Chemnitzer Arbeiterschaft für China

Am Montag, dem 29. Juni, hatte die Kommunistische Partei in Chemnitz zu einer Solidaritätskundgebung für die streikenden Arbeiter in China aufgerufen. Die Kundgebung wurde eingeleitet durch die Demonstration von 2000 Roten Frontkämpfern, denen sich fast ebensoviel Arbeiter und Arbeiterinnen anschlossen. Die Demonstration, die durch die Hauptstraßen von Chemnitz ging, erweckte die größte Begeisterung in den Arbeitervierteln. In dem großen Saale des Marmorpalastes fand eine Versammlung von fast 5000 Personen statt, und ungefähr ebensoviel, die im Saale nicht mehr Platz fanden, hatten im Garten Aufstellung genommen... Es wurden Resolutionen für den chinesischen Befreiungskampf und für die volle Amnestie einstimmig angenommen und eine Geldsammlung zur Unterstützung der chinesischen Arbeiter durchgeführt.

Vier große Massenversammlungen für das hungernde China im Rheinland

sind für die erste Juliwoche vorgesehen, und zwar in Köln, Aachen und im Braunkohlenrevier, in denen ein Vertreter der chinesischen Arbeiter sprechen wird. In allen Versammlungen wird durch die IAH für die kämpfenden Arbeiter Chinas gesammelt.

Arbeiter, Freunde, unterstützt überall in Versammlungen und Betrieben das China-Hilfswerk der IAH

Deutsche Intellektuelle schließen sich der Hilfsaktion der IAH für China an

Die unterzeichneten und zahlreiche andere Schriftsteller, Künstler und Intellektuelle Deutschlands begrüßen aufs wärmste die Beziehungen, die durch die Hilfsaktion der IAH und durch die Sympathieerklärung der chinesischen Professoren zwischen dem chinesischen Volk und Deutschland angebahnt worden sind. Unsere volle Sympathie gehört allen Studenten, Professoren und Intellektuellen in China, die in dem großen, aber gerechten Kampfe zu dem chinesischen Volk und den chinesischen Arbeitern stehen. Unsere Sympathie ist bei dem chinesischen Volke, das für seine nationale Befreiung und für die Gerechtigkeit und Humanität, gegen die unmenschliche Ausbeutung und Unterdrückung durch fremde, imperialistische Ausbeuter kämpft.

Indem wir das chinesische Volk unserer vollen Sympathie versichern, versprechen wir gleichzeitig, alles zu tun, praktische Hilfe zu leisten, vor allem durch die Unterstützung der von der IAH eingeleiteten Hilfsaktion für China.

Im Namen deutscher sympathisierender Intellektueller grüßen wir die revolutionären Intellektuellen, Professoren, Studenten Chinas.

Anmerkung: Diese Erklärung wurde unter anderem von folgenden namhaften deutschen Intellektuellen unterzeichnet:

Prof. Heinrich Zille, Berlin; Dr. Helene Stöcker, Schriftstellerin, Berlin; Dr. Kuczynski, Berlin; Frau Regina Ruben, Schriftstellerin, Berlin; Prof. Dr. Alfons Goldschmidt; Prof. Käte Kollwitz, Malerin, Berlin; Heinrich Vogeler, Maler, Worpswede; Dr. Klauber, Arzt, Berlin; Erwin Piscator, Schauspieler, Berlin; Dr. Boenheim, Arzt, Berlin; Frau Dr. Alexander, Schriftstellerin, Berlin; Dr. E. Alexander, Rechtsanwalt, Berlin; Wieland Herzfelde, Verleger, Berlin; Dr. Hermann Duncker, Schriftsteller, Berlin; Otto Nagel, Maler, Berlin; Berta Lask, Künstlerin, Berlin; John Heartfield, Maler, Berlin; Dr. Fritz Ausländer, Studienrat, Berlin; Prof. Dr. med. und phil. Theod. Lessing, Hannover.

Für China, Bulletin der IAH-Hilfsaktion für China, Nr. 4, Berlin, 2. Juli 1925.

Der Parteitag der Kommunistischen Partei Ostsachsens für China

Der Parteitag der KPD in Ostsachsen am Sonntag, dem 28. Juni, nahm einstimmig folgende Resolution an:

Die revolutionäre Bewegung in China und den Kolonialländern der imperialistischen Staaten erfordert gesteigerte Anteilnahme auch der deutschen Arbeiterklasse. Der Bezirksparteitag, der die kämpfenden Klassengenossen in China seiner wärmsten Sympathie versichert, fordert die Genossen im Bezirk auf, alle Maßnahmen zu treffen ...

Die Internationale Arbeiterhilfe, deren unbedingte Notwendigkeit sich hierbei erneut beweist, hat eine großzügige Aufklärungs- und Hilfsaktion eingeleitet und dabei schon beachtliche Erfolge erzielt. Es ist Pflicht aller revolutionären Arbeiter, diese Aktion auf das nachdrücklichste zu unterstützen. Es sind deshalb mit Beschleunigung an allen Orten, wo IAH-Ortsgruppen nicht bestehen, solche zu gründen, mindestens aber Komitees zu bilden, die in Verbindung mit dem Landesausschuß zu arbeiten haben zwecks Erlangung von Material und Sammellisten, zur Durchführung von Versammlungen und Geldsammlungen. Dabei ist besonderer Wert auf die Heranziehung breiter Massen der Arbeiterschaft zu legen.

Es gilt durch höchste Aktivität, den kämpfenden Klassenbrüdern praktische Solidarität zu beweisen.

Für China, Bulletin der IAH-Hilfsaktion für China, Nr. 4, Berlin, 2. Juli 1925.

Das kämpfende China

Zum 14. Jahrestage der chinesischen Revolution

HERAUSGEBER:

HAUPTVERBAND CHINESISCHER STUDENTEN IN DEUTSCHLAND

Berlin, 10. Oktober 1925

Vorliegendes Heftchen wird anläßlich des 14. Jahrestages der chinesischen Revolution herausgegeben. Gerade im letzten Jahre hat der Kampf gegen die Unterdrücker des chinesischen Volkes, gegen die Imperialisten mit noch nie dagewesener Schärfe eingesetzt.

Wir danken unseren deutschen Freunden und Brüdern aufrichtig für die von Herzen kommende Sympathie und Solidaritätsbezeugungen und für die praktische Hilfe, die sie zu Beginn der Freiheitskämpfe unseren revolutionären Kämpfern erwiesen haben. Das vorliegende Heftchen soll nun einen Überblick über die versklavte Wirtschaftslage des chinesischen Volkes und über die Freiheitskämpfe geben.

Aus dem Vorwort der Broschüre „Das kämpfende China".

Gegen den Pakt von Locarno!

Aus der Rede Clara Zetkins im Reichstag am 27. November 1925

Der Herr Abgeordnete Wels hat nichts gesehen von jener wirklich weltumwälzenden Erscheinung, daß die Völker des Ostens erwachen, daß sie sich gegen die koloniale Ausbeutung aufbäumen, und mit dieser Rebellion der Kolonialvölker des Ostens wird die britische imperialistische Macht stehen und fallen. Wir sehen, daß jetzt in allen diesen Ländern eine starke national-revolutionäre Bewegung gegen den ausländischen Imperialismus in Fluß gekommen ist. Wir sehen daneben auch eine erstarkende sozial-revolutionäre Bewegung, die sich nicht nur gegen die ausländischen Imperialisten wendet, sondern die sich auch gegen die einheimische Bourgeoisie wie überhaupt gegen jede Ausbeutung und Knechtschaft richtet, ganz gleich, welcher Rasse, welcher Hautfarbe und welcher Religion ihre Träger sind.

Das ist ohne Zweifel eine Auswirkung des größten geschichtlichen Ereignisses dieser Jahre: der Oktoberrevolution! Sie ist lebendig, sie wirkt sich mit der Kraft eines erhellenden, eines wegweisenden Feuers aus in der Rebellion der Arbeiter- und Bauernmassen, der Intelligenz, die wir gegenwärtig in China erleben. Aber die kommende Revolution in China ist von höchster Bedeutung für die Sicherung, für den Weiterbestand oder die Vernichtung der englischen Kolonialherrschaft in ganz Asien und auch in Afrika. Alle diese national-revolutionären Bewegungen, die sich gegen die ausländischen Imperialisten richten, alle die sozial-revolutionären Bewegungen der sich erhebenden, aus jahrtausendelanger Dumpfheit erwachenden Ostvölker haben in der Sowjetunion einen festen Wall, hinter dem sich ihre Träger sicher fühlen. Sie empfangen Anregung, sie emfangen Ermutigung, sie empfangen Kampfentschlossenheit durch die bloße Existenz, das Beispiel der Sowjetunion. Die Sowjetunion hat ihnen durch die Abwehr der Intervention bewiesen, daß der ausländische, der europäische und der amerikanische Imperialismus nicht unüberwindbar ist, auch wenn er mit den vervollkommnetsten Mitteln der modernen Mordtechnik kämpft.

Und weiter? Die Arbeiter- und Bauernmassen in den Ostländern sehen an dem Beispiel der Sowjetunion, daß die Arbeiter und Bauern fähig sind, ihres Schicksals Schmied zu sein, daß sie kämpfend, arbeitend, aufbauend sich von der Knechtschaft, der Ausbeutung der herrschenden Klassen und Schichten jeder Art zu befreien vermögen. Das große Beispiel der Oktoberrevolution, das fruchtbare Beispiel der wirtschaftlichen und kulturellen Aufbauarbeit in der Sowjetunion, das ist der Feind, der Englands imperialistische Herrschaft bedroht. Diesen Feind möchte Großbritannien aus der Welt schaffen, diesen Feind möchte es vernichten. Daher sein Bestreben, einen Bund aller kapitalistischen Mächte gegen die Sowjetunion zu schaffen!

So ist es ganz aussichtslos, seine Hoffnung darauf zu setzen, daß eine Garantie des Friedens auch für den Osten von dem Sicherheitspakt von Locarno zu erwarten wäre. Das ist alles in allem kein Pakt der Sicherheit; es ist ein Pakt der Unsicherheit! Das ist kein Vertrag des Friedens; es ist eine Garantie für künftige Kriege! Was bedeutet die Hegemonie Englands in Europa? Sie bedeutet, daß England jetzt die Hände frei hat für seine Raub- und Herrschaftsgelüste im Osten und gegen die Sowjetunion.

Deshalb sage ich: Wer den Frieden wirklich will, der kann ihn nicht erhoffen im Bunde mit dem britischen Imperialismus. Die Sicherung des Friedens ist einzig und allein gegeben durch ein Bündnis, durch freundschaftliche Beziehungen mit dem ersten und bedeutsamsten Friedensstaat der Welt, mit der Sowjetunion.

Clara Zetkin: Gegen Faschismus und imperialistischen Krieg, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 27/28

ZUM INTERNATIONALEN FRAUENTAG

Herbei, schaffende Frauen aller Länder, zu eurem internationalen Tag!

Von Clara Zetkin



Erklärt an eurem internationalen Tag: Genug der Not, genug der Schmach! Wir nehmen den Kampf auf.

Tut ihr das nicht, so trifft euch noch entsetzlicheres Unheil. Heute schon werden in Marokko und in Syrien Tausende Söhne, Gatten, Brüder schaffender Frauen Frankreichs zu Krüppeln gemacht oder vom Tode dahingemäht. Und die Tausenden Eingeborenen, die ihr Land, ihre Unabhängigkeit gegen die unersättliche Profitgier kapitalistischer Cliquen, gegen das Machtverlangen des Imperialismus verteidigen, sind die nicht auch Söhne, Gatten, Brüder? Was dort geschieht, ist nur ein Vorspiel des neuen Völkermordens, das der Lügen- und Kriegspakt von Locarno vorbereitet. Die imperialistischen Staaten rüsten zum Machtringen untereinander; sie rüsten zum Kriege wider die an ihren Ketten rüttelnden Kolonial- und Halbkolonialvölker in Afrika und Asien und zur Eroberung von China, dessen Bevölkerung neuem sozialem Leben entgegendrängt; sie rüsten vor allem zum gemeinschaftlichen Feldzug gegen die Sowjetunion, wo die Staatsmacht des Proletariats alles daransetzt, um die Befreiung aller durch die Verwirklichung des Sozialismus zu erreichen. Herbei, schaffende Frauenmillionen aus Stadt und Dorf, aus dem Norden und Süden, dem Westen und Osten! Schützet den Frieden! Lauter, unwiderstehlicher als jede andere Forderung muß euer Ruf erklingen:

Nieder mit den Kriegshetzern und Kriegsrüstenden!



V. b. b.

Die Interparlamentarische Kommunistische Konferenz in Brüssel.

Deutsche Ausgabe. Nur als Manuskript gedruckt.

INTERNATIONALE PRESSE-KORRESPONDENZ

Nr. 156. 20. November.

5. Jahrgang. 1925.

Redaktion und Zentralversand: Wien, IX., Berggasse 31. — Postadresse: Wien, IX., Postamt 66, Schließfach 213. — Telegrammadresse: Wien, Inprekorr. — Einzahlungen für Österreich: Postscheckkonto Nr. 194.914

Die Brüsseler Konferenz der kommunistischen Parlamentsfraktionen

Von Walter Stoecker (Berlin)

Wie im Sommer vorigen Jahres bei dem Londoner Dawesabkommen die kommunistischen Parlamentsfraktionen in Köln zusammentraten, um über den Dawespakt zu beraten, so kamen jetzt die Vertreter der kommunistischen Fraktionen in Brüssel zusammen, um in erster Linie zu Locarno, zum Garantiepakt Stellung zu nehmen.

Die Behandlung der Locarnoverträge war von außerordentlicher Bedeutung. Sowohl die Referate der Vertreter der französischen, englischen und deutschen Parlamentsfraktionen wie auch die Diskussionsreden zeigten eine einheitliche Auffassung über den Charakter dieser sogenannten „Nie-Wieder-Kriegs-Verträge". Alle Genossen brachten übereinstimmend die Auffassung zum Ausdruck, daß es sich bei diesen Verträgen handle um Abmachungen der kapitalistisch imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion, gegen die erwachenden Arbeiter- und Bauernmassen in den Kolonien und vor allem auch gegen die europäische Arbeiterschaft. Alle Redner bezeichneten es als wichtigste Aufgabe der Kommunisten gegenüber dem pazifistischen Nebel der Sozialisten, den wirklichen Charakter dieses Paktes vor den arbeitenden Massen aufzuzeigen ...

Es war ferner selbstverständlich, daß auf einer kommunistischen Konferenz ganz besonders scharf auch die Notwendigkeit des Bündnisses der europäischen Arbeiterklasse mit den erwachenden Arbeiter- und Bauernmassen in den Kolonialländern (Marokko, Syrien, Indien, China) zum Ausdruck kam und die Entschließung sich scharf gegen jede Kolonialpolitik ausspricht und die sofortige Aufhebung der Kolonialmandate des Völkerbundes sowie die völlige Unabhängigkeit der übrigen Kolonien fordert.

Gegenüber dem Unvermögen der Sozialistischen Internationale (trotz der Versuche in Marseille und in der letzten Sitzung ihrer Exekutive), eine einheitliche Auffassung über Locarno zustande zu bringen, zeigt die Brüsseler Konferenz wieder einmal die starke innere Kraft der Kommunistischen Internationale auf Grund ihrer gemeinsamen marxistisch-leninistischen Auffassung. Einmütig wurde die gemeinsame Erklärung beschlossen, die bei der Beratung der Locarnoverträge in den Parlamenten von London, Paris, Berlin, Brüssel, Rom, Prag und Warschau von den kommunistischen Parlamentsfraktionen abgegeben werden soll, um auf diese Weise zu demonstrieren, wie die klassenbewußte revolutionäre Arbeiterschaft in diesen Ländern einheitlich über den Garantiepakt der Kapitalisten denkt.

Hände weg von China!
Hände weg von der Sowjetunion!

Aufruf des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

An die Arbeiter aller Länder!

Die Entwicklung des Kampfes des chinesischen Volkes gegen seine imperialistischen Unterdrücker und deren chinesische Helfershelfer geht mit Riesenschritten vorwärts. Der Vormarsch der Armee der Kanton-Regierung, die die demokratischen, anti-imperialistischen Interessen der Bauern, der Arbeiter, Intellektuellen und Kaufleute der Südprovinzen vertritt, hat den Militaristen und ihren Hintermännern, den imperialistischen Großmächten, einen schweren Schlag versetzt. Die Feinde der Freiheit des chinesischen Volkes verstehen die ganze Tragweite der ihnen drohenden Niederlagen, sie bereiten darum eine großzügige Gegenaktion vor.

Die Gefahr einer neuen bewaffneten Intervention der imperialistischen Großmächte in China ist riesengroß geworden.

Die englische Presse führt bereits eine großangelegte Kampagne für eine solche Intervention. In Tokio finden bereits Verhandlungen zwischen den englischen und den japanischen Regierungsvertretern über die Vereinheitlichung der Interventionsaktion statt. Die anderen Großmächte werden sich rechtzeitig den Anteil an der Beute zu sichern versuchen. Die englischen Streitkräfte am Jangtsekiang und in Kanton sind schon in Aktion getreten. Weitere militärische Verstärkungen sind unterwegs. Die volle Entfaltung der Intervention ist vielleicht nur eine Frage von Tagen. Der Militärmachthaber der Nordprovinzen, Tschangtsolin, dessen militärische Macht noch nicht geschwächt ist, hat unter Verletzung aller Verträge einen feindlichen Akt gegen die Sowjetunion unternommen, indem er sich eines Teiles des Eigentums der Ost-Chinesischen Eisenbahn bemächtigt hat, die auf Grund der Vereinbarungen, worin die Sowjetunion auf alle Sonderprivilegien verzichtet, gemeinsam der Sowjetunion und der ostchinesischen Regierung gehört. Dieses Vorgehen ist eine direkte Provokation, deren Zweck nur die Hineinziehung der Sowjetunion in kriegerische Verwicklungen sein kann. Auch hinter dieser Aktion Tschangtsolins steht zweifelsohne der englische Imperialismus. Der offenbar unter Führung Englands ausgearbeitete, großzügige Interventionsplan richtet sich also nicht nur gegen das chinesische Volk, sondern auch gegen die Sowjetunion. Die Intrigen Englands im Fernen Osten reihen sich an seine Maßnahmen zur Einkreisung Sowjetrußlands vom Westen und vom Süden an.

Die Kommunistische Internationale lenkt die Aufmerksamkeit der revolutionären Arbeiter und Bauern aller Länder auf die große Gefahr, die die Sache der Befreiung der Welt vom Joch des Kapitalismus durch die neuen Machenschaften der Großmächte bedroht.

Eine bewaffnete Intervention gegen das chinesische Volk und ein neuer Krieg gegen die Sowjetunion würden der ganzen Welt unermeßliches Unheil bringen.

Die Arbeiter- und Bauernmassen der kapitalistischen Länder haben schon mehr als einmal gezeigt, daß sie nicht gewillt sind, die imperialistischen Großmächte erneut gegen das chinesische Volk, das um seine Befreiung kämpft, oder gar gegen die Union der ersten Arbeiter- und Bauernrepubliken ins Feld ziehen zu lassen. Die Kommunistische Internationale ruft die Arbeiter und Bauern und alle mit dem Freiheitskampfe des chinesischen Volkes sowie dem sozialistischen Aufbau der Sowjetunion mitfühlenden Kreise aller Schichten der Bevölkerung der kapitalistischen Länder auf, den imperialistischen Räubern in den Arm zu fallen, die neue Intervention mit allen Mitteln zu verhindern.

Es lebe der Freiheitskampf des chinesischen Volkes!

Es lebe der freie und friedliche sozialistische Aufbau im Reiche der Arbeiter- und Bauernräte!

Hände weg von China! Hände weg von der Sowjetunion!

Moskau, den 15. September 1926.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale

Die Rote Fahne, 17. September 1926.

Imperialistenblock gegen China

Die Rote Fahne,
15. September 1926.

Moskau, 14. September. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Pekinger Meldungen der Moskauer Presse zufolge wird in chinesischen amtlichen Kreisen behauptet, in Tokio würden geheime Verhandlungen zwischen dem Vertreter Englands und der japanischen Regierung über eine gemeinsame Intervention in China geführt. Die japanische Regierung solle als Vorbedingung ihrer Mitwirkung u. a. die Einschränkung der militärischen Pläne für die Basis von Singapore bis auf ein bestimmtes Mindestmaß, die Anerkennung besonderer Interessen Japans in Zentral-China, Unterstützung der japanischen Politik in der Mandschurei, Nord-China und in der äußeren Mongolei durch England gefordert haben. Wie verlautet, solle auch Tschangtsolin zu diesen Verhandlungen herangezogen werden.

„Morning Post" meldet aus Schanghai, daß eine neue britische Expedition nach Wanhsien bevorstehe, an der sich insgesamt fünf englische Kriegsschiffe und der größte Teil der Besatzung des Kreuzers „Hawkins" beteiligen sollen. Nach amerikanischen und japanischen Marineberichten sind bei dem ersten Angriff auf Wanhsien 5000 Menschen getötet worden. Diese Zahl wird aus Peking bestätigt.

„Havas" meldet aus Kanton, die Lage habe sich verschärft. Zwei französische Kanonenboote seien „zum Schutze der französischen Staatsangehörigen" abgegangen. Nach einer Reuter-Meldung aus Washington hat der amerikanische Botschafter in Tokio eine Besprechung mit dem japanischen Minister des Aeußeren über ein etwaiges Zusammengehen Amerikas und Japans in der chinesischen Frage gehabt.

An der ostchinesischen Bahn spitzt sich die Lage weiter zu. Die Sowjetregierung sieht in dem Vorgehen Tschangtsolins, hinter dem ausländische Mächte stehen, eine systematische Herausforderung. Bei allem Friedensbedürfnis ist die Sowjetunion nicht gewillt, gewaltsame Eingriffe in ihre vertraglichen Rechte und eine Gefährdung der russischen Interessen in der Mandschurei zu dulden.

Die Rote Fahne, 24. September 1926.

Englische Flottenkonzentration in China

Interventionspläne mit Amerika und Japan

London, 23. September. (Eig. Bericht.) Zu der bereits kurz gemeldeten Verstärkung der englischen Flotte in China wird bekannt, daß die im Mittelmeer stationierte englische 3. Torpedobootsflottille einen so dringenden Befehl erhalten hat, zur Verstärkung der Flotte nach China abzufahren, daß die Flottille nicht einmal ihre Munitionsvorräte ergänzen konnte, sondern zwei Boote zurückließ, um die Munition für die ganze Flottille nachzubringen.

Es wird jetzt auch bekannt, daß England bereits seit Wochen mit Japan und Amerika geheime Verhandlungen über eine gemeinsame kriegerische Intervention in China eingeleitet hat. Die Verhandlungen haben infolge der starken Differenzen zwischen den Imperialistenmächten vorläufig noch zu keinem Ergebnis geführt. Doch haben weder Japan noch Amerika prinzipiell abgelehnt. Japan sagte seine Unterstützung unter der Bedingung zu, daß eine neue Verteilung der Interessensphären in China stattfinden soll, wobei England eine erweiterte japanische Interessensphäre in der Mongolei und Mandschurei anerkennen sollte. Amerika nimmt vorläufig eine abwartende Stellung ein. Doch sind sowohl amerikanische als japanische Flottenverstärkungen nach China entsandt worden.



Gegen den Völkerbundskrieg in China!

Zur selben Zeit, als der sogenannte Bund der Völker tagte, wurden in China von englischen Kriegsschiffen Zehntausende Chinesen getötet und verwundet. Berichterstatter aus China melden von der blutigsten Schlacht des Jahrhunderts. Aber es war keine Schlacht, es war ein erbarmungsloses Abschlachten wehrloser chinesischer Volksmassen durch die Kriegsschiffe des englischen Imperialismus, des „Vaters" von Locarno. Diese ungeheuren Metzeleien in China zeigen ganz kraß den werktätigen Massen die wahre Fratze des Völkerbundes und der Völkerbundsmächte, zeigen den Schwindel von der „Befriedung" der Welt durch den Völkerbund...

Es ist dies kein Zufall. Die deutsche Bourgeoisie und die deutsche Sozialdemokratie decken und unterstützen die Politik des englischen Imperialismus. Sie unterstützen die englische Politik der Konzentration gegen Sowjetrußland, sie decken die englische Politik des erbarmungslosen Krieges gegen die kolonialen und halbkolonialen Völker.

Die Berliner Bezirksleitung der Kommunistischen Partei sendet der Freiheitsbewegung des großen unterdrückten chinesischen Volkes ihre heißen Grüße. Sie ist sich dessen gewiß, daß die Sympathie des Berliner Proletariats auf der Seite der chinesischen revolutionären Bewegung gegen die Imperialisten steht.

Die Bezirksleitung Berlin-Brandenburg ruft alle Werktätigen Groß-Berlins zur

Protestkundgebung

am Donnerstag, den 23. September, abends 7 Uhr, in den Musikersälen, Kaiser-Wilhelm-Straße, auf. Referenten sind die Reichstagsabgeordneten Thälmann, Schneller.

Hände weg von China! Hände weg von Sowjetrußland!

Bezirksleitung der KPD. Berlin-Brandenburg-Lausitz.

Die Rote Fahne,
22. September 1926.

Hände weg von China!

Massenprotest der Berliner Arbeiterschaft

Zu der Protestkundgebung gegen den imperialistischen Massenmord in China, die gestern in den Musikersälen stattfand, waren die Berliner Arbeiter in großen Massen erschienen. Saal und Galerien waren überfüllt. Die Genossen

Arbeiterstaat der Welt, die Sowjetunion. China ist für die englische Bourgeoisie eins der Aufmarschgebiete für den kommenden imperialistischen Krieg. Auch die deutsche Bourgeoisie ist durch ihren Eintritt in den Völkerbund in die Front der imperialistischen Mächte gegen das Proletariat und gegen die unterdrückten Völker eingetreten. Deshalb ist die Mobilisierung des deutschen Proletariats gegen die Schandtaten des englischen Imperialismus in China die von

Zu der Protestkundgebung gegen den imperialistischen Massenmord in China, die gestern in den „Musikersälen" stattfand, waren die Berliner Arbeiter in großen Massen erschienen... Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die am 23. September 1926 in den ‚Musikersälen' tagende Massenversammlung erhebt flammenden Protest gegen die jüngsten Massenmorde der englischen Imperialisten in China. Zur selben Zeit, wo der Völkerbund in Genf tagte und die Welt mit seinem heuchlerischen Friedensgeschrei überschüttete, wurden Tausende und aber Tausende friedliche chinesische Arbeiter und Bauern von der englischen Soldateska abgeschlachtet. Die englische Bourgeoisie rüstet, um den Freiheitskampf des chinesischen Volkes in einem Blutmeer zu ersticken.

In dem Kampf des chinesischen Volkes gegen den blutigen und räuberischen Imperialismus muß die Arbeiterschaft der ganzen Welt einig sein. Denn der Kampf richtet sich nicht gegen China allein, sondern er richtet sich auch gegen den ersten Arbeiterstaat der Welt, die Sowjetunion. China ist für die englische Bourgeoisie eins der Aufmarschgebiete für den kommenden imperialistischen Krieg. Auch die deutsche Bourgeoisie ist durch ihren Eintritt in den Völkerbund in die Front der imperialistischen Mächte gegen das Proletariat und gegen die unterdrückten Völker eingetreten. Deshalb ist die Mobilisierung des deutschen Proletariats gegen die Schandtaten des englischen Imperialismus in China, die von der Regierung Stresemann wohlwollend gebilligt werden, ein Teil des Kampfes gegen die imperialistische Politik der deutschen Bourgeoisie. Die Versammlung erhebt schärfsten Protest gegen das schamlose Verhalten der II. Internationale und der sozialdemokratischen Parteien, die einerseits dem Wüten des Imperialismus in China tatenlos zusehen und andererseits durch ihre bedingungslose Unterwerfung unter die Kriegspolitik des Völkerbundes die Politik der Bourgeoisie stützen. Die Versammlung protestiert insbesondere gegen das Verhalten der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der deutschen Gewerkschaften, die die Pflicht der proletarischen Solidarität mit Füßen treten durch bewußtes Verschweigen der Schandtaten des englischen Imperialismus in China. Die Versammlung begrüßt freudig die grenzenlose Solidarität, mit der die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion den Kampf des unterdrückten chinesischen Volkes unterstützen. Es lebe der Freiheitskampf des chinesischen Volkes! Es lebe der Bund aller unterdrückten Völker der Welt mit der internationalen Arbeiterklasse an der Spitze! Nieder mit dem blutgierigen englischen Imperialismus! Kampf dem Imperialismus und der Kriegsgefahr!"

Die Rote Fahne, 24. September 1926.

Gegen die Strafexpedition der Imperialisten gegen Hankau!

Heute, abends ½8 Uhr in den Sophiensälen, Sophienstraße 17/18

Oeffentliche Kundgebung

Einberufer:

Internationale Arbeiterhilfe, Landesvorstand Bln.-Brandenbg.
Internationaler Bund der Opfer d. Krieges u. d. Arbeit.
Liga gegen koloniale Unterdrückung.
Sozialistischer Bund.
Sektion der chinesischen Kuomintang-Partei in Deutschland



Ernst Thälmann spricht auf einer internationalen Kundgebung 1926 in Hamburg, links von ihm ein sowjetischer Seemann und rechts ein chinesischer Arbeiter

Die KPD an die chinesischen Befreiungskämpfer

Kuomintang, Chinesische Gewerkschaftszentrale, Chinesischer Bauernverband, Hauptquartier der revolutionären Armee, Wutschang:

Wir begrüßen Euren Sieg über die imperialistischen Lakaien Wu Pee-fu und Ssun Tschwan-fang und die Übersiedlung Eurer Kuomintang-Regierung nach Mittelchina. Wir hoffen, daß die Bauern und Arbeiter Chinas bald vollständige Freiheit erlangen wie in Sowjetrußland, daß die Soldaten geschult werden wie in der Roten Armee und daß die revolutionäre Hochburg Kanton vor feindlichen Angriffen gesichert wird.

Wir versprechen, mit allen Kräften die imperialistische Unterdrückung und die deutsche Mitwirkung dabei zu verhindern und durch die deutschen Arbeitermassen von der deutschen Regierung die Anerkennung Eurer Kuomintang-Regierung als Zentralregierung Chinas zu erlangen.

Das ZK der KPD

Internationale Presse-Korrespondenz, 1926, Nr. 151.

Für den Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion

Aus der Rede des Genossen Ernst Thälmann
auf dem VII. erweiterten Plenum des EKKI vom 11. Dezember 1926

Wie die Opposition in der KPdSU(B) jede legale Möglichkeit ausnützt, um die parteilose Bevölkerung gegen die Politik des sozialistischen Aufbaus zu mobilisieren, so wollten Sinowjew, Trotzki und Kamenew das Plenum der Komintern als eine internationale Tribüne gegen die KPdSU(B) benutzen.

In Wirklichkeit appellierten sie nicht einmal an die Kommunistische Internationale, an ihre bolschewistischen Kerntruppen, an ihre proletarischen Kräfte, sondern sie appellierten an die Ruth Fischer, Maslow[7] usw., an die zersetzenden und zerstörenden Elemente in der Komintern, an die verschiedenen rechten und „ultralinken" Fraktionsgruppen...

Wenn Kamenew heute hier die Frechheit hat, von der nationalen Beschränktheit der KPdSU(B) zu sprechen, in der Art, wie sie ihre Aufgaben stellt, wie sie den sozialistischen Aufbau durchführt, so sehen wir in der ganzen Entwicklung der KPdSU(B) und besonders heute, daß sie alles tut, um die Kräfte nicht nur im eigenen Lande zu wecken, sondern daß sie — in Verbindung mit allen internationalen Kämpfen, mit allen anderen revolutionären Aufgaben — beweist, daß sie eine wirklich internationale Partei ist. Die Initiative der KPdSU(B) und die Unterstützung des englischen Bergarbeiterstreiks, wie sie durch die sowjetischen Gewerkschaften erfolgte und ihresgleichen in keinem anderen Lande hat, sowie die Unterstützung der chinesischen Revolution sind Beispiele des internationalen Charakters der KPdSU(B)...

Sie sehen nicht die internationale Entwicklung, sie sehen nicht die Bewegung im Weltmaßstabe, nicht das Wachstum der Kräfte des Weltproletariats, obwohl wir auf diesem Plenum selbst die Fragen der chinesischen Revolution, die Fragen des englischen Bergarbeiterkampfes im Zusammenhang mit der Organisierung der Revolution in allen Ländern ernsthaft behandelt haben. Das bedeutet, daß die Opposition keine revolutionäre Perspektive hat. **Genossen, ich glaube, wir können sagen, daß die Perspektive, wie sie hier von Genossen Stalin im Weltmaßstab gezeigt worden ist, einstimmig von den Delegierten gebilligt werden wird.** Das ist nicht eine Perspektive der kapitalistischen Stabilisierung, sondern eine Perspektive des Sozialismus. Wir können ferner sagen, daß der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion die Möglichkeiten dafür schafft, daß bei der Zuspitzung der Gegensätze des Imperialismus auch in einem anderen kapitalistischen Lande die Revolution siegreich werden wird. In der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolutionen ist unsere Perspektive die revolutionäre, die lebendige und die Perspektive der Opposition eine falsche, eine tote, der Revolution entgegenstehende Perspektive...

Auch in den internationalen Fragen vertritt die Opposition gegenüber der Komintern und der KPdSU(B) eine andere Meinung. Sie hat nicht nur mit dem ZK und der gesamten KPdSU(B) Differenzen in den Fragen, wie sie beim Aufbau des Sozialismus in Erscheinung treten, sondern auch in ernsten Fragen, wie sie in England, China und anderen Parteien aufgetaucht sind, hat sie einen anderen Standpunkt. Das Wesen der Opposition zeigt auch hier klarer denn je die Verbindung von „linken" Verzweiflungsgesten mit einer im Wesen rechten opportunistischen Politik, wenn es sich um ernste konkrete Entscheidungen in der Kommunistischen Internationale handelt...

Eine andere Frage, die, wie ich glaube, von den Genossen in der Diskussion wenig berührt wurde, ist die Frage des Austritts der Kommunisten aus der Kuomintang. Genosse Tan Ping-schan hat heute morgen erwähnt, daß Dshang Dso-lin erklärt habe: Wenn die Kommunisten aus der Kuomintang austreten, wird er bereit sein, in sie einzutreten. Das ist, ideologisch gesehen, eine sehr interessante Parallele: Dshang Dso-lin und Sinowjew in einer Parallele. Das kann man nicht bestreiten. Dshang Dso-lin war bereit, in die Kuomintang zu gehen, wenn Sinowjew den Beschluß auf Austritt der Kommunisten aus der Kuomintang in der Komintern durchgeführt hätte. Die ganzen chinesischen Probleme sind für uns zum Teil so neu und so interessant, ihr Fragenkomplex ist so kompliziert, daß wir dort besonders vorsichtig manövrieren müssen. Die gleiche Bedeutung wie das Anglo-Russische Komitee neben der Kommunistischen Partei Englands als einem Zwischengliede zwischen dem Reformismus und der Revolution in England — dieselbe Bedeutung und sogar Notwendigkeit hat die Kuomintang neben der Kommunistischen Partei Chinas als Zwischenorganisation zur Unterstützung der revolutionären Front. Sieht die Opposition das nicht? Das sind Zwischenglieder, die wir benutzen, auf deren Basis wir die revolutionären Kräfte erweitern, stärken, aktivieren. Das nicht zu verstehen kennzeichnet die Verzweiflung der Führer der Opposition, die Schwäche ihres Vertrauens zu den kommunistischen Parteien und zu den revolutionären Kräften des Proletariats...

Das Wesen der Opposition in Deutschland hat auf allen diesen Gebieten gezeigt, daß sie auch hierin mit der russischen Opposition vollkommen zusammengeht. War sie nicht am Anfang unseres innerparteilichen Kampfes ebenso buntscheckig in ihrer Zusammensetzung wie die russische Opposition?...

Die Frage, die zu beantworten ist, ist folgende: Sind die „Ultralinken" links vom Bolschewismus, oder befinden sie sich bereits auf dem Wege zur Konterrevolution? Es geht hier nicht um einzelne Fragen des Leninismus, sondern um den gesamten Fragenkomplex des Leninismus, um die Grundprobleme der proletarischen Diktatur. **Die entscheidende Frage für die internationale Arbeiterbewegung ist die Stellung zur proletarischen Diktatur in der Sowjetunion.** Hier scheiden sich die Geister, und sie müssen sich scheiden! Die Stellung zur Sowjetunion entscheidet auch über die Frage, zu welchem Lager man in den Fragen der deutschen Politik gehört, zum Lager der Revolution oder zum Lager der Konterrevolution...

Die wichtigste Entscheidung, die im Zusammenhang damit steht, muß sein: **Einheit und Geschlossenheit in den verschiedenen Parteien und in der ganzen Kommunistischen Internationale.** Weg mit jeder zersetzenden Fraktionsarbeit, das ist die Vorbedingung. Aber nicht Einheit und Geschlossenheit, verbunden mit einem Manöver, wie es in den Reden der verschiedenen Oppositionsführer zum Ausdruck kam, sondern Einheit und Geschlossenheit mit bolschewistischer Rücksichtslosigkeit gegen die Zerstörer der Einheit und Geschlossenheit. Das muß der Beschluß dieses Plenums und das muß die Linie und Taktik aller Sektionen sein. Dann können wir gewiß sein, daß es uns gelingen wird, im Glauben an unsere Kraft die Wege zu ebnen für die großen Aufgaben, die wir uns hier gestellt haben.

Ernst Thälmann: Reden und Aufsätze zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1958, S. 415—437.

So wird der Krieg gemacht

Der Sinn der Chamberlain-Macdonald-Manöver

Der Außenminister der südchinesischen Revolutionsregierung, Tschen, weist darauf hin, daß England ungeacht-
seiner friedlichen Erklärungen durch die Tr...
Schanghai mit Bed...

Die Rote Fahne, 29. Januar 1927.

Der Außenminister der südchinesischen Revolutionsregierung, Tschön, weist darauf hin, daß England ungeachtet seiner friedlichen Erklärungen durch die Truppensendungen nach Schanghai mit Bedacht einen Krieg mit der südchinesischen Revolutionsarmee provozieren will. Er macht für die kommenden Ereignisse die englische Regierung verantwortlich.

Es ist für die Arbeiterschaft aller Länder äußerst lehrreich zu beobachten, mit welchen Methoden der englische Imperialismus seinen Feldzug gegen China vorbereitet und organisiert. Denn das sind die Methoden, mit denen die Imperialisten in jedem Lande die imperialistischen Kriege vorbereiten werden.

Wie hat es Chamberlain gemacht? Als er sah, daß sich die Lage in China einer Entscheidung nähert, ließ er zu Weihnachten ein „friedliches" China-Memorandum los, nicht ohne die „plötzliche Wendung der englischen China-Politik zur Friedlichkeit" schon vorher durch die Sozialdemokraten entsprechend ankündigen zu lassen. Dann wurde wochenlang nur noch davon gesprochen und geschrieben, daß England, das arme Opfer chinesischer Überfälle, zu „friedlichen Vereinbarungen" bereit sei, „große Konzessionen" machen wolle, an einen Krieg nicht im Traume denke. Am lautesten und unverschämtesten wurde dieser pazifistische Schmus den Arbeitern natürlich von der Sozialdemokratie in die Ohren geblasen.

Der Friedens-Nobelpreisträger Chamberlain in China

Die Rote Fahne, 27. Januar 1927.

Auch Amerika stößt in China vor

Fortschritte der imperialistischen Kriegseinheitsfront

London, 7. Februar. (Eig. Ber.) Die amerikanische Regierung hat an die Pekinger Regierung, an Tschang, Sun und die Kanton-Regierung den gleichlautenden Vorschlag gemacht, Schanghai und Umgebung als „neutrale Zone“ zu erklären, d. h. jedes Eindringen der Truppen
biet zu verhindern. Damit soll der Einmarsch
Truppen in Schanghai durch eine direkte ameri
vention verhindert werden. In der amerikanisch
auf das Beispiel Nicaraguas hingewiese
mit der Schaffung einer ähnlichen „neutralen Zo
den sicherte“. Dieser Hinweis auf Nicaragua, da
unter der Maske der Neutralität besetzt und
wurde, spricht eine deutliche Sprache. Im einzel
ausgeführt, daß nach einer solchen „Neutralisie
haits seine Sicherheit von einem intern
Sicherheitskorps garantiert werden sollt

Dieser amerikanische Schritt wird von der
gierungspresse als eine Bereitschaftserklärung
deutet, am englischen Feldzug gegen China aktiv
Es wird auch hervorgehoben, daß die amerika
kräfte in der Nähe Chinas verstärkt werden.

Andere Anzeichen der sich trotz der imperiali
säße bildenden Einheitsfront gegen China sind
Aktivität der China-Politik Italiens und J
Telegraph“ betont, daß jetzt sowohl Ital
Japan beschlossen hätten, dem Beispiel Großbr
der Vereinigten Staaten zu folgen und Maß

Schutz ihrer Untertanen in China“ zu treffen. Zur Haltung Italiens, die in der gesamten Presse weiterhin viel beachtet wird, führt der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ aus: Es besteht kein Zweifel, daß in den letzten
ammen-
gebnisse für
. Frank-

ständigung
mächte in
erung, die
issars Sir

ierung in
enminister
iner Ver-
ntsendung
n, sondern
h mit der
und damit

China ent-
will, um
hina vor-
en mobil-



Die Rote Fahne, 8. Februar 1927.

Die Kommunistische Partei Chinas stärkt die Südregierung

Kanton, 4. Februar. Die Kommunistische Partei Chinas veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: Die von den Engländern organisierte Verschwörung ist durchsichtig. Um die Intervention vorzubereiten, wollen sie eine einheitliche Front im eigenen Lande schaffen und womöglich sämtliche Imperialisten gegen die chinesische Revolution vereinigen. Die gegenwärtigen Verhandlungen der Engländer in China verfolgen lediglich den Zweck, für die Zusammenziehung der Streitkräfte Zeit zu gewinnen.

Der Aufruf fordert die chinesischen Arbeiter und Bauern auf, die Forderungen der Nationalregierung über die Aufhebung der außerordentlichen Privilegien der Ausländer, die Zurückgabe der Konzessionen und über die Zurückziehung der Streitkräfte der Imperialisten aus China zu unterstützen. Der Aufruf schließt mit dem Hinweis, daß der Sieg der chinesischen Revolution nur dann gesichert ist, wenn die Massen auf sich selbst bauen und die Nationalregierung unterstützen werden, die angesichts des englischen Ansturmes standhaft bleiben muß.

Die Rote Fahne, 8. Februar 1927.

10 Jahrg. / Nr. 30 / 10 Pfennig — Berlin, Sonnabend, 5. Februar 1927

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Schanghai gefallen!

Das Schanghaier Proletariat vertreibt den General Sun

An Südchinesische National-
regierung!

An Südchinesische National-regierung!

z. Hd. Außenministers Eugen Tschen

Deutsche Kommunistische Partei sendet begeisterte Glückwünsche zum großen Sieg über räuberischen englischen Imperialismus in Schanghai. Uebermittelt der tapferen chinesischen Nationalarmee den Ausdruck der revolutionären Solidarität des ganzen deutschen Proletariats. Es lebe der endgültige, vollständige Sieg des chinesischen Freiheitskampfes bis zur Vernichtung des imperialistischen Jochs!

Zentralkomitee Kompartei Deutschlands.
gez. Thälmann.

An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands sendet Euch die brüderlichen Glückwünsche der deutschen revolutionären Arbeiterschaft zum glänzenden Sieg des Schanghaier Proletariats gegen die imperialistischen Unterdrücker in China.

Klassenbewußtes Proletariat Deutschlands verfolgt mit begeisterter Aufmerksamkeit Fortschritte und Siege der chinesischen Revolution. In den vordersten Reihen des Befreiungskampfes steht das chinesische Proletariat, das in Kanton, Hankou und Schanghai die englischen Banditen verjagte.

Es lebe der Sieg der chinesischen Revolution!

Es lebe das glorreiche chinesische Proletariat und seine heldenhafte Führerin, die Kommunistische Partei Chinas!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands

Die Rote Fahne, 5. Februar 1927.

Anerkennung der Kantonregierung

Zur Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes haben unsere Genossen im Reichstag einen Antrag eingebracht, der von der Regierung verlangt, die südchinesische Regierung als die Regierung des chinesischen Volkes anzuerkennen und als diplomatische Vertretung Deutschlands in China — der Bedeutung des chinesischen Volkes entsprechend — an Stelle der bisherigen Gesandtschaft eine Botschaft zu errichten.

Die Rote Fahne, 22. März 1927.

Wuchtige Massenversammlungen gegen den imperialistischen Krieg

In fünf großen überfüllten Massenversammlungen, die noch durch Parallelversammlungen erweitert werden mußten, gab gestern das Berliner Proletariat eine wuchtige [illegible] … lang von Zustimmungskundgebungen unterbrochen, besonders als er bekanntgab, daß Schanghai, der wichtigste strategische Punkt von [illegible]

Die Rote Fahne, 5. Februar 1927.

In fünf großen überfüllten Massenversammlungen, die noch durch Parallelversammlungen erweitert werden mußten, gab gestern das Berliner Proletariat eine wuchtige Antwort auf den infamen Granatenschwindel[8] der SPD-Führer.

Die Versammlung in Kliems Festsälen war dermaßen überfüllt, daß der Saal bereits um 8 Uhr polizeilich gesperrt wurde. Zu den Versammelten sprach Genosse Thälmann. Seine Ausführungen wurden immer wieder minutenlang von Zustimmungskundgebungen unterbrochen, besonders als er bekanntgab, daß Schanghai, der wichtigste strategische Punkt von England, durch die Volksarmee eingenommen worden sei.

Ultralinke Helfershelfer der Sowjetfeinde erlitten eine blamable Abfuhr. Die Arbeiterschaft weiß, was mit dem Granatenschwindel bezweckt wird. Sie steht hinter der Sowjetunion und ist solidarisch mit dem Proletariat aller Länder.

In allen Versammlungen wurden unter großer Begeisterung Resolutionen angenommen:

„Die in Kliems Festsälen tagende, von der KPD einberufene öffentliche Volksversammlung erhebt flammenden Protest gegen die Intervention des imperialistischen Englands in China sowie gegen die Versuche der britischen Imperialisten, einen Kriegsbund der früheren Kriegsmächte gegen die Sowjetunion zu schaffen.

Die Versammlung erblickt in der Kampagne der II. Internationale … eine ideologische Unterstützung der Kriegspläne der englischen Bourgeoisie.

Durch diese Kampagne soll die steigende Sympathie der deutschen Arbeiter für die Sowjetunion aufgehalten, sollen die Arbeiter von der drohenden Kriegsgefahr abgelenkt und den Plänen des englischen und deutschen Imperialismus dienstbar gemacht werden.

Indem die Versammlung diese die Arbeiterbewegung schädigende Kampagne des Reformismus zurückweist, erklärt sie gleichzeitig ihre vollständige Solidarität mit der Revolution in der Sowjetunion, die jetzt in die Phase des sozialistischen Aufbaus eingetreten ist. Die Versammelten geloben, darüber hinaus den revolutionären Befreiungskampf der Kolonial- und Halbkolonialvölker auf das tatkräftigste zu unterstützen und mit allen Kräften an der Stärkung der revolutionären Bewegung in Deutschland zu arbeiten.

Es lebe die revolutionäre Einheitsfront der Sowjetunion,
der gegen den Imperialismus kämpfenden unterdrückten Völker
und des Proletariats in den kapitalistischen Ländern!"

Deutsche Waffen für die chinesischen Konterrevolutionäre!

Wo bleibt die Gewerkschaftsaktion? — Proteste gegen die Sabotage des ADGB.-Vorstandes

Wie unser Bruderblatt, die „Hamburger Volkszeitung", meldet, gehen ununterbrochen deutsche Waffen- ... zwar an die chine- ... des ADGB. gezwungen werden, überhaupt etwas zu ... Die bisherige Sabotage wird bereits von ...

Die Rote Fahne, 6. Februar 1927.

Wie unser Bruderblatt, die „Hamburger Volkszeitung", meldet, gehen ununterbrochen deutsche Waffen- und Munitionstransporte nach China, und zwar an die chinesische Konterrevolution. Am 27./28. Januar wurde am Schuppen 56 der Dampfer „C. R. Rickmers" mit 1200 Kisten Gewehre und Patronen nach Schanghai verladen. Die Ware war deklariert als Sportwaffen. Sie war bestimmt für den Agenten des englischen Imperialismus Ssun Tschwan-fang. Daß ein lebhafter Waffentransport stattfindet, geht auch daraus hervor, daß ein anderer Dampfer der Rickmers-Linie, „Etha", nach einer Reutermeldung am 10. Januar in Tsingtau von den chinesischen Behörden angehalten wurde, weil er Waffen und Munition für die Konterrevolution enthielt.

Die Kriegsgefahr verschärft sich von Tag zu Tag. Die deutsche Arbeiterklasse hat die Pflicht, die Ausfuhr von Waffen und Munition, die für die Imperialisten bestimmt sind, zu verhindern. Aber wenn die Hafen- und Transportarbeiter ihre Pflicht tun sollen, so müssen sie die freien Gewerkschaften hinter sich haben, die ihnen die konkreten Anweisungen geben und sie gegen das Unternehmertum in Schutz nehmen müssen. Die gesamte Arbeiterklasse hat mit allen Mitteln zu verhindern, daß diejenigen Arbeiter, die die Fabrikation oder den Transport von Kriegsmaterial verhindern, gemaßregelt werden.

Aber trotzdem die Lage sich von Tag zu Tag verschärft, haben die Instanzen der freien Gewerkschaften noch nicht das geringste getan, um auch nur die Beschlüsse der internationalen Gewerkschaftskongresse durchzuführen. Der ADGB-Vorstand hat noch nicht einmal zur Kriegsgefahr Stellung genommen.

Nur durch den Druck der Mitglieder können die Instanzen des ADGB gezwungen werden, überhaupt etwas zu tun. Die bisherige Sabotage wird bereits von den Mitgliedern bekämpft. Unter dem Druck der Arbeiter hat der ADGB-Ortsausschuß Wiesdorf vom ADGB-Vorstand „die Durchführung der internationalen Beschlüsse zur Verhinderung der imperialistischen Kriege" gefordert.

Sogar die „Leipziger Volkszeitung" fühlt sich veranlaßt, am 4. Februar folgende Mahnung an den ADGB-Vorstand zu richten:

„Wir hoffen, daß die gewerkschaftlichen und politischen Organisationen der Arbeiterschaft nunmehr auch baldigst bei uns darangehen, mit praktischen Maßnahmen die internationale Abwehrfront des Proletariats gegen den Weltimperialismus aufrichten zu helfen, damit die Forderung der internationalen Gewerkschaftstagung vom Jahre 1922, die als wirksamstes Mittel gegen den Ausbruch eines Krieges die Organisierung des Generalstreiks verlangt, nicht auf dem Papier stehenbleibt."

Von der Gewerkschaftspresse bringt die neueste Nummer der „Metallarbeiterzeitung" vom 5. Februar einen sträflich leichtfertigen Artikel. Es wird entgegen den offenkundigen Tatsachen darin behauptet, daß die Kriegsgefahr zwar da sei, sich jedoch vermindert habe, da die Engländer isoliert ständen und insbesondere die deutsche Republik nicht mitmache. Immerhin schließt der Artikel mit folgenden Sätzen:

„Die englische Regierung wird wohl oder übel ihren Kriegsplan aufgeben müssen, will sie nicht in ein Abenteuer von unabsehbarer Tragweite eingeklemmt werden. Freilich darf die mehr oder weniger sichere Aussicht, daß die englische Regierung umschwenkt, für die internationale Gewerkschaftsbewegung kein Grund sein, tatenlos beiseite zu stehen. Im Gegenteil, von Amsterdam sollte jetzt eine weltweite Bewegung gegen den Feldzug in China wie gegen den Krieg überhaupt ausgehen. Was die Arbeiter in England, Australien und Kanada begonnen, sollte von ihren Genossen in allen anderen Ländern fortgeführt und verstärkt werden. Die Augen richten sich nach Amsterdam!"

Die Arbeiterschaft wird sich durch solche Beruhigungsartikel nicht einschläfern lassen. Tatsache ist, daß ein großer Teil der englischen Flotte und Armee nach China dirigiert wurde und daß von Deutschland Waffentransporte abgehen. Die Amsterdamer Internationale hat noch nicht eine einzige Kampfmaßnahme angeordnet.

Es gilt daher, den Druck der klassenbewußten Arbeiterschaft zu verstärken! In allen Betrieben muß die Aufgabe diskutiert werden! Her mit der Gewerkschaftsaktion gegen den imperialistischen Krieg!



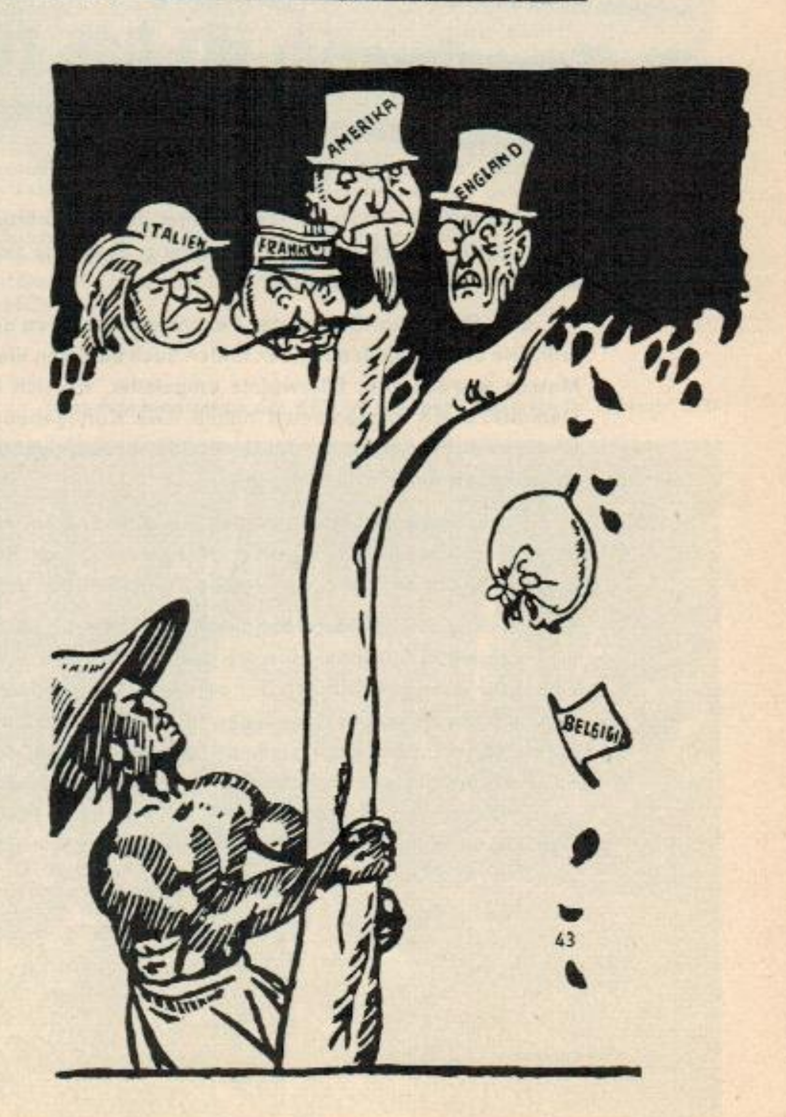
Die Rote Fahne, 4. Februar 1927.

Gestern und heute





Die Rote Fahne, 15. Januar 1927.



Die Rote Fahne, 30. Januar 1927.

Herunter mit den Schmarotzern!

Heraus zum Empfang der chinesischen Delegation

Heute abend 6 Uhr am Schlesischen Bahnhof!

Der englische Imperialismus trifft seine Kriegsvorbereitungen gegen die chinesische Revolution. Er schickt Kriegsschiffe und Truppentransporte nach China. Die chinesische Front ist gegenwärtig einer der entscheidenden Kampfplätze der Weltrevolution geworden. Die chinesischen Bauern und Arbeiter marschieren als eine gewaltige Reservearmee der internationalen Arbeiterklasse im Kampfe gegen den imperialistischen Kapitalismus auf.

Die chinesische Delegation des Brüsseler Kongresses gegen die koloniale Unterdrückung — bestehend aus Führern der revolutionären chinesischen Volksarmee, Vertretern der Gewerkschaften und der Kuomintangpartei — trifft heute abend 6 Uhr am Schlesischen Bahnhof in Berlin ein. Der Brüsseler Kongreß galt der Sammlung der Kampffront der unterdrückten kolonialen und halbkolonialen Völker gegen die ausbeuterischen Imperialisten.

Angesichts der imperialistischen Kriegsbereitschaft gegen das revolutionäre China und der neuen Kriegstreibereien gegen die Sowjetunion muß der Empfang der chinesischen Delegation eine Demonstration der Einheitsfront der Arbeiterklasse mit den unterdrückten Kolonialvölkern gegen die imperialistischen Räuber und für Sowjetrußland werden!

Darum, auf zum Empfang der chinesischen Delegation!

Bezirksleitung der KPD., Gauführung des RFB., des RFMB. und der Roten Jungfront, Bezirksleitung des Kommunistischen Jugendverbandes.

Die Rote Fahne, 19. Februar 1927

Begeisterter Empfang vor dem Schlesischen Bahnhof — Mehr als zehntausend Werktätige zur Begrüßung aufmarschiert!

Die Rote Fahne

Nummer 42 1. Beilage — Sonnabend, 19. Februar 1927

Massenaufmarsch für das revolutionäre China

Ueberfüllte Massenversammlungen — Zehntausende auf dem Bülowplatz

Das internationale Massenmeeting zur Eröffnung des Parteitages der Kommunistischen Partei, Bezirk Berlin-Brandenburg, gestaltete sich zu einem imposanten Aufmarsch der Berliner Arbeiterschaft.

Eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung waren der große Saal und die Galerie überfüllt. Die anströmenden Massen füllten auch bald den kleinen Saal. Immer neu ankommende Massen wurden zum Bülowplatz umgeleitet, wo sich in der neunten Stunde etwa 10000 Demonstranten angesammelt hatten. Die Kundgebung galt zugleich den Ereignissen in China und wurde zu einer Massensolidaritätskundgebung für die um Freiheit kämpfenden chinesischen Arbeiter und Bauern.

Nach Musikdarbietungen der Kapelle der 14. Abteilung des Roten Frontkämpferbundes sprach Genosse Piscator einen Prolog von Becher. Dann ergriff als erster, mit großem Beifall empfangen, Genosse Thälmann das Wort.

Er skizzierte die internationale politische Lage und brandmarkte die Handlangerdienste, die die Sozialdemokraten dem Imperialismus leisten. Der Kampf in China ist das Signal für das große Ringen der unterdrückten Völker um ihre Freiheit. Der Redner ging dann auf die augenblickliche Lage in China ein. Noch ist der Charakter der chinesischen Revolution nicht der einer proletarischen Revolution, aber die revolutionären Arbeiter und Bauern werden sie zu einer solchen steigern. Die Arbeiterschaft der westlichen Länder muß auf der Wacht stehen und sich mit den chinesischen Freiheitskämpfern solidarisch erklären. Der Bezirksparteitag der KPD wird sich mit der internationalen Kriegsgefahr beschäftigen und die Werktätigen alarmieren.

Für Sowjetrußland, für China!

Kundgebungen Berliner Gewerkschaftsversammlungen

Funktionäre des Verkehrsbundes

Am 23. Februar tagte im Gewerkschaftshaus eine stark

grundbahn statt. Genosse Deter referierte über die bevorstehende Lohnbewegung und über die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, national und

Die Rote Fahne, 27. Februar 1927.

Funktionäre des Verkehrsbundes Am 23. Februar tagte im Gewerkschaftshaus eine stark besuchte allgemeine Funktionärversammlung des Deutschen Verkehrsbundes. Es wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die am 23. Februar im Gewerkschaftshaus tagende Funktionärversammlung des Deutschen Verkehrsbundes erhebt schärfsten Protest gegen das imperialistische Massenmorden unter den im Befreiungskampf stehenden unterdrückten chinesischen Arbeitern und begrüßt die Kampfmaßnahmen der Schanghaier Gewerkschaften."

Hoch- und Untergrundbahn Gestern vor- und nachmittag fanden zwei Versammlungen der Bahnmeisterei I (Gleisdreieck) der Hoch- und Untergrundbahn statt. Genosse Deter referierte über die bevorstehende Lohnbewegung und über die nationale und internationale wirtschaftliche Lage der Arbeiter.

Nach einer lebhaften Diskussion stimmten die Versammelten einer Entschließung zu, die sich mit den chinesischen Freiheitskämpfern, insbesondere mit den heldenhaft kämpfenden Schanghaier Arbeitern solidarisiert. Die Resolution wendet sich auch gegen die imperialistischen Kriegstreiber und ihre Provokationen gegen Sowjetrußland und fordert alle Arbeiter auf, die Kriegsgefahr mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Branchenversammlung der Rohrleger Am 24. Februar fand im Gewerkschaftshaus eine von 1500 Kollegen besuchte Branchenversammlung der Berliner Rohrleger statt. Genosse Niederkirchner referierte über das Tarifgebiet, über Berufsausbildung, Arbeitszeit und anderes. Konkrete Forderungen wurden noch nicht aufgestellt. Eine Kommission und die Vertrauensleute sollen Vorschläge machen und einer erneuten Branchenversammlung am 16. März unterbreiten.

Zur Unterstützung des Kampfes der chinesischen Arbeiterklasse wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die am 24. Februar im Gewerkschaftshaus tagende Versammlung der Rohrleger und Helfer spricht den kämpfenden revolutionären Arbeitern in China die volle Sympathie aus und gelobt, im Falle eines Eingreifens der imperialistischen Mächte gegen die Arbeiter in China und die Arbeiter der Sowjetunion mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die kämpfenden Arbeiter zu unterstützen. Die Versammlung fordert vom ADGB, daß er im Falle des Eingreifens der imperialistischen Mächte in China und der Sowjetunion die deutschen Gewerkschaften zur Unterstützung des Kampfes der Arbeiter gegen diese imperialistischen Mächte mobilisiert."

Massendemonstration der KPD im Berliner Lustgarten im Februar 1927.



Der XI. Parteitag der KPD. eröffnet

Massenmeeting in Essen

Essen, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Seit Dienstag früh treffen hier ununterbrochen aus allen Teilen des Reiches Delegierte zum XI. Reichsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands ein. Die ersten sind die Sachsen, die Berliner, Genossen aus Mitteldeutschland und von der Wasserkante. Vor dem Hauptbahnhof ist eine Ehrenpforte errichtet, ...

10. Jahrg. / Nr. 51 / 10 Pfennig — Berlin, Mittwoch, 2. März 1927

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Erscheint täglich

Aus der Eröffnungsrede des Genossen Wilhelm Pieck auf dem XI. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands



Wir sehen, wie unter Führung der englischen Imperialisten der Raubzug gegen den einzigen Arbeiterstaat der Welt, gegen die Sowjetunion, organisiert wird. Wir sehen ferner, wie der imperialistische Krieg organisiert wird zur Unterwerfung Chinas, wie in den Kolonialländern Indien, Java usw. der Imperialismus versucht, die nationalrevolutionären Bewegungen im Blute zu ersticken.

Klassengenossinnen und Klassengenossen! Das sind die Gefahren, die vor dem Proletariat stehen, die es nur abwehren und überwinden wird, wenn es gelingt, die proletarischen Massen, alle Werktätigen aus den Fabriken, den Hütten, den Schächten, aus Kontor und Werkstatt, Angestellte und Beamte mit eisernem Kampfeswillen zu erfüllen und eine einheitliche Kampffront zu organisieren.

Am Abend fand zur Eröffnung des Parteitages ein Massenmeeting statt. Der große Saal des Nordparks ist eine Stunde vor Beginn überfüllt. Die Reihen rücken enger zusammen. Auch auf den Rängen ist schon längst kein Platz mehr. Ueber den Köpfen der Massen sieht man die Bilder von Lenin und Stalin, von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Ueberall im Saal verteilt, von flammendem Rot umrahmt, Transparente: Hände weg von China! — Hände weg von Sowjetrußland! — Es lebe der Befreiungskampf des internationalen Proletariats!

Die internationalen Aufgaben der KPD

Auszug aus der Rede des Genossen Ernst Thälmann auf dem XI. Parteitag der KPD über „Die politische Lage und die Aufgaben der Partei"

„Auf diesem Parteitag muß unsere Taktik, müssen unsere internationalen Aufgaben klar bestimmt werden. Diese Hauptaufgaben sind folgende:

Die erste Hauptaufgabe ist der Kampf gegen die Kriegsgefahr. Dabei ist besonders wichtig, daß wir stärkere Positionen durch unsere Kleinarbeit erkämpfen, besonders in den Betrieben und Gewerkschaften und in den wichtigsten Industriezweigen, die für den Kriegsausgang entscheidend sind. Ich begrüße es von diesem Standpunkt aus besonders, daß die Zelle des Leunawerks durch ihr Telegramm an den Parteitag die Bedeutung dieses Werkes zum Ausdruck gebracht hat. Ich denke weiter dabei an den Bergbau, an die Metallindustrie, an den Verkehr, die beim Ausbruch eines Krieges die entscheidende politische Bedeutung haben ...

Was die Verhinderung von Interventionsversuchen gegen die Sowjetunion betrifft, so ist es notwendig, daß wir jeden Waffentransport zu unterbinden vermögen. Darum müssen wir auch die Frage der Stellung der Organisationen beachten, die unter unserem Einfluß stehen, zum Beispiel des RFB.

In dem Augenblick des Ausbruchs eines Krieges müssen wir die einzig richtige leninistische Linie verfechten: mit allen Mitteln die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg zu betreiben. Das muß die Grundlage unserer Politik sein.

Die zweite internationale Hauptaufgabe besteht in der Verteidigung der Sowjetunion und Chinas gegen die imperialistischen Überfälle. Ich brauche darüber nicht ausführlich zu sprechen, weil diese Aufgabe schon genügend gekennzeichnet ist.

Die dritte Aufgabe ist der Kampf für die internationale Gewerkschaftseinheit. Angesichts der Kraftzentren, die die Bourgeoisie zur Verfügung hat — die II. Internationale und die Amsterdamer —, ist es notwendig, den Kampf für die internationale Gewerkschaftseinheit viel aktiver zu führen. Gerade jetzt steigt die Bedeutung dieser Frage, die auch lange in der eigenen Partei nicht genügend verstanden wurde.

Unsere vierte internationale Hauptaufgabe ist der Kampf gegen den internationalen Faschismus. Dabei müssen wir auf die faschistische Orientierung bestimmter Strömungen und führender Personen der II. Internationale, wie sie zum Beispiel D'Aragona durch seinen offenen Übergang zum Faschismus verkörpert, hinweisen.

Wir können alle diese Aufgaben, die einen internationalen Charakter tragen, nur erfüllen unter der festen Führung der Kommunistischen Internationale, der bolschewistischen Weltpartei. Deswegen hat der Parteitag insofern eine große Bedeutung — ich glaube, ich kann das im Sinne aller Delegierten erklären —, weil dieser XI. Parteitag der Kommunistischen Partei im Zeichen der unverbrüchlichen Treue, der festeren, inneren Kampfgemeinschaft mit der Kommunistischen Internationale tagt. Die Bedeutung der Komintern ist welthistorisch so groß, daß sie jeder Kommunist verstehen muß."

Begrüßungsrede des Vertreters der Kommunistischen Partei Chinas auf dem XI. Parteitag der KPD

(Genosse Wu wird von stürmischem Beifall und dem Gesang der Internationale begrüßt):

Genossen und Genossinnen!

Im Namen der Kommunistischen Partei und der revolutionären Arbeiter und Bauern Chinas begrüße ich den XI. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands. Euch, den revolutionären Arbeitern des roten Ruhrgebiets, deren heldenmütiger Kampf in der Nachkriegszeit jedem klassenbewußten Proletarier als Muster gilt, überbringe ich die proletarischen Brudergrüße von den revolutionären Werktätigen Chinas.

Während die deutsche Partei im vergangenen Jahr ihre eigenen Reihen festigte, ihre Arbeit unter den Massen entfaltete, ihre Führung in der Arbeiterschaft bis hinein ins Kleinbürgertum verstärkte und erweiterte und jetzt auch ihren XI. Parteitag eröffnet, hält die Kommunistische Partei Chinas um dieselbe Zeit ihren V. Parteitag in der Hauptstadt des national-revolutionären Chinas ab. Die chinesische revolutionäre Bewegung, deren Träger die von der chinesischen Kommunistischen Partei organisierten Arbeiter und Bauern sind, hat sich in den letzten sechs Monaten über 11 Provinzen verbreitet, auf ein Gebiet, das vielleicht größer als die Hälfte Europas ist und über 250 Millionen Einwohner zählt. Die chinesische revolutionäre Bewegung hat nicht nur die Herren Wu Pee-fu und Konsorten vernichtet, sie hat sogar das Interessengebiet des britischen Imperiums, das ganze Jangtsetal, erobert. Auf den Mauern Wutschangs, von wo aus früher der englische Imperialismus ganz China unterdrückte und ausbeutete, flattert jetzt die national-revolutionäre Flagge. Wir wissen durchaus, daß vor uns noch kolossale Schwierigkeiten stehen. Der internationale Imperialismus und besonders der im Verfall befindliche englische Imperialismus bereiten einen zweiten imperialistischen Krieg vor. Die II. Internationale, besonders die deutsche Sozialdemokratie, stellt ihre ganze Arbeit in den Dienst des Kapitalismus. Der englische Imperialismus konzentriert seine Truppen und Schlachtschiffe in Schanghai nicht nur, um die chinesische Revolution abzuwürgen, sondern um den ersten proletarischen Staat, den Herd der Weltrevolution, die Sowjetunion, zu vernichten. Aber in der jetzigen Periode, der Periode des sterbenden Kapitalismus, in der Periode der Weltrevolution gehört die Zukunft nicht jenem absterbenden Kapitalismus, sondern einer neuen Generation, gehört dem Weltproletariat und den unterdrückten arbeitenden Völkern aller Länder...

Die Kommunistische Partei Chinas sowie die Kommunistische Partei Deutschlands und alle Sektionen der Kommunistischen Internationale werden die Werktätigen der ganzen Welt organisieren, um der imperialistischen Front unsere einheitliche, revolutionäre Front entgegenzustellen.

Es lebe die Kommunistische Partei Deutschlands!

Es lebe die national-revolutionäre Bewegung Chinas sowie aller anderen unterdrückten Länder!

Es lebe die Kommunistische Internationale, die Weltpartei Lenins!

Es lebe die Weltrevolution!

Bericht über die Verhandlungen des XI. Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale), Essen vom 2. bis 7. März 1927. Herausgegeben vom ZK der KPD, Berlin 1927, Seite 3, 50 51, 8 9.

Es wird einstimmig nachstehender Gruß an das ZK. der Kommunistischen Partei Chinas beschlossen:

„Die Delegierten des XI. Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands und tausende revolutionärer Ruhrarbeiter begrüßen Euch, die Führer des heldenmütigen chinesischen Proletariats. Wir sind eins mit Euch in Eurem Kampfe gegen die imperialistischen Ausbeuter und Unterdrücker, gegen die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes.

Das Bündnis des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem nationalrevolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg der Weltrevolution. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun, alle unsere Kräfte einzusetzen, um den Kampf gegen den Imperialismus an Eurer Seite zu führen. Es lebe unsere heldenmütige Bruderpartei, die Kommunistische Partei Chinas! Es lebe der Sieg der chinesischen Revolution!"

Die Rote Fahne, 2. März 1927.

Die siegreiche Rolle der chinesischen Revolution, der Einfluß, den sie auf die nationalrevolutionäre Bewegung in allen kolonialen und halbkolonialen Ländern ausübt, ist ein Faktor von gewaltiger historischer Bedeutung. Die chinesische Revolution bedeutet, daß Millionen des chinesischen Volkes in den Kampf des Weltimperialismus mit hineingezogen werden. Sie untergräbt die Stabilisierungsversuche des Imperialismus und in erster Linie des englischen Kapitalismus. Die chinesische Revolution führt dazu, daß die Weltrevolution und die proletarische Revolution in der UdSSR. eine ernsthafte Verbündete in einem der entscheidenden Länder Asiens gewinnt.

Die Anstrengungen des Weltproletariats müssen darauf gerichtet sein, alle Kräfte für die aktive Unterstützung der chinesischen Revolution zu mobilisieren und in jeder Weise den Uebergang der chinesischen Revolution auf den Weg der nichtkapitalistischen Entwicklung zu erleichtern. Für diese Perspektive der nichtkapitalistischen Entwicklung muß zusammen mit der Arbeiterklasse und dem Bauerntum Chinas das Weltproletariat kämpfen.

Die einzige Führerin der proletarischen Weltrevolution ist die Komintern, die bolschewistische Weltpartei, die organisierende Kraft des internationalen Kommunismus.

Aus den Thesen zur politischen Lage und den Aufgaben der KPD (angenommen auf dem XI. Parteitag der KPD).

Jahrg. 10. / Nr. 58 / 10 Pfennig — Berlin, Donnerstag, 10. März 1927

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Erscheint täglich

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Manifest

an die deutsche Arbeiterklasse, an alle Kommunisten!

Kommunisten! Arbeiterinnen und Arbeiter! Werktätige in Stadt und Land!

Der XI. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands tagte im Ruhrgebiet, im Herzen der deutschen Schwerindustrie, der kapitalistischen Ausbeutung ...

Arbeiterführer aus Europa, Asien und Amerika überbrachten dem Parteitag die Grüße der revolutionären Bewegung der ganzen Welt. Aus den Worten der Delegierten der siegreichen Kantonarmee und der englischen Kommunisten sprachen die gewaltigsten revolutionären Kämpfe der letzten Jahre: **die chinesische Revolution und der englische Bergarbeiterstreik.**

Die deutschen Kommunisten bekennen mit Stolz ihre grenzenlose Verbundenheit mit der revolutionären Bewegung der ganzen Welt, die unter der Führung der Kommunistischen Internationale steht.

Gerade jetzt, im Moment des imperialistischen Aufmarsches entrollen wir die Fahne des revolutionären Internationalismus:

Krieg dem imperialistischen Kriege!
Kampf für den Frieden und die Sowjetunion!
Hände weg von China!
Es lebe die proletarische Weltrevolution!

Die drei Grundpfeiler unserer gegenwärtigen Politik sind:

Der Kampf gegen die Kriegsgefahr! Der Kampf für den Achtstundentag und höhere Löhne! Der Kampf für die Einheitsfront der deutschen Arbeiterklasse!

Die Bourgeoisie will die Sowjetunion, den einzigen Proletarierstaat der Welt, vernichten, und sie will die chinesische Revolution zerschmettern.

Arbeiter und Werktätige Deutschlands!

Niemals seit 1914 war die Kriegsgefahr größer als heute. Deutschland ist nicht nur durch seine geographische und militärische Lage, sondern vor allem durch die Außenpolitik seiner Bourgeoisie, durch die Teilnahme am Völkerbund, durch die Abmachungen Stresemanns mit den englischen Imperialisten in jeden kommenden Krieg gegen die Sowjetunion hineingerissen worden. Deutschland soll zum Sammelplatz und zum Durchmarschland der konterrevolutionären Armeen werden. Das deutsche Proletariat soll zum Henkersdienst gegen die russische Arbeiterdiktatur mißbraucht werden.

Der XI. Parteitag der KPD. ruft euch zum aktiven Widerstand gegen die drohende Kriegsgefahr auf.

Schließt euch zusammen, um mit allen Mitteln die Interventionen gegen den Arbeiterstaat zu verhindern. Bereitet euch überall im ganzen Reich, vor allem in der chemischen Industrie und im Bergbau, in den Metallwerken und den Verkehrsbetrieben darauf vor, die kommende Kriegsfront zu erschüttern und zu durchbrechen. Jeder Krieg, den das heutige Deutschland führt, wird ein imperialistischer Raubkrieg sein. Die einzige Antwort des Proletariats auf diesen Krieg ist seine Umwandlung in den Bürgerkrieg, in die proletarische Revolution, in den Sturz der Bourgeoisie. ...

... Vorwärts für die Erkämpfung höherer Löhne, für die restlose Zurückeroberung des Achtstundentages in den Betrieben und der Siebenstundenschicht unter Tage, für die Wiedereingliederung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß! Bildet eine Kampffront aller klassenbewußten Arbeiter in den Gewerkschaften! Macht die freien Gewerkschaften zu mächtigen Industrieverbänden, zu wirklichen Kampforganisationen der Arbeiter gegen das Kapital! Vertreibt die reformistischen Führer, die euren Verteidigungskampf sabotieren und verraten.

In der ganzen Arbeiterschaft herrscht ein tiefes Streben nach Einheit, ein mächtiger Drang nach dem Zusammenschluß aller proletarischen Kräfte zum gemeinsamen Kampf gegen die Kapitalisten. Im Mittelpunkt unseres Essener Parteitages stand das Streben nach Einheit der deutschen Arbeiterklasse. Mögen die sozialdemokratischen Führer unseren Kampf für die proletarische Einheitsfront beschimpfen und verleugnen, mögen sie ihr eigenes Bündnis mit den Bürgerlichen durch die wildeste Hetze gegen den Kommunismus maskieren — wir erklären vor allen Arbeitern, ob sie parteilos sind, ob sie sozialdemokratisch, freigewerkschaftlich oder christlich organisiert sind:

Die Kommunistische Partei arbeitet mit ihrem Denken und Handeln, in ihrer ganzen politischen Tätigkeit aufrichtig und unermüdlich für die Herstellung der proletarischen Einheitsfront gegen das ausbeuterische Kapital.

Die Kommunistische Partei ist unlöslich verbunden mit dem Leben und Leiden, mit allen Kämpfen, Opfern und Siegen der deutschen Arbeiterklasse. Sie hat keine besonderen Parteiinteressen im Gegensatz zu den großen historischen Interessen der ganzen proletarischen Klasse zu vertreten. ...

... In diesem Geiste wollen wir kämpfen und siegen! Unter dieser Fahne wird die deutsche Arbeiterklasse ihre Freiheit erobern! In einer ernsten Situation hat unser Parteitag seine Arbeit vollendet. Gewaltige Kämpfe ...

Aktuelle Fragen der Gewerkschaftsbewegung

... Den in Genf gezeigten Ausweg aus den Schwierigkeiten des Kapitalismus kann man zu folgenden Hauptpunkten zusammenfassen:



1. Verschärfte kapitalistische Offensive gegen die Werktätigen in allen Ländern. Systematische Weiterführung der Rationalisierung.
2. Kampf gegen das Außenhandelsmonopol der Sowjetunion mit Hilfe der Wirtschafts- und Finanzblockade, um durch Beseitigung des Außenhandelsmonopols den russischen Markt zu erschließen.
3. Niederwerfung der chinesischen Revolution, um das riesige chinesische Absatzgebiet wiederzugewinnen.
4. Verhinderung der Industrialisierung der Agrarstaaten und Abbau der Schutzzollmauern vor allem in den Agrarländern. Die Vertreter jeder Regierung forderten Abbau der Schutzzölle, aber zuerst bei den anderen Staaten...

Wer gegen die Sowjetunion hetzt, wer die sowjetischen Gewerkschaften bekämpft, der steht auf der Seite der Imperialisten, die mit allen Mitteln versuchen, die Sowjetunion niederzuschlagen, weil sie wissen, daß sie damit einen entscheidenden Schlag gegen das Weltproletariat überhaupt führen. Diese ursächlichen Zusammenhänge zwischen der Verschärfung der Weltwirtschaftskrise, der Kapitalsoffensive gegen die Werktätigen in allen Ländern und den Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion gebieten, daß die Gewerkschaftsorganisationen alle Kräfte zur Verteidigung der russischen Revolution mobilisieren. **Ebenso wie die Niederlage der englischen Bergarbeiter zum verschärften Kampf der englischen Bourgeoisie gegen die englischen Arbeiter und gegen die chinesische Revolution führte, so würde eine Schwächung der Sowjetunion zugleich die Schwächung des Abwehrkampfes der Arbeiterklasse in allen Ländern gegen die Kapitalsoffensive bedeuten und es dem Proletariat in allen Ländern erschweren, vom Abwehrkampf zum Angriff, zur Niederwerfung der Bourgeoisie überzugehen...**

Walter Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 219, 234/235, 238.



Die Rote Fahne, 3. März 1927.

Sturm auf Schanghai / Johannes R. Becher

Reis hat unser Land genug,
Fische unser Meer —
Seht: die Teeplantagen!
Prächtige Paläste schwimmen auf dem Wasser.
In Goldgewändern gehen Mandarinen und Generale
Und die Fremden, die wir in unseren Sänften tragen,
Leben einen guten Tag.

Stacheldraht haben sie um ihr Viertel gespannt.
Zittern wohl um ihre Konzessionen,
Sitzen zusammen mit Wupeifu, dem Schlächter —
Oh, den kenn ich.
Hat dicke gemalte Backen,
Ein geschwollener Drachen,
Und der Orden,
Den ihm der Engländer geschenkt hat,
Glänzt ihm mitten auf dem Bauch.
Sein Freund ist der Missionar, der Amerikaner,
Der versieht das Geschäft —
Mädchenhandel und Opium.
Auf lampiongeschmückten Gondeln
Tanzen sie jede Nacht zum Dudelsack . . .

Habt ihr vielleicht meinen Bruder gekannt,
Den der fette Henker
Mit dem schmierigen Messer geköpft hat,
Damals bei dem großen Streik
Der Spinnereien!?
Sein Kopf hing an einem Telegraphenmast
Noch drei Tage lang
Mit offenen Augen über der Stadt — — —
Brüder,
So was vergißt sich nicht . . .

Von Sunyatsen habt ihr gehört,
Dem großen Mann von Kanton,
Der voriges Jahr gestorben ist.
Auf den Schultern des Volks wurde er zu Grabe getragen.
Die Straße war ein Tränenstrom.
So krumm lief mir noch nie der Rücken.

Siebzehnmal rief er: „Sturm, steh auf!"
Siebzehnmal ist der Sturm losgesprungen
Und legte sich wieder,
Denn der Sturm war noch kurzatmig und jung
Und die Mauer noch nicht morsch genug,
Gegen die er stürmte.

Und drüben im Russenland
Hat einer noch gewaltiger gelebt,
Der viele herrliche Taten getan hat
Und umsonst nicht gelebt hat.
Seine Söhne habe ich gesehen.
Sie sind bei uns.
Sie haben rote Fahnen und an den Mützen Sterne . . .

Wind, sage ich, liegt auf Schanghai.
Der englische Posten hinter dem Stacheldraht
Hat nichts zu lachen.
Es wurde uns berichtet:
Er hat welche wohnen in seinem eigenen Land,
Die er auch bewachen muß,
Damit sie nicht ausbrechen . . .

Schanghai eingenommen!

Arbeiteraufstand gegen Imperialismus

Schanghai, 21. März. Die Südtruppen sind in ...

Die Rote Fahne, 22. März 1927.

WTB. Schanghai, 21. März.[9] Die Südtruppen sind in die Chinesenstadt von Schanghai eingedrungen. Die Südtruppen haben Tschangdshou, 40 Meilen nordwestlich von Ssudshou, eingenommen und dadurch die Eisenbahnverbindung Schanghai—Nanking abgeschnitten.

In Schanghai hat der Generalstreik begonnen. Der Stadtrat von Schanghai hat den Ausnahmezustand erklärt. Alle auf dem Fluß liegenden Kriegsschiffe haben Marineabteilungen an Land gesetzt.

Nach dem Einzuge der Kantontruppen in Schanghai veranstalteten Tausende von chinesischen Einwohnern Kundgebungen für die Kantonesen. Der Streik ist allgemein. Mehrere chinesische Verwaltungsgebäude haben die kantonesische Flagge gehißt. Nach weiteren Meldungen haben die Kantonesen das in der Nähe der französischen Konzession gelegene Arsenal und sämtliche Polizeistationen von Schanghai besetzt.

Indem die deutsche Arbeiterschaft die heldenhaften Schanghaier Arbeiter und die siegreiche Kantonarmee zu ihrem welthistorischen Erfolg mit dem Gefühl brüderlicher Solidarität beglückwünscht, vergißt sie auch keinen Augenblick die Gefahren, die der chinesischen Revolution von seiten der Imperialisten in diesem Augenblick drohen. Die Geschwader der imperialistischen Mächte richten ihre Geschütze auf die Proletarierviertel Schanghais. In den von den Arbeitern beherrschten Straßen provozieren Panzerautos und Militärpatrouillen. Die Fremdenviertel der ausländischen Bourgeoisie sind mit Stacheldrahtverhauen verschlossen. Die imperialistischen Räuber haben neue Truppen gelandet. Jeden Augenblick kann in dieser Lage von den Imperialisten ein blutiger Zusammenstoß provoziert und zum Vorwand einer kriegerischen Intervention gemacht werden. In dieser Stunde unserer jubelnden Freude über den revolutionären Sieg in Schanghai muß tausendfach in allen Ecken der Welt, wo Proletarier sind, der Ruf erschallen: „Hände weg vom revolutionären China! Verhindert jede Kriegshandlung, jeden Kriegstransport nach China durch direkte revolutionäre Aktionen!"

Sie haben gestern Gasmasken verteilen lassen
Scheinwerfersonnen leuchten der Nacht . . .
Lockert mein Erdreich wieder der Sturm,
Der geknechtete Sturm,
Der losspringt!? . . .

Wind, sage ich, liegt auf Schanghai,
Denn von Süden her kommt der Sturm — — —

Oeffentliche Gewerkschaftskundgebung

für den chinesischen Befreiungskampf — gegen den Imperialismus

am Mittwoch, den 16. März, abends 7 Uhr in den Sophiensälen, Sophienstraße 17/18.

1. Der Kampf der chinesischen Gewerkschaften gegen die imperialistische Ausbeutung und Unterjochung.

   Referent: Tschen Kün, Generalsekretär des chinesischen Seemannsverbandes.

2. Die Aufgaben der Gewerkschaften und aller Werktätigen in Deutschland für die Unterstützung des chinesischen Kampfes.

   Referent: Fritz Heckert, M. d. R.

Gewerkschaftsgenossen! Werktätige Frauen und Männer Groß-Berlins! Erscheint in Massen!

Einheitskomitee zur Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit.
J. A.: H. Beck.

Das große Interesse, das gerade jetzt nach dem Sieg der Kantontruppen über Schanghai in der ganzen Welt ist, gilt es sofort auszunutzen zum Vertrieb der hochaktuellen, erst vor kurzem erschienenen interessanten 10-Pf.-Broschüre „Der Kampf der 450 000 000".

Jeder Genosse muß sich am Vertrieb dieser Broschüre beteiligen.

Alarm!
Hamburg — Schanghai

Die große Revue des RJB.

Sonntag, 10. April, vormittags 10 Uhr im Mercedes-Palast, Utrechter Straße

Eintritt 50 Pfennig. Erwerbslose 30 Pfennig.

Die aktuelle Revue, Bilder aus dem Leben des chinesischen Proletariats und seines heldenhaften Kampfes.

Arbeiter, Jungarbeiter, erscheint alle!

Nieder mit dem Krieg
gegen das revolutionäre China!
Nieder mit den Henkern des chinesischen Volkes!!

An die Arbeiter und Arbeiterinnen, an alle Werktätigen, an die werktätige Jugend!

Das Arbeiterviertel haben sie in Ruinen verwandelt, die Leichname haben sie zu Bergen getürmt.

Flugblatt der KPD

England und Amerika haben einen Krieg gegen das chinesische Volk eröffnet

energischen Kampf gegen den begonnenen neuen Krieg

Es lebe die organisierte Abwehr gegen den imperialistischen Raub!

Es lebe der Sieg des chinesischen Volkes!

Exekutive der Kommunistischen Internationale. Zentralkomitee der KPD.

Berliner Arbeiter für den Befreiungskampf in China

In den Sophiensälen fand gestern eine vom Einheitskomitee zur Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit einberufene Kundgebung zur Unterstützung des chinesischen Befreiungskampfes statt, in der der Generalsekretär des chinesischen Seemannsverbandes, Tschön Gun, oft von stürmischem Beifall der versammelten Arbeiter unterbrochen, über den Kampf der chinesischen Gewerkschaften gegen die imperialistische Ausbeutung und Unterjochung sprach. Genosse Fritz Heckert zog aus dem Referat die Lehren für die Gewerkschaften und die deutschen Arbeiter zur Unterstützung des chinesischen Kampfes. Aufgabe der deutschen Arbeiter ist es, aktive Solidarität zu üben durch Stärkung der revolutionären Bewegung im eigenen Lande und Steigerung der Kämpfe gegen die deutsche Bourgeoisie bis zu ihrem Sturz.

Die Rote Fahne, 17. März 1927.

Gegen das imperialistische Morden in China!

Massenkundgebung Dienstag, 5. April, abends 7 Uhr, im **Sportpalast** Versorgt heute schon die Betriebe mit Einlaßkarten



Große China-Kundgebung

Donnerstag, 31. März, abends ½8 Uhr, „Pharus-Säle“,
Müllerstraße 142.

„Gegen die Greueltaten der englischen Flotte in Schantung und Nanking“

Es sprechen: Zwei Vertreter der Kuomintang-Partei in
Deutschland; außerdem Arthur Holitscher und Walter
Stöcker, M. d. R.

Heraus zur Solidarität mit den Opfern des chinesischen
Freiheitskampfes!

Arbeiter, Angestellte! Erscheint in Massen!

Internationale Arbeiterhilfe, Bezirk Berlin-Brandenburg.
Weltliga gegen koloniale Unterdrückung und Imperialismus.

Krieg und Revolution in China!

Schanghai von den revolutionären Truppen erobert.
Tausende Streikende von den Imperialisten geköpft.
So soll es auch in Deutschland kommen.
Darum Stahlhelmaufmarsch am 8. Mai.
Zerstörung der Arbeiterwohnungen wie in Italien.
Eine internationale Linie des Terrors:
7000 ermordete friedliche Einwohner Nankings für sieben
Kapitalisten.
Standgericht für revolutionäre Arbeiter in Bulgarien und
Ungarn.
Nieder mit den Kriegshetzern und Streikbrechern!
Arbeiter, Werktätige, schließt die Reihen!

Heraus zur
Massenkundgebung

im Sportpalast, Potsdamer Straße 72
am Dienstag, den 5. April, abends 7 Uhr

Programm:

Rezitationen. Ansprachen der Genossen Ernst Thälmann
und Wilhelm Pieck und ausländischer Redner. Aufmarsch
der Fahnenkompagnie. Lichtbildervortrag über China. Drei
RFB.-Kapellen.

Eintritt für Erwerbstätige 30 Pf., für Erwerbslose 10 Pf.

Bezirksleitung der KPD. und des KJVD.
RH., IAH., Gauführung des RFB. und RFMB.



Jahrg. 10 / Nr. 81 / 10 Pfennig

Berlin Mittwoch, 6. April 1927

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Erscheint täglich

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Das rote Berlin steht zu China! 20000 demonstrieren im Sportpalast

Wer gestern abend gegen sechs Uhr den Bülowbogen passierte, konnte überall den großzügigen Feldzugsplan des Polizeimeisters Zörgiebel studieren! Vorposten an den Straßenecken, Horchposten zwischen den Pfeilern, Reserven in den Nebenstraßen, Reserven zu Pferd mit funkelnagelneuen Gummiknüppeln und schußbereiten Karabinern, und im Mittelpunkt die Herren Offiziere mit Friedenstaille und einem zynischen „Bei mir knallt's gleich" auf den Lippen.

Die Schupo-Kulis müssen die Hacken zusammenreißen: „Meldung: Zwei Rote Frontkämpfer mit roten Armbinden aus der Alvenslebener Straße in Anmarsch!" — Aus der Alvenslebener Straße, wo seit Stunden acht zum Überfall angekurbelte Autos warten.

Die Zehntausende, die aus allen Teilen der Stadt sternartig nach dem Sportpalast zusammenströmen, kümmert es nicht. Hier und da ein höhnisches Grinsen, ein derber Zuruf, daß die Offiziere nervös zusammenzucken.

Die Massen kümmert das nicht. Aber das andere Gewaltige: Der siegreiche Vormarsch der revolutionären Truppen, Schanghai gefallen, Nanking erobert, die Kantonesen im Anmarsch auf Peking, die Bluttaten der vereinigten Imperialisten, Sowjetrußland und was die Kommunisten aller Länder dazu sagen: Das kümmert die Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen.

Was tun die Amsterdamer bei diesem gewaltigen Befreiungskampf des chinesischen Volkes? — Sie schlafen, intrigieren, hemmen, verraten — wie immer.

Und die deutsche Sozialdemokratie? Ihre Führer? Auf sie fällt kein Strahl des Morgenrotes im Osten, kein Funke von dem, was die Massen im Sportpalast zu Stürmen des Beifalls hinreißt, als sich Genosse Thälmann und der chinesische Genosse brüderlich die Hände schütteln!

Das Rot im Saal, die roten Frontkämpfer, die Transparente mit den roten Parolen: All das hat auf die Sozialdemokraten vom Schlage Zörgiebels, Hörsings, Severings nur die eine Wirkung: Vorwärts im Dienste der Bourgeoisie! Bereitet den Weg für die Internationale der Kapitalisten! In den Jargon der Zörgiebel-Offiziere übersetzt: „Zurück! Sonst knallt's!"

Die Antwort der Massen im Sportpalast: „Kein Zurück für uns! Nieder mit dem imperialistischen Krieg gegen China! Nieder mit dem Faschismus! Nieder mit der Klassenjustiz!

Es lebe die Verbrüderung der Proletarier aller Länder: die rote Kampf-Internationale!"

Das war der Schrei des gestrigen Aufgebotes im Sportpalast, einer der mächtigsten Kundgebungen des Berliner Proletariats.

Genosse Wilhelm Pieck: Der Kampf in China ist durch die Eroberung Schanghais in das entscheidende Stadium getreten. Tausende von Arbeitern sind vom englischen Imperialismus niedergemetzelt worden. Aber nach stundenlangem zähem, erbittertem Kampfe wurde Schanghai von der Arbeiterschaft erobert. Dieser Sieg ist für das chinesische Volk das Signal zur Befreiung vom imperialistischen Joch und für die chinesischen Arbeiter zum Sturze des kapitalistischen Systems, zur Errichtung eines Sowjetstaates. Damit der Sieg ein vollständiger werde, muß sich die Arbeiterklasse der ganzen Welt hinter das chinesische Volk stellen und ihn durch praktische Solidarität vollenden helfen.

Die Imperialisten der ganzen Welt rüsten zum Krieg gegen Sowjetrußland, unsere Aufgabe ist es, dieser Entwicklung vorzubeugen. Munitions- und Truppentransporte nach China müssen durch die organisierte Kraft der Arbeiter der Welt unterbunden werden.

Der Vorschlag der KPD und des RFB, die Arbeiterschaft während des Stahlhelmaufmarsches in erhöhter Alarmbereitschaft auf der Straße zu halten, blieb bis heute unbeantwortet. Berlin muß in ein Meer von roten Fahnen verwandelt werden als Protest gegen den faschistischen Überfall. In den Betrieben und Gewerkschaften müssen die reformistischen Führer zu klarer Stellungnahme gezwungen werden. Gegen den faschistischen Terror, gegen die imperialistischen Kriegshetzer formiert die rote Klassenfront.

Genosse Ernst Thälmann: Die englischen Imperialisten wollen auch China zu einer ihrer Kolonien machen, weil sie dort riesige Kapitalien angelegt haben. Mit aller Schärfe und Brutalität suchen sie deshalb den Freiheitskampf des chinesischen Volkes zu unterdrücken. Die deutsche Bourgeoisie reiht sich in die Front der imperialistischen Räuber ein. Ganze Städte sind vernichtet worden. Tausende von Arbeitern und Bauern sind erschossen und gemordet worden. Ein einziger Freund steht neben dem um seine Freiheit ringenden China: Sowjetrußland. Schon längst wäre die chinesische Revolution niedergeschlagen worden, hätte nicht der Arbeiter-und-Bauern-Staat Rußland den chinesischen Brüdern die Hand zum gemeinsamen Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung gereicht. Die junge chinesische Arbeiterklasse ist bereit, den Kampf auf Leben und Tod zu führen.

Die Kommunistische Partei Chinas, die 1925 noch 500 Mitglieder zählte und heute über 25000, steht an der Spitze des Kampfes und führt ihn gemeinsam mit der Kuomintang, unter deren Führung die bisherigen gewaltigen Siege errungen wurden. Vor einem Jahr noch war die Kantonregierung nur im Besitze eines kleinen Teiles des großen Chinas und hatte nur sieben Divisionen. Heute hat die Kantonregierung schon zwei Drittel des gewaltigen Reiches erobert. Ununterbrochen setzt sich der Marsch auf Peking fort. Die Siege des chinesischen Volkes sind nicht der militärischen Waffe zu verdanken. Die Kantonarmee ist schlechter bewaffnet als die der Imperialisten. Aber stärker als alle Geschütze und Bajonette ist der eiserne Wille zum Sieg. Die Entwicklung des chinesischen Befreiungskampfes wird zur proletarischen Revolution übergehen müssen.

Genosse Tschi, China, begrüßt im Namen der revolutionären Arbeiter und Bauern Chinas das Berliner Proletariat und gibt seiner Freude Ausdruck über die Sympathien der deutschen Arbeiterklasse, die diese der chinesischen Revolution entgegenbringt.

Danach ergriff Genosse Thälmann die Hand des chinesischen Genossen und besiegelte so das Kampfbündnis der deutschen revolutionären Arbeiterklasse mit den kämpfenden chinesischen Brüdern. Spontan brauste der Massengesang der „Internationale" durch den Riesenraum.

Genosse Tschi überreichte nun eine Fahne des allchinesischen Gewerkschaftsverbandes und eine chinesische Bauernfahne, die Genosse Pieck für die KPD übernahm, und gelobte, unter diesen Fahnen für den Sieg der Revolution zu kämpfen.



Ernst Thälmann, der Erste Vorsitzende der vom Sozialdemokraten Severing verbotenen Wehrorganisation der Arbeiterklasse, des Roten Frontkämpferbundes, verbrüdert sich mit einem Vertreter der kämpfenden chinesischen Revolutionäre

A-I-Z (Die Arbeiter-Illustrierte Zeitung aller Länder) Nr. 15, 1932

Aktive Solidarität mit China!

Die Rote Fahne, 6. April 1927.

Die im Sportpalast versammelten 20000 Berliner Arbeiter verfolgen mit leidenschaftlicher Anteilnahme den gewaltigen Kampf des werktätigen chinesischen Volkes um seine Befreiung von dem Joch des blutbesudelten Weltimperialismus und seiner einheimischen chinesischen Bundesgenossen. Mit Enthusiasmus solidarisieren sie sich mit der heroischen Aktion des organisierten Schanghaier Proletariats, das durch Aufrichtung der Herrschaft der Werktätigen in dieser wichtigen Stadt Chinas den Henkern der chinesischen Revolution einen mächtigen Schlag versetzt hat.

Durch eine Weltlügenpropaganda des englischen und der in seinem Fahrwasser segelnden anderen imperialistischen Staaten versucht der bedrohte Imperialismus, Verwirrung in die Reihen des europäischen Proletariats zu bringen und seine Aktionskraft zu schwächen, indem er die Tatsache des Beginns des offenen Angriffskrieges durch Abwälzung der Schuld für die Metzelei in Nanking von sich auf die heldenhafte südchinesische Revolutionsarmee zu verschleiern sucht.

Die Versammlung brandmarkt diese Lügenkampagne und den abscheulichen Rachefeldzug der englischen und amerikanischen Kapitalisten, die ein entsetzliches Blutbad unter den wehrlosen Frauen und Kindern Nankings angerichtet haben.

Die Versammlung gelobt, alles zu unternehmen, um das unerhört schändliche Lügenmanöver der Imperialisten durch eine breiteste Aufklärung in Stadt und Land über die wirklichen Vorgänge auf diesem Schlachtfeld der Weltrevolution zunichte zu machen.

Die Versammlung hält es für ihre proletarische Pflicht, allen Werktätigen Deutschlands laut zuzurufen: In China geht vor sich ein brutaler, vom Imperialismus bewußt herbeigeführter Krieg zur blutigen Niederschlagung der chinesischen Revolution. Alle Hetzmeldungen über die Greueltaten seitens der chinesischen Revolutionäre sind ein Schleier, hinter dem durch eine Ultimatumspolitik weitere große Vorbereitungen zur Durchführung des schon begonnenen Krieges gegen das revolutionäre China getroffen werden.

Die Versammlung richtet einen flammenden Appell an die werktätigen Massen Deutschlands, an alle Arbeiterorganisationen, die Kraft der Millionen einzusetzen, um den Krieg gegen die chinesischen werktätigen Massen zu vereiteln.

Nieder mit dem Krieg der Imperialisten in China!

Nieder mit den Henkern der chinesischen Revolution!

Sofortige Abberufung der Truppen und Kriegsschiffe aus China!

Aktive Unterstützung der chinesischen Revolution!

Brüderliche Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden chinesischen Massen!

Internationale Gewerkschaftsaktion!

Exekutivkomitee des Internationalen Gewerkschaftsbundes Amsterdam

Die von 20000 Personen besuchte Massenkundgebung am 5. April im Sportpalast in Berlin fordert vom Internationalen Gewerkschaftsbund die sofortige Einleitung einer breiten internationalen Kampfaktion gegen den Krieg der englischen und amerikanischen Imperialisten in China. Der ungeheure imperialistische Massenmord, der in dem Bombardement der Stadt Nanking seinen scheußlichsten Ausdruck fand, ist der Versuch der imperialistischen Räuber, die nationalrevolutionäre, freiheitliche Bewegung des chinesischen Volkes im Blute zu ersticken.

Die heldenmütige Tat der Schanghaier Arbeiterschaft durch die Eroberung der Stadt Schanghai ist der Ausdruck des Kampfeswillens der chinesischen Arbeiterschaft gegen den blut- und raubgierigen Imperialismus.

Die Kundgebung fordert vom Internationalen Gewerkschaftsbund, daß er sich sofort in einem scharfen Protest an die englische und amerikanische Regierung gegen deren Kriegsmaßnahmen wendet, die Einstellung dieser Maßnahmen und die sofortige Zurückziehung der Truppen fordert.

Die Kundgebung gelobt, alle Kräfte zur Verstärkung dieses Kampfes gegen die imperialistischen Räuber einzusetzen und damit die Fortführung ihres Krieges in China und die Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion unmöglich zu machen.

Die Kundgebung fordert ferner vom Internationalen Gewerkschaftsbund, alle Maßnahmen zur Verhinderung der Waffen- und Munitionstransporte für den imperialistischen Krieg in China zu treffen und im übrigen mit allen geeigneten Mitteln den national-revolutionären Kampf für die Befreiung Chinas vom imperialistischen Joch zu unterstützen.

Schluß mit dem Gemetzel!

An die Berliner englische Gesandtschaft!

Die von 20000 Personen besuchte Massenkundgebung am 5. April im Sportpalast in Berlin wählt eine Delegation, die sie beauftragt, bei der Gesandtschaft der englischen Regierung in Berlin den schärfsten Protest gegen die ungeheuerlichen Kriegsmaßnahmen gegen das chinesische Volk zur Unterdrückung seines freiheitlichen Strebens nach nationaler Selbständigkeit und seines Kampfes gegen die imperialistische Unterjochung zu erheben.

Die Massenkundgebung ist erfüllt mit Abscheu gegen die Bombardierung der Stadt Nanking und die Niedermetzelung von mehr als 7000 Menschen, wozu der Befehl von den im Dienste der englischen und amerikanischen Regierung stehenden Generalen gegeben wurde.

Die Massenkundgebung fordert von der englischen Regierung die sofortige Einstellung ihres Krieges gegen China und sofortige Zurückziehung ihrer Truppen. Die Kundgebung bringt ihre volle Sympathie mit dem Freiheitskampf des chinesischen Volkes zum Ausdruck.



Die KPD. fordert Rechenschaft über den Pekinger Ueberfall

Interpellation des Genossen Stöcker im Reichstag — Stresemann stellt sich schützend vor Chamberlain

Die Rote Fahne, 9. April 1927.

Sofort nach Eröffnung der Reichstagssitzung am gestrigen Freitag brachte im Namen der KPD Genosse Stoecker folgende Interpellation ein:

„Ohne Zweifel auf Veranlassung der britischen Regierung haben in Peking Hunderte von Polizeibeamten Dshang Dso-lins die dortige sowjetische Botschaft überfallen, zahlreiche Verhaftungen des Botschaftspersonals und der Angestellten sowie Beschlagnahmungen vorgenommen und die Gebäude besetzt. Dieser schändliche Bruch des Völkerrechts, dieser Bruch der Exterritorialität, der eine ungeheure Provokation gegen Sowjetrußland bedeutet, ist nach Pressemeldungen unter Zustimmung des Doyen des Diplomatischen Korps in Peking unternommen worden, wodurch auch das Diplomatische Korps die volle Verantwortung für diesen Bruch des Völkerrechts übernommen hat. Ist die deutsche Regierung bereit, sich sofort öffentlich darüber zu äußern, ob erstens der deutsche Gesandte in Peking zu dem Vorgehen des Leiters des Diplomatischen Korps seine Zustimmung gegeben hat, zweitens, ob, wenn dies nicht der Fall ist, der deutsche Gesandte gegen die Zustimmung des Vertreters des Diplomatischen Korps zu dem Vorgehen Dshang Dso-lins und auch bei der Vertretung der nordchinesischen Regierung selber gegen den Bruch des Völkerrechts Protest erhoben hat?"

Da sich die Regierung bereit erklärte, die Interpellation zu beantworten, wurde sie als zweiter Punkt auf die Tagesordnung gesetzt.

Zur Begründung wies Genosse Stoecker auf die wiederholten Darlegungen in den letzten Wochen hin, in denen er die Auffassung der Kommunistischen Partei über die Ereignisse in China, über die Haltung der deutschen Regierung und über das unerhörte Vorgehen der britischen Kriegspolitik in China gemacht habe, und führte dann weiter aus:

„Im selben Augenblick, in dem die britische Regierung durch eine Art Ultimatum von der südchinesischen Regierung Genugtuung darüber fordert, weil angeblich Rechte der Europäer in Hankou verletzt worden seien, ermuntert dieselbe britische Regierung ihren gekauften Räubersöldling Dshang Dso-lin zu dem unerhörten Überfall auf die Botschaft der sowjetischen Regierung in Peking. Durch dieses Vorgehen ist die Kriegsgefahr im Osten außerordentlich gesteigert worden. Wir erheben auch heute erneut den allerschärfsten Protest gegen diese blutige, provokatorische Kriegspolitik des britischen Imperialismus. Heute kommt es darauf an, die Haltung der deutschen Regierung und des deutschen Vertreters in Peking klarzustellen. Nach unbestrittenen Meldungen der gesamten Presse ist das Vorgehen der Polizeisoldaten Dshang Dso-lins unter Zustimmung des Leiters des Diplomatischen Korps, des holländischen Gesandten, erfolgt. Die „Tägliche Rundschau" von heute veröffentlicht ein Telegramm, wonach es zutreffe, daß das Diplomatische Korps sein Einverständnis zu der Haussuchung in der sowjetischen Botschaft erteilt habe. Nach Mitteilungen deutscher Blätter soll der deutsche Gesandte in Peking die Zustimmung zu diesem Vorgehen nicht erteilt haben. Bis zur Stunde hat sich merkwürdigerweise die deutsche Regierung amtlich über die Ereignisse in Peking und das Verhalten ihres Vertreters nicht geäußert.

Es wird angesichts der ungeheuerlichen Beunruhigung und der unabsehbaren Auswirkungen des Überfalls in Peking höchste Zeit, daß eine solche Klarstellung erfolgt.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Vorgehen in Peking auf die Ermunterung der britischen Diplomatie zurückzuführen ist. Denn den Ereignissen in Peking folgten ja inzwischen ähnliche Schritte in Schanghai, wo gestern nicht chinesische Truppen, sondern nur Angehörige des europäischen Freiwilligenkorps im Schanghaier Settlement in der europäischen Niederlassung das sowjetische Konsulat absperrten, umlagerten und damit wiederum einen unerhörten Bruch des Völkerrechts unternahmen. Hier zeigt sich die Hand des britischen Imperialismus deutlicher. Nicht Chinesen, sondern europäische Truppen haben hier den sowjetischen Generalkonsul eingeschlossen und das Konsulatsgebäude belagert.

Die deutsche Regierung muß sich sofort klar über die Ereignisse äußern. Wenn es richtig sein sollte, daß der deutsche Gesandte daran in keiner Weise beteiligt ist, so fordern wir, daß er gegen diesen ungeheuerlichen Bruch des Völkerrechts sowohl bei dem Leiter des Diplomatischen Korps wie bei der nordchinesischen Regierung Einspruch und Protest erhebt.

Die Provokation Englands in Peking wird sicherlich dazu beitragen, die chinesischen Arbeiter und Bauern in ihrem Freiheitskampf nur noch fester zusammenzuschweißen und ihre Sympathie zum russischen Arbeiter- und Bauernstaat nur noch zu steigern und das Bündnis des chinesischen Volkes mit dem russischen nur noch zu festigen. Nicht lange mehr, und die siegreichen, heldenhaften Truppen der südchinesischen Arbeiter und Bauern werden ihren Einmarsch in Peking halten, die britischen Räubersöldlinge zum Teufel jagen und damit den blutigen Späßen der britischen Kriegspolitik ein für allemal ein Ende machen.

Wir fordern erneut die Anerkennung der südchinesischen Regierung, die unseres Erachtens hundertmal mehr das Recht hat, im Namen des chinesischen Volkes zu sprechen, als die von England gekaufte Papier-Regierung."

Nummer 87 1. Beilage **Die Rote Fahne** Mittwoch, 13. April 1927

Die chinesische Revolution und die Aufgaben der Arbeiterschaft

Von Ernst Thälmann

Kaum zehn Jahre nach der russischen Revolution ist das Weltproletariat wiederum Zeuge einer Umwälzung von weltgeschichtlicher Bedeutung. Die Augen der ganzen Menschheit sind auf China gerichtet, wo das älteste und größte Kulturvolk der Erde die imperialistischen Fesseln sprengt, in die es ein Jahrhundert lang geschlagen war. Das Beispiel der russischen Revolution löste in China die Kräfte aus, die jetzt im stürmischen Siegeslauf vom Süden her unter Führung der revolutionären Volkspartei, der Kuomintang, die Befreiung Chinas vom Imperialismus vollenden werden. Die chinesische Revolution, von Kanton ausgehend, hat der Reihe nach die imperialistischen Lakaien geschlagen, ganz Süd- und Mittelchina mit dem Jangtsetal erobert, hat in Schanghai, dem chinesischen Petrograd, ihre Fahne aufgepflanzt, nachdem die Schanghaier Arbeiter in einem heldenhaften Aufstand unter ständiger Bedrohung durch die imperialistische Besatzung des Ausländerviertels und die imperialistischen Kriegsschiffe die chinesische Stadt erobert und die Besatzungsarmee der gegenrevolutionären Nordgenerale vertrieben hatten. Zwei Drittel des Landes, über 250 Millionen der Einwohner Chinas, sind heute im Lager der nationalen Revolution. Es ist nur eine Frage der Zeit, und auch der Norden Chinas, der heute noch unter der Diktatur des berüchtigten Blutgenerals Dshang Dso-lin steht, wird von der Revolution erobert sein. Die Einigung Chinas unter der national-revolutionären Flagge marschiert.

Diese ungeheure Gefahr haben die Imperialisten erkannt. Sie wissen, daß die Einigung Chinas den Anfang vom Ende der Imperialistenherrschaft über die Kolonialvölker bedeutet. Sie wissen, daß der Sieg der chinesischen Revolution das Ende der relativen Stabilisierung in den kapitalistischen Ländern bedeuten wird. Sie wissen, daß er die europäische Revolution überaus beschleunigen muß. Sie wissen, daß der heldenmütige Arbeiteraufstand von Schanghai ein Signal für die unaufhaltsame Linksentwicklung der chinesischen Revolution selbst ist. Sie wissen, daß das junge chinesische Proletariat, das in wenigen Jahren nach dem Kriege eine raschere politische Entwicklung genommen hat als die große Masse der europäischen Arbeiter in 50 Jahren, immer erfolgreicher seinen Anspruch auf die Hegemonie in der Führung der chinesischen Revolution anmeldet. Sie wissen, daß das letzte Jahr chinesischer Revolution genügte, um in der Kuomintang-Partei den rechten bürgerlichen Flügel auch in der Führung zu schlagen, und daß die Führung heute in den Händen der Linken und der Kommunisten ist, die gemeinsam für das nächste Ziel der chinesischen Revolution: die Errichtung der demokratischen Diktatur aller unterdrückten Volksklassen und die Befreiung von den Imperialisten kämpfen.

Insbesondere die letzten Wochen bestätigten unzweideutig diese Entwicklung. Der linke Führer der Kuomintang, Wang Djing-wee, kehrte nach einem einjährigen Exil in die Führung zurück. Tschiang Kai-schek wurde auf die militärische Führung beschränkt. Aber selbst diese militärische Führung steht unter der Kontrolle eines obersten Kriegsrates, dessen Mehrheit Kommunisten und Kuomintang-Leute sind. In die Südregierung traten Kommunisten ein und übernahmen die wichtigsten Kommissariate. In Schanghai ist die

Lokalregierung des Schanghaier Sowjets und die Rote Garde Schanghais offiziell in die Truppen der Kantonarmee eingegliedert.

Das haben die Imperialisten, allen voran die englischen Imperialisten, schneller begriffen als ihre Sklaven, die Proletarier in den imperialistischen Ländern. Nur das Proletariat der Sowjetunion und die kommunistische Vorhut der Arbeiterklasse in der Welt erkennen richtig und rechtzeitig die Bedeutung der Ereignisse in China. Deshalb holt der Imperialismus unter englischer Führung zu einem entscheidenden Stoß aus, der die chinesische und die russische Revolution vereinzelt schlagen soll, noch ehe die Arbeiter der Welt erwachen. Der offene Interventionskrieg hat begonnen. Auf die Aufpflanzung der roten Fahne in Schanghai folgten die schändlichen Strafexpeditionen von Nanking und in der Bias-Bai. Wie bei allen bisherigen Strafexpeditionen sollte das der Auftakt sein, der die letzten Voraussetzungen für einen gemeinsamen imperialistischen Hauptschlag schuf. Aber diesmal ist der Erfolg nicht vollständig gewesen. Die Imperialisten erkennen zum Teil die richtige Lage. Sie sehen heute die drohende Gefahr der Erhebung des ganzen Volkes, das sie, wenn es einig ist, mühelos ins Meer werfen kann. Amerika, aber besonders Japan, zögert, den Engländern zu folgen, die nicht nur ihre chinesische Position, sondern ihr indisches Reich unmittelbar gefährdet sehen. Sie versuchen mit verzweifelter Anstrengung, eine Kompromißlinie mit dem erwachenden China zu finden: eine Einheitsfront von Tschiang Kai-schek bis Dshang Dso-lin schwebt ihnen vor, die die Imperialistenherrschaft noch einmal retten könnte.

Das gefährlichste Hindernis in der Erreichung dieses Zieles scheint ihnen der Staat der russischen Arbeiter und Bauern, seine moralische und materielle Hilfe für die chinesische Revolution. Deshalb folgten auf die Provokation von Nanking die Provokationen von Peking, von Tientsin und Schanghai gegen die Vertretungen des russischen Volkes. Diese letzten Provokationen sollen die Sowjetunion unmittelbar in den Kampf hineinziehen. Sie sollen vor allem in der Mandschurei jene Verwicklungen schaffen, die das zögernde Japan sogleich in die offene Interventionsfront bringt. Aber die neue Teufelei, die vor einem neuen Weltkrieg nicht zurückschreckt, um den Imperialismus zu retten, ist wieder zuschanden geworden. Selbst Tschiang Kai-schek, der rechteste Führer in den Reihen der Kuomintang, erhebt leidenschaftlichen Protest gegen den imperialistischen Schurkenstreich. Und die Sowjetunion zeigt, daß sie nicht nur der Hort des Befreiungskampfes aller Unterdrückten der Welt ist, sie beweist aufs neue, daß sie die einzige Friedensmacht unter den Mächten von heute ist. In einer von beispiellosem Verantwortungsgefühl zeugenden Note erhebt sie Anklage gegen das beabsichtigte imperialistische Verbrechen, aber sie begnügt sich damit, ihre Pekinger Gesandtschaft zum Protest abzuberufen, ohne Erniedrigung für das chinesische Volk, das im Norden unter der Diktatur des Banditen Dshang Dso-lin seufzt, sich auf die unbedingt nötigen Wiedergutmachungsforderungen zu beschränken und die Arbeiter der Welt zur Hilfeleistung für die chinesische Freiheitsbewegung und gegen das imperialistische Verbrechen aufzurufen.

Jetzt hat das Weltproletariat das Wort

Die Imperialisten werden ihre Provokationen fortsetzen. Englische Kriegsschiffe greifen am Jangtse schon offen in die Kämpfe ein. Englische und andere imperialistische Truppensendungen verstärken dauernd die imperialistischen Besatzungsgruppen in den Hauptstädten Chinas. Eine schamlose Lügenpropaganda versucht die öffentliche Meinung der Welt zu vergiften. In diesen kritischen Tagen können nur die Proletarier in allen Ländern eine neue ungeheuerliche Kriegsaktion, die nicht auf China beschränkt werden kann, verhindern, können nur sie die chinesische Revolution und die Sowjetunion schützen.

Die deutschen Imperialisten sind mit in der Kriegsfront der Imperialisten. Zwar mußten sie nach ihrer Weltkriegsniederlage den größten Teil ihres chinesischen Raubes aufgeben, aber nicht freiwillig räumte der deutsche Imperialismus seine Positionen. Und der wiedererwachende neue deutsche Imperialismus wartet gierig auf den Tag, wo er sie wieder besetzen kann. Schon mischen sich in die heuchlerischen Redensarten des deutschen Bourgeois, der sich eine Zeitlang nicht ohne Schadenfreude für die Schlappe seiner englischen Rivalen als „Freund" der chinesischen Freiheit aufspielte, nach den letzten Ereignissen die Hetztöne, die seiner großen Sorge, der „Gefahr des Bolschewismus" in China, gelten. Spaltenlange Schwindelnachrichten übernimmt die deutsche Presse kommentarlos aus der Lügenzentrale Reuters, der das Kabel von China in die Welt monopolisiert. Und die deutsche Bourgeoisie, die seit Locarno immer mehr ins Fahrwasser des englischen Interventionsblocks gerät, sie hat besonders seit den letzten Intrigen in Genf bewiesen, daß sie den Augenblick nahen sieht, wo der entscheidende Schlag gegen die russische Revolution mit ihrer Unterstützung und zu ihrem Nutzen erfolgen soll.

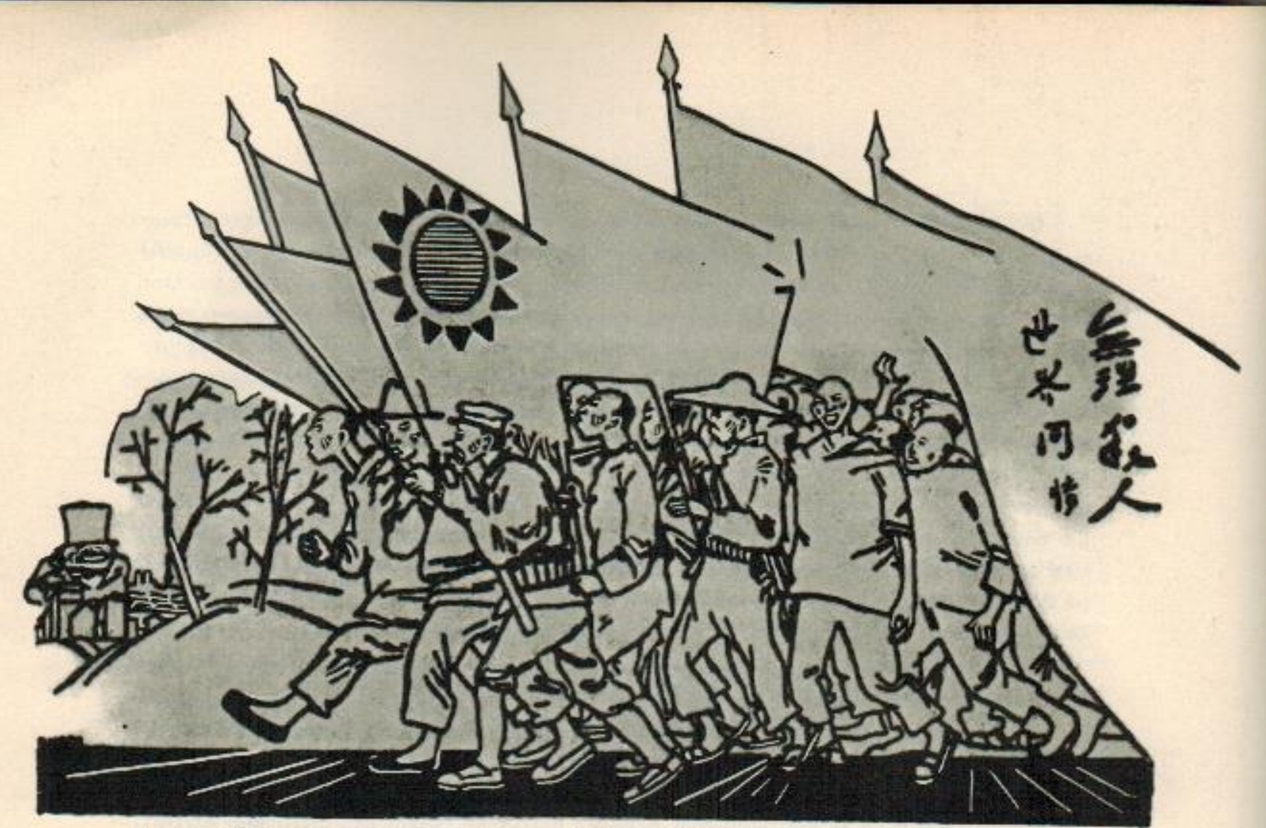
Am 8. Mai wird der deutsche Faschismus in Berlin demonstrieren und an seiner Spitze als einer seiner Führer jener Imperialist Ehrhardt, der als junger Marineoffizier gegen den Boxeraufstand an der „Hunnen"-Intervention[10] der Hohenzollern teilnahm und der sich bei der Niederschlagung der Münchener Räterepublik damit brüstete, daß die Münchener Spartakisten abgeschlachtet wurden wie die chinesischen Kulis im Boxeraufstand. Wie ein Alarmsignal muß es die deutschen Arbeiter aufrütteln, wenn der Stahlhelm erklärt: Das schwarzweißrote Deutschland dürfe es nicht mehr dulden, daß ein „elender chinesischer Kuli", wie unlängst bei unserer großen Chinakundgebung in Berlin, die deutschen Arbeiter gemeinsam mit den deutschen Kommunisten zum „Rassenkampf" auffordern darf!

Erst vor wenigen Tagen mußte die Regierung des englischen Lakaien Stresemann zugeben, daß Deutschland bis jetzt der chinesischen Konterrevolution Waffen lieferte, und die Schanghaier deutsche Kolonie unterschrieb die schändliche Dankadresse der vereinigten Imperialisten an die englischen Mörder von Nanking. Der Pekinger deutsche Gesandte hat gegen den Schandstreich Dshang Dso-lins keinen Protest erhoben, und der deutsche Reichstag wies höhnisch den kommunistischen Antrag auf sofortige Anerkennung der Kantonregierung zurück.

Wohin die deutschen Imperialisten steuern, das zeigt der schändliche Überfall der Königsberger Faschisten auf den Sowjetkonsul.

Fürwahr, es ist die höchste Zeit, daß die deutschen Arbeiter ihr „Hände weg von China!" unzweideutig zum Ausdruck bringen, um so mehr als die deutsche Sozialdemokratie, die Partei der blinden Antirußlandhetze, in der Maske freundschaftlichen Wohlwollens für die chinesische Befreiung alles unternimmt, um den deutschen und vor allem den englischen Imperialisten freie Hand für ihr Schandwerk zu verschaffen und die Arbeiter zu verwirren. Schon heute bringt es der „Vorwärts" fertig, in der einen Spalte einen Aufsatz für die chinesische Revolution und in der dritten Spalte den schamlosen Schwindel der deutschen bürgerlichen Soldschreiber des englischen Imperialismus den sozialdemokratischen Arbeitern vorzusetzen. Eine „Mischung von Operette und Tragödie" nennt der „Vorwärts" die letzten Ereignisse der großen chinesischen Revolution und versucht, auf diese Weise die immer gewaltigere Sympathie der deutschen Arbeiter für das revolutionäre China zu dämpfen.

In dieser weltgeschichtlichen Stunde heißt es für uns, heißt es für die Arbeiter aller Länder, mit verzehnfachter Energie den Imperialisten und ihren Zutreibern das Handwerk zu legen. Es darf keinen Betrieb, keine Werkstatt geben, in der nicht die Arbeiter ihre Solidarität mit der chinesischen Revolution zum Ausdruck bringen. Keine Arbeitsstelle, an der



Der Siegeszug der chinesischen Revolution

nicht den offenen und verkappten Imperialisten die Maske vom Gesicht gerissen wird. Keine große Stadt, kein Arbeiterzentrum Deutschlands, in der die Einheitsfront der Werktätigen nicht in einer gewaltigen Demonstration ihren Willen zum Ausdruck bringt, die chinesische Freiheitsbewegung, die Sowjetunion zu unterstützen und ein neues imperialistisches Weltgemetzel zu verhindern. Keine Waffe, kein Stück Material für die chinesischen Weißgardisten und für die Imperialisten darf die deutschen Häfen verlassen. Und wenn es die englischen Imperialisten gelüsten sollte, zur Entlastungsoffensive für ihre imperialistischen Raubpläne in China, gestützt auf den § 16 des Völkerbundsstatuts, durch Deutschland an die Ostfront Truppen zu werfen, wenn es die deutsche Bourgeoisie gelüsten sollte, aktiv an der bewaffneten Intervention gegen Sowjetrußland und China teilzunehmen, dann wird sich die deutsche Arbeiterklasse wie ein Mann erheben zum Kampfe für die Niederwerfung der imperialistischen Kriegsverbrecher!

Nieder mit den imperialistischen Kriegsprovokateuren! Protestiert gegen den Überfall auf die Sowjetbehörden in China!

Schützt das Arbeiter-und-Bauern-Rußland und die chinesische Revolution vor den Angriffen des englischen Imperialismus und seiner Helfer!

Verhindert durch gewerkschaftliche Aktion den Waffentransport für die chinesischen Weißgardisten!

Erzwingt die Anerkennung der Kantonregierung!

Unterstützt die Friedenspolitik Sowjetrußlands!

Aufmarsch gegen die Kriegstreiber

Machtvolle Massendemonstration für die Sowjetunion und das revolutionäre China — Nieder mit den Kriegsprovokateuren!

Die Rote Fahne 14. April 1927

Das Berliner Proletariat gab gestern abend den Kriegsprovokationen der Imperialisten gegen die Sowjetunion und das revolutionäre China eine entschlossene und wuchtige Antwort. Kolonne um Kolonne marschierte im Lustgarten auf, viele Zehntausende mit dem Bekenntnis: gegen die Imperialisten, die Kriegsprovokateure und auch gegen ihre Helfer in Deutschland den schärfsten Kampf zu führen.

Transparente bekundeten mit ihren Losungen den Willen zur revolutionären Solidarität, zum aktiven Kampf: „Nieder mit den Kriegshetzern!" „Der Völkerbund hat in Nanking gesprochen: 7000 Tote!" „Hände weg von der Sowjetunion und von China!" „Moskau 1917. Schanghai 1927, Berlin?" Viele Transparente forderten den geschlossenen Aufmarsch gegen die Stahlhelmbanden zum 8. Mai. In den Demonstrationszügen sah man vielfach Reichsbannerarbeiter in Uniform und sehr zahlreich Jugendgenossen und -genossinnen aus der Sozialistischen Arbeiterjugend mit ihren Abzeichen.

Die Reden der Genossen Thälmann, Pieck, Leow und vieler anderer Redner wurden oft von stürmischen Zustimmungsrufen der Arbeiter unterbrochen.

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Zörgiebel, dieser begeisterte Beschützer des Stahlhelms, ließ auch gestern abend von seinen Polizeioffizieren niederträchtige Provokationen gegen die mustergültig disziplinierten Arbeiterdemonstranten durchführen. Mit der berüchtigten Methode des „Abkämmens" ließen die Polizeioffiziere die Abmarschstraßen für die abströmenden Massen verengen und mit Gummiknüppeln und Kolben auf die Arbeiter losschlagen. Mehrere Arbeiter wurden erheblich verletzt und vier Verhaftungen vorgenommen.

Die vielen Zehntausende demonstrierender Arbeiter zeigten gestern abend, daß sie wissen, worum es geht. Aber diese machtvolle Demonstration muß der Anfang sein, dem die verstärkte Arbeit in den Betrieben folgt:

Für die aktive Kampfessolidarität mit der Sowjetunion und der chinesischen Revolution, für die Friedenspolitik der Sowjetunion gegen die Kriegsprovokationen der imperialistischen Räuber!

Für den einheitlichen Kampfaufmarsch der Berliner Arbeiter am 1. Mai und 8. Mai!

Blutbad auch in Kanton

Ueber 100 Arbeiter erschossen, Gewerkschaftsführer verhaftet und hingerichtet
Rechte Kuomintangclique beschließt Verhaftung der linken Kantonminister

Die Rote Fahne, 17. April 1927.

Die neuen Meldungen aus China, der Aufruf der Komintern[11] zerstören jeden Zweifel über die Rolle Tschiang Kai-scheks. Der ehemalige Oberkommandierende der Kantonarmee ist zur Konterrevolution übergelaufen. Die Entwaffnung der Arbeiterwehren in Schanghai und anderen Städten Südchinas ist in seinem Auftrag geschehen. Die Morde an den Tapfersten des chinesischen Proletariats in Schanghai fallen auf sein Haupt. Tschiang Kai-schek handelte in engster Verbindung und Übereinstimmung mit den Imperialisten. Dem Überfall auf die Arbeiterwehren sind Verhandlungen zwischen ihm und den Konsuln der imperialistischen Mächte vorangegangen. Man versteht jetzt, warum Tschiang Kai-schek nach der Einnahme Schanghais „gemäßigte" Interviews gegeben hat, die Imperialisten des Entgegenkommens versicherte und auch die Möglichkeit einer friedlichen Verständigung mit Dshang Dso-lin angedeutet hat. Andererseits ist es klar, warum Dshang Dso-lin andauernd betont hat, daß es zwischen ihm und Tschiang Kai-schek eigentlich keine Meinungsverschiedenheiten gäbe, daß er ebenso nationalistisch sei wie der Kantongeneral. Es ist ein abgefeimtes, schurkisches Spiel, das Tschiang Kai-schek getrieben hat. Sein Versprechen, die Beschlüsse der letzten Tagung der Zentralexekutive der Kuomintang auszuführen, war ein bewußtes Manöver, um die Linken und die Kommunisten irrezuführen und ungestört an der Vorbereitung seines Verrats arbeiten zu können.

Tschiang Kai-schek geht aufs Ganze. Es wird bestätigt, daß die Konferenz der rechten Kuomintang in Nanking abgehalten wurde, daß die Bildung einer neuen Regierung und einer neuen Partei beschlossen worden ist. Auf Antrag Tschiang Kai-scheks sind Haftbefehle gegen drei Minister — zwei Kommunisten und einen linken Kuomintang-Mann — erlassen worden. Auch die unverzügliche Verhaftung des Genossen Borodin wurde angeordnet. Man sieht, dieser Schurke, den die „Prawda" mit Recht den chinesischen Cavaignac nennt, will ganze Arbeit machen.

Den „Vorwärts" hält das aber nicht ab, für den Verräter Tschiang Kai-schek Stellung zu nehmen. Nach der bekannten Melodie schreibt das ehrenwerte Blatt: „Die beliebte Parole vom ‚Weitertreiben der Revolution' ist von den Bolschewisten überall dort ausgegeben worden, wo die Revolution bereits gesiegt hatte, und sie hat regelmäßig die Auferstehung der Konterrevolution zur Folge gehabt." Das schreibt man, wohlbemerkt, nach acht Jahren deutscher Erfahrung! In China hat die Revolution „bereits" so „gesiegt" wie in Deutschland 1918. In China steht die Revolution vor dem Siege. Selbst die bürgerlich-demokratische Revolution ist noch nicht abgeschlossen, und gerade im Augenblick, wo die Bewegung mit dem größten Elan daran war, den Endsieg zu erkämpfen, erstand in China, wie 1918 in Deutschland, der chinesische Noske...

Der Übergang Tschiang Kai-scheks zur Konterrevolution ist ein Liebesdienst für die Kapitalisten Europas, der USA und Japans. Der „Vorwärts" wird diesen Zusammenhang nicht verwischen können.

Der Verrat Tschiang Kai-scheks ist damit nicht zu Ende. Er hat den Imperialisten nicht nur die Front in China geöffnet. Durch seine Versuche, die Bewegung in China abzuwürgen,

setzt er zugleich die Kräfte Englands zum Angriff auf die Sowjetunion frei. Gelänge die Absicht Tschiang Kai-scheks, China erneut für die Imperialisten zu unterwerfen, dann würde Chamberlain sofort an die zweite Arbeit gehen: den Überfall auf die Sowjetunion. Man versteht jetzt, warum der „Vorwärts" Tschiang Kai-schek begrüßt! Um so einmütiger muß die Arbeiterschaft den Aufruf der Komintern zur gesteigerten Mobilisation gegen die imperialistischen Kriege beantworten...

Der Endsieg der chinesischen Arbeiter und Bauern wird aber auch durch diesen Schurkenstreich nicht aufzuhalten sein.

„Die chinesische Revolution vollzieht sich in der Periode des kapitalistischen Niederganges und ist nur ein Teil des allgemeinen Kampfes zum Sturz des Kapitalismus und zur Errichtung des Sozialismus", heißt es in der Resolution des EKKI. Die chinesische Revolution vollzieht sich beim zehnjährigen Bestand der Sowjetunion. Sie wächst und breitet sich aus unter steigender aktiver Teilnahme des Weltproletariats. Erfolge und Niederlagen wechseln sich in jeder Revolution ab. Die Schanghaier Niederlage ist eine harte Lehre. Sie wird ihre Früchte tragen.

Die chinesische Revolution ist ein Teil der Weltrevolution. Jeder Schlag, der dort auf die Schädel der Imperialisten niedersaust, schwächt den Angriff im eigenen Land und stärkt die Kampfkraft des Weltproletariats. Deshalb unseren flammenden Gruß den chinesischen Kämpfern! Deshalb unsere tiefste Bewunderung für den Vortrupp des chinesischen Proletariats! Und deshalb die tiefste Versicherung an unsere chinesischen Brüder, daß wir alles tun werden, um das internationale Proletariat für die aktive Unterstützung der chinesischen Revolution zu gewinnen.

Der chinesische Noske wütet

100 Hinrichtungen in Schanghai durch Tschangkaischek — Sein Fiasko wird angekündigt — „Die südchinesischen Truppen größtenteils für die Hankauer kommunistische Richtung"

Die Rote Fahne, 21. April 1927.



**Tschangkaischek,
der neue Liebling
der Konterrevolution**

Deutsche Waffen gegen Südchina

Neue englische Kriegstransporte gegen die chinesische Revolution

Die Rote Fahne, 21. April 1927.

7. Deutschlands Unterstützung der chinesischen Konterrevolution.

In der grausamen Kolonialpolitik der kapitalistischen Mächte gegen China stand die deutsche Bourgeoisie durchaus auf der Seite der Imperialisten. Auch hier war es **nur die kommunistische Fraktion,** die sich mit ihrer ganzen Kraft **auf die Seite der chinesischen Freiheitskämpfer** stellte. Am 7. Dezember 1926 reichte unsere Fraktion folgende **Interpellation** ein (Drucksache Nr. 2788):

„Die von der Reichsregierung vorgenommene **Ratifizierung des Washingtoner Mächteabkommens** gegenüber China **hat** im ganzen chinesischen Volke die stärkste Entrüstung und Protestbewegung hervorgerufen. Ist die Reichsregierung endlich bereit, sich vor dem Reichstage wegen dieses Schrittes imperialistischer Machtpolitik zu rechtfertigen?"

Am 31. 3. 1927 stellte die kommunistische Fraktion dann die beiden folgenden **Anträge:**

„Der Reichstag fordert die Reichsregierung auf, öffentlich **gegen die britische Kriegsführung gegen das chinesische Volk Stellung zu nehmen,** gegenüber den an diesen Kriegsmaßnahmen beteiligten Mächten die Empörung der ungeheuren Mehrheit des deutschen werktätigen Volkes deutlich zum Ausdruck zu bringen und die national-revolutionäre südchinesische Regierung sofort als die Regierung des chinesischen Volkes anzuerkennen."

Der zweite Antrag hatte folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag erhebt gegen die blutige imperialistische Kriegspolitik der britischen Bourgeoisie gegen den Freiheitskampf des chinesischen Volkes den schärfsten Protest. Er drückt insbesondere seine Empörung aus über die **Beschießung chinesischer Städte durch die über 10 000 Arbeiter und Bauern den Tod fanden.** Der deutsche Reichstag spricht den kämpfenden Massen des chinesischen Volkes seine Sympathie aus und fordert die **sofortige Zurückziehung aller imperialistischer Truppen** und die **sofortige Aufhebung aller dem chinesischen Volke aufgezwungenen räuberischen Verträge."**

Natürlich lehnte der Reichstag (am 5. 4. 1927) diese Anträge **ab,** bezeichnenderweise aber **auch mit den Stimmen der Sozialdemokraten, . . .**

Der Reichstag 1924—28, Handbuch der Kommunistischen Reichstagsfraktion 1924—28, S. 70/71.

Jahrg. 10 / Nr. 96 / 15 Pfennig — Berlin, Sonntag, 24. April 1927

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Erscheint täglich

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Marschiert auf am 1. Mai

dem Kampftag der Ausgebeuteten aller Länder! Demonstriert in gewaltiger Kraft eure Bereitschaft zum Kampf!

Arbeiter! Arbeiterinnen! Werktätige in Stadt und Land!

Ernster denn je in den Jahren der Nachkriegszeit ist die Stunde für das internationale Proletariat. Notwendiger denn je ist der gemeinsame Kampf für die Lebensinteressen der Arbeiterklasse, für den Sozialismus.

Der Imperialismus bedroht di[e Welt] mit einem neuen Weltkrieg!

In allen Ländern, insbesondere auch in [...] rüsten die Bourgeoisie zu neuen Eroberungen [...] Kriegen. England, die Regierung [...] Chamberlain, stehen an der Spitze de[r Kriegs]treiber.

Die englische Bourgeoisie hat den Krieg g[egen das] revolutionäre China bereits begonnen. Es ist die [englische] Bourgeoisie, die die Einkreisungspolitik gegen di[e Sowjet]union betreibt. Die englischen Imperialisten [...] die Schwierigkeiten ihres Weltreiches den [...] neuen Krieg, dessen Ziel die Niederschlagung de[r ...] schen Sowjetunion und die Erdrosselung der [...] bewegung der unterdrückten Völker Asiens i[st ...] diesen Kampf allein aufzunehmen, versucht [...] nicht nur die Vasallenstaaten vom Baltischen [...] Schwarzen Meer in die Kriegsfront hineinzu[...] dern versucht vor allem, das kapitalistische [...] als Bundesgenossen für diesen Krieg zu kaufe[n].

Die deutsche Bourgeoisie entscheidet sich fü[r ...] orientierung". Sie hat das Recht des Durchm[arsches der] Völkerbundsarmee durch deutsches Gebiet au[s...] handelt und feilscht um den Preis für ihre [Beteili]gung an diesen Kriegen.

Arbeiter! Klassengenossen! [...] die heuchlerische Politik des Völkerbundes der [Vorbereitung] neuer Kriege dient. Erkennt, daß die [...] Stresemannschen Außenpolitik euch der Kriegs- und Interventionspolitik der Bourgeoisie ausliefert. Erkennt, daß ihr als Kanonenfutter in einem neuen Gemetzel mißbraucht werden sollt.

Die Sowjetunion will den Frieden — England will den Krieg!

Die Sowjetunion ist die Feste der Revolution. Sie ist ein Hort des Friedens. Sie hat die Kriegsprovokationen der Imperialisten mit Verachtung zurückgewiesen. Sie baut, umringt von Feinden, eine neue Gesellschaft, den Sozialismus. Sie braucht den Frieden für ihre Aufbauarbeit. Sie braucht den Frieden, um der Arbeiterklasse der ganzen Welt zu beweisen, daß es ohne Kapitalisten geht, um dem Proletariat und den unterdrückten Völkern der ganzen Welt in ihrem Ringen um Freiheit Berater und unterstützender Freund zu sein.

Im zehnten Jahr ihres Bestehens hat die Sowjetunion trotz Bürgerkrieg, Interventionen und technischer Zurückgebliebenheit des Landes bewiesen:

daß der Sozialismus marschiert;

daß sich die Lebenslage der Arbeiter und Bauern hebt;

daß die Arbeiterklasse über ungeheure Kräfte verfügt;

daß das Sowjetsystem die Demokratie der Arbeiter und Bauern verkörpert;

daß nicht der Stimmzettel, sondern die siegreiche Erhebung der Arbeiter allein die Voraussetzung für die Errichtung des Sozialismus schafft.

Werktätige in Stadt und Land, schart euch um die Sowjetunion! Indem ihr die Sowjetunion schützt, baut ihr an eurer Zukunft, erleichtert ihr euren zukünftigen Sieg.

Englands Kriegsschiffe stehen in China, seine Kanonen donnern in Nanking, Tausende von Frauen und Kindern niedermetzelnd. England sendet provokatorische Noten an die Sowjetunion und die Kantonregierung. Es unterstützt die Henker der Arbeiter in China, wie in der ganzen Welt. Es trägt Verrat in die Reihen der nationalrevolutionären Kuomintangpartei, deren bürgerliche Elemente und Generale es besticht und als Bundesgenossen [gegen die Arbeiter und Bauern zu ge]winnen versucht. Die [...]

Werktätige in Stadt und Land, schart euch um die Sowjetunion! Indem ihr die Sowjetunion schützt, baut ihr an eurer Zukunft, erleichtert ihr euren zukünftigen Sieg.

Englands Kriegsschiffe stehen in China, seine Kanonen donnern in Nanking, Tausende von Frauen und Kindern niedermetzelnd. England sendet provokatorische Noten an die Sowjetunion und die Kantonregierung. Es unterstützt die Henker der Arbeiter in China, wie in der ganzen Welt. Es trägt Verrat in die Reihen der nationalrevolutionären Kuomintangpartei, deren bürgerliche Elemente und Generale es besticht und als Bundesgenossen gegen die Arbeiter und Bauern zu gewinnen versucht. Die Untaten der Imperialisten in China und der schamlose Verrat des Oberkommandierenden der Kantonarmee, Tschangkaitschek, muß die Solidarität des deutschen Proletariats mit der Revolution in China und den Haß gegen ihre Feinde steigern, seine Wachsamkeit und Bereitschaft zum Kampf erhöhen.

[...] Kampf gegen [...] eigenen Länder.

— In England geht die konservative Regierung daran, die Gewerkschaften zu knebeln, den Arbeitern jahrzehntelang erkämpfte Errungenschaften zu rauben.

In Deutschland hat der Rechtsblock die kaum verhüllte Diktatur der Trustmagnaten errichtet. Die mühsam in der Revolutionszeit erkämpften Rechte werden Stück für Stück vernichtet.

Der Achtstundentag ist uns entrissen worden. Ein wahnwitziges Antreibersystem herrscht in den Betrieben und Schächten. Neun- bis zwölfstündige Sklaverei ist das Los der Arbeiterklasse. Durch die Politik der Rationalisierung wird eine Armee von Millionen Arbeitsloser und Kurzarbeiter geschaffen und zum langsamen Hungertode verurteilt.

Drückende Steuern, Miets- und Pachtzinswucher plündern nicht nur den Arbeiter, sondern auch den Bauern und den Kleingewerbetreibenden aus.

Die Trustmagnaten, die Bankbarone, die Junker aber, erraffen Riesenprofite. Hinter ihnen steht die Bürgerblock-Regierung, die die soziale Fürsorge abbaut und Schiedssprüche im Interesse der Unternehmer fällt, die den Mietswucher durchführt und neue Steuern und Zölle auf die Schultern der arbeitenden Massen wälzt.

Die Reaktion und der Faschismus marschieren!

Frecher denn je erheben sie in allen kapitalistischen Staaten ihr Haupt. Sie schwächen die Arbeiterbewegung, knechten die Arbeiter und Bauern. In Italien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Polen, Litauen und vielen anderen Staaten herrscht der weiße Terror.

Auch in Deutschland sind **Ausnahmegesetze aller Art gegen die Arbeiterschaft in Vorbereitung. Das Koalitions- und Versammlungsrecht** soll eingeschränkt, das Wahlrecht soll verschlechtert werden. Polizei und Justiz wüten gegen das Proletariat und beschützen die Stahlhelmbanden.

Arbeiter, denkt daran, daß dies die Frucht einer achtjährigen Koalitionspolitik der Sozialdemokraten mit der Bourgeoisie ist. Erkennt, daß die Illusion vom demokratischen Weg zum Sozialismus, von der „Machteroberung" mit dem Stimmzettel zerschmettert ist. **Bankrott ist die jahrelang durchgeführte Koalitions- und Arbeitsgemeinschaftspolitik der Sozialdemokratischen Partei und der Leitungen der Gewerkschaften.**

Dank dieser Politik hat die Bourgeoisie über das Proletariat gesiegt. Dank dieser immer noch fortgesetzten Politik kann der Bürgerblock zu neuen Schlägen ausholen.

Am 7. und 8. Mai sammelt der Stahlhelm [...] in Deutschland, um sie gegen [...] zu führen.

[...] garden der Bourgeoisie sollen in Gemeinschaft mit den Machtorganen dieser Republik zum Bürgerkrieg gegen die Arbeiterklasse einexerziert werden. Die [...] Armee für den zukünftigen imperialistischen [Krieg gegen] die Sowjetunion soll schon jetzt formiert [werden].

[Nöt]iger denn je ist darum die **einheitliche [Front de]r Arbeiterklasse** gegen diese Banden. [Was tu]n die sozialdemokratischen Führer? Die [...]führer predigen den Arbeitern, von der [Straße fern]zubleiben, die Faschisten „unter sich" zu lassen. [...]ieren die Polizei zum Schutz der Faschisten, [...] gegen die Arbeiter. Die preußische Koalitions[regierung is]t die eifrigste Schützerin des Stahlhelmterrors [gegen die] Arbeiter.

[Die K]ommunisten aber sagen der Arbeiterklasse: Die [italienisc]hen Führer wandten die Methoden der feigen [Kapitulation] bereits einmal an — in Italien. Das Ende [war der Sie]g Mussolinis, die Zerschlagung der Arbeiter[organisationen] und der Uebergang der reformistischen Gewerk[schaftsführ]er in das faschistische Lager.

[Da]s darf es in Deutschland nicht [geben]!

[Die A]rbeiterschaft kann es verhindern. Sie wird den [...]terror zuschanden machen, sie wird die faschistischen [Stütz]punkte in den Betrieben brechen, wenn sie einig [und geschl]ossen kämpft, wenn sie sich nicht von der Straße [drängen] läßt, wenn sie den Faschismus in den Betrieben ausrottet, wenn sie ihre **eigenen Abwehrorganisationen stärkt.**

Dafür gilt es am 1. Mai die Reihen zu schließen.

Die Kommunistische Partei mahnt euch zur Sammlung! Die Kommunistische Partei ruft euch zum Kampf gegen die Kriegsgefahr, den Bürgerblock und gegen die Koalition mit der Bourgeoisie!

Wir fordern euch auf: **Stärkt die Gewerkschaften** für den Kampf um den Achtstundentag und höhere Löhne!

Stärkt die Kommunistische Partei, die Führerin in allen Kämpfen der Ausgebeuteten in Stadt und Land!

Organisiert den Massenkampf unter der Parole: Nach acht Stunden verlaßt den Betrieb!

Es lebe der 1. Mai, der Kampftag der Arbeiterklasse!

Es lebe der Kampf um den Achtstundentag!

Kampf der Bürgerblockregierung und der Reaktion!

Nieder mit dem Stahlhelmaufmarsch am 7. und 8. Mai!

Nieder mit dem imperialistischen Krieg!

Es lebe die Sowjetunion und die Revolution in China!

Es lebe die Diktatur des Proletariats und der Kampf um den Sozialismus!

Berlin, den 24. April 1927.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands
(Sektion der Kommunistischen Internationale)

An die Proletarierkinder Chinas!

Die Rote Fahne, 18. Mai 1927

Das jüngste Glied der chinesischen Arbeiterbewegung ist die chinesische Pionierorganisation. Vor kaum einem Jahre entstanden, zählt heute die revolutionäre Kinderorganisation 10000 Mitglieder. Stolz tragen sie, Jungen wie Mädel, das rote Halstuch der Pioniere.

Die Pionierorganisation Chinas entstand durch Zusammenfassung der in den Kämpfen und Streiks äußerst aktiv hervortretenden Kinder. Jawohl, Streiks! In China arbeiten Millionen Kinder in den Fabriken und Werkstätten. Kinder im Alter von 7 Jahren an.

Sogar breite Kreise der chinesischen Intelligenz treten ein für ein Verbot der Nachtarbeit von Kindern, für Verbot von mehr als 12 Stunden (!) täglicher Arbeit der Kinder, für zweiwöchentlich 24 Stunden Arbeitsruhe für Kinder und ähnliches. Diese vollkommen ungenügenden Forderungen der liberalen Bourgeoisie zeigen aber in aller Schärfe das unsagbare Elend der chinesischen Arbeiterkinder. In den Fabriken arbeiten sie, in den Fabriken schlafen sie; schlaftrunken von langer Arbeitszeit, fallen sie den Maschinen zum Opfer. Früh ist ihre Jugend verbraucht.

Für diese Kinder ist Sieg oder Niederlage der Revolution keine fernliegende Frage. Sieg der Revolution heißt: Möglichkeit der Organisierung des Kampfes gegen Elend und Dummheit, Beginn von Besserungen, Niederlage heißt: Weiterbestehen und Verschärfung der jetzigen Zustände, des grausigen Elends.

Die Organisation der Pioniere ist jung und opferbereit. Etwa 7000 von den 10000 Pionieren sind gewerkschaftlich organisiert.

Aus Anlaß der 7. Internationalen Kinderwoche, die in der Zeit vom 15. Mai bis 22. Mai in allen Ländern stattfindet, hat die Berliner Pionierorganisation folgendes Schreiben an die Pioniere und Kinder Chinas gesandt:

An die Pioniere Chinas!
An die unterdrückten Arbeiterkinder Chinas!

Die Berliner Pionierorganisation verfolgt mit der größten Aufmerksamkeit die Ereignisse in Eurem Lande und ist erfüllt von Empörung und Haß gegen die brutalen Mörder (Chinesen und Ausländer), die in ihrer Habgier nicht davor zurückschrecken, Tausende von Kindern und Frauen abzuschlachten...

In wenigen Tagen wird auch bei Euch die Internationale Kinderwoche beginnen ...

Gleichzeitig werden auch die deutschen Pioniere für unsere gemeinsamen Forderungen demonstrieren. In deutschen Schulen versucht man jetzt den Arbeiterkindern einzureden, daß die Imperialisten im Recht seien und die chinesischen Arbeiter die Angreifer und Mörder. Dagegen kämpfen wir natürlich mit unserer ganzen Kraft.

Hände weg von China! Keine Waffen nach China!

Das sind unsere Parolen, mit denen wir in Berlin die Internationale Kinderwoche einleiten.

Heute ist es noch nicht möglich, durch gegenseitigen Austausch von Pionieren die internationale Solidarität zu vertiefen, aber möge die Zeit nicht mehr fern sein, da wir in Berlin eine Delegation chinesischer Pioniere begrüßen können.

Nieder mit den Räubern und Kindermördern aller kapitalistischen Länder!
Es lebe die internationale Solidarität aller Arbeiterkinder!
Es lebe Sowjetrußland!
Es leben die chinesischen Arbeiterkinder!

Jung-Spartakus-Bund Berlin

Flugblätter und Handzettel der KPD, die zur Verteidigung der chinesischen Revolution aufrufen





Hände weg

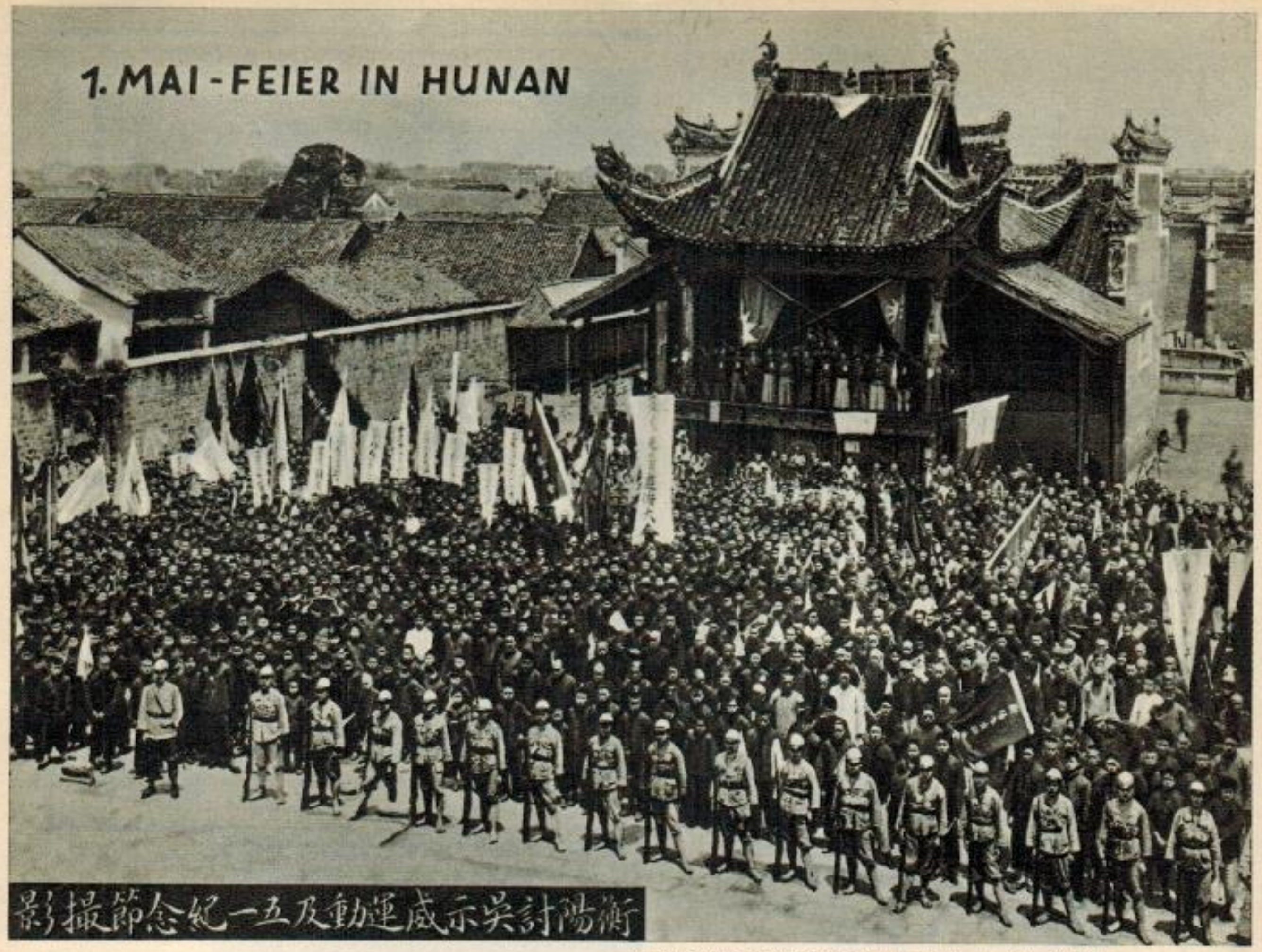
von der Sowjetunion und dem revolutionären China!

Heraus zur Kundgebung

gegen Kriegsgefahr, Bürgerblock und Faschismus!

Es gibt nur **einen** gerechten Krieg, den Krieg der Unterdrückten und Ausgebeuteten gegen die Ausbeuter und Unterdrücker. Darum:

alles für die Verteidigung der russischen und chinesischen Revolution gegen den Weltimperialismus!



A-I-Z (Die Arbeiter-Illustrierte Zeitung aller Lander) Nr. 8, 1927

DER 1. MAI—KAMPFTAG DER ARBEITERKLASSE

Seit dem Beschluß des Internationalen Kongresses in Paris 1889 ist der 1. Mai ein Kampftag der Arbeiterklasse geworden, ein Tag der Bekräftigung des Bekenntnisses und des Willens der Arbeiterklasse für die siegreiche proletarische Revolution. Alle reformistischen Versuche, dem 1. Mai diesen revolutionären Charakter zu nehmen, sind an dem Widerstand der Arbeiterschaft gescheitert.

Mehr denn je muß der 1. Mai 1927 den revolutionären Charakter der Maifeier demonstrieren. Mehr als in den vergangenen Jahren steht der 1. Mai 1927 im Zeichen der schärfsten kapitalistischen Offensive. Er wird gekennzeichnet durch eine Zuspitzung der internationalen Situation, die bereits zur direkten, akuten Kriegsgefahr geführt hat.

Im Mittelpunkt der internationalen Ereignisse steht der gigantische Kampf der werktätigen Bevölkerung Chinas gegen den Imperialismus und gegen die imperialistischen Henkersknechte in China selbst. Der wuchtige Vormarsch der Südarmee hat die imperialistischen Großmächte veranlaßt, ihre militärischen Kräfte zu verstärken. Durch offene Provokationen, wie das Blutbad in Nanking und die mit ihrem Einverständnis vorgenommene Besetzung sowjetischer Gesandtschaften und Konsulate, haben sie den direkten Angriff auf die chinesische Revolution eingeleitet.

Gleichzeitig ist es ihnen gelungen, den bisherigen Heerführer der Südtruppen, Tschiang Kai-schek, zum offenen Verrat an der Sache des werktätigen Volkes Chinas zu bewegen.

Der rechte Flügel der Kuomintang, in dem die chinesische Bourgeoisie sich zusammengeschlossen hat, versucht mit den ausländischen Imperialisten und mit Dshang Dso-lin zu paktieren. Tschiang Kai-schek und die mit ihm verbundenen Generale führen Pogrome gegen die chinesischen Kommunisten und Gewerkschaftsmitglieder durch und sind so der revolutionären Bewegung in den Rücken gefallen.

Aber die Arbeiter und Bauern Chinas haben nicht zum ersten Male den Übergang eines größenwahnsinnig gewordenen Generals ins Lager der Konterrevolution erlebt. Die Antwort der Kantonregierung ist die schärfste Anspannung aller revolutionären Kräfte, die Konzentrierung der revolutionstreuen Kerntruppen der Südarmee und die Aufnahme des Kampfes gegen den neuesten Söldling des ausländischen Imperialismus.

In diesem schweren Kampfe hat die chinesische Revolution nur zwei ernsthafte Freunde: die Sowjetunion, den Staat der Arbeiter und Bauern, der in der einen Hand die Kelle des wirtschaftlichen Aufbaus des Sozialismus, in der anderen Hand das Schwert der Verteidigung der Revolution gegen alle imperialistischen Angriffe hält. Die Einkreisungspolitik der imperialistischen Großmächte gegen die Sowjetunion ist in ein neues Stadium getreten. Der britische Imperialismus bietet alles auf, um den Ring, der die Sowjetunion erdrosseln soll, immer enger zu ziehen. Die Errichtung der faschistischen Diktatur in Litauen, Mussolinis Anerkennung der Annexion Bessarabiens, die britische Note an die Sowjetunion, die Organisierung der Überfälle in China, das Eingreifen Chamberlains für eine deutsch-polnische Verständigung in Genf, all das sind Maßnahmen der britischen Regierung zur Vorbereitung des bewaffneten Vorstoßes gegen die Sowjetunion.

Der zweite Freund des revolutionären Chinas, der zugleich Seite an Seite mit der Sowjetunion gegen die britische Einkreisungspolitik kämpft, das sind die werktätigen Massen aller Länder, die bereits ihre Sympathie und Solidarität mit den chinesischen Arbeitern und Bauern in machtvollen Demonstrationen bekundet haben. Der 1. Mai, der seit Jahrzehnten ein Kampftag des Proletariats gegen die Bourgeoisie ist, der trotz aller versuchten Verfälschungen seines Charakters durch die reformistische Bürokratie den Willen der Arbeiterklasse verkörpert, die kapitalistische Herrschaft zu stürzen, um die Diktatur des Proletariats aufzurichten, muß im Zeichen einer gewaltigen internationalen Kundgebung gegen den imperialistischen Unterdrückungsfeldzug, der gegen die chinesische nationalrevolutionäre Freiheitsbewegung im Gange ist, und gegen die neue „Heilige Allianz" unter der Führung Großbritanniens stehen.

Es genügt allerdings nicht, sich im Kampfe gegen die imperialistischen Bestrebungen auf bloße Demonstrationen und Solidaritätsbeteuerungen zu beschränken. Die Herstellung von Waffen und Munition für die Würger der chinesischen Revolution muß unterbunden und die Verschickung, wie sie nach einwandfreien Feststellungen auch von deutschen Hafenstädten aus erfolgt, muß verhindert werden. Es ist bezeichnend für die Haltung der Führer der II. Internationale, daß sie die Losung des Verbots von Waffentransporten an die imperialistischen Kriegstreiber in China abgelehnt haben. Diese Führer unterstützen auch heute in allen wesentlichen Fragen die imperialistische Politik ihrer Regierungen. Sie denken nicht daran, an Stelle billiger Phrasen, die nur dazu bestimmt sind, die Arbeiterschaft zu täuschen, wirkliche Solidaritätshandlungen zu setzen.

Auch die Regierung der deutschen Bourgeoisie ist an den imperialistischen Plänen gegen China und die Sowjetunion beteiligt. Bezeichnend dafür ist, daß die Mitglieder der deutschen Kolonie in Schanghai eine Dankadresse an die britischen Bevollmächtigten gerichtet haben, die für das Blutbad in Nanking und anderen Städten verantwortlich sind. Die deutsche Regierung lehnt es nach wie vor ab, die revolutionäre Kantonregierung anzuerkennen, und Breitscheid verteidigte sie als Sprecher der sozialdemokratischen

Reichstagsfraktion im Reichstag wegen ihrer imperialistischen Haltung in China. Durch die Verträge von Locarno und den Eintritt in den Völkerbund hat Deutschland seine Bereitschaft erklärt, die britische Einkreisungspolitik gegen die Sowjetunion zu unterstützen. Die gewaltige Steigerung der Ausgaben für militärische Zwecke im Etat für 1927 und die Subventionspolitik für die direkte und indirekte Rüstungsindustrie zeigen zugleich, daß sich die deutsche Bourgeoisie an der allgemeinen Aufrüstung im stärksten Ausmaße beteiligt.

Innenpolitisch bereiten die reaktionären Kräfte in Deutschland neue brutale Vorstöße gegen die werktätigen Massen vor. Die letzten Monate brachten eine weitere Verschlechterung der sozialen Lage aller werktätigen Schichten. Durch das Arbeitszeitnotgesetz wurde gesetzlich der Achtstundentag beseitigt, ohne daß der ADGB etwas unternahm, um die Arbeitermassen dagegen zu mobilisieren. Mietpreiserhöhungen und steigende Teuerung, weitere Steigerungen der Zölle drücken die Arbeiterschaft ins Elend, während die Unternehmer nicht daran denken, aus den Milliardenprofiten, die die Folge der Rationalisierung sind, durch Lohnerhöhungen den Lebensstandard der Arbeiterschaft zu steigern.

Zur Verschärfung der wirtschaftlichen Ausbeutung kommt die Verstärkung der politischen Unterdrückung. Um die wachsende Macht der Reaktion zu demonstrieren, hat der Stahlhelm zum 8. Mai einen großen Aufmarsch in der Arbeiterstadt Berlin organisiert. Unter dem Schutze der Polizei, der Herren Zörgiebel und Grzesinski, soll den faschistischen Banden gestattet werden, die Berliner Arbeiterbevölkerung zu provozieren. Die Führer der Berliner Gewerkschaften und der SPD haben es abgelehnt, den Widerstand gegen diese faschistische Provokation einheitlich zu organisieren. Sie ersuchen die Arbeiter, der Straße fernzubleiben und dem Stahlhelm am 8. Mai Berlin zu überlassen. Das darf unter keinen Umständen geschehen. Die Ehre der Berliner Arbeiterschaft gebietet ihr, am 8. Mai in Berlin zu bleiben und der Macht der Faschisten die eiserne Phalanx des Berliner Proletariats entgegenzustellen.

Der 1. Mai 1927 muß ein mächtiges Gelöbnis des Kampfwillens der deutschen Arbeiterklasse sein. Er muß den Willen der deutschen Arbeiter für die Einheit im revolutionären Klassenkampf gegen die reformistische Politik und die Zersplitterungsabsichten der Führer der SPD und des ADGB zum Ausdruck bringen.

Neben der Bekundung der internationalen Solidarität muß im Mittelpunkt dieser Maikundgebung die Losung stehen: Eroberung des Achtstundentages und der Siebenstundenschicht im Bergbau durch die deutsche Arbeiterklasse! Zu Millionen müssen die Arbeiter an diesem 1. Mai aufmarschieren. Ihre Losungen müssen sein:

Gegen den imperialistischen Krieg!

Alles zur Unterstützung der chinesischen Revolution!

Keinen Soldaten, kein Gewehr für die Würger Chinas!

Hände weg von der Sowjetunion! Hoch die erste Republik der Arbeiter und Bauern!

Auf in den Kampf gegen Reaktion und Faschismus!

Kampf um den Achtstundentag!

Nieder mit dem Imperialismus! Hoch die Völkerverbrüderung!

Die Rote Fahne, 1. Mai 1927, zitiert in: Ernst Thälmann: Reden und Aufsätze zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1958, S. 502—506.

Werktätige Frankfurts!

Die letzten Ereignisse in China

sind von ungeheurer Bedeutung für das gesamte internationale Proletariat. Tschanghaitschek, der bisherige Oberkommandierende der Kanton-Armee ist zum Verräter an der chinesischen Revolution geworden. Die Konterrevolution in China hat sich erhoben, um die Arbeiter und Bauern Chinas blutig niederzuschlagen. Mit Unterstützung der imperialistischen Mächte will die chinesische Konterrevolution die chinesischen Arbeiter und Bauern, die nicht gewillt sind, das Joch der ausländischen Imperialisten gegen ein solches der chinesischen Kapitalisten einzutauschen, erwürgen. Das Auftreten der heldenhaften chinesischen Arbeiter und Bauern im Kampf gegen die imperialistischen Söldlinge hat die chinesische Bourgeoisie erschreckt und die Klassenfront zwischen dem chinesischen Proletariat und den chinesischen ausländischen Kapitalisten klar aufgezeichnet.

Das Vorgehen der Imperialisten

richtet sich jetzt nicht mehr in erster Linie gegen die nationale Befreiungsbewegung des chinesischen Volkes, sondern

gegen den sozialen Befreiungskampf der chinesischen Arbeiter und Bauern.

Der Kampf in China ist nicht zu Ende. Nur eine neue Phase des Kampfes hat begonnen. Jetzt erst recht brauchen die chinesischen Arbeiter und Bauern die aktivste

Unterstützung des gesamten Weltproletariats.

Die Bedeutung des Kampfes in China für das internationale Proletariat zeigt sich besonders deutlich in dem gleichzeitigen Vorgehen

Auszug aus einem Flugblatt der KPD Hessen-Frankfurt, das zu einer Kundgebung zur Verteidigung der chinesischen Revolution aufrief.



der chinesischen Konterrevolution und der imperialistischen Mächte gegen Sowjet-Rußland. Die internationale Konterrevolution provoziert den

Krieg gegen Sowjet-Rußland.

Das gesamte Proletariat, vor allem auch die Werktätigen Deutschlands müssen durch Bekundung ihrer aktiven Solidarität für die chinesischen und russischen Arbeiter und Bauern die Niederschlagung der chinesischen Revolution und den Interventionskrieg gegen Sowjet-Rußland verhindern.

Arbeiter! Unterstützt die chinesische Revolution!

Bekundet Eure Solidarität mit Sowjet-Rußland!

Protestiert gegen den Ueberfall auf die Sowjet-Behörden!

Unterstützt und verteidigt die Friedenspolitik der Sowjet-Regierung!

Internationale rote Gegenoffensive

Aus der Rede des Genossen Ernst Thälmann auf der internationalen Konferenz gegen imperialistischen Krieg und Faschismus

Berlin, 6. Juni 1927

Die ganze Welt tritt in eine neue Phase der Entwicklung des Verhältnisses zwischen den historischen Hauptkräften unserer Epoche ein. Der Kampf der imperialistischen Mächte um die Neuaufteilung der Märkte ist in das entscheidende Stadium getreten und treibt unabwendbar zu neuen Kriegen, wenn nicht der Sieg der proletarischen Revolution die Herrschaft der Bourgeoisie bricht. Die Haupttriebkräfte des Imperialismus richten ihre militärische Front gegen die Sowjetunion. In China sehen wir ein einheitliches militärisches Vorgehen gegen die chinesische Revolution. Die intensive aggressive Tätigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika in letzter Zeit gegen Lateinamerika gewinnt erhöhte Bedeutung. Nikaragua ist bereits okkupiert, die USA-Regierung organisiert Aufstände in Mexiko und nimmt aktiveren Anteil an dem militärischen Kampf gegen das chinesische Volk. Die letzten Maßnahmen der englischen Regierung gegen die Arbeiterklasse, der Abbruch der diplomatischen und Handelsbeziehungen zur Sowjetunion, die Versuche Englands, alle Randstaaten in die eiserne Front des militärischen Kampfes einzubeziehen, und die starke englisch-italienische Annäherung sind verschärfte Anzeichen der aggressiven Politik gegenüber der Sowjetunion. Die Annahme des Militärgesetzes in Frankreich, die Annäherung an England, der damit in Verbindung stehende Feldzug gegen die Kommunisten im eigenen Land bedeuten einen Aktivposten für die gesamten Imperialisten. Die deutsche Bourgeoisie, die, gezwungen durch die Weltabsatzkrise, eine aktivere Außenpolitik durchführt, verbindet diese mit verstärkten innerpolitischen Maßnahmen, wie Verbot des Streik- und Koalitionsrechts und Durchführung reaktionärer kultureller und sozialpolitischer Gesetze gegen die Arbeiterklasse.

Wir sehen, daß in Verbindung mit den Vorbereitungen des Angriffs gegen die Sowjetunion und dem Krieg gegen das revolutionäre China für den Weltimperialismus die Frage des Kampfes gegen das Weltproletariat akut ist. Der internationale Kapitalismus fühlt von neuem die unmittelbare Gefahr der revolutionären Bewegung. In der Periode vom Oktober 1917 bis 1921 war für ihn der Bolschewismus eine unmittelbare internationale Gefahr. Heute sehen wir eine neue revolutionäre Entwicklung im Gesamtproletariat in Verbindung mit dem sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion und der Revolution in China. Karl Marx sagte einmal, daß die Partei der Revolution die Konterrevolution zusammenschließt. Die Kräfte der Konterrevolution wollen einen einheitlichen Block gegen die Sowjetunion und die chinesische Revolution schaffen. Marx schrieb im Jahre 1853 in einem Artikel in der „New York Daily Tribune", wo er das Eindringen des englischen Kapitalismus in China analysiert:

„Unter diesen Umständen . . . darf man getrost voraussagen, daß die chinesische Revolution den Funken in das übervolle Pulverfaß des gegenwärtigen industriellen Systems schleudern und die längst vorbereitete allgemeine Krise zum Ausbruch bringen wird, der dann beim Übergreifen auf das Ausland politische Revolutionen auf dem Kontinent unmittelbar folgen werden.

Es wäre ein merkwürdiges Schauspiel, wenn China Unruhe in die westliche Welt brächte, während die Westmächte auf englischen, französischen und amerikanischen Kriegsschiffen ‚Ruhe und Ordnung' nach Schanghai, Nanking und den Mündungen des Großen Kanals befördern."

Diese Marxsche Darstellung hat sich, wie wir sehen, fast vollständig verwirklicht. Es ist allen bekannt, welche Bedeutung Lenin der Revolution in den kolonialen und halbkolonialen Ländern beimaß. Wir können heute in voller Übereinstimmung mit Lenin sagen, daß der Kampf der grundlegenden historischen Kräfte unserer Epoche jetzt in eine neue Phase eingetreten ist und jetzt auf einem Schlachtfeld von ungeheuren Dimensionen vor sich geht. In China sehen wir ein Weiterschreiten der Revolution trotz harter Rückschläge, eine Vertiefung der Revolution und eine rasche Entwicklung der Arbeiter- und Bauernbewegung...

Unsere heutige Konferenz muß einheitlich zum Ausdruck bringen, daß die Förderung der internationalen Solidarität der unterdrückten Klassen und Völker eine unserer vornehmsten Aufgaben ist. Deswegen auch das Bestreben, internationale Verbindungen herzustellen, bestehende proletarische Frontkämpfer- und antifaschistische Wehrorganisationen auf internationaler Grundlage zusammenzuschmieden. Wir brauchen diese internationale Verbindung um so mehr, da wir am Vorabend des Ausbruchs eines Krieges gegen die Sowjetunion stehen. Wie während des Krieges die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale als das festeste Bollwerk des Imperialismus in Erscheinung getreten ist, so wird sie auch heute und mit ihr im Bunde die II. Internationale nicht auf der Seite der revolutionären Front, sondern auf der Seite der Imperialisten stehen. Unsere Hauptlosung in dieser Periode ist: Verteidigung der russischen und der chinesischen Revolution.

Die heutige internationale Konferenz muß erstens der Auftakt sein zur Gründung einer Internationale aller Schutz- und Wehrorganisationen. Zweitens: In den Ländern, wo noch keine Schutz- und Wehrorganisationen des Proletariats bestehen, müssen solche neben den kommunistischen Parteien gegründet werden. Drittens: Energische Vorbereitungen für die Aufgaben, die uns vor dem Kriege gestellt werden, sind notwendig, um nicht, wie am 4. August, durch den Krieg überrumpelt zu werden. Und viertens: Gegen den eigenen Imperialismus verschärften Kampf, der mit der Stärkung der revolutionären Front im eigenen Lande erst die Voraussetzung für die Stärkung der gesamten internationalen Front schafft.

Dies ist der sachliche Ausgangspunkt unserer heutigen internationalen Konferenz, und die hier gefaßten Beschlüsse müssen der Leitfaden für unsere zukünftige nationale wie internationale Arbeit sein.

Ernst Thälmann: Reden und Aufsätze zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1958, S. 516—518 u. 521/522.

Gegen die Zollpolitik der Bürgerblockregierung

Aus der Rede des Genossen Walter Ulbricht im Sächsischen Landtag am 29. Juni 1927

In Verbindung mit der Zollerhöhung durch die deutsche Regierung steht die Frage: Was ist in Genf für die Lösung der Weltwirtschaftskrise geschehen, welchen Ausweg haben dort die Vertreter der Industriellen und der Regierungen gezeigt? Es ist klar, daß infolge der Verschärfung der Weltwirtschaftskrise, infolge der zunehmenden Differenz zwischen Produktionskapazität und Aufnahmefähigkeit des Marktes die Bourgeoisie einen Ausweg sucht, wie sie aus dieser Krise herauskommt.

Man kann den Ausweg, den die Bourgeoisie in Genf aufgezeichnet hat, um aus der Krise herauszukommen, in vier Punkte zusammenfassen. Erstens: Herabdrückung der Lebenshaltung der Werktätigen, zweitens: der Versuch, das staatliche Außenhandelsmonopol in der Sowjetunion zu durchbrechen, drittens: gemeinsame Maßnahmen gegen die chinesische Revolution, viertens: der Versuch, die Industrialisierung der Agrarländer zu verhindern, um auf diese Weise Absatzgebiete für die Industrieprodukte zu bekommen...

Die im Auftrage der Engländer von den Konterrevolutionären verübten Attentate sind die gegenwärtige neue Form der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion. Heute beginnen die Imperialisten den Krieg nicht mit telegrafischen Kriegserklärungen, sondern heute beginnen sie den Krieg mit Attentaten, Bandenüberfällen, mit der Wirtschaftsblockade usw. vorzubereiten. Geradeso haben die englischen Imperialisten allmählich den Krieg gegen das revolutionäre China eingeleitet und ganz systematisch ohne formelle Kriegserklärung einfach Kriegshandlungen begonnen...

Wenn der Herr Abgeordnete Graupe den Zusammenhang zwischen der Zollpolitik der deutschen Bourgeoisie und ihrer imperialistischen Politik, ihrer Eingliederung in die Antisowjetfront nicht begreifen will, so unterstützt er damit die Politik, die von der Sozialdemokratie seit Jahren durchgeführt wird und die darin besteht, daß den Arbeitern eingeredet wird, die deutsche Bourgeoisie sei neutral.

Walter Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd I, Dietz Verlag, Berlin 1958, S. 214, 216 und 217

A-I-Z (Die Arbeiter-Illustrierte Zeitung aller Länder) Nr. 17, 1927



In dieser Sklaverei will das Weltkapital den chineſiſchen Arbeiter ewig halten. Hundert Kriegsſchiffe, Tanks, Flugzeuge, Regiment auf Regiment läßt der Imperialismus gegen ihren Freiheitskampf aufmarſchieren.

10. Jahrg. / Nr. 174 / 10 Pfennig

Berlin Mittwoch, 27. Juli 1927

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Erscheint täglich

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Vor dem neuen imperialistischen Krieg!

Arbeiter, Angestellte und Beamte! Werktätige in Stadt und Land!

Die Wiederkehr des 4. August reißt von neuem die Wunden auf, die der imperialistische Krieg der Jahre 1914 bis 1918 dem werktätigen Volk geschlagen hat. An diesem Tage werden alle Erinnerungen wach — die Hungerjahre und die Blutopfer des imperialistischen Massenmordes, der unauslöschliche Verrat der 2. Internationale und der deutschen Sozialdemokratie. Aber all diese Erinnerungen mögen sie noch so große Erbitterung in den Herzen der Arbeitenden wachrufen, wiegen leicht gegenüber der folgenschweren Frage: Sollen alle Blutopfer vergebens gewesen sein? Soll die Arbeiterklasse von neuem an das Schlachtmesser des imperialistischen Krieges geliefert werden?

Mit Noske, Scheidemann, Wels und Hilferding für die Politik des 4. August 1914, oder mit der Partei Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs für den revolutionären Kampf zur Vernichtung der Herrschaft der Bourgeoisie!

Wer glaubt an die Neutralität der Bürgerblockregierung, der Herrschaft der konservativen Junker und der Trustgewaltigen von der Schwerindustrie? Wer glaubt an die Friedensliebe von Stresemann und Westarp, von Marx und Brdell? Davon reden nur die Wels und Stampfer, die gleichzeitig erklären, daß sie an der Politik des 4. August 1914, d. h. an der Politik der Vaterlandsverteidigung des imperialistischen Krieges, festhalten werden.

Die Imperialisten aller Länder haben ihre Entscheidung bereits getroffen und diese lautet: Krieg! Krieg gegen die Sowjetunion, weil dort die Arbeiter und Bauern regieren. Krieg gegen das revolutionäre China, weil dort sich die Arbeiter und Bauern anschicken, die imperialistischen Fesseln zu sprengen. Und Bürgerkrieg gegen das Proletariat in allen Ländern, weil dessen Lebensinteressen in immer schärferen Widerspruch geraten mit den Kriegs- und Profitinteressen der herrschenden Klasse.

In China führen die Imperialisten Krieg gegen die Arbeiter und Bauern durch Intervention, Blockade und mit Hilfe konterrevolutionärer Generale. Der englische Imperialismus arbeitet fieberhaft an der diplomatischen Einkreisung der Sowjetunion. In den Randländern, in Polen und in den Randstaaten bereiten englische Generalstabsoffiziere die Intervention vor. Englische Agenten organisieren die Ermordung der Vertreter der Sowjetunion im Auslande, organisieren Hand in Hand mit zaristischen Offizieren und Großgrundbesitzern Attentate gegen die Führer der Sowjetunion. Englische und amerikanische Finanzmagnaten rufen zur Wirtschaftsblockade gegen die Sowjetunion. Kann es noch einen Zweifel geben, daß dies Vorbereitungen zum Kriege sind?

Die deutschen Arbeiter müssen begreifen: Der Kampf für die Verteidigung der russischen und chinesischen Revolution ist gleichbedeutend mit dem Kampf gegen den imperialistischen Krieg. In einem Kriege des Weltimperialismus gegen die Sowjetunion steht für die Arbeiterklasse der Welt alles auf dem Spiele. Ein Sieg des Imperialismus würde die Herrschaft der Reaktion in allen kapitalistischen Ländern befestigen. Die deutschen Arbeiter würden eine Niederlage der Sowjetunion bezahlen müssen mit der Verewigung des Zehnstundentages, mit noch elenderen Hungerlöhnen, mit dem Verlust des Koalitionsrechtes, mit der Vernichtung der freien Gewerkschaftsbewegung, mit der schrankenlosen Herrschaft der Reaktion im politischen und wirtschaftlichen Leben.

Politik des 4. August

fortgesetzt, die Politik der Koalition ... des imperialistischen Krieges, die Politik des Burgfriedens mit der imperialistischen Bourgeoisie. Dieselben Noske und Scheidemann, die am 4. August 1914 Wilhelm II. die Mittel zum Kriege bewilligten, gaben 1918 das Signal zur Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, die vier Jahre hindurch in der Zeit des wildesten Tobens des deutschen Militarismus die Lüge der Vaterlandsverteidigung entlarvt, der Politik des Burgfriedens mit dem Imperialismus die Politik des revolutionären Kampfes zur Vernichtung des Militarismus und Kapitalismus entgegengestellt haben.

Das ist die Schicksalsfrage des deutschen Proletariats. Das ist die Frage, die am 4. August 1927 jeder deutsche Arbeiter beantworten muß!

Deshalb kann es keine Neutralität geben, wenn der Weltimperialismus die Sowjetunion überfällt.

Die Neutralität in diesem Kampfe verbergen jene Verräter der Arbeiterklasse, die am 4. August 1914 die deutsche Arbeiterschaft an den Imperialismus auslieferten, die neun Jahre hindurch durch ihre Koalitionspolitik, durch die Niederschlagung der revolutionären Kämpfe der Arbeiterschaft dem neuen deutschen Imperialismus den Weg ebneten.

Noch niemals seit 1918 war die Lage so ernst wie jetzt.

... Weg des Reformismus, der Weg des 4. August 1914 ... die Arbeiterklasse wiederum vor die Gefahren des ... imperialistischen Krieges. Am 4. August 1927 ruft die Kommunistische Partei Deutschlands der deutschen Arbeiterschaft dasselbe zu, was Karl Liebknecht den deutschen Arbeitern zu Beginn des Krieges zugerufen hat: Es gibt nur einen Weg zur Verhinderung des Krieges, den Sturz der Bourgeoisie, die Vernichtung der reformistischen Koalitions- und Burgfriedenspolitik, die proletarische Einheitsfront der werktätigen Massen, der Arbeiter und der armen Bauern unter den Losungen des revolutionären Kampfes gegen Imperialismus, Krieg und Militarismus.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Vereinigt euch zum Sturz der Kriegs- und Hungerregierung!

Nieder mit der Koalitionspolitik, der Politik des Burgfriedens, der Politik des 4. August 1914!

Alle proletarischen Kräfte für die Verteidigung der chinesischen und russischen Revolution!

Krieg dem imperialistischen Krieg!

Es lebe die proletarische Revolution!

Es lebe der Kampf für die Arbeiter- und Bauernregierung!

Es lebe der Kampf des deutschen Proletariats unter den Fahnen Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands

Sektion der Kommunistischen Internationale

An die Arbeiterschaft Berlins!

Klassengenossen!

Am 13. Jahrestage des schmählichsten Verrates in der Geschichte der Arbeiterbewegung, am Jahrestage des schmachvollen Uebergangs der sozialdemokratischen Führer in das Lager des Imperialismus rufen wir euch auf zu einer machtvollen Demonstration gegen die drohende Kriegsgefahr, gegen den Bürgerblock, der zu neuen Kriegen rüstet, gegen die Koalitionspolitik der SPD., die die Burgfriedenspolitik fortsetzt und den neuen Burgfrieden vorbereitet. Wir rufen euch auf zu einer wuchtigen Massenkundgebung für die Verteidigung der russischen und chinesischen Revolution...

Arbeiter! Heraus auf die Straße! Zeigt der Bourgeoisie, daß ihr in keinem Kriege mehr Kanonenfutter der Imperialisten sein wollt, daß ihr als Soldaten der proletarischen Revolution nur noch einen gerechten Krieg kennt, den Krieg der Ausgebeuteten und Unterdrückten aller Länder gegen die Unterdrücker und Ausbeuter, gegen den mörderischen Imperialismus. Arbeiter! Demonstriert heute nach Betriebsschluß im Lustgarten, abends 18½ Uhr, für unsere Losungen:

Proletarische Einheitsfront gegen den imperialistischen Krieg!

Nieder mit dem Bürgerblock!

Nieder mit der Koalitionspolitik!

Hände weg von der Sowjetunion und der chinesischen Revolution!

KPD., Bezirksleitung Berlin-Brandenburg-Lausitz

Kommunistischer Jugendverband, Berlin-Brandenburg

Roter Frontkämpferbund, Gau Berlin-Brandenburg

Roter Frauen- und Mädchenbund, Gauführung Berlin-Brandenburg

Rote Hilfe, Berlin-Brandenburg-Lausitz

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit

Die Rote Fahne, 4. August 1927.

A-I-Z (Die Arbeiter-Illustrierte Zeitung aller Länder) Nr. 37, 1927.

GEWERKSCHAFTS-DEMONSTRATION BERLIN 27. August 1927



Für die internationale Gewerkschaftseinheit, für Solidarität mit den russischen und chinesischen Gewerkschaften, gegen Arbeitszeitgesetz, Bürgerblock, Koalitionspolitik und Zwangsschiedssprüche demonstrierten über hunderttausend Gewerkschaftsmitglieder auf der Treptower Spielwiese.

Kundgebung gegen den weißen Terror in China

An alle Arbeiter und rechtlich denkenden Intellektuellen Deutschlands!

Der Terror der chinesischen Bourgeoisie und ihrer reaktionären Generale und die Schreckensherrschaft der ausländischen Imperialisten lasten furchtbar auf dem chinesischen Volke. Seit dem Blutbad, das Tschiang Kai-schek am 12. April dieses Jahres unter der waffenlos demonstrierenden Bevölkerung Schanghais anrichtete, haben sich alle chinesischen Reaktionäre von Dshang Dso-lin bis Wang Djing-wee zu einer Einheitsfront gegen die um ihre Befreiung kämpfenden Bauern, Arbeiter und linksgerichteten Intellektuellen zusammengeschlossen. Tausende wurden durch die Feldgerichte ohne jegliche Gerichtsverhandlung bestialisch ermordet, Zehntausende schmachten unter den entsetzlichsten Verhältnissen in den Kerkern. Nicht nur die Freiheitskämpfer selbst, sondern auch ihre Angehörigen werden verhaftet und oft sogar ermordet...

Jede freiheitliche Regung, jeder Versuch chinesischer Männer und Frauen, sich von den jahrhundertealten reaktionären Traditionen frei zu machen, wird als „Kommunismus" hingestellt und mit Tod oder schwerer Kerkerstrafe geahndet.

Alle revolutionären Organisationen: Gewerkschaften, Bauernverbände und Studentenvereinigungen sind aufgelöst, und an ihrer Stelle wurden faschistische Vereinigungen geschaffen...

Nicht nur direkt, sondern auch indirekt, in Verbindung mit den chinesischen Reaktionären, gehen die Imperialisten gegen die chinesischen Freiheitskämpfer vor. Im März dieses Jahres erhielt Dshang Dso-lin von den ausländischen Mächten die Erlaubnis, in das Pekinger Gesandtschaftsviertel einzudringen und in der sowjetischen Botschaft 70 Verhaftungen vorzunehmen. Seitdem werden fast täglich auf ausländischen Schiffen oder in den ausländischen Konzessionen chinesische Freiheitskämpfer verhaftet und an die chinesischen Militärbehörden ausgeliefert. Wo das wegen bestehender Verträge nicht möglich ist, werden sie dutzendweise in ausländische Gefängnisse geworfen...

Es ist dringend notwendig, daß die ganze Menschheit dem unterdrückten chinesischen Volke zur Hilfe eilt. Die Abschaffung der Feldgerichte, die Einstellung der Massenmorde muß erzwungen und den notleidenden politischen Gefangenen, ihren Familien und den Hinterbliebenen der Ermordeten muß moralische und materielle Unterstützung zuteil werden. Darum veranstalten die unterzeichneten Organisationen anläßlich des 16. Jahrestages der chinesischen Revolution des Jahres 1911 am Montag, dem 10. Oktober, 19 Uhr, in der Stadthalle, Klosterstraße, eine **Kundgebung gegen den weißen Terror in China**, in der Vertreter aus China, Japan, England, Indien, Deutschland und anderen Ländern sprechen werden.

Wir appellieren an alle deutschen Arbeiter und rechtlich denkenden Intellektuellen, durch Teilnahme an dieser Kundgebung den Protestkampf gegen die Verfolgung und Unterdrückung des chinesischen Volkes zu unterstützen.

Sektion der Kuomintang
in Deutschland.
Rote Hilfe Deutschlands,
Bezirk Berlin-Brandenburg.

Die Rote Fahne, 8. Oktober 1927.

Machtvolle Anti-Kriegsdemonstration

Ein Aufmarsch von 120000 im Lustgarten

Die Werktätigen folgen dem Ruf der KPD. und marschieren auf gegen die imperialistischen Kriegstreiber und für die Verteidigung der Sowjetunion — Massenentscheid gegen die 4. August-Politik der SPD.-Führer — Protest der 120000 gegen den Mord an Sacco und Vanzetti



Kantons große Initiative

Folgender Artikel zum heldenhaften Kampf in Kanton analysiert den Gang der revolutionären Kämpfe in Südchina, die zum Kantoner Aufstand geführt haben. Nach den letzten Meldungen wird um Kanton noch ein erbitterter Kampf mit den konterrevolutionären Truppen geführt. Wie auch der unmittelbare Ausgang dieses Kampfes sein soll, so ist doch die Tiefe und Heftigkeit der revolutionären Kämpfe ein Beweis, daß in Kanton ein Anfang gemacht wurde, der bei immer reifender Konsolidierung der revolutionären Kräfte den einzigen Weg zum schließlichen Sieg der chinesischen Revolution zeigt.

Die Redaktion.

400 Millionen chinesischer Bauern und Arbeiter fordern ihre Vereinig

Die große Initiative Kantons ist ein Anfang und steht als solcher vor ungeheuren Schwierigkeiten. Sie hat gegen sich die innere Konterrevolution und ihre militärischen Cliquen und den Bundesgenossen des halbfeudalen Militarismus in China, die vereinigte Front der imperialistischen Mächte. Das Echo, das Kanton schon jetzt in den Handels- und Industriezentren Chinas und auf dem weiten Lande findet, beweist, daß es ungeheure Reserven in seinem Kampf hat, daß sein Werk nicht isoliert dastehen wird, sondern selbst den Anstoß bildet zum schärferen Kampf der Arbeiter und Bauern in den übrigen Teilen Chinas. Zunächst aber steht vor Kanton als dringendstes Gebot die Sicherung seiner eigenen Macht und ihr Ausbau zu einem festen revolutionären Zentrum. Nur auf der Grundlage der Räte, der national-revolutionären Front und ihrer Regierung, und nur auf der Grundlage von raschen, tiefgreifendsten Maßnahmen zur Erfüllung der Ansprüche der Bauern und Arbeiter an die Revolution wird es seinen Sieg befestigen und die ganze Provinz von konterrevolutionären Kräften säubern können. Grund und Boden für die Bauern, Reis und Fleisch für die Arbeiter, lauten die Losungen der Revolutionsregierung. Sie müssen im schärfsten Kampfe gegen die Konterrevolution verwirklicht werden — das ist die nächste Aufgabe. Die Verwirklichung dieser Aufgabe kann nur das Werk des Kampfes der Arbeiter und Bauern sein, und die Aufgabe der Räte und ihrer Regierung ist, diesen Kampf zielbewußt und entschlossen zu führen. Die Bevölkerung Gwangdungs zählt 37 Millionen, davon allein 24 Millionen der unterdrückten ärmsten Bauernschichten, etwa eine Million von Industrieproletariern im Industriegebiet Kantons und Hongkongs, und auch von den übrigen 12 Millionen bildet die kleinbürgerliche Armut in den Städten, die unter dem Raubregiment des Imperialismus und Militarismus in ungeheurem Elend leben muß, den Löwenanteil.

ihre Vereinigung mit den Arbeitern und Bauern aller Länder und den Abzug der fremden Imperialisten aus dem Lande

A-I-Z (Die Arbeiter-Illustrierte Zeitung aller Länder) Nr. 9, 1927.

Diese gewaltige Masse von 30 Millionen allein in Gwangdung in eine revolutionäre Einheit zusammenzuschweißen, ihre Kampfkräfte zu entfesseln, um die Konterrevolution niederzuschlagen, das ist die Aufgabe und zugleich die Existenzfrage der Räte und ihrer revolutionären Regierung.

Das internationale Proletariat muß mit der allergrößten Aufmerksamkeit die Kantoner Ereignisse verfolgen. Es ist kein Zweifel, daß der Imperialismus, und besonders der englische Imperialismus, der in Hongkong gegenüber Kanton seine Feste hat, sich zur Intervention anschickt.

Hände weg von Kanton! muß der Ruf des internationalen Proletariats sein. Internationale Kampfsolidarität mit Kanton ist die Aufgabe, an die jetzt alle revolutionären proletarischen Organisationen unbedingt herantreten müssen.

Die Rote Fahne, 15. Dezember 1927

A-I-Z (Die Arbeiter-Illustrierte Zeitung aller Länder) Nr. 22, 1927.



Bewaffnete chinesische Arbeitergarden

Verteidigt die chinesische Revolution!

Der heldenhafte Aufstand von Kanton — Die Welle der Bauernaufstände
Die grausame Racheaktion des Imperialismus und der chinesischen Generale

KANTON

Von F. C. Weiskopf

(Dem Andenken der Kantoner Kommunarden)

„Wer dort?"
Es rufen die Antennen
Im weiten Raum
Einander Grüße zu:
„Hier Bombay!"
„London hier!"
„Und du?!"
„Pe—king!"
Der Funker ist schon müde,
Die Hand ist schwer,
Der Hörhelm drückt schon sehr.
„Was gibt's?!"
Auf einmal wird er munter:
„Was gibt's?!"
Von weither kommt der Schall:
„Kanton gefallen!"

Kanton gefallen? —
Nur das Ohr muß glauben,
Das Herz glaubt's nicht —
Doch setzt der Atem aus.
Kanton gefallen:
Alle Hämmer stocken,
Durch alle Stollen
Schleicht ein grauer Spuk;
In allen Essen will das Feuer sterben.
„Ist's — — wahr . . .?"
Kanton gefallen?
Und Reuter funkt.
Die große Presse jubelt:
„Gesetz herrscht wieder!
Kanton ist besiegt!"
Und Chamberlain
Lacht ein diskretes Lachen:
„Es . . . war . . . einmal . . .!"
Die Börse atmet auf;
Ein Förderkorb reißt ab
Und saust zur Tiefe.
Was ist dabei?
Das Pfund geht in die Höhe!
Der Naphthatrust
Reiht Kanton wieder ein:
„Zur Einfuhr wieder frei. . ."

Die Nacht ist wach,
Die Transmissionen surren,
Der Koks kühlt aus,
Ein Kran packt kreischend zu.
Und durch den Weltraum
Fliegt der schnelle Funke:
„Hier Kanton!
Kanton hier!
Hört zu!"
„Was gibt's?!"
Der Schlaf fällt von den Lidern.
Im Hörhelm tickt's,
Das Ticken wird Signal:
„Hier London!
Kanton dort? —
Nur zu!"
Und Kanton funkt die Meldung:
„Genossen,
Kanton steht und bleibt —
Ist rot!"
Der Hörhelm fällt zu Boden,
Der Funke fliegt in alle Welt hinaus:
Kanton ist rot!

Die Rote Fahne, 11. Dezember 1928.

Die Berliner Arbeiterschaft grüßt die Helden von Kanton

Ueberfülltes Protestmeeting gegen die imperialistischen Henker

Der Ruf der Kommunistischen Partei: „Kampf den impe- Stürmisch begrüßt sprach dann der Vertreter d

Die Rote Fahne, 30. Dezember 1927

Der Ruf der Kommunistischen Partei: „Kampf den imperialistischen Mördern von Kanton" versammelte gestern abend Tausende Berliner Arbeiter in den Prachtsälen am „Märchenbrunnen". In geschlossenen Zügen marschierten die einzelnen Bezirke unter Vorantritt von Musikkapellen auf.

Lange vor Beginn der Kundgebung war der Saal überfüllt, so daß Hunderte protestierende Arbeiter wieder umkehren mußten.

Stürmisch begrüßt sprach dann der Vertreter des ZK der chinesischen Kommunistischen Partei, Tschang, der dem Berliner Proletariat heiße Kampfesgrüße überbrachte. Er betonte, daß der neue Kantoner Aufstand bedeute, daß die Arbeiter und Bauern Chinas nicht gewillt sind, sich vom englischen Imperialismus und seinen reaktionären chinesischen Helfern erdrosseln zu lassen. Die Kantoner Revolutionäre sowie die Kommunistische Partei Chinas werden mit den Millionen Arbeitern und Bauern bis zum letzten Blutstropfen für die Errichtung des Sowjetstaates kämpfen. Die chinesische Frage ist keine nationale, sondern eine internationale Frage, und die Arbeiter der ganzen Welt haben die Aufgabe, die chinesische Revolution zu verteidigen.

Begeistert stimmten die Versammelten in das Hoch auf die Weltrevolution ein und sangen demonstrativ die Internationale.

Der Chinese Li begrüßte die Berliner Arbeiterschaft im Namen der im Kampf stehenden dreißig Millionen chinesischer Bauern und drei Millionen chinesischer Arbeiter. Er sagte: Wenn die bürgerliche und sozialdemokratische Presse behauptet, die chinesische Revolution sei tot, so sagen die Kämpfenden der ganzen Welt, daß die chinesische Revolution mehr denn je lebt und daß die Kämpfer geloben, das von Lenin, Liebknecht und Luxemburg begonnene Werk der Befreiung der Unterdrückten in China zum Siege zu führen.

Die Annahme einer Solidaritätsresolution und der gemeinsame Gesang der Internationale schlossen die imposante Kundgebung.

Imperialistischer Massenmord in Kanton!

Darüber sprechen zwei Vertreter der Kommunistischen Partei Chinas am **Donnerstag, 29. Dezember, abends 19½ Uhr,** in den **Prachtsälen am Märchenbrunnen.**

Ehrt die zu Tausenden ermordeten Kommunarden Kantons!

Kanton und die Feinde des Kommunismus

Der „Vorwärts", das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, hat es bisher noch nicht für nötig befunden, sich in irgendeinem Kommentar, geschweige noch in einem Artikel zu den welthistorischen Ereignissen, die gegenwärtig in China vor sich gehen, zu äußern. Er hat bisher lediglich die einlaufenden Nachrichten aus China so gesiebt, um alle Einzelheiten aus dem heldenhaften Kampf der chinesischen Arbeiter und Bauern seinen Lesern zu unterschlagen, und dazu noch die Nachrichten über den weißen Terror des reaktionären Militarismus in China und des Imperialismus mit solchen Überschriften versehen, daß daraus ganz eindeutig seine Parteinahme für die mordende Konterrevolution und gegen die chinesische Revolution zum Ausdruck kam. In der Sonntagnummer hat er sich die Niedertracht geleistet, die Nachricht von den massenhaften Hinrichtungen in Kanton und von den empörenden Gewaltakten gegen die Sowjetkonsulate mit erfundenen Lügenmeldungen über das angebliche Terrorregiment der Sowjetunion in Georgien zu verbinden.

Der sozialdemokratische Pressedienst hat die Provinzpresse der SPD mit einem Artikel zum Kantoner Aufstand beschickt, in dem jeder Satz eine Verleumdung der chinesischen Revolution, jeder Satz eine imperialistische Lüge über den heldenhaften Kampf der Kantoner Arbeiter und Bauern ist, die sich in dieser provokatorischen Form nicht einmal die konservativste englische Presse leisten würde. In diesem Artikel, den bisher vollständig lediglich die Dresdener „Volkszeitung" und teilweise der Zeitzer „Volksbote" abgedruckt hat, heißt es, daß die konterrevolutionäre Kuomintang, die die Arbeiter und Bauern Chinas gegenwärtig massenweise ermorden läßt, die eigentliche revolutionäre Partei ist. Triumphierend verzeichnet der Artikel:

„Die Führung der Kuomintang-Armee, die wieder an Tschiang Kai-schek übergegangen ist, sandte national-revolutionäre Truppen und schlug binnen zwei Tagen die Bolschewistendiktatur blutig nieder."

Am Schluß des Artikels schreibt die Dresdener „Volkszeitung" wörtlich:

„Das Ungeheuerliche ist jedoch, daß man in China immer neue örtliche Putschversuche von bolschewistischer Seite unternehmen will. In China ist weder eine bolschewistische Organisation noch eine Rote Armee, noch irgendeine wirtschaftliche, soziale oder politische Voraussetzung einer Bolschewistendiktatur vorhanden. Nur aus russischen innen- und außenpolitischen Gründen treibt man die ahnungslosen Arbeiter der paar chinesischen Industriestädte in Aufstände hinein, die für China sinnlos sind."

Das steht zu lesen in einem sozialdemokratischen Blatt, während aus China täglich grauenhaftere Meldungen über massenhafte Ermordungen von revolutionären Arbeitern und Bauern kommen, nur deshalb, weil sie es gewagt haben, sich gegen die imperialistische und militaristische Herrschaft zu erheben ...

Selbst die imperialistische Telegraphenagentur Reuter leugnet es nicht, daß es sich in Kanton um einen Aufstand der Arbeiter und Bauern handelt. Täglich bringt selbst diese imperialistische Quelle Nachrichten von der wachsenden Welle der Bauernaufstände. Und da besitzt der Pressedienst der deutschen Sozialdemokratie den traurigen Mut, gleich der imperialistischen Presse die chinesische Revolution als bolschewistische Putschversuche und ihre Henker als die berechtigten Ordnungshüter darzustellen. Diese niederträchtige Verleumdungskampagne zeigt den deutschen Arbeitern, wie arbeiterfeindlich die Politik der SPD national wie auch international ist.

Die Rote Fahne, 20. Dezember 1927.

Die Stellung des Reformismus

Es wiederholt sich das alte Bild. Alle Feinde des Kommunismus, ohne Unterschied, ob sie direkt im Lager der Bourgeoisie stehen oder die sozialverräterischen Dienste für sie im Lager der Arbeiterklasse erfüllen, beantworten die neue revolutionäre Kampfwelle in China mit dem Verleumdungsfeldzug gegen die chinesische Revolution und die Sowjetunion. Die offenen Fürsprecher des Imperialismus leugnen zwar nicht die ungemein tiefgehende revolutionäre Bewegung in Südchina und zögern nicht mit den Maßnahmen zur Niederschlagung der revolutionären Kräfte. Die Rolle des Imperialismus bei der Niederschlagung des Kantonaufstandes, dem Rachefeldzug der chinesischen Konterrevolution gegen die aufständischen Arbeiter und Bauern, bei der Verfolgungsaktion gegen die Sowjetkonsulate und staatlichen Handelsvertretungen der Sowjetunion war kaum jemals so unverhüllt und so offen in ihrer ganzen Brutalität und Bestialität. Der Reformismus assistierte den imperialistischen Henkern mit der schamlosen Behauptung, daß der Kampf der chinesischen Arbeiter und Bauern eine „Moskauer Mache" sei, denn Moskau brauche einen Putsch und kommandiere daher die chinesischen Arbeiter und Bauern in die Aufstände. Der Unterschied in der Stellung des Imperialismus und des Reformismus zu den Kämpfen der chinesischen Revolution besteht hier lediglich in der größeren Borniertheit der reformistischen Verräter. Denn wie unsinnig ist für jedermann die Behauptung, daß Moskau nur zu kommandieren brauche, und schon erheben sich die chinesischen Bauern zu gewaltigen Aufständen, und schon streiken in mustergültiger Geschlossenheit die Kantoner Arbeiter und erobern, gemeinsam mit den Bauern und revolutionären Soldaten, die Zweimillionenstadt Kanton, angesichts der imperialistischen Kriegsschiffe, die auf Kanton gerichtet sind. Dieser reformistische Schwindel übertrifft all jene Lügen der kapitalistischen Ordnungshüter, daß revolutionäre Bewegungen der unterdrückten Massen nicht der Ausdruck ihres wachsenden Befreiungswillens, sondern der Verhetzung von Agitatoren ist.

Die scheinradikalen Phrasen der Zentristen

Die Stellung des Zentrismus, wie sie bisher am klarsten in der Wiener „Arbeiterzeitung" zum Ausdruck kam, ist demgegenüber in kurzen Strichen folgendermaßen: Der Kantoner Aufstand ist eine heldenhafte Erhebung des südchinesischen Proletariats, hervorgerufen durch die ungeheure Unterdrückung und die unerträglichen Ausbeutungsverhältnisse, unter denen das chinesische Proletariat zu leiden hat. Er ist geschichtlich mit der Pariser Kommune zu vergleichen, mit dem „unreifen Rebellentum" — wie die „Arbeiterzeitung" es nannte — eines jungen und unentwickelten Proletariats.

Es liegt auf der Hand, daß diese Stellungnahme, so richtig sie ist in der Darstellung einer der wahren Ursachen des Kantoner Aufstandes, so falsch ist sie in der Beurteilung der geschichtlichen und praktischen Bedeutung der gegenwärtigen Kampfwelle in Südchina. Es ist richtig, daß die unerträglichen Ausbeutungsverhältnisse des Kantoner Proletariats eine der wichtigsten Ursachen des Aufstandes war. Was die „Arbeiterzeitung" aber geflissentlich übersah, war die Basis der Bauernaufstände in Gwangdung und in anderen revolutionären Bauernzentren Chinas, die dem Kantoner Aufstand vorangingen und auf deren Grundlage, und zum bedeutenden Teil mit deren bewaffneten Kräften, der Kantoner Aufstand erfolgt ist. Die Hunderte von Millionen des Bauernvolkes in China erwachen zum revolutionären Befreiungskampf, besitzen bereits nach vielen Millionen zählende kämpfende Organisationen und melden durch ihre Aufstände und durch ihre, wenn auch grausame, so doch einzig gerechte Abrechnung mit den Gutsbesitzern und Agenten des halb-

feudalen Militarismus an, daß sie entschlossen sind, das jahrtausendealte Joch der halbfeudalen Unterdrückung gemeinsam mit dem jahrzehntelangen Joch des Imperialismus und der mit ihm verbündeten Bourgeoisie abzuschütteln.

Der Kantoner Aufstand ist geschichtlich wohl mit dem Aufstand der Kommunarden zu vergleichen als Ausdruck der Kühnheit und der Kampfentschlossenheit eines jungen Proletariats. Aber er ist keine Episode, kein Ausdruck eines „unreifen Rebellentums", sondern das sichtbarste Zeichen der erstarkten revolutionären Kräfte in den Städten und vor allem auf dem Lande. Er ist ein gewaltiger Schritt weiter auf dem Wege der chinesischen Revolution, die nicht nur unmittelbar auf der Tagesordnung steht, sondern gegenwärtig und in den nächsten Jahren sich in ihrer akutesten und entscheidenden Periode befindet. Der Kantoner Aufstand konnte nur niedergeschlagen werden durch die Unterstützung des bei der erdrückenden Mehrheit des chinesischen Volkes aufs tiefste verhaßten Militarismus, durch die imperialistischen Mächte und ihre Kriegsschiffe. Die Niederschlagung des Kantoner Aufstandes hat erneut die Rolle des Imperialismus als Henker der chinesischen Revolution und die Pflicht des internationalen Proletariats gezeigt, im schärfsten Kampf gegen den Imperialismus und seine räuberische Kolonialpolitik ihn an der Fortsetzung seiner Intervention gegen die chinesische Revolution zu hindern.

Die schändliche Haltung der Renegatengruppe Maslow/Urbahns

In diesem Reigen darf aber auch die Renegatengruppe um Maslow und Urbahns, die deutsche Filiale der bankrotten trotzkistischen Opposition, nicht fehlen. Die letzte Nummer der Schändung der „Fahne des Kommunismus" bringt in ihrem Artikel „Kanton und Schanghai" das Tollste an Angriffen der trotzkistischen Opposition auf die Kommunistische Internationale fertig, begleitet von offenen Lügen, die nur die „Ehrlichkeit" dieser Scharlatane und Demagogen ins rechte Licht setzen...

„Die entscheidende Niederlage war vermeidbar", heißt es weiter, „unter der Voraussetzung einer richtigen Strategie und Taktik und des Funktionierens einer selbständigen, klaren, energischen Kommunistischen Partei und der Unterstützung einer wirklichen Kommunistischen Internationale. Die Kommunistische Internationale sei die Verderberin der chinesischen Revolution. Und der letzte Kantoner Aufstand hätte wieder einmal bewiesen, daß die Kommunistische Partei Chinas nichts tauge. Sie habe nicht im entferntesten die Voraussetzungen für die Führung dieses Kampfes erfüllt usw..."

Hätte die Renegatengruppe Maslow/Urbahns noch eine Spur von jenem Geist der orthodoxen Marxisten und Leninisten, als die sie sich heuchlerisch bezeichnet, so würde sie wenigstens zugestehen, daß die chinesische Kommunistische Partei durch den Kantoner Aufstand bewiesen hat, daß sie die Avantgarde der Revolution ist...

Ihre Stellung zum Kantoner Aufstand ist ein schlagender Beweis, wie weit die Maslow-Gruppe vom Geist und von der Taktik des Kommunismus entfernt ist, wie sie längst alle Brücken zur revolutionären Arbeiterbewegung zerstört hat und im Lager des Klassenfeindes steht...

Die chinesische Revolution wird trotz der infolge der Hilfe des Imperialismus für die halbfeudale und bürgerliche Konterrevolution gewaltigen Übermacht ihrer Gegner über ihre Feinde siegen. Die gegenwärtigen revolutionären Kämpfe in China sind der Ausdruck des Brodelns dieses Riesenreservoirs an revolutionären Kräften. Das internationale Proletariat muß aber der chinesischen Revolution zu Hilfe eilen, muß die Intervention des Imperialismus aufs schärfste bekämpfen und verhindern, trotz des Verleumdungsgeschreis des Imperialismus und seiner reformistischen und scheinradikalen Bundesgenossen!

Die Rote Fahne, 24. Dezember 1927.

Die Waffenschiebungen nach China

Groener und Stresemann „dementieren“ – Groener auf Geßlers Bahnen
Kein Leugnen und Vertuschen wird helfen!

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags brachte bei der Beratung des Auswärtigen Amts Genosse Stoecker die deutschen Waffentransporte nach China

klärung des Reichswehrministers Groener als „völlig ungenügend“ und weist erneut darauf hin, daß der Oberleutnant Protze, ferner von der

Die Rote Fahne, 25. Januar 1928.

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags brachte bei der Beratung des Auswärtigen Amts Genosse Stoecker die deutschen Waffentransporte nach China zur Sprache. Der Außenminister Wu der Nankinger Regierung habe in einem Kommuniqué an die Presse erklärt, daß von den nordchinesischen Generalen in der letzten Zeit für 20 Millionen Mark Aufträge für Waffen und Munition an deutsche Firmen gegeben seien. Stresemann habe vor dreiviertel Jahren erklärt, daß auf Grund eines Abkommens mit den deutschen Reedereien sich diese verpflichtet hätten, keine Waffentransporte mehr nach China zu übernehmen. Jetzt aber sei vor zwei Wochen, wahrscheinlich im Zusammenhang mit den von Wu genannten Geschäften in Kiel ein Waffentransport für China aus Deutschland von 17 Waggons festgestellt worden, bei dem führende Herren aus der Reichsmarineverwaltung beteiligt seien. Genosse Stoecker erhob gegen diese Waffentransporte den schärfsten Protest.

Der Außenminister Stresemann erklärte zunächst, von den ganzen Dingen nichts zu wissen. Nach einer halben Stunde teilte er mit, daß Admiral Zenker erklärt habe, daß keine Stelle des Reichsmarineamts mit irgendwelchen Waffentransporten nach China etwas zu tun habe.

Genosse Stoecker entgegnete darauf, daß dieses Dementi im Grunde nur eine Bestätigung der von ihm erhobenen Vorwürfe sei. Nicht amtliche Stellen direkt, sondern mehrere Beamte der Reichsmarineverwaltung seien an diesen Waffenschiebungen persönlich beteiligt. Hierüber schweige sich Zenker aus und dementiere nur etwas, was gar nicht behauptet worden sei.

Stresemann antwortete, daß seiner Meinung nach Zenker mit dieser Erklärung auch feststelle, daß keinerlei Beamte an diesen Dingen beteiligt seien. Die Sozialdemokraten schwiegen sich bei dieser Erörterung völlig aus.

Herr Stresemann hat sich sein „Dementi“ sehr leicht gemacht. Selbst das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet die Erklärung des Reichswehrministers Groener als „völlig ungenügend“ und weist erneut darauf hin, daß der Oberleutnant Protze, ferner von der Seetransportabteilung Oberregierungsrat Beuster an der Kieler Munitionsschiebungsaffäre führend beteiligt sind.

Die „Weltbühne“[12] weiß mitzuteilen, daß der Marineleutnant Protze, der einer der Hapttreiber in diesen profitabelen Schiebungen ist, der Leiter der Spionageabwehrstelle der Marinestation der Ostsee ist, aktiver Offizier der Marineleitung also. Die „Weltbühne“ erinnert daran, daß dieser Oberleutnant Protze beim Hitlerputsch zusammen mit Herrn Canaris und einem Korvettenkapitän a. D. Götting ansehnliche Waffenbestände aus den Marinedepots ins Ausland bugsiert hat, um mit dem Erlös die schwarzen Fonds zu stärken. Darüber liegen polizeiliche Vernehmungsprotokolle vor. Die „Weltbühne“ weist ferner darauf hin, daß erst vor kurzem in Tampico, dem großen mexikanischen Ölhafen, ein

Dampfer von den Zollbehörden festgehalten worden ist, weil er von oben bis unten mit Kriegsmaterial befrachtet war. Es handelt sich um den Dampfer „Schleswig-Holstein", der Ozeanreederei Flensburg gehörig.

Diese Mitteilungen — in Verbindung mit den angeblich tschechoslowakischen Waffenschiebungen über Norwegen durch den Dampfer „Praga" — zeigen den internationalen Waffenschieberbetrieb für die konterrevolutionären chinesischen Generale in vollem Gange, und Deutschland spielt eine besonders starke Rolle als Ursprungs- oder Durchgangsland solcher Schiebungen, aber das Reichswehrministerium weiß davon angeblich nichts. Groener „dementiert" ganz im Stile Geßlers!

Die deutsche Arbeiterschaft wird sich nicht mit den Erklärungen der Stresemann und Groener dumm machen lassen. Es gilt, aktive proletarische Maßnahmen zur Enthüllung und Verhinderung der Waffen- und Munitionsschiebungen zu treffen und die Front der imperialistischen Söldnergenerale gegen die chinesische Revolution damit zu schwächen.

Die Greuel in China

Heute Protestkundgebung der Roten Hilfe in den Sophiensälen!

Die Rote Fahne, 9. Februar 1928

(RH.) Über 6000 Getötete, 4000 Verwundete, 200 zum Tode Verurteilte! Das war 1926 — Über 70000 Getötete, Hingerichtete und Gefolterte im Jahre 1927!

Darunter sind Tausende der besten, der ehrlichsten, der glühendsten Revolutionäre des Landes; Zehntausende Arbeiter und Bauern, Greise, Frauen und Kinder sind nicht mit einberechnet.

Viele dieser Opfer wurden erwürgt, geköpft, lebendig verbrannt oder verscharrt, gehängt, auf langsamem Feuer bei lebendem Leibe buchstäblich geröstet, andere wieder in Stücke gehackt und gerissen.

So sieht das furchtbare Antlitz des Terrors in China aus. Das Blut erstarrt einem in den Adern von all den Schrecken, die in Städten und Dörfern unseres unglückseligen Landes wüten.

„Im Dorfe Daijä wurden 56 Bauern gefangengenommen. Man schlitzte ihnen den Bauch auf, stopfte in die klaffenden Wunden Baumwolle, worauf man sie mit Petroleum begoß und anzündete."

„58 Bauern und 5 Arbeiter im Dorfe Ssjäning, 167 Bauern in Manjang, 34 Bauern und 20 Arbeiter in Dsuai wurden von den lokalen Militaristen und Landadeligen auf langsamem Feuer verbrannt." (Mitteilungen, gesammelt vom Bauernbund der Provinz Hubee.)

„Im Laufe von drei Tagen wurden in Schanghai etwa 300 Arbeiter hingerichtet oder kurzerhand auf der Straße erschlagen. Die Köpfe der Hingerichteten wurden in der Stadt auf Piken herumgetragen oder in Körben über den Stadttoren aufgehängt. Lu Bau-jing, der Kommandant von Schanghai, erhielt von Marschall Ssun Tschwan-fang ein Dankschreiben." (Mitteilung der Hankouer Zeitung „Mingo-sh'bau".)

„347 Arbeiter, die man in Kanton im Theater gefangennahm, wurden zum Tode verurteilt und an Ort und Stelle mit Maschinengewehren erschossen." (Bericht der Zeitung „Schutja-sh'bau" über die Ereignisse in Kanton vom Dezember 1927.)

„Im Dorfe Dsali wurden 586 Bauern getötet. Vielen wurden Eisenstücke durch den Leib getrieben. Sie starben unter furchtbaren Qualen. Vor der Hinrichtung vergewaltigte man die Frauen und schnitt ihnen die Brüste ab." (Nachrichten des Bauernbundes der Provinz Hubee.)

„Englische Truppen, die in der Bias-Bai landeten, steckten unter dem Vorwand der Bekämpfung der Piraten fünf friedliche Dörfer in Brand. Die Einwohner flüchteten. Den Befehlshabern der Landungstruppen wurde vom englischen Oberkommandeur der Dank ausgesprochen." (Bericht der Kantoner Zeitung „Guoming-ssingwöng" über die englische Militärexpedition in Hongkong.)

Das sind „Heldentaten" nicht nur „rückständiger und unzivilisierter" Chinesen, sondern ebenso der „zivilisierten und aufgeklärten" Imperialisten, die zum Ruhme der europäischen Kultur, des höheren Profits des europäischen Kapitals wegen vollbracht werden.

Das Blut und die Todesqualen der Hingerichteten und Gefolterten werden in klingendes Gold umgemünzt und in raschelnde Aktien und Dollarnoten verwandelt.

Die Rote Hilfe Deutschlands führt gegen den weißen Terror in China einen energischen Kampf.

Heraus zum Protest heute, den 9. Februar 1928, 19 1/2 Uhr, in den Sophien-Sälen, Sophienstraße 17/18, in der China-Kundgebung der Roten Hilfe!



Titelblatt einer Broschüre, die 1928 vom MOPR-Verlag, Berlin, herausgegeben wurde. In dieser Broschüre werden die ungeheuren Greuel des Terrors gegen die revolutionären Arbeiter und Bauern Chinas angeprangert.



A-I-Z (Die Arbeiter-Illustrierte Zeitung aller Länder) Nr. 30, 1928.

Hunderttausende von chinesischen Kindern und Frauen, Hunderttausende Verfolgte und Eingekerkerte Chinas richten ihre Hoffnung auf die Arbeiter Europas und Amerikas, auf alle, die unter der Losung „Befreiung der Kolonial- und Halbkolonialvölker" anderes verstehen als den brutalen Machtrausch imperialistischer Raubgier.

Millionen chinesischer Arbeiter und Bauern, die junge revolutionäre Arbeiterbewegung Chinas ruft in der schwersten Stunde ihres Befreiungskampfes, ihres Kampfes um die primitivsten Menschenrechte die Arbeiter der ganzen Welt um Bekundung ihrer Solidarität auf. Die Internationale Rote Hilfe schließt sich dem Ruf an.

Rettet, helft den Opfern des chinesischen Freiheitskampfes!

Zwingt durch Massenprotest die imperialistischen Machthaber in China, die wahren Verantwortlichen für die Massenmorde am chinesischen Volke, in ihre Grenzen zurück!

Das ist der Ruf, den die Internationale Rote Hilfe an die Werktätigen der ganzen Welt richtet.

Die Werktätigen der ganzen Welt müssen dem Ruf folgen.

11. Jahrg. / Nr. 183 / ... 10 Pfennig — Berlin, Sonnabend, 4. August 1928

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Kämpft mit allen Mitteln gegen den imperialistischen Krieg

Aufruf des VI. Weltkongresses der Komintern

An die Arbeiter und Bauern aller Länder!
An die unterdrückten Völker der Welt!
An alle kommunistischen Parteien!

Vierzehn Jahre sind seit dem Beginn des großen Welt-...

aktiv helfen, diese Illusionen zu verbreiten, nichts anderes sind als bewußt oder unbewußt handelnde Agenten der Imperialisten.

Die Kommunistische Internationale hat auf ihr Banner folgende Worte geschrieben:

Nieder mit dem imperialistischen Krieg!
Kampf mit allen Mitteln gegen den imperialistischen Krieg!

...Die offene militärische Intervention der Imperialisten gegen die chinesische Revolution dauert schon seit vier Jahren an. Zehntausende von Arbeitern und Bauern wurden bei der Verteidigung der Ansprüche der Imperialisten auf die Beherrschung des chinesischen Marktes abgeschlachtet. Niemals war aber die Intervention in China so ausgedehnt und niemals bedrohte sie den Weltfrieden in solchem Maße wie heute, wo sie die Form militärischer Besetzung und Aufteilung Chinas annimmt.

Die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion in Gestalt fieberhafter Rüstungen der Randstaaten, militärischer und diplomatischer Abmachungen und systematischer sowjetfeindlicher Propaganda werden für jeden denkenden Arbeiter klar erkenntlich. Gleichzeitig reorganisieren und verstärken die Imperialisten aller Länder ihre Armeen und verausgaben Dutzende Millionen für Kriegsschiffe, Geschütze, Flugzeuge, Giftgase, Schiffswerften und Flugzeugstützpunkte in Voraussicht gigantischer neuer Konflikte, in denen ihr Wettkampf um neue Märkte und Rohstoffe enden wird.

Doch noch mehr als in den letzten Jahren vor 1914 verbergen jetzt die Imperialisten ihre systematischen Kriegsvorbereitungen hinter einer künstlichen „Friedens"propaganda. Die Abrüstungskonferenzen des Völkerbundes, der Kelloggpakt über die „Ächtung des Krieges", die intensiven pazifistischen Manöver aller Art — solcher und ähnlicher Mittel bedient man sich ...

Um den heroischen Kampf der chinesischen Arbeiter und Bauern, die ihre Kräfte nach der Niederlage zum neuen Aufstieg zusammenfassen, muß eine eherne Mauer des Widerstandes der Arbeiterklasse der ganzen Welt gegen den Krieg und die Intervention errichtet werden.

Die Kriegswolken, welche sich am Horizont der ersten sozialistischen Republik zusammenballen, müssen ohne Verzug alle klassenbewußten Arbeiter und Bauern zu den allerenergischsten Maßnahmen bewegen, die Sowjetunion mit allen Mitteln zu verteidigen ...

Aus dem Aufruf des VI. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale.

Die Rote Fahne, 4. August 1928.

Heraus zur Antikriegsdemonstration!

„Rote Helfer" marschiert auf!

Am **Sonnabend, den 4. August 1928, abends ½8 Uhr,** marschiert das Berliner Proletariat im Lustgarten auf, um in einer gewaltigen Antikriegsdemonstration seinen Willen zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg, gegen den scheinheiligen Pazifismus der imperialistischen Großmächte und seine Sympathie für Sowjetrußland zu bekunden. So wie die Massen der Berliner Werktätigen unter der Führung der Roten Hilfe marschierten, um ihre aus den Kerkern zurückkehrenden proletarischen politischen Gefangenen zu begrüßen, so müssen auch alle Roten Helfer und mit der RH. Sympathisierenden geschlossen an der Antikriegsdemonstration teilnehmen.

Die Aufstellung zum Marsch nach dem Lustgarten erfolgt auf den bekanntgegebenen Plätzen in den Verwaltungsbezirken. Fahnen und Transparente sind mitzubringen.

Jeder Teilnehmer an der Antikriegsdemonstration trägt die von der Roten Hilfe herausgegebene

Rote-Hilfe-Nelke a 10 Pfennig.

mit dem Abzeichen der Roten Hilfe auf dem Blütenkopf. Tragt durch eifrige Sammlung und durch den Kauf der Rote-Hilfe-Nelken bei für die Unterstützung der nach langjähriger Zuchthaushaft zurückgekehrten Amnestierten und der noch in den Kerkern schmachtenden Genossen.

Heraus zur Demonstration!

Gegen den imperialistischen Krieg!
Gegen den weißen Terror in China!
Für die Solidarität mit Sowjetrußland!
Für die Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen!

Rote Hilfe Deutschlands,
Bezirksvorstand Berlin-Brandenburg.

VOLKSENTSCHEID
gegen Panzerkreuzer!
Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands beschloß in einer Sitzung am 16. August, alle Schritte zur schleunigen Durchführung eines Volksentscheids gegen den Panzerkreuzerbau einzuleiten.

Eine ungeheure politische Erregung hat die werktätigen Massen Deutschlands nach dem Beschluß der Koalitionsregierung auf sofortigen Bau eines neuen Panzerkreuzers ergriffen. Die breiten Massen erkennen, daß der Panzerkreuzerbau verschärfte Kriegsgefahr, neues

Die Rote Fahne 17. August 1928

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands beschloß in einer Sitzung am 16. August, alle Schritte zur schleunigen Durchführung eines Volksentscheids gegen den Panzerkreuzerbau einzuleiten.

Die kommunistische Reichstagsfraktion wurde beauftragt, sofort die vorbereitenden Maßnahmen für die Einreichung eines Volksbegehrens zu treffen.

Die KPD erwartet, daß alle für den Kampf gegen die neuen Kriegsrüstungen und Massenbelastungen interessierten Organisationen der werktätigen Bevölkerung sich zu einem einheitlichen gemeinsamen Vorgehen zusammenfinden.

Eine ungeheure politische Erregung hat die werktätigen Massen Deutschlands nach dem Beschluß der Koalitionsregierung auf sofortigen Bau eines neuen Panzerkreuzers ergriffen. Die breiten Massen erkennen, daß der Panzerkreuzerbau verschärfte Kriegsgefahr, neues Wettrüsten, verstärkte Kriegshetze gegen die Sowjetunion, neue Unterdrückung der Arbeiterschaft, neue Milliardenbelastung der Werktätigen und weitere Verschlechterung der sozialen Fürsorge bedeutet.

Der Volksentscheid soll eine gewaltige, die gesamte Bevölkerung zusammenfassende Massenbewegung gegen die imperialistische Unterdrückungs- und Ausplünderungspolitik werden.

Zentralkomitee der KPD

Nummer 196 1. Beilage — **Die Rote Fahne** — Dienstag, 21. August 1928

Hunderttausende für den Volksentscheid

Das Kampftreffen des mitteldeutschen, revolutionären Proletariats — Sozialdemokratische Arbeiter Leipzigs solidarisieren sich offen mit Rot Front — Begeisterte Abstimmung über den Volksentscheid gegen Panzerkreuzer

Willi Leow verliest einen vom Genossen Ernst Thälmann unterzeichneten Gruß des Weltkongresses der Komintern an alle Kameraden und Arbeiter vom mitteldeutschen Treffen. „Euer Treffen muß zum Auftakt werden zur Massenmobilisation gegen imperialistische Kriegsgefahr, gegen Wettrüsten, gegen Faschismus, gegen rechte und ‚linke' Agenten der Bourgeoisie, gegen Zerstörer und Spalter der Arbeiterorganisationen. Deutsche Arbeiter, rüstet zur Verteidigung der Sowjetunion, unterstützt den Kampf des chinesischen Proletariats und aller unterdrückten Völker. Krieg dem imperialistischen Krieg! Kämpft für den Sieg der proletarischen Revolution!"

Die Rote Fahne, 21. August 1928.



VI. WELTKONGRESS DER KOMMUNISTISCHEN INTERNATIONALE MOSKAU

Aus der Begrüßungsansprache des Genossen Ernst Thälmann im Namen der kommunistischen Parteien Europas am 17. Juli 1928

Genossen!

Im Namen der Sektionen der Komintern von ganz Europa überbringe ich hiermit den Delegierten des VI. Weltkongresses, den hier anwesenden Gästen, dem sowjetischen und dem internationalen Proletariat revolutionäre Grüße.

Mein erstes Wort gilt der wachsenden großen Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion. Vom V. bis zum VI. Weltkongreß sehen wir eine Kette von Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion auf wirtschaftlichem, politischem, ideologischem und militärischem Gebiete ... Das militärische konterrevolutionäre Blut- und Henkerregime in China steht in engstem Zusammenhang mit den imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion in allen kapitalistischen Ländern. Dazu nur einige äußere Merkmale in der Zeit vom V. bis zum VI. Weltkongreß: das Gewerkschaftsgesetz in England, das gegen die Arbeiterklasse gerichtet ist, das Militärgesetz Boncours in Frankreich, die letzten scharfen Maßnahmen gegen die revolutionäre Front in China, Japan und in Indien. Die Repressalien gegen die Kommunisten in allen Ländern und die verstärkten Militärmaßnahmen neben den großen Manövern in den letzter Monaten zeigen deutlich, daß die Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion größer ist als je.

Auf dem Kongreß der II. Internationale in Marseille 1925 war es die Sozialdemokratie, die bei der Behandlung der Frage der „Kriegsgefahr im Osten" sich offen für eine kapitalistische Orientierung im Völkerbund aussprach und jene wissentlich falsche Behauptung aufstellte, daß die Sowjetunion mit dazu beitrage, die Gefahr des Ausbruchs eines neuen Krieges zu verstärken. Die Sozialdemokratie braucht diese schamlose Lüge, um die proletarischen Massen von ihrem immer mehr steigenden revolutionären Bewußtsein und ihrer Sympathie für die Sowjetunion abzubringen ...

Wir glauben, daß in dem gegebenen historischen Augenblick die Kommunistische Internationale in den Stürmen des kommenden Krieges ihre große Feuerprobe bestehen wird, wie sie die bolschewistische Partei während des Weltkrieges siegreich bestanden hat. Unter Lenins Führung wurde der blutige Zarismus gestürzt, und auf einem Sechstel der Erdoberfläche entstand die Sowjetmacht, das einzige Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt ... Die großen treibenden Gegensätze im imperialistischen Lager, die revolutionären Bewegungen, die national-revolutionären Bewegungen unter den Ostvölkern sind ernste Zeichen einer großen Entwicklung, die auch in den Tagesordnungspunkten auf dem VI. Weltkongreß eine große Rolle spielen werden. Die Sektionen müssen darauf vorbereitet sein, wenn unsere Kraft nicht ausreicht, den imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion zu verhindern, alle revolutionären Kräfte beim Ausbruch des Krieges zusammenzufassen und unter der Losung, die die bolschewistische Partei im Oktober 1917 ausgab, in den Kampf zu ziehen: Sturz der Bourgeoisie! Errichtung der proletarischen Diktatur!

Ernst Thälmann: Reden und Aufsätze zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1958, S. 595—598.

廣州工農兵蘇維埃萬歲

Es lebe die Sowjetmacht der Arbeiter, Bauern und Soldaten!

Zum ersten Jahrestag des Kantoner Aufstandes — Verteidigt die chinesische Revolution!



Meeting der siegreichen chine

Arbeiter aller Länder

prote
imper

hinesischen Revolutionsarmee



r **protestiert gegen die bewaffnete blutige Intervention der imperialistischen Mächte in China!**

Siegeszug der roten Armee in China

Revolutionäre Bauerntruppen unter kommunistischer Führung in Kwangtung, Hunan und Fukien

Schanghai, 18. April. Die Entwicklung der revolutionären Armeen unter der Führung der Genosse Tschde und Maotsedun nimmt für die Generale der Provinzen Kiangsi, Hunan, Kwangtung und Fukien gefährlichen Umfang an. Die ... berichtet ... nach der Meinung der poli-

schickt wurden, sind auf die Seite der revolutionären Truppen übergegangen.

Andere revolutionäre Truppenteile, die unter der Führung von Kommunisten stehen, operieren in folgenden Gebieten: Bezirk ... (nördlich von ...

Die Rote Fahne, 23. April 1929.

Schanghai, 18. April. Die Entwicklung der revolutionären Armeen unter der Führung der Genossen Tschu Teh und Mao Tse-tung nimmt für die Generale der Provinzen Djangssi, Hunan, Gwangdung und Fudjän gefährlichen Umfang an. Die Agentur Dadshun berichtet, daß nach der Meinung der politischen Kreise in Nanking die Provinzbehörden die Macht der revolutionären Bewegung unterschätzen und daß die Provinzen in Kürze genötigt sein werden, von der Zentralregierung Verstärkungen für den Kampf gegen die revolutionären Armeen Tschu Tehs und Mao Tse-tungs, welche gut ausgerüstet und organisiert sind, anzufordern.



Mao Tse-tung



Tschu Teh

Nach den Mitteilungen ist festzustellen, daß Teile der revolutionären Armeen sich in der Umgebung der Städte Jungting und Nandjing (im Süden von Fudjän) befinden. Eine zweite Abteilung in der Stärke von einigen tausend Kämpfern hat sich erneut in die Provinz Djangssi gewendet, von da gingen sie über nach Gwangdung, wo sie die Stadt Nangssun besetzten. Die Behörden dieses Bezirks verlangen unaufhörlich von der Gwangdung-

Regierung Hilfe. Die dritte Gruppe der revolutionären Heere befindet sich in der Umgebung der Stadt Tschön (im Süden von Hunan); im Gebiete der Stadt Tschön operieren auch andere revolutionäre Abteilungen in der Stärke von 5000 Kämpfern, die versuchen, in Gwangdung die Verbindung mit den Abteilungen, die sich in Nangssun befinden, aufzunehmen. Einige Teile der Regierungstruppen, die in diese Gebiete geschickt wurden, sind auf die Seite der revolutionären Truppen übergegangen.

Andere revolutionäre Truppenteile, die unter der Führung von Kommunisten stehen, operieren in folgenden Gebieten: im Bezirk Hoping-Ssining (nördlich von Gwangdung), die aus der Provinz Djangssi gekommen sind. Gegen diese sind ebenfalls Regierungstruppen gesandt worden. In der Provinz Djangssi bereitet sich die Stadt Gan zur Übergabe vor, sobald die revolutionäre Armee sich ihr genähert hat. Eine Reihe von Partisanentruppen befindet sich in der Umgebung der Städte Tschaling, Lojang und Höngjang (im südöstlichen Teil von Hunan). In diesen Städten steht ein Angriff der revolutionären Truppen bevor, die erfahren haben, daß die Regierungstruppen vor kurzem an die Hubee-Front abkommandiert worden sind.

Die Zeitungen bestätigen, daß sich revolutionäre Armeen im Bezirke Ningbu (im Nordwesten von Fudjän) befinden und sich nach Norden gegen die Stadt Taining zu bewegen.

Laut Presseberichten wurde in Antjing (Hauptstadt der Provinz Anhuee) ein Kommunistenprozeß eröffnet wegen Organisierung einer Aufstandsbewegung in der ganzen Provinz. Die Angeklagten appellierten an die Bauern, keine Steuern abzuliefern, organisierten die Streikkämpfe in den Städten und befanden sich in Verbindung mit Tschu Teh. Es wird gemeldet, daß im Zusammenhang mit dem Prozeß 31 Personen verhaftet wurden.

Heraus zur Maidemonstration!

Klassengenossen und -genossinnen!
Männer und Frauen des arbeitenden Volkes!

12. Jahrg. / Nr. 101 / 10 Pfennig

Berlin, Mittwoch, 1. Mai 1929

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Erscheint täglich außer Montags

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Kampf-Mai 1929

Verschärfung der Klassengegensätze — Wachsende imperialistische Kriegsgefahr Stürmischer Vormarsch der Kommunistischen Partei — Das alles sind die Signale einer neuen aufsteigenden Welle der proletarischen Revolution!

Auf die Straße!

Barrikadenkämpfe im Wedding und Neukölln

Das rote Berlin demonstriert — Zörgiebels Blut-Mai — Die Sozialdemokratie läßt schießen Polizeimord am Senefelder- und Bülowplatz, am Hackeschen Markt und in Kliems Festsälen Reichsbanner- und SPD.-Funktionär in seiner Wohnung von der Schupo erschossen

Rüstet zum politischen Massenstreik!

Haltet Abrechnung mit den Arbeitermördern!

Hamburger Volkszeitung

Organ der KPD für die Werktätigen der Wasserkante

Einzelpreis 15 Pf. | Dienstag, 18. Juni 1929 | 12. Jahrg. • Nr. 137

Manifest des 12. Parteitages der KPD

An die arbeitenden Massen Deutschlands!

Wendt und Konsorten gegen Arbeitslosenversicherung

In Magdeburg[13] haben die Hermann Müller und Wels, die Dittmann und Crispien, die Kriegskreditbewilliger und Durchhalteprediger von 1914, sich erneut zum kapitalistischen Vaterland, zur imperialistischen Kriegsrüstung, zur Panzerkreuzerpolitik und zum Reichswehrprogramm bekannt.

Der Parteitag der KPD[14] dagegen beschloß Maßnahmen des revolutionären Kampfes gegen den imperialistischen Krieg nach dem Vorbild von Karl Liebknecht, nach den Lehren Lenins.

Der deutsche Imperialismus hat in Paris einen entscheidenden Schritt zur festen Eingliederung in die Kriegsfront gegen die Sowjetunion getan. Die verstärkte Kriegsrüstung und die gesteigerte antibolschewistische Hetze zu derselben Zeit, da sich die deutschen Imperialisten mit den englischen, französischen und amerikanischen auf den Youngplan einigten, beweisen, daß das kapitalistische Deutschland mit seiner sozialdemokratischen Koalitionsregierung den Krieg gegen den Proletarierstaat vorbereitet.

Hand in Hand mit der Vorbereitung des Krieges geht eine neue Kapitalsoffensive gegen die Arbeiterklasse. Durch Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung, durch den Unterstützungsraub an hunderttausend Erwerbslosen, durch die weitere Verschlechterung der Sozialgesetzgebung, durch Wucherpreise und neue Zölle will die Bourgeoisie die Reparationslasten auf die werktätigen Massen abwälzen, aus ihrem Schweiß und Blut die Millionensummen für die Kriegsrüstungen, für den verschärften Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt herausschinden.

Aus dem Manifest des XII. Parteitages der KPD. Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands. Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 264.



Mobilisierung der Betriebe

Gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen, für die Verteidigung der Sowjetunion, für den revolutionären Aufmarsch am 1. August!

Die Antikriegsfront marschiert

Auch die Hamburger Hafen- und Werftarbeiter marschieren am 1. August!

Aus dem Inhalt:

Die Rote Fahne, 13. Juli 1929.

Berliner Anti-Kriegskomitee gewählt

Die gestrige Konferenz des Betriebsrätekomitees und der Delegierten der Betriebe — 75 000 Arbeiter entsandten Vertreter

Gestern abend fand in den Sophiensälen die Konferenz der Vertreter der bereits bestehenden Anti-Kriegskomitees der Betriebe, sowie der Delegierten der einzelnen Betriebe unter großer Anteilnahme statt. Lange vor Beginn der Sitzung ist der große Saal gefüllt. Die größten Betriebe hatten Delegierte entsandt; so waren unter vielen anderen vertreten Löwe, AEG.-Turbine, Ackerstraße, -Seestraße, -Treptow, Lorenz, Daimler, Gelap, Bei-

leidigen, sondern damit verteidigen den Sozialismus, ihre Bewegung, ihre Befreiung aus Knechtschaft und Sklaverei.

Unter starkem Beifall schloß Genosse Heckert mit der Forderung, die Arbeiter in der Antikriegsfront zu sammeln und in Anbetracht des drohenden Krieges die Arbeiter nicht nur zur Massendemonstration, sondern darüber hinaus am 1. August für einen früheren Arbeitsschluß und für die ...

Die Rote Fahne, 17. Juli 1929

ENTSCHLIESSUNG

Männer und Frauen des arbeitenden Volkes Groß-Berlins!

Die Gefahr eines Raubkrieges der Imperialisten gegen die Sowjetunion wird immer drohender. Die Vorbereitungen zu diesem Kriege sind bereits in das Stadium der unmittelbaren provokatorischen Aktionen eingetreten. Die Besetzung der ostsibirischen Eisenbahn durch die Truppen des chinesischen Arbeiterschlächters Tschiang Kai-schek, der die Befehle des englischen Imperialismus ausführt, die Schließung und Zerstörung der Einrichtungen der Sowjetunion und der Gewerkschaften der Arbeiter an der ostsibirischen Bahn sind ein Teil des Planes zur Anzettelung des Krieges um jeden Preis und signalisierten die rasch wachsende Kriegsgefahr.

Die Delegiertenkonferenz der Betriebe Groß-Berlins begrüßt die feste Haltung der Sowjetunion und ihren Friedenswillen gegenüber den imperialistischen Provokateuren und ihren mit Arbeiterblut besudelten Werkzeugen. Es ist offenbar, daß der Friedenswille der Sowjetunion nicht genügt, um die Entfesselung eines imperialistischen Interventionskrieges gegen die Sowjetunion zu verhindern. Die Imperialisten aller Länder arbeiten systematisch auf ihn hin. Dieser Krieg kann nur verhindert werden durch die geschlossene Kampfaktion der Arbeiterklasse.

Die gegenwärtige Situation erfordert die größte Wachsamkeit und stärkste Vorbereitung der Arbeiter zum Kampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber, zu denen auch der

deutsche Imperialismus, seine Regierung ... gehören. Die Konferenz fordert deshalb alle Arbeiter in den Betrieben auf, zu der wachsenden Kriegsgefahr Stellung zu nehmen, und Antikriegskomitees zur Mobilisierung der Arbeiter und zur Organisierung des Kampfes gegen den Krieg in allen Betrieben zu bilden.

Zur Führung des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg beschließt die Konferenz, einen Ausschuß zu wählen und diesen Ausschuß zu beauftragen, durch einen Aufruf die Arbeiter Groß-Berlins zum Kampf gegen die wachsende Kriegsgefahr, zur Teilnahme an der Antikriegskundgebung am 1. August aufzufordern.

Die Konferenz beschließt, den Ausschuß zu beauftragen, im Falle einer Verschärfung der durch den Überfall auf die Sowjetunion entstandenen Situation alle notwendigen Aktionen sofort einzuleiten und durchzuführen...

Zur Finanzierung des Kampfes beschließt die Konferenz, das Komitee zu beauftragen, durch Organisierung einer Sammlung einen Antikriegsfonds zu bilden und den Vertrieb der Antikriegsplaketten zum 1. August zu unterstützen.

Arbeiter und Arbeiterinnen der Betriebe Berlins! Rüstet zum 1. August, dem internationalen Kampftag gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher, für die aktive Verteidigung der Sowjetunion, gegen die Müller-Stresemann-Regierung, die Regierung des Hungers und des Krieges...

Delegiertenkonferenz der Groß-Berliner Betriebe

Berlin, den 16. Juli 1929.

Die Rote Fahne, 17. Juli 1929

Die Rote Fahne, 19. Juli 1929.

Trotz Verbot und Gummiknüppel

Demonstrationen für die Sowjetunion in Nürnberg

Nürnberg, 18. Juli. (Eigene Meldung.) Die für Mittwoch von der Kommunistischen Partei anläßlich der Ereignisse an der chinesisch-russischen Grenze einberufene Protestkundgebung in Nürnberg wurde von der Polizei verboten. Trotz dieses Verbotes demonstrierten Mittwoch abend in den Hauptverkehrsstraßen Nürnbergs Tausende von Arbeitern unter Niederrufen auf die Kuomintang-Regierung und Hochrufen auf die Sowjetunion. In fast allen großen Verkehrsstraßen kam es zu äußerst brutalen Ueberfällen der Polizei auf die demonstrierenden Arbeiter, die sich aber immer und immer wieder zusammenschlossen und machtvolle Demonstrationen trotz des Polizeiterrors durchführten.

12. Jahrg. / Nr. 129 / Preis für Groß-Berlin 10 Pfennig, Auswärts 15 Pfennig — Berlin, Sonnabend, 20. Juli 1929

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion und Verlag: Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28. Tel.: E 1 Berolina 3487. Geschäftszeit des Verlages von ½9 Uhr bis ½17 Uhr. Juristische Sprechstunde: Dienstag u. Freitag von 18 bis 19 Uhr. — Erscheint täglich außer Montags — Tel.-Adresse: Rotfahne Berlin. Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank Berlin, Dep.-Kasse Belle-Alliance-Pl. Vereinigte Zeitungsverlage, G. m. b. H. Postscheckkonto Berlin NW 279 70

Bezugspreis pro Woche 70 Pf., monatlich 3.– Mark [illegible] — Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg — Anzeigenpreis: [illegible]

Aufstände, Streiks, Meuterei in China

Die Antwort des chinesischen Proletariats auf die Kriegsprovokation der Nanking-Regierung — Mongolische Volksrepublik auf Seiten der Sowjetunion

Schanghai, 19. Juli. In allen größeren Industriestädten Chinas sind politische Streikbewegungen gegen die Tschangkaischek-Regierung ausgebrochen. In Schanghai streiken große Teile der Textil- und Hafenarbeiter. In Kanton haben die Hafenarbeiter die Arbeit niedergelegt. In Hankau traten 10 000 Metallarbeiter des großen Arsenals in Streik. In der Mandschurei steht trotz des Belagerungszustandes der größte Teil der Arbeiter der Ostchina-Bahn im Streik. In Charbin wurden über 300 Arbeiter verhaftet und mehrere Gewerkschaftsführer öffentlich hingerichtet. Wegen der Gärung unter den mandschurischen Truppen wurden ausgewählte Mannschaften aus den Elitetruppen Tschangkaischeks den an die Grenze geworfenen Einheiten eingegliedert. In verschiedenen Truppenteilen kam es bereits zu Meutereien, die blutig unterdrückt wurden. In ganz China finden Protestversammlungen und Demonstrationen statt, in denen die Arbeiter und Bauern gegen die Provokationspolitik Tschangkaischeks Protest erheben und ihre Solidarität mit der Sowjetunion zum Ausdruck bringen. In den Provinzen Kwangtung und Fukien erhebt sich eine neue Welle von Bauernaufständen.

Den aus Tokio und London verbreiteten Nachrichten zufolge verschärft sich die Lage an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze von Stunde zu Stunde. Tschanghsüliang, der Machthaber der Mandschurei, hat im Auftrage der Nanking-Regierung den Oberbefehl über sämtliche chinesischen Streitkräfte in der Nordmandschurei übernommen. Nach japanischen Berechnungen wurden bisher rund **200 000 Mann chinesischer Truppen** im Grenzgebiet konzentriert.

Die „Times" bestätigt aus Schanghai, daß die Nanking-Regierung dem russischen Weißgardistenführer **Semjenow** den „Schutz" der Grenzen übertragen habe. Eine ganze Division aus russischen Weißgardisten ist unmittelbar an der Grenze bei Mandschulei stationiert.

Die **Amurbrücke**, die die Städte Sachaljang und Blagowjeschtschensk verbindet, wurde von Weißgardisten **gesprengt**.

Ein chinesisches **Militärflugzeuggeschwader** hat einen „Erkundungsflug" nach der sowjetrussisch-chinesischen Grenze unternommen.

Ferner wurden von chinesischer Seite die **Tunnels** der Ostchinabahn in der Nähe der Stadt Pogranitschnaja **zerstört**.

Die Leitung der sowjetrussischen Handelsmarine hat die sofortige Einstellung der gesamten Schiffahrt mit China angeordnet.

*

Moskau, 19. Juli. Die Regierung der Außenmongolei hat dem sowjetrussischen Gesandten erklärt, daß sie gemäß dem Bündnis mit Rußland die Sowjetunion unterstützen werde. Die mongolische Regierung erklärte weiter, daß sie scharfe Maßnahmen zum Schutze der mongolischen Grenze gegen mögliche Einfälle von chinesischer Seite getroffen habe.

19 chinesische Kommunisten standrechtlich erschossen

Kriegszustand auch in den drei östlichen Provinzen.

TU. **Peking**, 19. Juli. Auf Veranlassung des Marschalls Tschanghsüeliang ist nun auch in den drei östlichen Provinzen der Kriegszustand erklärt worden. Die Verwaltung ist von den Militärbehörden übernommen worden. Die chinesische kommunistische Partei wurde außerhalb des Gesetzes stehend erklärt. 19 chinesische Kommunisten wurden standrechtlich erschossen.

WTB. Tokio, 19. Juli. (Reuter.) Wie aus Charbin gemeldet wird, ist auch dort sofort nach dem Abbruch der chinesisch-

Die Reichswehr bewaffnet Chinas Henker

Siehe 4. Seite Hauptblatt

russischen Beziehungen der **Belagerungszustand** verhängt worden. Starke chinesische Truppenabteilungen versehen den Patrouillendienst in den Straßen. Eine Proklamation des Gouverneurs droht für die Verbreitung von „unbegründeten Gerüchten" die **Todesstrafe** an. Alle Zeitungen sind unter Zensur gestellt. Das Geschäftsleben ist zum Erliegen gekommen.

Die Kommunistische Internationale ruft!

Moskau, 19. Juli. Die **Kommunistische Internationale** wendet sich angesichts der drohenden Kriegsgefahr im Fernen Osten an das Weltproletariat mit einem **Aufruf** unter folgenden Losungen:

Organisiert die entschlossenste Abwehrkampagne gegen die Drahtzieher des konterrevolutionären Feldzuges gegen die Sowjetunion!

Die werktätigen Massen Chinas werden „das Abenteuer tollgewordener Generale mit einer Festigung des brüderlichen Bündnisses mit dem Proletariat der Sowjetunion beantworten!

Heraus zum Kampf gegen den Weltimperialismus, zur Verteidigung der Sowjetunion!

Verwandelt den Internationalen Roten Tag, den Tag des Weltkampfes gegen den imperialistischen Krieg am 1. August in eine Kampfdemonstration gegen die Organisatoren eines neuen blutigen Gemetzels.

Antwortet auf die Provozierung eines neuen Krieges mit revolutionären Demonstrationen der proletarischen Kräfte gegen die imperialistischen Kriegstreiber.

Nieder mit der konterrevolutionären Kuomintang!

Es lebe die chinesische Revolution!

Nieder mit den imperialistischen Kriegstreibern!

Es lebe das brüderliche Bündnis der chinesischen und sowjetrussischen Arbeiter!

Es lebe die sozialistische Weltrevolution!

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale."



Nanking: Oeffentliche Hinrichtung revolutionärer Arbeiter durch Tschangkaischek

Die Reichswehr bewaffnet Chinas Henker!

Ein niedergeschlagenes Verfahren — Der Chef der Reichswehr-Spionageabteilung, Oberleutnant Protze, schiebt riesige Munitionsmengen nach China — Koalitions-Kriegsminister Groener deckt den Skandal

Im Januar des vorigen Jahres wurde von den Kieler Behörden ein ungeheurer Gewehrmunitionstransport auf dem norwegischen Dampfer „Ater" beschlagnahmt, weil durch ein Abkommen der deutschen Regierung mit den Reedern und Exporteuren keine Kriegswaffen und Kriegsmunition in deutschen Häfen oder auf deutschen Schiffen verfrachtet werden sollen. Es dauerte lange Zeit, bis etwas Klarheit in diese geheimnisvolle Angelegenheit kam. Wir sind jetzt in der Lage, auf das Bestimmteste versichern zu können, daß die Marineleitung, und zwar der Oberregierungsrat Beuster von der Seetransportabteilung der Marineleitung sowie der Oberleutnant Protze, der seinerzeit in der Leitung der Ostseestation der Reichsmarine saß, die Initiatoren dieser Verschiebung von 17 Waggons Munition nach China gewesen sind.

Die Börse wittert Morgenluft

Die „Berliner Börsenzeitung" berichtet von der Berliner Börse:

„Die Börse war vorerst zurückhaltend, wenn man auch für den Fall eines russisch-chinesischen Krieges die Möglichkeit industrieller Lieferungen ...

Die Rote Fahne, 20. Juli 1929

Grzesinski, Severing, Stresemann geben Waffenschmuggel nach China frei

Ein Geheimerlaß Grzesinskis — Waffenhilfe der SPD.-Minister gegen USSR.

Wir sind in der Lage, den folgenden Geheimerlaß Grzesinskis wiederzugeben, der die bewußte Unterstützung der chinesischen Henkerregierung durch die deutschen Behörden dokumentarisch erweist:

„Geheimerlaß:

Der Preußische Minister des Innern II. 1806 — Berlin, den 15. Juni 1929

Nachdem das Gesetz über den Waffenhandel nach China vom 31. März 1926 (RGBl. I. S. 140) am 1. Mai 1929 abgelaufen ist, hebe ich den Runderlaß vom 25. Oktober 1927 auf, wonach alle Transittransporte von Waffen und Munition dem Auswärtigen Amt mitzuteilen sind."

Die Rote Fahne, 25. Juli 1929.



Hermann Müller zu Tschangkaischek:
„Melde gehorsamst: Panzerkreuzer A zur Stelle!"

Auch die deutschen Imperialisten hoffen, sich wieder in China breitmachen zu können. Der Siemens-Schuckert-Konzern zum Beispiel besitzt heute bereits wieder seine chinesische Zweiggesellschaft Tsöng Hwa Electric Manufacturing Co. Ltd. of China, durch die er, zum Teil in der Gefolgschaft des amerikanischen Finanzkapitals, seine imperialistischen Besitzinteressen zu erweitern versucht. Die übrigen großen deutschen Trusts, vor allem die IG-Farbenindustrie, haben in China erfolgreich ihre Absatzbasis wieder erweitern können. Sie sind an der Unterdrückung der Revolution des chinesischen Arbeiter- und Bauernvolkes ebenso interessiert wie die übrigen Imperialisten.

Dabei wissen die deutschen Imperialisten wohl, daß die übrigen imperialistischen Großmächte auf der Lauer sind, den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion zu entfesseln. Die deutschen Imperialisten sind bereit, dabei mitzutun. Denn eine Niederschlagung der Sowjetunion und die zeitweilige Unterdrückung der chinesischen Revolution läßt die deutschen Imperialisten hoffen, die auf der Pariser Reparationskonferenz zutage getretenen Wünsche nach neuen imperialistischen Privilegien und Absatzmärkten für den deutschen Kapitalismus zu verwirklichen.

Besteht nicht aber, wie der „Vorwärts" meint, in England eine sozialdemokratische „Friedensregierung"? Es sei daran erinnert, daß Macdonald schon einmal als Ministerpräsident die imperialistischen Truppen Englands nach China geschickt und Protesttelegramme des damals noch lebenden Sun Jat-sen an Macdonald persönlich unbeantwortet gelassen hat. Die Stellungnahme des „Vorwärts" für die Nanking-Regierung und die von ihr befohlene gewaltsame Besetzung der Ostchinesischen Eisenbahn ist eine offene Unterstützung der imperialistischen Raubpläne in der Mandschurei und der Kriegspläne gegen die Sowjetunion.

Die Rote Fahne, 21. Juli 1929.

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Die Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion ist auf das Höchste gestiegen. Tschang-Kai-Tschek, der Henker der chinesischen Revolution provoziert die Sowjetunion in der unverschämtesten Weise. Die reaktionäre Nanking-Regierung hat die ostchinesische Bahn, die vertragsmässig von der Sowjetunion und China gemeinsam verwaltet wurde, militärisch besetzt, die russischen Bahnangestellten verhaftet, ihre Gewerkschaften und Genossenschaften aufgelöst, die Handelsvertretung und andere staatliche Institutionen der Sowjetunion gewaltsam besetzt, nachdem sie schon vorher sowjetrussische Konsulate überfallen, ausgeplündert und die Beamten verhaftet hatte. Chinesische und russisch-weissgardistische Truppen sind an der Grenze aufmarschiert.

Dabei ist in der ganzen Welt bekannt, dass gerade der russische Arbeiter- und Bauernstaat als erster Staat in China auf alle Vorrechte des zaristischen Russlands verzichtet hat und in brüderlicher Solidarität dem chinesischen Volk entgegen gekommen ist.

Als die Arbeiter und Bauern Chinas sich vom Joch der ausländischen Imperialisten und der einheimischen Ausbeuter befreien wollten, wurden sie von der Kuomintang verraten. Die Tschang-Kai-Tschek und Konsorten unterdrückten die Revolution und verschacherten die arbeitenden Massen Chinas, die sich mit dem revolutionären Russland untrennbar verbunden fühlen, an die imperialistischen Mächte. Sie ermordeten eine halbe Million chinesischer Arbeiter und Bauern. Heute herrscht die schlimmste Ausbeutung (sogar der kleinen Kinder, die 12 bis 15 Stunden in den Fabriken arbeiten.) Die arbeitenden Massen Chinas hassen ihre Unterdrücker, die Nanking-Regierung; für sie ist die Sowjetunion und das internationale Proletariat ihr bester Bundesgenosse.

Nun hat Tschang-Kai-Tschek den neuen Auftrag der Imperialisten, vor allem Englands, erhalten, durch Provokationen den Krieg gegen die Sowjetunion einzuleiten. Die grosse Friedensliebe der Sowjetunion legen die Kriegstreiber als Schwäche aus, und sie werden darum immer frecher. Es gibt nur eine Kraft, die den imperialistischen Krieg verhindern kann: Die internationale Arbeiterklasse im Bunde mit den unterdrückten Arbeiter- und Bauernmassen Chinas. Wir müssen den Imperialisten in den Arm fallen! Wir müssen die Sowjetunion, das sozialistische Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt mit allen Kräften verteidigen! Eure chinesischen Klassengenossen werden trotz allen Terrors ihre Pflicht tun. Heraus zum internationalen roten Antikriegstag am 1. August! Komitee der revolutionären Chinesen in Deutschland

德国的工人们！

[illegible]

参加八月一号的国际反战争日!!

旅德中国革命委员会

Flugblatt des Komitees der revolutionären Chinesen in Deutschland

Die Rote Fahne, 26. Juli 1929

Eine Stunde Arbeitsruhe am 1. August!

Verstärkt die Massenmobilisierung! — Rüstet zur Demonstration im Lustgarten!

為反對帝國主義的戰爭[illegible]及國民党
告世界工人及被压迫民族

Gegen die imperialistischen Kriegsprovokationen und die Kuomintang!

Ein Aufruf der Vertreter des chinesischen Volkes

auf dem antiimperialistischen Kongreß

[illegible]

Aus dem Inhalt:

[illegible]

Wer kann den Krieg verhindern?

[illegible]

12. Jahrg. / Nr. 139 / 10 Pfennig

Berlin, Donnerstag, 1. August 1929

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Auf die Straße zum Roten Tag!

Rote Fahnen heraus! Verlaßt die Betriebe eine Stunde vor Arbeitsschluß! Marschiert geschlossen von den Fabriken aus zu den Bezirkstreffpunkten! Sammelt euch um 17,30 Uhr im Lustgarten!

...licken mit größter
klasse aller Länder
erialistischen Krieg
faschistischen oder
Monarchien, ent-
die heutigen De-
s, in London,
in Japan sind
In Griechen-
gegen den Roten
chweiz wird fast
taates aufgeboten,
In Paris stehen
n bereit, um jeden
indern. Und die
z ihrer glorreichen
inzige Befürch-
als Mussolini und
alkan und in den
inchen und Nürn-
nit entsprechenden
. Die Hermann
nfelder wollen be-
sie ebenso gut und
Arbeiter schießen
anderen Ländern.
Weltkongreß
gstag proklamiert
der Weltpolitik, zu
Bedeutung ge-
h und Schrecken
für den siegreichen
pottete die gesamte

Heraus gegen den Krieg!

Die heutigen Massendemonstrationen ganz Deutschlands und in der ganzen Welt sind nicht das Ende, sind nur der Auftakt der revolutionären Massenmobilisierung!

Darum marschiert auf und organisiert die Kampffront! Wählt in allen Werkstätten und Abteilungen eure Delegierten! Schafft in allen Betrieben und Stadtteilen die Antikriegskomitees, die Organe der proletarischen Klassenfront!

Sammelt euch unter den Fahnen der Kommunistischen Internationale und der Kommunistischen Partei Deutschlands!

Es lebe das Kampfbündnis des deutschen mit dem russischen und chinesischen Proletariat!

Es lebe die Solidarität mit den Klassengenossen in Frankreich, Italien, Tschechoslowakei und Polen!

Aktive Verteidigung der Sowjetunion!

Nieder mit dem deutschen Imperialismus!

Kampf mit allen Mitteln gegen den imperialistischen Krieg!

Es lebe die proletarische Diktatur!

(Aufmarschplan siehe 2. Seite der II. Beilage).

auf seinem bef...
richten.
Aber die A...
1914 — mit Sto...
ein Vaterla...
das wir bis zun...
Leben und Tod
faschisten schirme...
des sozialistischen
keinen Krieg, sie
Frieden zu erhal...
Aufbau des Soz...
durchzuführen, d...
zu kollektivisiere...
Aufstieges der ...
regierung i...
die seit 191...
gen gemacht
neuen Krieg
Regierungen an
Kriegsbrand zu
Handlanger den
Sowjetunion an
internationale ...
sozialistischen A...
Die Divisionen
Schiffsgeschütze d...
Luftflotte stehen
lution gegen die
verteidigen.
Am heutige...
lichen Kampfgru...

Der rote Marsch der Millionen

150 000 demonstrieren in Berlin — Massenstreiks und Aufmärsche in Paris trotz Kriegszustandes — Die Arbeiterschaft der Sowjetunion auf den Straßen — Hamburger Arbeiter demonstrieren, SPD.-Schönfelder läßt schießen — Auch in München Demonstration trotz Verbots — Riesenbeteiligung im ganzen Reich — Unverbrüchliche Treue des Weltproletariats für die Sowjetunion

Antikriegskomitee Lichtenberg

an die Jungarbeiter!

Am Mittwoch, dem 21. August, fand im Lokal Wullrich, Lessing- Ecke Hauffstraße, die antimilitaristische Arbeitskonferenz des Antikriegskomitees Lichtenberg statt.

Unter den Delegierten waren u. a. folgende Betriebe und Organisationen vertreten:

Betrieb Diamant (Lichtenberg), Madke (Karlshorst), Berufsschule Marktstraße, Erziehungsheim Lindenhof, Arbeitersportvereine: ASV. Fichte, ASV. Lichtenberg, SC. Sparta 11, SV. Vorwärts, Brandenburg 02, Hertha 22, ASV. Kaulsdorf-Süd, Antifaschistische Junge Garde.

Auf der Arbeitskonferenz wurde folgender Aufruf angenommen:

Junge Arbeiter! 15 Jahre sind seit dem Ausbruch des Weltkrieges 1914—1918 vergangen. Das Ziel der Kapitalisten ist die Vernichtung der Sowjetunion und mit ihr eine noch größere Ausbeutung und Knechtung der Arbeiterschaft. Die Industrie wird auf Kriegsproduktion eingestellt.

Die Länder rüsten trotz Völkerbund und Kelloggpakt. Die Jugend wird durch Werksport- und sonstige faschistische Organisationen militarisiert, mit Hilfe pazifistischer Illusionen soll sie „reif" gemacht werden. Die Vorgänge an der chinesisch-russischen Grenze beleuchten schlaglichtartig den Rüstungsgrad und die Kriegsbereitschaft der Kapitalisten. Wir sollen für die Interessen der Kapitalisten verbluten. Jungarbeiter! Schließt euch zusammen. Verweigert den Kriegstreibern die Gefolgschaft. Demonstriert am 1. September gegen die Kriegsvorbereitungen, für den revolutionären antimilitaristischen Kampf der arbeitenden Jugend. Zeigt den Kriegseinpeitschern, wo die Jungarbeiterschaft steht.

Heraus zum Internationalen Jugendtag am 1. September! Gegen imperialistische Kriegsgefahr! Für die Diktatur des Proletariats!

Die Rote Fahne, 23. August 1929

Nummer 166 2. Beilage — **Die Rote Fahne** — Freitag, 30. August 1929

Heraus zum 15. Internationalen Jugendtag!

Gegen Kriegsvorbereitung und Militarisierung der arbeitenden Jugend!
Für antimilitaristischen Kampf der revolutionären Jugend! — Für Verteidigung der Sowjetunion!

Die Kommunistische Internationale ruft

An die Proletarier aller Länder!
An die unterdrückten Völker der ganzen Welt!

Heraus zum Massenaufmarsch im Lustgarten 10,30 Uhr vormittags! — Rote Fahnen aus allen Arbeiterwohnungen! — Politischer Massenstreik gegen Bürgerblock, Faschismus und Sozialfaschismus! — Brüderliches Bündnis mit der Sowjetunion — Kampf gegen Hungerzölle und Steuerwucher, für höhere Löhne und Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich

Massengelöbnis

der Berliner Arbeiter auf der Mai-Demonstration im Lustgarten

Südchina im Feuer der Partisanenkriege

Vierzehn rote Armeekorps in den Südprovinzen — Vormarsch auf Kanton

Schanghai, 29. April. Die Bauernrevolution in China nimmt in der letzten Woche einen gewaltigen Aufschwung. In Südchina, wo es Anfang Februar acht rote Bauernarmeen gab, stehen jetzt 14 rote Armeegruppen. Neue Bauernarmeen wurden gebildet in West-Hupeh aus den aufständischen Soldaten …

… marschiert gegenwärtig auf Swatau, Tschautschou und Swabou, die drei wichtigsten Städte der Provinz Kwangtung. Die Eroberung dieser Städte würde unmittelbar den Fall von Kanton nach sich ziehen. In Chailin und Lulin rüsten die Arbeiter in Erwartung der Roten Armee zum Aufstand.

Die revolutionären Reserven sind im Anmarsch

Das Proletariat Chinas hat sich von den Schlägen der Konterrevolution erholt, es ist im Kampfe gegen den Weltimperialismus gewachsen, hat seine Kräfte gestählt und erhebt sich nunmehr zu neuen revolutionären Kämpfen. Zahlreiche Abteilungen chinesischer revolutionärer Bauern hissen in einer Reihe von Bezirken das rote Banner der Sowjets. Das junge indische Proletariat, das in den großen Streiks und Demonstrationen Kampferfahrungen sammelt und die verräterischen Manöver der indischen bürgerlichen Parteien entlarvt, bereitet sich zu einer welthistorischen Mission vor, die Hunderte Millionen unterjochter Bauern gegen den räuberischen britischen Imperialismus in den revolutionären Kampf zu führen. Immer deutlicher dringt das Donnerrollen der Klassenkämpfe in Südafrika an die Ohren der Welt. Ein neuer Nachschub aus den Reihen der sich gegen die imperialistische Unterdrückung erhebenden Neger Afrikas strömt den revolutionären Reserven zu.

Proletarier aller Länder! Die Kommunistische Internationcle ruft euch auf, den 1. Mai, den Tag der internationalen proletarischen Solidarität, durch revolutionäre Massenaktionen, durch Massenstreiks, Massendemonstrationen, je nach den konkreten Verhältnissen, zu begehen. Sie ruft euch unter ihre Fahne zum entschlossenen Kampf gegen die um sich greifende Offensive des Kapitals, gegen die ins Ungeheure wachsende Ausbeutung, gegen die entsetzliche Erwerbslosigkeit, gegen den vertierten Faschismus, gegen die kommenden neuen imperialistischen Kriege.

Aus dem Maiaufruf des EKKI. In: Die Rote Fahne, 1. Mai 1930.

Deine Stimme gehört am 14. September der Liste 4

Berlin, Freitag, 1. August 1930
13. Jahrgang / Nr. 177 — 10 Pfennig

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Auf zum Winterfeldtplatz

Heute heraus gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen und für die Verteidigung der Sowjetunion, gegen die Volksausplünderungsdiktatur, gegen Faschismus, für den kommunistischen Ausweg aus dem grenzenlosen Elend!

Mit uns das Berlin der Arbeit!

Das ausgebeutete darbende Berlin marschiert in die Straßen der Reichen

Gegen die Kriegstreiber und die

Rote Weltfront gegen die Kriegstreiber

Massenaufmärsche in allen Kontinenten gegen den imperialistischen Krieg — für die Verteidigung der Sowjetunion — für den Schutz der chinesischen Arbeiter- und Bauernsowjets

Große Kundgebungen in Wien

Die Rote Fahne, 2. August 1930

Die Ereignisse in China spitzen sich mit ungeheurer Schnelligkeit zu. Die Eroberung von Tschangscha durch die chinesische Rote Armee, das wichtigste Ereignis der chinesischen Revolution seit dem Kantoner Aufstand, hat mit einem Schlage die imperialistische Meute auf den Plan gerufen. Eine Schlammflut von giftigen Lügen und Verleumdungen über die „kommunistische Blutherrschaft" in Tschangscha wälzt sich durch die bürgerliche Presse der ganzen Welt, wobei die Blätter des deutschen „anständigen", „demokratischen" Bürgertums, wie zum Beispiel die „Vossische Zeitung", unbestritten den Rekord schlagen.

Eine imperialistische Intervention steht bevor. Sie ist schon im Gange. Ungeheure Gefahren drohen den heldenhaft unter dem Banner der Sowjets kämpfenden chinesischen Arbeitern und Bauern. Daher stellen die gewaltigen Siege der chinesischen Roten Armee das Weltproletariat vor neue große Aufgaben. Es gilt, den interventionslüsternen imperialistischen Henkern in den Arm zu fallen. Am heutigen 1. August demonstrieren die Arbeiter aller Länder auch ihre Bereitschaft zur Verteidigung der Sowjetunion der Arbeiter und Bauern. Die Sache des Sowjets von China ist die Sache des Weltproletariats.

Siegeszug der Roten Armee Chinas

Hankau von Aufständen umbrandet — Das Sowjetbanner flattert über Süd- und Mittelchina
Die Imperialisten schreiten zur Intervention — Erbitterte Kämpfe um Tschangscha

Alle Kräfte für die Verteidigung Sowjetchinas! | **Der rote Wahlhelfer**

Die Rote Fahne, 8. August 1930.

Schanghai, 7. August. Der Vormarsch der Roten Armee in Süd- und Mittelchina ist ein einziger gewaltiger Siegeszug. Jeder Tag bringt neue Siegesmeldungen. Hankou wird von den Flammen der Bauernrevolution umzüngelt. Aus allen Richtungen befinden sich rote Truppen auf dieses politische und strategische Zentrum der Konterrevolution am Jangtse im Vormarsch.

Im Süden der Provinz Hubee haben Abteilungen der Roten Armee gemeinsam mit Partisanen wiederum drei Kreise für die Sowjetmacht erobert... Der Boden wird den werktätigen Bauern übergeben. Die Großbetriebe werden beschlagnahmt. Die roten Truppen werden von der Bevölkerung überall mit freudiger Begeisterung aufgenommen. Nach Meldungen aus Hankou haben rote Truppen in der Provinz Djangssu einen energischen Vorstoß unternommen und in sechs Kreisen die Sowjetmacht errichtet.

In den großen Industriestädten hat sich der Arbeiterschaft eine fieberhafte Erregung bemächtigt. Überall sind Kampfvorbereitungen im Gange. In Hankou warten die Massen nur auf das Eintreffen der Roten Armee vor den Toren der Stadt, um in den Aufstand zu treten.

Auf dem Jangtse wimmelt es von Kriegsschiffen. Die Stadt Tschangscha wurde nach erbitterten Kämpfen mit den vereinigten imperialistischen Kriegsschiffen und Nankinger Regierungstruppen von der Roten Armee verlassen. Das Gros der roten Truppen befindet sich auf dem Vormarsch nach Hankou in nordöstlicher Richtung.

Die Ereignisse in China sind von gewaltiger weltgeschichtlicher Bedeutung. Die große chinesische Revolution, die von der Imperialistenpresse der ganzen Welt längst totgesagt war, liefert jeden Tag von neuem den Beweis, daß sie lebt, daß sie unsterblich ist, daß sie die einzige Kraft ist, die China aus Chaos, Hunger und nationaler Unterdrückung zu retten und zu befreien vermag.

Die Taten der chinesischen Roten Armee, die politischen Maßnahmen der chinesischen Kommunisten geben den unterdrückten Massen der Kolonien, den Werktätigen der ganzen Welt glänzende Beispiele revolutionärer Entschlossenheit und bolschewistischer Härte. Die chinesischen Kommunisten setzen die Erfahrungen der Oktoberrevolution kühn in die Tat um. Sie nehmen den agrarischen Blutsaugern das Land und übergeben es den Bauern. Sie beschlagnahmen die großen Unternehmungen in Industrie, Handel und Verkehr, sie stellen die chinesischen Siemens und die chinesischen Schupooffiziere und Generale an die Wand. Sie zerreißen die imperialistischen „Friedensverträge", sie befreien das Land zugleich von den Fesseln der kapitalistischen Ausbeutung und der nationalen Unterjochung.

Die Imperialisten sind sich über die internationale Tragweite der chinesischen Revolution völlig im klaren. Die chinesische Konterrevolution ist außerstande, die Sowjetbewegung der Millionen abzuwürgen. Daher nehmen die Imperialisten die Bekämpfung der chinesischen Sowjets selbst in die Hand.

Alle imperialistischen Mächte, das England Macdonalds an der Spitze, beteiligen sich an dem Interventionskrieg gegen die siegreich vorwärtsstoßende chinesische Revolution. Eine wichtige Rolle spielt hier besonders auch der deutsche Imperialismus. Deutschland ist das Zentrum des Waffenhandels nach China. Deutsche Offiziere und Generalstäbler, an der Spitze der General Wetzel und der Oberstleutnant Kriebel, entwerfen als Instrukteure und Organisatoren die Kriegspläne gegen die chinesischen Sowjets. Die deutsche Presse marschiert an der Spitze der Interventionshetzer — allen voran die nationalsozialistischen Organe, die nicht laut genug über die nationale Unterdrückung Deutschlands durch die Sieger des Weltkrieges zetern können, aber den unterdrückten Millionenmassen Chinas das Recht zum Kampf gegen das schamlose imperialistische Joch streitig machen.

Der Kampf der werktätigen Massen Chinas richtet sich gegen denselben Feind, der auch das deutsche Proletariat knechtet und bis aufs Blut aussaugt. Auf den fernen Schlachtfeldern Chinas wird für die Sache des Weltproletariats gekämpft. Die Sache der chinesischen Revolution ist auch unsere Sache. Die chinesischen Arbeiter und Bauern zeigen den deutschen Arbeitern den Weg, den auch sie zu gehen haben!

Erhebt eure Stimme zum schärfsten Protest gegen die imperialistischen Würger:

Hände weg von Sowjetchina!

Hände weg von Sowjetchina!

Japanische Kriegsschiffe bombardieren das rote Tschangscha

Internationationale rote Abwehrfront gegen imperialistische Intervention!

Schanghai, 5. August. Der am 2. August um Tschangtscha entbrannte Kampf dauerte mit Unterbrechungen bis zum nächsten Tage an, wobei abends das Bombardement bedeutend verstärkt wurde. Die Kampfergebnisse sind noch unbekannt. Japanische Torpedoboote beteiligten sich aktiv an dem Kampfe, und zwar von ihren Stellungen aus, die sie auf dem Fluß gegenüber dem japanischen Konsulat bezogen hatten. Die Beschießung der roten Truppen eröffnete das japanische Torpedoboot „Kotama".

Wie aus Tientsin mitgeteilt wird, erwarten gut unterrichtete ausländische Kreise in den nächsten Tagen eine gemeinsame bewaffnete Intervention der Großmächte in China, vor allem Japans und Englands, zur Unterdrückung der kommunistischen Bewegung im Flußtal des Yangtse.

Vier japanische Torpedoboote erhielten Befehl, unverzüglich nach dem Yangtse abzufahren.

Wie die Presse meldet, wurden die aus Hankau gegen die im Norden, im Gebiet der Peking—Hankauer Eisenbahn operierende Rote Armee gesandten Truppen von roten Truppen bei dem Eisenbahnknotenpunkt Sayakan entwaffnet.

Rote Fahne, 6. August 1930.

Fort mit den deutschen weißen Offizieren aus China!

Hände weg von Sowjetchina!

Imperialistische Torpedoboote gegen die siegreiche chinesische Revolution
Der Ring um Hankau wird enger

Schanghai, 8. August. Die imperialistischen Admiralstäbe in den chinesischen Gewässern treffen fieberhafte Vorbereitungen für einen umfassenden Interventionskrieg gegen die chinesischen Sowjets. Tschangscha steht seit mehreren ... unter dem Feuer der englis...

... kommunistischen Ansteckung, welche in alle Gesellschaftsporen eindringt" auf. Die „Nord China Daily News" hebt die Notwendigkeit hervor, die politischen Feindseligkeiten zu vergessen und eine Zusammenarbeit be...

Rote Fahne, 9. August 1930.



13. Jahrgang / Nr. 184
10 Pfennig

Deine Liste 4

Berlin, Sonnabend
9. August 1930

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Riesenversammlung in Hamburg

Thälmann eröffnet den Wahlkampf

„Wir sind die Erben der revolutionären Tradition des Marxismus" — „Wir sind die einzige Partei des revolutionären Kampfes gegen den Young-Plan!"

Die heranrollende Lawine der proletarischen Empörung

Kampfsignal gegen Youngsteuern

Genossen!

In diesem Wahlkampf müssen wir den proletarischen Massen sagen, daß die grundsätzlichen Fragen der revolutionären Geschichte brennender als je auf der Tagesordnung stehen. Die Chancen und Aussichten des Kampfes für den Sieg des Kommunismus in verschiedenen kapitalistischen und halbkolonialen Ländern sind seit dem Weltkrieg ungeheuer gewachsen.

Ich erinnere an die Zeit des vorwärtsstürmenden Geistes der deutschen Bauernkriege. Von Hutten sagte damals: „Es ist eine Lust zu leben." Wir übernehmen heute diesen Standpunkt — nicht vom Standpunkt der Gemütlichkeit, sondern vom Standpunkt der Erkämpfung eines besseren Lebens für die werktätige Menschheit. Es beherrscht den neuen Angriffsgeist, die Politik der kommunistischen Bewegung in der ganzen Welt. In diesem Moment, wo wir hier versammelt sind, stürmt im fernen Asien die kommunistische Bewegung von Sieg zu Sieg.

Im bürgerlichen Pressewald heißt es in diesen Tagen: „Kommunistische Meutereien und Bluttaten in China", „Ausplünderung" und „Ausräuberung" von Städten, von „Mordtaten" der Kommunisten. Die Lügenmethoden der bürgerlichen kapitalistischen Welt sind uns schon zur Genüge aus der Vergangenheit bekannt. Natürlich, wenn die Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern in ihrem revolutionären Kampfe das aus den Werktätigen herausgeschundene kapitalistische Eigentum der Industriellen und Großagrarier beschlagnahmt, den Arbeitern die Fabriken und Bergwerke gibt, das Land den werktätigen Bauern ausliefert, dann brüllen und schreien die Weltbourgeoisie und ihre Tintenkulis von Raub und Mord. Die Waffen werden dort der Bourgeoisie abgenommen und dem Proletariat ausgeliefert, und an Stelle der imperialistischen und konterrevolutionären Herrschaft errichtet das Proletariat im Bündnis mit den werktätigen Bauern seine Macht, die Sowjetmacht...

Aus der Rede des Genossen Ernst Thälmann in Hamburg — Die Rote Fahne, 15. August 1930.

Schändlicher Plan der Diktatur-Regierung:

Wahlrechts-Raub wird vorbereitet

Diktatorische Heraufsetzung des Wahlalters, Verschlechterung des Wahlsystems — Der neue Reichstag soll auch auseinandergejagt werden

Jungwähler, heraus zum Widerstand! | **Das chinesische Beispiel**

Die Rote Fahne, 14. August 1930.

Wer ist imstande, die chinesischen Massen aus dieser Katastrophe zu retten, ihnen den Ausweg zu zeigen? Die Kuomintang hat mit ihrer Wirtschaftspolitik ein klägliches Fiasko erlitten. Die Bedürfnisse der Kriegführung zwingen die Nanking-Regierung zu immer neuen Raubzügen auf die leeren Taschen der werktätigen Massen. Die Imperialisten benutzen das Chaos, um das Land vollends auszuplündern.

Es gibt nur eine Kraft, die das werktätige China aus der Katastrophe retten und ihm den Weg zu Brot und Freiheit zu zeigen vermag: das sind die chinesischen Bolschewiki, die an der Spitze der großen chinesischen Revolution die arbeitenden Massen in den Kampf führen gegen die weiße Konterrevolution und gegen die ausländischen Bedrücker.

Der revolutionäre Kampf unter dem Banner der Sowjets ist der einzige Ausweg aus der Katastrophe, nicht nur für China, sondern auch für Deutschland. Und wenn die werktätigen Massen Deutschlands am 14. September zur Wahlurne schreiten, dann werden sie sich das glanzvolle, heroische Beispiel der chinesischen Arbeiter und Bauern vor Augen halten. Denn was für China gilt, gilt auch für Deutschland. Nur der revolutionäre Kampf unter dem Banner des Kommunismus führt aus dem Elend, der Krise und den Fesseln der Young-Sklaverei zu Brot und Freiheit!

Programmerklärung

zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes

Die Rote Fahne, 24. August 1930.

Wir Kommunisten sind gegen die auf Grund des Versailler Gewaltfriedens durchgeführte territoriale Zerreißung und Ausplünderung Deutschlands.

Die Faschisten (Nationalsozialisten) behaupten, ihre Bewegung richte sich gegen den Imperialismus. In Wirklichkeit aber treffen sie Abkommen mit den Imperialisten (England, Italien). Sie wenden sich gegen den Freiheitskampf der Kolonialvölker (Indien, China, Indochina), verlangen für Deutschland Kolonien und hetzen zu neuen Kriegen, vor allem zur Intervention gegen die Sowjetunion, das einzige Land, dessen siegreiche Arbeiterklasse sich gegen alle Überfälle des Weltkapitals, gegen alle Raubzüge der Versailler Imperialisten siegreich mit Waffengewalt verteidigt hat. Überall, wo der Imperialismus unterdrückte Volksmassen knechtet, würgt und niederschießt, wirken die deutschen Faschisten durch ihre Vertreter mit: in China durch die Kapp-Putschisten Wetzel und Kriebel, in Südamerika durch die Militärmission des Generals Kuntz, in Österreich durch den Liebknecht-Mörder Pabst.

Nazis als Henker der chinesischen Freiheitsbewegung

Ein Aufruf der K.P. Chinas an die deutschen Werktätigen enthüllt das wahre Gesicht der Hitler-Partei

Die Rote Fahne, 26. November 1930.

Werktätige Deutschlands! Die Kommunistische Partei Chinas, die Führerin der Roten Armee, die in vielen chinesischen Provinzen die Unterdrücker beseitigt und die Sowjetmacht errichtet hat, die an der Spitze des Kampfes für die nationale und soziale Befreiung des chinesischen Volkes steht, lenkt eure Aufmerksamkeit auf die schändliche Rolle der deutschen Nationalsozialisten in China, die mit lügnerischen Phrasen das chinesische Volk vom Kampf um seine Befreiung abhalten wollen. Mehr als 50 Nationalsozialisten, engste Freunde Hitlers, sind in Nanking als Militärinstrukteure der chinesischen Reaktion tätig. Sie helfen dem Bluthund Tschiang Kai-schek, den Kampf der chinesischen Arbeiter und Bauern zu unterdrücken.

Nazis werfen Arbeiteraufstände nieder. Nationalsozialistische Offiziere waren die Führer jener Truppen, die mit Hilfe englischer, französischer, amerikanischer und japanischer Kriegsschiffe den Kampf gegen unsere Rote Armee führten, die Tschangscha, die Hauptstadt der Provinz Hunan, eingenommen hatten. Deutsche nationalsozialistische Offiziere leiteten die chinesischen Truppen, die gemeinsam mit der französischen Armee die Sowjetdistrikte in den Grenzgebieten Chinas und Indochinas niederwarfen.

Nazis beteiligten sich am Überfall auf die Ostchinabahn. Deutsche nationalsozialistische Offiziere hatten ihre Hände im Spiel, als chinesische Reaktionäre und russische Weißgardisten im Auftrag der Imperialisten ihren Überfall auf die Ostchinesische Eisenbahn unternahmen. Deutsche Nationalsozialisten, Freunde und Mitarbeiter des deutschen Naziführers Hitler, treffen in China als Militärinstrukteure der blutigen Kuomintang im Auftrag der Imperialisten Frankreichs, Englands, Japans und Amerikas militärische Vorbereitungen für einen neuen Überfall auf die Sowjetunion.

Nazis organisieren die imperialistische Offensive gegen die chinesischen Sowjetgebiete. Die deutschen Nationalsozialisten als Militärberater der Nanking-Regierung sind soeben im Begriff, gemeinsam mit den Militärinstrukteuren der Imperialisten einen konzentrierten Angriff gegen die chinesischen Sowjetgebiete und die Rote Armee zu unternehmen. Zehntausende von Bauern, Arbeitern, Intellektuellen, Handwerkern wurden in den letzten Wochen in China ermordet — die Mitarbeiter des Herrn Hitler stehen an der Seite der Mörder.

Hunderte von chinesischen Dörfern wurden in den letzten Wochen von der Reaktion verbrannt — die Parteigänger des Herrn Hitler, die in Deutschland von „Freiheit des Volkes" schwatzen, stehen an der Seite der Brandstifter. Zehntausende von chinesischen Frauen und Mädchen wurden von den reaktionären Truppen geschändet — die Freunde des Herrn Hitler, die in Deutschland die „Reinheit der Frau" auf ihr Schild geschrieben haben, stehen in China an der Seite der Frauenschänder. Unerhörter Steuerwucher, maßlose Aus-

Chinas Sowjets grüßen das kommende Sowjetdeutschland

Wir kämpfen gemeinsam unter dem Banner Lenins für Sowjetdeutschland und Sowjetchina!

Nur die Kommunistische Partei zeigt euch den Weg!



Der I. Kongreß der chinesischen Sowjets, der im August getagt hat, sendet dem deutschen Proletariat und seiner Führerin, der Kommunistischen Partei Deutschlands, folgendes Begrüßungsschreiben.

„Die chinesischen Sowjets entbieten den revolutionären Arbeitern Deutschlands aus Anlaß des Wahlkampfes ihren flammenden Gruß. Die Rote Arbeiter- und Bauernarmee Chinas grüßt aufs heißeste die deutschen Werktätigen, besonders aber den verbotenen Roten Frontkämpferbund.

Die chinesischen Sowjets führen bereits den bewaffneten Kampf gegen die Imperialisten, gegen den bürgerlich-grundherrlichen Block. Unsere Rote Armee siegt. Wir führen den Kampf unter dem Banner des großen Führers Lenin für ein Sowjetchina. Unser Kampf um Sowjetchina ist ein Kampf um Sowjetdeutschland. Euer Kampf um Sowjetdeutschland ist ein Kampf um Sowjetchina. Eure Sache ist unsere Sache. Unsere Sache ist eure Sache.

Werktätige Deutschlands! Schließt euch fest zusammen unter dem Banner Lenins. Schließt euch fest zusammen unter dem ruhmreichen roten Banner der KPD. Es gibt keinen anderen Weg, der herausführt aus Krise, Elend und Unterdrückung, es gibt keinen anderen Weg im Kampfe um die nationale und soziale Befreiung als den vom Leninismus gewiesenen Weg.

Es lebe Sowjetchina! Es lebe Sowjetdeutschland! Es lebe die Sowjetunion!

Das Präsidium des I. Kongresses der chinesischen Sowjets.

Die Rote Fahne, 14. September 1930.

„Rote Fahne"-Schanghai grüßt „Rote Fahne"-Berlin

Anläßlich des 12. Jahrestages der Berliner „Roten Fahne"

Die „Rote Fahne"-Shanghai (Hun Tschi Pao), die infolge des Terrors Tschangkaischeks und der übrigen Schlächter des chinesischen Proletariats noch illegal erscheinen muß, hat der „Roten Fahne" Berlin anläßlich des 12. Jahrestags ein Begrüßungsschreiben übersandt, aus dem wir nebenstehend den Anfang und die Unterschrift im Originaltext abdrucken.

Der Wortlaut des Begrüßungstelegramms lautet:

我们向李卜克内西与
卢森堡的报纸德国
工人的传话机红旗報
致热烈的斗争敬礼!
中共中央机关报
紅旗報
十一月十二日

„Wir schicken hiermit der „Roten Fahne", der Zeitung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, dem Sprachrohr des revolutionären Proletariats Deutschlands, die heißesten Kampfesgrüße zum 12. Jahrestag ihres Bestehens. Die „Rote Fahne" bildet die stärkste Waffe der Kommunistischen Partei zur Aufklärung der Massen und zur Organisierung ihrer Kämpfe gegen die Unternehmer, gegen die halbfaschistische Regierung und die sozialfaschistischen und nationalsozialistischen Lakaien des Kapitals. Die „Rote Fahne" hat sich immer als treue Freundin der Not und der Kämpfe des chinesischen Proletariats gegen die inländischen Generale und die ausländischen Imperialisten gezeigt.

Das chinesische Proletariat konnte Anfang August dieses Jahres auch schon seine eigene Tageszeitung begrüßen. „Hun Tschi Pao", die chinesische „Rote Fahne", erscheint illegal. Sie erfreut sich aber der vollen Autorität unter den Massen der Werktätigen.

Die deutsche „Rote Fahne" und die chinesische „Rote Fahne" werden gemeinsam die unterdrückte Klasse, die geknechteten Völker gegen die Welt der imperialistischen Feinde bis zur vollen Befreiung aller Werktätigen führen. „Rot Front!"

Schanghai, 12. November.

„Hun Tschi Pao" („Rote Fahne")."

Die Rote Fahne, 30. November 1930.

Telegramm des ZK. der KPD. zum 3. Jahrestag der Kantoner Kommune

Kanton, leuchtendes Fanal Sowjetchinas!

An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas!
An die Oberste Heeresleitung der revolutionären Arbeiter- und Bauernarmee Chinas!

Werte Genossen!

Zum dritten Jahrestag des glorreichen Kantoner Aufstandes vom 11. Dezember 1927 sendet Euch die Kommunistische Partei Deutschlands im Namen der gesamten Arbeiterklasse flammende brüderliche Kampfesgrüße.

Die Kantoner Kommune, die erste Sowjetmacht in einem unterdrückten Kolonialland, die erste Arbeiter- und Bauernherrschaft im fernen Osten, ist ein unsterblicher Beweis für die sieghafte Kraft der proletarischen Massen. Der Kantoner Aufstand hat weltgeschichtliche Bedeutung für den Kampf der Arbeiterklasse. Das rote Kanton ist die Fahne der chinesischen Sowjetrevolution. Schwerste Opfer unter dem rasenden weißen Terror, blutige Kämpfe, erbitterte Schlachten, haben die Arbeiter und Bauern Chinas in den verflossenen drei Jahren erlebt.

Abermals vereinigen sich die Arbeiterkämpfe, die Bauernaufstände, die Soldatenmeutereien zur unerschütterlichen Front der proletarischen Revolution, unter der Fahne der Sowjets, unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas. Der Siegeszug der Roten Armee in Mittel- und Südchina hat alle revolutionären Arbeiter Europas mit höchster Begeisterung erfüllt.

Die heldenmütige Sowjetmacht von Tschangtscha zeigt die stürmischen Kräfte des revolutionären Aufschwunges in ganz China.

Am heutigen Tage wird der Erste Allchinesische Rätekongreß eröffnet. Diese erste Tagung der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte von ganz China wird Beschlüsse von größter Tragweite für die Zukunft der chinesischen Revolution fassen. Unsere Herzen schlagen mit euch, unsere Solidarität hilft euch, unsere ganze Kraft steht an eurer Seite im Kampf gegen den Weltimperialismus, gegen die Bedrücker im eigenen Land, gegen die weiße Reaktion. Im Kampf gegen die faschistische Diktatur in Deutschland, gegen die nationalsozialistischen Mörderbanden, gegen die verräterische Sozialdemokratie erneuert unsere Partei am heutigen dritten Jahrestag des großen Kantoner Aufstandes ihr Treuegelöbnis, ihr eisernes Kampfbündnis mit der Partei der chinesischen Bolschewiki, die an der Spitze von zahllosen Millionen Arbeitern und Bauern die Fahne Sowjetchinas und damit der Weltrevolution zum Siege trägt.

Berlin, den 10. Dezember.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands.

(Wir verweisen unsere Leser auf die 3. Seite unseres Hauptblattes, die dem Gedenken der Kantoner Kommune gewidmet ist.)

Die Rote Fahne, 11. Dezember 1930.

Vor dem 1. Allchinesischen Sowjetkongreß

Am dritten Jahrestag des Kantoner Aufstandes — Neue Etappe der chinesischen Revolution

Am 11. Dezember, dem Jahrestag des Kantoner Aufstandes, findet mitten im chinesischen Sowjetgebiet der 1. Allchinesische Sowjetkongreß statt, der seit dem 1. Kongreß der gesamten Sowjetgebiete im Mai dieses Jahres vorbereitet wird. Zu diesem Kongreß rüstet unter der Führung der KP. Chinas die Bevölkerung der Sowjetgebiete, rüsten jedoch auch die Arbeiter der Industriezentren und die Bauern der noch vom Imperialismus und von Chinas weißen Generalen unterjochten Provinzen.

Wir veröffentlichen nachstehend einen Auszug aus dem Aufruf des Präsidiums des Sowjetkongresses zu diesem Kongreß:

„Arbeiter, Bauern, unterdrückte und ausgebeutete Massen Chinas! Die große Zeit der Revolution ist gekommen! Auf zum Kampf für die Sowjetmacht!

Seht, es naht die Zeit des Umsturzes! Die Herrschaft Nankings schwankt. Die herrschende Klasse geht ihrem Ende entgegen. Sie kann ihre Macht nicht mehr aufrechterhalten. In Schanghai, in Hankau, in Tientsin, in Hongkong, in allen wichtigen Industriezentren Chinas entbrennen Arbeiterkämpfe. Ueberall zeigen Demonstrationen, politische Streiks und bewaffnete Zusammenstöße die Kampfentschlossenheit der werktätigen Massen. Aufrüttelnd verbreiten sich die Flammen der Agrarrevolution über das ganze Reich....

In den Sowjetgebieten haben die Sowjetregierungen trotz der Unterdrückungskampagne der Imperialisten und Kuomintang und trotz ihrer Blockade die Agrarrevolution gründlich durchgeführt und die ausbeutende Klasse beseitigt. Die armen Bauern erhielten Grund und Boden, die Arbeiter den Achtstundentag. Die Löhne wurden erhöht. Die Frau wurde von den Jahrtausende alten Sitten und Schranken befreit und bekam volle soziale und wirtschaftliche Gleichberechtigung. Die neuerrichteten Bauernbanken versorgen die Bauern mit Kapital, damit die früheren Wucheranleihen verschwinden. Tausende Lenin-Schulen wurden eingerichtet. Jedes Kind hat das Recht und die Gelegenheit zu lernen. Im Sowjetgebiet wurde der Reis-Preis auf sechs Dollar für einen „Dan" herabgesetzt im Gegensatz zu dem Reis-Preis von über 20 Dollar für den „Dan" im Gebiete der Kuomintangherrschaft. Dies zeigt den leuchtenden Unterschied zwischen dem Wohlstand unter der Sowjetmacht und dem Elend unter dem Kuomintangregime....

Die Avantgarde des chinesischen Proletariats, die Kommunistische Partei Chinas, ist die einzige Führerin der chinesischen Revolution! Unter ihrer Führung heißt es, die politischen Streiks bis zum bewaffneten Aufstand durchzuführen, vorwärtszustürmen zum Kampf gegen die reaktionär Herrschaft der Kuomintang für die Verwirklichung des Sowjetkongresses bis zum Sieg des Sowjetchinas!"

Die Rote Fahne, 9. Dezember 1930.

Kantoner Aufstand

Am 11. Dezember, dem 3. Jahrestag des Kantoner Aufstandes, wird der

1. Allchinesische Rätekongreß

gewählt von 30 Millionen chinesischer Arbeiter und Bauern, eröffnet. Der deutsche Faschismus, im Bunde mit den Imperialisten aller Länder, unterstützt durch Entsendung nationalsozialistischer Militärspezialisten den blutigen Terror der weißgardistischen Henkergenerale zur Niederwerfung der chinesischen Revolution.

Hände weg von den chinesischen Sowjets!

Heraus zur

öffentlichen Massenkundgebung

am Donnerstag, dem 11. Dezember, 20 Uhr, im Moabiter Gesellschaftshaus, Wiclefstraße.

Redner: **Albert Kunz**, Berlin; **Hun-Chun**, Vertreter der Kommunistischen Partei Chinas.

KPD., Groß-Berlin.



Ich komme nun zu den Fragen der chinesischen Revolution. Wie war die Grundauffassung aller opportunistischen und „linken" Gruppierungen? Die Grundauffassung aller dieser Gruppierungen war ähnlich der Theorie Trotzkis, der glaubte, daß in einem einzigen Lande der Aufbau des Sozialismus nicht möglich ist. In der Frage der chinesischen Revolution stellten sie alle die Frage ähnlich: Ohne den Sieg der internationalen Revolution ist der Sieg der chinesischen Revolution nicht möglich. Ist das nicht tiefster Pessimismus, der sowohl von den rechten wie den „linken" Gruppierungen vertreten wurde? Das aber war ihr theoretisches Fundament, von dem aus sie versuchten, die richtige Linie der Komintern anzugreifen.

Aus der Rede des Genossen Thälmann auf der Tagung des ZK der KPD am 14. Mai 1931.



Titelblatt einer Broschüre, die vom Verlag „Der Rote Aufbau" 1931 herausgegeben wurde. In dieser Broschüre wird unter anderem die Hilfeleistung des deutschen Faschismus für die chinesische Konterrevolution entlarvt.

Deutsche Offiziere in der Weißen Armee

Offiziere und Generalstäbler der imperialistischen Armeen organisieren und führen die Heere der chinesischen Konterrevolution. *Die rechte Hand Ludendorffs, der Faschist Oberst Bauer, war der Landsknecht Tschang Kai Scheks,* und nachdem er mit seinen Feldherrnkünsten gegen das revolutionäre deutsche Proletariat Schiffbruch erlitten hatte, suchte er gut bezahlte Lorbeeren im Dienste des Agenten des amerikanischen Finanzkapitals, im Dienste Tschang Kai Scheks. Die Generäle Krietsch und Watsch nahmen nach dem Tode Bauers den Platz der Landsknechte der chinesischen Konterrevolution ein. *Der deutsche Faschismus lieferte siebzig Generalstabsoffiziere an Tschang Kai Schek.* Diese Subjekte üben sich an den Fronten des chinesischen Bürgerkrieges, um dann ihre Erfahrungen gegen die deutschen Arbeiter verwenden zu können.

Hände weg von dem China der Arbeiter und Bauern!

Nieder mit dem japanischen Imperialismus! — Internationale proletarische Front gegen die bewaffnete Aufteilung Chinas
Schlagt den imperialistischen Räubern die Waffen aus der Hand!

Aufruf der Kommunistischen Internationale

Der folgende gemeinsame Aufruf des Westeuropäischen Büros der Kommunistischen Internationale und des Europäischen Sekretariats der Roten Gewerkschaftsinternationale zum Krieg in der Mandschurei ist während des Verbots der „Roten Fahne" erschienen. Er wurde seinerzeit von den nicht verbotenen Provinzzeitungen der KPD veröffentlicht. Dieser Aufruf, den wir erst heute den Lesern der „Roten Fahne" mitteilen können, ist ein flammender Appell an das internationale Proletariat zur aktiven Solidarität mit der durch den japanischen Raubkrieg unmittelbar bedrohten chinesischen Sowjetrevolution und zur Verteidigung der chinesischen werktätigen Massen gegen ihre inneren und äußeren Feinde. Dieser Aufruf ruft zur Tat, er muß zur Tat werden!

Japan hat die wichtigsten Punkte der Südmandschurei besetzt und betreibt die bewaffnete Okkupation immer weiter. Der mandschurische Satrap Dshang Ssüa-ljang und die Nankinger Regierung liefern gewaltige Gebiete des Landes widerstandslos den japanischen Okkupanten aus. Gegen sie führen sie keinen Krieg, sie führen den Krieg nur gegen die chinesischen Arbeiter und Bauern, gegen die chinesische Rote Armee und die Sowjets. Das chinesische Volk, das zahlenmäßig größte Volk der Welt, ist vollkommen ohnmächtig und wehrlos, denn in China liegt die Macht in den Händen der Henker der Volksmassen und Verräter der nationalen Freiheitsbewegung, in den Händen der konterrevolutionären Kuomintang und der von den Imperialisten bestochenen Generale.

Ganz China schwebt nun in der Gefahr einer neuen Aufteilung und imperialistischen Besetzung. Der Schlag der japanischen Regierung wird von anderen Imperialisten ziemlich wohlgeneigt aufgenommen, weil sie alle an den Küsten und in den Zentren Chinas auf der Lauer liegen und sich schon seit langem anschicken, das chinesische Land an sich zu reißen. Nicht nur die japanischen Räuber, die Schuldigen am Hunger und an den Leiden der Werktätigen, sondern auch die englischen, amerikanischen und französischen Imperialisten suchen fieberhaft, einen Ausweg aus der Weltkrise in der Aufteilung und bewaffneten Ausplünderung Chinas zu finden. Sie können sich nur nicht so leicht einigen. Aber insofern es ihnen gelingt, tun sie es auf Kosten Chinas und sammeln zugleich die Kräfte zum Interventionskrieg gegen die Sowjetunion, das Land des sozialistischen Aufbaus!

Proletarier und Werktätige aller Länder! Nun ist es an euch, die Stimme zu erheben und zu handeln. Ihr müßt dem Raubzug Einhalt gebieten und euren Ausbeutern und Unterdrückern das gegen das chinesische Volk gezückte Schwert aus den Händen schlagen ...

Englische, deutsche, amerikanische, französische Kommunisten und alle Anhänger der RGI! Ihr müßt in Versammlungen vor den Betriebstoren und in den Betrieben, in Meetings und Demonstrationen, Aktionen der werktätigen Massen gegen die Gewalttaten der Sklavenhalter, für volle Unabhängigkeit Chinas, für die Sowjets in China organisieren. Jeder Werktätige soll begreifen, daß die Kapitalisten den Arbeitslosen Brot und Unterstützung entziehen, den Arbeiter- und Bauernmassen Millionen neuer Steuern auferlegen, um die 400 Millionen Kuliarbeiter und verelendeten Bauern Chinas zu würgen. Darin sehen sie einen Ausweg aus der Krise. Darin werden sie von der Sozialdemokratie unterstützt.

Chinesische Kommunisten! Ihr seid die Avantgarde des geknechteten und unterdrückten Landes in seinem Kampf gegen die Gewalttäter. Ihr habt bereits die Fahne der Sowjets entrollt und eine glorreiche Rote Armee geschaffen. Ihr müßt die Millionen der chinesischen Werktätigen zum Kampf um die Rettung des Landes vor der drohenden endgültigen Aufteilung zusammenschließen.

Westeuropäisches Büro des EKKI
Europäisches Sekretariat der RGI

Die Rote Fahne, 20. Oktober 1931

Hände weg von der Sowjetunion und den chinesischen Sowjets!

Gegen den Raubzug Japans — Das Zentralkomitee der KPD. ruft zum Kampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber

Vom Sekretariat des Zentralkomitees wird uns geschrieben:

Im Fernen Osten hat ein imperialistischer Krieg begonnen, der ein neues imperialistisches Weltgemetzel herauf- ... droht ...

Die Rote Fahne,
1. November 1931.

Im Fernen Osten hat ein imperialistischer Krieg begonnen, der ein neues imperialistisches Weltgemetzel heraufzubeschwören droht. Der japanische Imperialismus hat die Südmandschurei militärisch besetzt. Japanische Bombenflugzeuge verwüsten die mandschurischen Städte und Dörfer. Japanische Kriegsschiffe besetzen chinesische Häfen. Stückweise wird das Land von den japanischen Räubern annektiert.

Die im Völkerbund vereinigten imperialistischen Räuber und der amerikanische Imperialismus betrachten den Krieg in der Mandschurei als eine günstige Gelegenheit, um ihrerseits die Frage der Aufteilung Chinas, der Neuverteilung der Welt und des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion aufzurollen. Der Völkerbund hat sich durch seine Haltung gegenüber dem mandschurischen Krieg endgültig entlarvt als eine Brutstätte des imperialistischen Krieges und kolonialer Raubzüge. Alle Friedensdeklamationen dieses Räuberbundes, die den Krieg mit tönenden Phrasen verdammen, sind in dem Augenblick vergessen, wo auf den Schlachtfeldern die Kanonen donnern.

Während Japan sich anschickt, den mandschurischen Brocken zu verschlingen, raufen sich die anderen imperialistischen Großmächte, Amerika, England und Frankreich, um ihren Anteil an der chinesischen Beute, noch bevor das Wild erlegt ist.

Die blutbesudelte Kuomintang-Regierung Tschiang Kai-scheks, ein nach außen ohnmächtiges Werkzeug in den Händen des Imperialismus, sieht dem japanischen Raubzug zu, ohne einen Finger zu rühren. Vom chinesischen Volke gehaßt, zitternd vor der revolutionären Erhebung der Arbeiter und Bauern, auf keine andere Gewalt sich stützend als die Gewalt der ausländischen Kriegsschiffe und Kolonialtruppen, verhandelt die Nankingregierung hinter den Kulissen mit den imperialistischen Drahtziehern, um China stückweise meistbietend zu verschachern. Von seiten der Kuomintang haben die Imperialisten keinen Widerstand zu erwarten.

Die einzige antiimperialistische Kraft in China, die einen entschlossenen Kampf führt gegen die imperialistischen Unterdrücker, gegen die räuberischen Kriegspläne der Generalstäbe von Tokio und Neuyork, Paris und London, gegen das konterrevolutionäre Komplott der Kuomintang mit den Imperialisten, sind die revolutionären Arbeiter- und Bauernmassen. Daher haben die imperialistischen Räuber und die blutbesudelten Kuomintang-Generale das gemeinsame Ziel, die chinesischen Sowjets, die chinesische Arbeiter- und Bauernrevolution in einem Meer von Blut zu ersticken.

Der japanische Imperialismus, der im eigenen Land die revolutionäre Massenbewegung erbarmungslos niederdrückt, für den das mandschurische Kriegsabenteuer der einzige „Ausweg" aus dem wirtschaftlichen und sozialen Chaos ist, streckt jetzt seine gepanzerte Faust nach der Sowjetunion aus. Er schickt seine Truppen nach der Nordmandschurei in Richtung auf die Sowjetgrenze und richtet gleichzeitig provokatorische Drohungen nach Moskau. Die Gefahr eines kriegerischen Überfalls auf die Sowjetunion ist damit in drohende Nähe gerückt. Die japanischen Maßnahmen in der Mandschurei sind bereits der erste Schritt zur Entfesselung eines Krieges gegen die Sowjetunion.

Wie am 4. August 1914 stellt sich die II. Internationale angesichts dieser drohenden Gefahren vorbehaltlos auf die Seite der imperialistischen Kriegstreiber. Die japanische Sozialdemokratie deckt und unterstützt vollständig den Raubkrieg der japanischen Imperialisten in der Mandschurei. Der Vorsitzende der II. Internationale, Vandervelde, anerkennt Japans Räuber„rechte" auf die Mandschurei. Und die deutsche Sozialdemokratie erklärt in den Spalten des „Vorwärts", daß Japan nur „seine Rechte verteidige".

Nur das entschlossene Eingreifen des internationalen Proletariats kann die ungeheuren Gefahren bannen, die sich im Fernen Osten zusammenballen. Der Weg des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg ist der revolutionäre Massenkampf gegen die Imperialisten aller Länder. Das deutsche Proletariat kämpft Schulter an Schulter in brüderlicher Solidarität mit den chinesischen Sowjets, mit der Roten Armee Chinas, mit den Millionenmassen der chinesischen Arbeiter und Bauern und mit den werktätigen Massen Japans. Gemeinsam mit ihnen und mit dem Proletariat des ganzen Erdballes wird es seine ganze Kraft einsetzen, um die räuberischen Anschläge des Weltimperialismus gegen das werktätige China zu durchkreuzen und den imperialistischen Überfall auf die Sowjetunion zurückzuschlagen

Nieder mit dem japanischen Imperialismus!

Fort mit den japanischen Truppen, Bombenflugzeugen und Kriegsschiffen aus der Mandschurei!

Hände weg von der Sowjetunion!

Hände weg von den chinesischen Sowjets und der Roten Armee Chinas!

Es lebe das brüderliche Kampfbündnis des deutschen und internationalen Proletariats mit den werktätigen Massen Chinas und Japans!

Es lebe die revolutionäre Verteidigung der Sowjetunion und Sowjetchinas!

Die Rote Fahne, 5. November 1931

Unsere Rote Versammlungsfront

Massenversammlungen zum 14. Jahrestag der Sowjetunion

Das rote Berlin marschiert auf gegen die imperialistischen Provokationen in der Mandschurei, für die Verteidigung des Vaterlandes aller Werktätigen und der Sowjets in China!

Donnerstag, den 5. November

Wedding: 19.30 Uhr, im Pharussaal, Müllerstr. 142. Referent:

Spandau: 20 Uhr, in Seitz Festsälen, Schützenstraße

Die deutschen Kommunisten grüßen die chinesische Sowjetrevolution

An den ersten Sowjetkongreß Chinas!

Im Namen der Arbeiterklasse Deutschlands entbietet das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands dem ersten Sowjetkongreß der Sowjetrepubliken Chinas revolutionäre brüderliche Kampfgrüße. Die Kommunistische Partei erblickt in der chinesischen Sowjetregierung die einzige rechtmäßige Regierung des chinesischen Volkes.

Unter Führung der Sowjets haben die chinesischen Arbeiter und Bauern, gestützt auf die Kampferfahrungen der Arbeiter und Bauern der Sowjetunion, bereits in großen Gebieten Chinas die imperialistischen Räuber vertrieben, die Macht der Kapitalisten und Großgrundbesitzer und der Kuomintang gebrochen und sich von jeder Ausbeutung und Unterdrückung befreit.

Die Arbeiter und Bauern Chinas sind unter der Führung der Sowjets die einzige Kraft, die imstande ist, die nationale Freiheit des chinesischen Volkes zu gewährleisten, die imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung der Massen zu beseitigen, den blutigen Militarismus der Kuomintang unter der verräterischen Führung Tschiang Kai-scheks und der anderen Generalscliquen zu liquidieren, den kulturellen und materiellen Aufstieg des chinesischen Volkes durch den Aufbau des sozialistischen Systems einzuleiten und zu sichern. Entwickelt und entfaltet weiter erfolgreich die Militärstrategie der roten Arbeiter- und Bauernarmee, um alle Feinde des chinesischen Volkes zu schlagen!

Der Kampf der chinesischen Arbeiter und Bauern unter der Führung der Sowjets gegen die imperialistischen Räuber und gegen die Nanking-Kuomintang-Regierung, die als Henker der chinesischen Revolution und Handlanger der Imperialisten auftritt, ist ein Teil des großen Befreiungskampfes aller Ausgebeuteten und Unterdrückten in der ganzen Welt gegen die kapitalistischen Blutsauger. Darum besteht zwischen eurem Kampf und dem Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen die Offensive der Bourgeoisie, gegen Lohnraub und Faschismus, ein enger Zusammenhang.



Eröffnung des ersten Sowjetkongresses der Arbeiter-, Bauern- und Soldatendelegierten

Im Kampf gegen Sowjetchina kommen Tschiang Kai-schek die Imperialisten der ganzen Welt zu Hilfe. Die deutsche Bourgeoisie liefert im Bunde mit den anderen Imperialisten Waffen zu eurer Niederwerfung. Sie stellt Dutzende nationalsozialistische faschistische Offiziere als Instrukteure den Armeen der Konterrevolution, die euch schlagen sollen.

Der Raubzug des japanischen Imperialismus in der Mandschurei, der von den anderen imperialistischen Räubern geduldet, unterstützt und gefördert wird, ist ein Stoß gegen den siegreichen Vormarsch der chinesischen Sowjets und gegen die Sowjetunion, der Versuch, die wankende Macht der Imperialisten in China zu festigen, die Sklavenketten für die Millionen des chinesischen Volkes durch einen imperialistischen Raubkrieg fester zu schmieden, den Zusammenbruch des verfaulenden, bankrotten kapitalistischen Systems hinauszuschieben und einen Ausweg aus der Krise durch die Organisierung eines neuen imperialistischen Raubkrieges gegen die Sowjetunion und gegen das arbeitende Volk Chinas zu gewinnen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands ruft die Arbeiterklasse und alle Werktätigen Deutschlands auf zum Kampf für die Verteidigung der chinesischen Revolution. Es mobilisiert die Massen zum Kampf gegen die Kriegspläne der imperialistischen Räuber, gegen die deutsche Bourgeoisie, gegen den Faschismus, diesen Verbündeten Tschiang Kai-scheks.

Nieder mit allen Feinden des chinesischen Volkes!

Nieder mit dem räuberischen japanischen Imperialismus!

Nieder mit allen imperialistischen Kriegsverbrechern!

Es lebe die siegreiche chinesische Revolution unter der Führung der Sowjets!

Es lebe die Sowjetunion, das unerschütterliche Bollwerk des Weltsozialismus!

Es lebe der Kampf für den Sieg des Sozialismus in Deutschland!

Es lebe der brüderliche Kampf der chinesischen und deutschen Arbeiter und Bauern!

ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS

Die Rote Fahne, 14. November 1931.

KPD. fordert erneut Reichstags-einberufung

Die Rote Fahne, 1. Dezember 1931.

Die Kommunistische Reichstagsfraktion forderte die Einberufung des Reichstages für Freitag, den 4. Dezember 1931, mit folgender Tagesordnung:

1. Stellungnahme des Reichstages zur wirtschaftlichen und finanziellen Lage und zu den beabsichtigten neuen Notverordnungen der Reichsregierung.
2. Außenpolitische Aussprache, dabei im besonderen Stellungnahme zum chinesisch-japanischen Krieg.
3. Erklärung des Reichsinnenministers Groener zu den hessischen Morddokumenten.

Zur Stellungnahme zu diesem Antrag haben die kommunistischen Mitglieder des Ältestenrates die sofortige Einberufung des Ältestenrates beantragt.

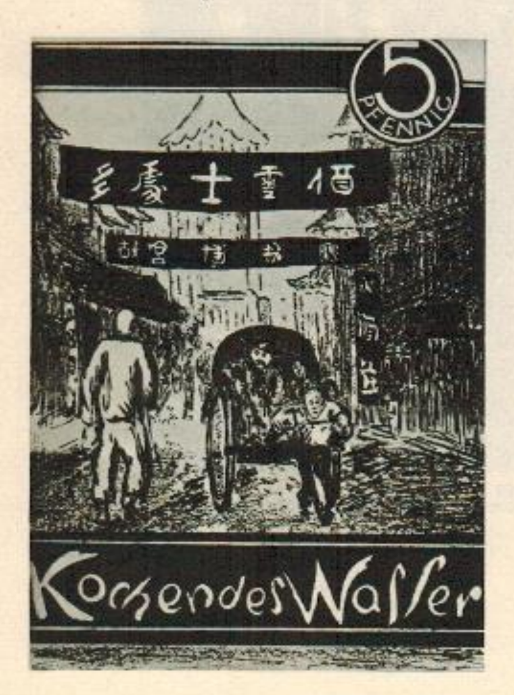


Die Karte zeigt die Ausbreitung der Roten Armee und der revolutionären Basen der chinesischen Revolution in den Jahren 1931/1932.

MdI der DDR 5148

A-I-Z (Die Arbeiter-Illustrierte Zeitung aller Länder) Nr. 46, 1932

Titelblatt einer von der Kommunistischen Partei Deutschlands herausgegebenen Broschüre (Verfasser Genosse Ernst Schneller). Die Broschüre schildert die unvorstellbare Ausbeutung und Unterdrückung des chinesischen Volkes und den Kampf um seine Befreiung



ROTE ARBEITER- UN

DIE ERSTEN BILDBERICHTE, DIE DER FO TOGRAF

ER- UND BAUERNARMEE IN SOWJET-CHINA

DER FOTOGRAF UNTER LEBENSGEFAHR DURCH DIE FEUERLINIEN DER REGIERUNGSTRUPPEN BRACHTE



Das junge rote China tritt an. Trommeln dröhnen in den Bergen. Sie werben für die Rote Armee. Die Kaders der jungen roten Garde wachsen. Fast sind sie noch Kinder. Aber in ihnen brennt das Feuer der Begeisterung für die Befreiung ihres Landes von allen Unterdrückern, von den fremden und von den eigenen. Barfuß marschieren sie gegen die imperialistischen Räuber, mit Lanzen und Sensen kämpfen sie gegen die Maschinengewehre der Kuomintangarmee.

15. Jahrg. / Nr. 24 / Preis 10 Pf.

Berlin, Sonnabend, 30. Januar 1932

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Erscheint täglich außer Montags

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Japanischer Imperialismus entfesselt den Krieg!

Kriegsbrand in China

Blutiger japanischer Ueberfall auf Schanghais Chinesenstadt — Vorrücken nach Nanking und den Sowjetgebieten geplant

Arbeiter Deutschlands! Tut eure Pflicht! Beruft Massenversammlungen gegen den japanischen Raubzug ein! Mobilisiert alle Klassengenossen in den Betrieben und auf den Stempelstellen! Das deutsche Proletariat muß seine Hand erheben. Es muß alle seine Kräfte in Bewegung setzen, um denen in den Arm zu fallen, die das chinesische Volk mit Krieg überziehen und Sowjetchina wie die Sowjetunion angreifen wollen!

Inmitten der Flammenzeichen des neuen imperialistischen Krieges pflanzen wir Kommunisten die Fahne der internationalen proletarischen Solidarität auf. Und diese Fahne wird siegreich wehen, wenn die Völker den Machenschaften der imperialistischen Kriegstreiber ein Ende machen.

Die Japaner fallen in Tschapei ein

Tschapei in Flammen

3000 Chinesen getötet

Generalstreik in Schanghai

Massenaktion gegen die Kriegsverbrecher! Schützt Sowjetchina und die Sowjetunion!

Weitere Meldungen siehe 2. Seite

Betriebe in die Rote Arbeiterfront!

Führt Belegschaftsversammlungen gegen die „Eiserne Front“ und den Hakenkreuzfaschismus durch! Keinen Arbeitergroschen der „Eisernen Front“ der Brüning-Regierung! Macht mobil zur Reichspräsidentenwahl: Der Arbeiter Thälmann gegen den General Hindenburg! Faßt in den Betrieben Protestbeschlüsse gegen den imperialistischen Massenmord in China

Die ersten Massenproteste gegen die Kriegsverbrecher

Eine gestern abend stattgefundene öffentliche Protestkundgebung gegen den Naziterror in Reinickendorf-Ost nahm einstimmig folgende Resolution an:

„Die in den Hubertussälen versammelten Arbeiter von Reinickendorf und Felseneck erheben flammenden Protest gegen die imperialistischen Überfälle auf Schanghai, die ostchinesische Eisenbahn und die Sowjetgebiete Chinas. Wir appellieren an die proletarische Solidarität der internationalen Arbeiterklasse zum Schutze der chinesischen Arbeiter und Bauern. Wer Sowjetchina angreift, greift die Sowjetunion und damit die internationale Arbeiterklasse an. Nieder mit der imperialistischen Regierung Japans! Hinweg mit der Kuomintang-Regierung! Es lebe der Kampf um Sowjetchina! Es lebe die Kommunistische Partei Chinas und Japans!"

Auch die überfüllte Massenkundgebung der Roten Hilfe in der Unionsbrauerei Hasenheide erhob den schärfsten Protest gegen den räuberischen Angriff des japanischen Imperialismus gegen die chinesischen Sowjetgebiete. Einstimmig wurde eine Resolution, die den flammenden Protest der Arbeiter gegen den japanischen Raubkrieg und für die internationale Solidarität der Arbeiter ausspricht, von den Neuköllner Arbeitern angenommen.

Unter großem Beifall sprachen der Vorsitzende der Kolonie „Felseneck" und die Verteidiger der verhafteten Kolonisten. Als Genosse Norden die Namen und Beziehungen Berliner Polizeioffiziere zu den Nazis bekanntgab, wurde ihm von dem überwachenden Polizeioffizier jede weitere Enthüllung verboten. Zahlreiche Aufnahmen für die KPD und die Rote Hilfe wurden gemacht.

Die Rote Fahne, 30. Januar 1932

Internationale Presse-Korrespondenz, 1932, Nr. 9.

Berlin, 30. Januar 1932.

Die Kommunistische Reichstagsfraktion hat im Auftrage des ZK der KPD die sofortige Einberufung des auswärtigen Ausschusses mit folgender Tagesordnung gefordert:

„Die japanischen Kriegsmaßnahmen gegen China sowie die Haltung der deutschen Reichsregierung und des Völkerbundes."

Heute mittag wollte eine Delegation von 15 Arbeitern an die japanische Botschaft in Berlin einen Protest gegen den imperialistischen Raubkrieg Japans überbringen. Die Delegation wurde nicht nur am Portal der Botschaft zurückgewiesen, sondern die Japaner alarmierten sofort die Polizei, die in einem Überfallauto erschien, um die Arbeiterdelegation zu vertreiben. Als die Polizei ankam, hatten sich die Arbeiter bereits wieder entfernt.

Im Laufe des gestrigen Abends und des heutigen Tages fanden eine Reihe öffentlicher und Betriebsversammlungen statt, wo Protestentschließungen gegen den japanischen Raubkrieg angenommen wurden. In den Protestentschließungen wurde zum Ausdruck gebracht, daß die deutschen Arbeiter bereit sind, die Sowjetunion mit allen Mitteln zu schützen ...

Die Kommunistische Partei plant für Anfang nächster Woche mehrere Kundgebungen, wo der japanische Raubkrieg gegen China auf der Tagesordnung steht.

Rote Arbeiterfront gegen die Kriegsverbrecher

Aufruf des Europäischen Sekretariats der Roten Gewerkschaftsinternationale an die Arbeiter Europas

An die Proletarier Europas!
An alle revolutionären Gewerkschaftsorganisationen!

Klassengenossen! Am 5. Dezember 1931 wurde in der Eröffnungssitzung des Zentralrats der Roten Gewerkschaftsinternationale auf Vorschlag der japanischen Delegation ein Aufruf an die Werktätigen aller Länder beschlossen. In diesem Aufruf wird die Aufmerksamkeit auf die kriegerischen Pläne des japanischen Imperialismus gelenkt, der durch seinen Einfall in die Mandschurei nicht nur einen Raubzug gegen China begonnen hat, sondern damit auch den Angriff des Weltimperialismus auf die Sowjetunion vorbereitet.

Bedeutet die Besetzung Schanghais und der Jangtse-Mündung die Schaffung eines strategischen Ausgangspunktes für eine Offensive gegen Sowjetchina, so die Eroberung von Harbin die Schaffung des Aufmarschplatzes für den Angriff gegen die Sowjetunion.

Der Krieg im Osten ist in vollem Gange. Er wurde nur möglich durch die Unterstützung, die die japanischen Räuber seitens der Mächte des Völkerbundes erhalten. Die Regierungen Frankreichs, Englands und der Tschechoslowakei spielen in diesem Abenteuer eine aktive Rolle. Sie liefern den Japanern das Geld und die Kriegsmittel.

Der Völkerbund, die II. Internationale und die Amsterdamer Gewerkschaften sind bei diesem Plan die Lieferanten des Giftgases pazifistischer Phrasen zur Einnebelung der Vorbereitungen zur Ausführung des Verbrechens.

Jetzt ist es für jeden Werktätigen, der offenen Auges die Entwicklung dieser verbrecherischen Aktion der Imperialisten betrachtet, klar, daß der Völkerbund, die II. Internationale und die Amsterdamer Gewerkschaften nicht die leiseste Absicht haben, den Kriegsverbrechern in den Arm zu fallen. Gerade in dem Augenblick, wo im Osten die Kriegsbestie entfesselt wird, organisieren dieselben Mächte gemeinsam mit der II. Internationale die „Abrüstungskonferenz" in Genf. Das einzige Land, das trotz aller dieser frechen Provokationen zäh und entschlossen seine Friedenspolitik fortsetzt, ist die Sowjetunion, das Vaterland der Arbeiter, das Land des Sozialismus.

Was jetzt im Fernen Osten geschieht, das ist ein Alarmruf an alle Werktätigen zu höchster Wachsamkeit und Aktivität. Proletarier Europas, meint nicht, daß diese Sache euch nichts angeht, weil sie sich viele Tausende Meilen von euren Wohnplätzen abspielt. Es droht wieder ein neuer imperialistischer Weltkrieg wie nach Sarajevo. Die Mächte, die das Kriegsverbrechen entfesselt haben, sind die gleichen Mächte, die euch in den Werkstätten den Lohn abbauen, die euch zu Millionen in das Elend der Arbeitslosigkeit stürzen.

Proletarier! Es geht bei diesem imperialistischen Abenteuer um den Überfall auf das Vaterland der Arbeiter, die Sowjetunion. Die Sowjetunion und Sowjetchina sollen niedergeworfen werden, damit der Imperialismus die Hände freibekommt, die ganze werktätige Masse der Welt in die Ketten furchtbarster Sklaverei zu schmieden. Zerstörung eurer Existenz durch Krieg und Unternehmerterror, das ist der Ausweg, den der verfaulende Kapitalismus und seine reformistischen Ärzte aus der Krise suchen.

Antwortet auf dieses Verbrechen und seinen Anstiftern und Begünstigern mit der Verschärfung des Klassenkampfes auf der ganzen Front. Schmiedet eure Reihen zu einem

stahlharten Block. Formiert eure Kräfte zum Schutze der Sowjetunion, zum Schutze der werktätigen Massen Chinas und um die Offensive aller eurer Ausbeuter und Unterdrücker zu brechen.

Proletarier! Revolutionäre Gewerkschaftsorganisationen! Nehmt sofort in allen Betrieben, auf allen Stempelstellen und in Massenversammlungen Stellung zur Lage. Laßt keinen Tag verstreichen. Die Gefahr ist riesengroß. Beginnt überall, die rote Einheitsfront des Proletariats aufzurichten. Gegen den Klassenfeind, die Kapitalisten im eigenen Land.

Proletarier aller Rüstungsbetriebe! Proletarier des Transports! Ihr habt besondere Verpflichtungen. Verhindert durch energische Aktionen, daß den japanischen Militärs von den Kriegsmachern der ganzen Welt die Werkzeuge zur Durchführung ihrer Verbrechen geliefert werden.

Das Proletariat allein kann durch sein entschlossenes Auftreten die kapitalistischen Kriegsverbrechen zunichte machen.

Berlin, den 1. Februar 1932.

Europäisches Sekretariat
der Roten Gewerkschaftsinternationale

Die Rote Fahne, 2. Februar 1932.

Schanghai
Januar 1932

Von Friedrich Wolf

16 Stunden Bomben auf Schanghai,
Mitten in die Kuliviertel von Tschapei,
In die Elendsquartiere, die Bambushütten,
Frauen und Kinder zerfetzt und zerschnitten;

Aber von den Fremdenvierteln von Schanghai
Sieht man, wie drüben aufflammt Tschapei,
Hört man nachts Gewehrfeuer rattern,
Sitzt man hinter Tanks und Stacheldrahtgattern.
Man ist dabei und ist nicht dabei
In den Fremdenkonzessionen von Schanghai.

16 Stunden Bomben auf Schanghai,
Mitten in die Kuliviertel von Tschapei,
Bombe auf Bombe, die Straßen brennen,
In Todesangst Frauen und Kinder rennen

Dorthin, zu den sicheren Konzessionen,
Wo auch Chinesen, reiche Chinesen wohnen...
Abgesperrt! Stacheldraht! Maschinengewehr!
Zurück, ihr Kulis, ins Flammenmeer!
Ihr seid dabei, ihr seid immer dabei:
In den Fabriken, den Gruben, den Flammen von Schanghai!

16 Stunden Bomben auf Schanghai,
Kein Papst wettert gegen die Barbarei,
Kein Völkerbund wagt es dazwischenzuschlagen,
Kein Professorenkolleg wagt da „piep“ zu sagen.

Und doch kein einziger Todesschrei
Ging verloren unter den Bomben von Tschapei;
Millionenfach dröhnt jeder Bombe Krepieren
Dort, wo Arbeiter und Bauern sich formieren:
Bald, Genossen, sind wir alle dabei
Von Neuyork bis Kalkutta, von Berlin bis Schanghai!

Die Rote Fahne, 3. Februar 1932.

Massenaktion gegen die Kriegsverbrecher!

Revolutionäre Mobilmachung der ganzen Roten Arbeiterfront gegen den neuen imperialistischen Massenmord — Das deutsche Proletariat erklärt dem räuberischen japanischen Imperialismus seine Todfeindschaft! — Gegen jegliche Lieferung von Kriegsmaterial an die Imperalisten! — Schärfsten Kampf zur Verteidigung der Sowjetunion und Sowjetchinas!

KPD fordert Freigabe des Lustgartens

Eine Welle des stürmischen Hasses gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher, eine Welle der revolutionären Aufrüttelung, ein Sturm der Kampferklärungen zur Verteidigung der Sowjetunion und Sowjetchinas beginnt durch das ganze rote Berlin zu gehen. Die Betriebe, die Stempelstellen, die Arbeiterorganisationen nehmen Stellung. Schon den ersten Fliegerbomben und Kanonenschüssen antwortet unter Führung der Kommunistischen Partei die revolutionäre Arbeiterschaft mit der schärfsten Kampferklärung unter den Losungen Lenins und Liebknechts gegen die imperialistischen Massenmörder!

Die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei hat in einem Schreiben an den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Grzesinski die Freigabe des Lustgartens für Donnerstag, den 4. Februar, 17.30 Uhr, für eine öffentliche Massenkundgebung gefordert. Diese Kundgebung soll das hunderttausendfache Bekenntnis des roten Berlins gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion und Sowjetchinas demonstrieren.

Nach dem sogenannten „Waffenstillstand" in Schanghai ist der Kampf in Schanghai wieder auf der ganzen Linie entbrannt. Die Kanonen donnern, die Fliegerbomben krachen — und die Ansammlung der Militär- und Seestreitkräfte der japanischen, amerikanischen und englischen Imperialisten nimmt stündlich zu. Der Funke ist ins imperialistische Pulverfaß gefallen. Eine Explosion von fürchterlichster Bedeutung, der Massenmord eines neuen imperialistischen Weltkrieges droht. Zur selben Stunde ziehen Japaner Militärverstärkungen vor Harbin zusammen, um in der Kette der Provokationen gegen die Sowjetunion den räuberischen Angriff auf die Ostchinabahn zu vollenden.

Wir Kommunisten würden unsere Pflicht als Vortrupp der deutschen Arbeiterklasse schmählich vernachlässigen, wir Kommunisten würden unsere Pflicht als revolutionäre Internationalisten mit Füßen treten, wenn wir nicht in dieser Situation den Kampf gegen das neue imperialistische Verbrechen mit aller Kraft und Entschlossenheit zu führen bereit wären. Wir erklären: Der Angriff der Imperialisten zur Aufteilung Chinas wird nicht nur auf den bewaffneten Widerstand der chinesischen Arbeiter und Bauern stoßen, sondern auch auf den stürmischen Widerstand der deutschen Arbeiterklasse. Wir erklären dem räuberischen japanischen Imperialismus unsere Todfeindschaft. Wir rufen das deutsche Proletariat — am Tage, da die verlogene, heuchlerische „Abrüstungs"konferenz der Imperialisten zusammentritt — zur Bekundung ihrer revolutionären Solidarität durch die Tat! . . .

Die deutschen Arbeiter führen den Kampf mit schärfster Frontstellung gegen den kapitalistischen Feind im eigenen Land, gegen jede Lieferung von Munition und sonstigen Rüstungsmitteln aus Deutschland an die japanischen Imperialisten und an die blutbefleckten Kuomintang-Generäle.

Schlagt Alarm, Arbeiter! Entrollt überall die Fahne Lenins und Liebknechts gegen den neuen imperialistischen Massenmord! Faßt Beschlüsse, erhebt eure Stimme! Die Kriegsverbrecher sollen sich an der Millionenkraft der deutschen und internationalen revolutionären Arbeiter die Zähne zerbrechen!

Berlins rote Metallarbeiter erklären

In der Generalversammlung des Einheitsverbandes der Metallarbeiter Berlins erklärten 596 Delegierte und Gäste, einschließlich 53 DMV-Kollegen[15], in einer einstimmig angenommenen Entschließung ihre schärfste revolutionäre Kampfansage an die imperialistischen Kriegsverbrecher.

In der Entschließung entsenden die Berliner roten Metallarbeiter den mutigen Klassenbrüdern Chinas, die gegen die fremden und einheimischen Ausbeuter kämpfen, ihre heißen revolutionären Grüße. Sie geloben, jeden Angriff auf das Vaterland der Arbeiter, die Sowjetunion, mit dem schärfsten Kampf zu beantworten. Die beste Unterstützung der werktätigen chinesischen Kämpfer ist der Kampf gegen die eigene Bourgeoisie, gegen Lohnabbau und kapitalistische Diktatur, gegen den Faschismus. Die Metallarbeiter geloben, ihre Anstrengungen zu verzehnfachen, um besser und schneller als bisher die Voraussetzung für die endgültige Beseitigung der Kriegsgefahr zu schaffen, durch die Beseitigung der Herrschaft der Kapitalisten.

Die Rote Fahne, 2. Februar 1932.

Massenprotest gegen die japanischen Kriegsverbrecher

Betriebsarbeiter und Erwerbslose zur Verteidigung der Sowjetunion und Sowjetchinas entschlossen

Eine Betriebsversammlung des Depots Sophie Charlottenstraße, des Kraftag-Konzerns, nahm einstimmig mit den Stimmen der zahlreichen reformistischen Kollegen eine scharfe Protestresolution gegen den japanischen Imperialismus an. Es heißt in dieser Resolution u. a.:

„Während in Genf die Imperialisten Lobeshymnen auf den Frieden und die Abrüstung singen, krachen die Granaten und surren die Bombenflugzeuge der japanischen Räuber über Schanghai. Das ist das wahre Gesicht dieses mörderischen Imperialismus. Der nächste 1. August 1914 reift rasend rasch heran.

Die Imperialisten aller Länder schicken sich an, unter Führung des französischen Generalstabs den einzigen Staat des siegreichen Proletariats anzugreifen. Dem Ernst der Zeit bewußt, gelobt die Betriebsversammlung, alle ihre Kräfte einzusetzen, um die Sowjetunion und Sowjetchina zu verteidigen."

Eine Erwerbslosenkundgebung auf der Stempelstelle Mittelweg in Neukölln nahm einstimmig eine scharfe Protestresolution gegen den japanischen Raubzug in China an. In dieser Resolution heißt es:

„Wir Erwerbslosen vom Nachweis Mittelweg erklären unsere Verbundenheit mit dem chinesischen Proletariat. Wir reihen uns ein in die aktive internationale Abwehrfront zum Schutz der Sowjetunion. Den Betriebsarbeitern rufen wir zu: verweigert jegliche Herstellung und jeglichen Transport von Kriegsmaterial.

Wir verlangen Aufhebung des Demonstrationsverbotes und Freigabe des Lustgartens am 4. Februar zum Protestaufmarsch des Berliner Proletariats gegen den imperialistischen Raubkrieg."

Auch die Massenkundgebung für die „Rote Fahne" in Weißensee nahm einstimmig eine flammende Protestentschließung gegen den verbrecherischen japanischen Imperialismus an.

Japan besetzt sämtliche chinesischen Hafenstädte / Siehe im Blatt

Gegen Munitionslieferung an die Imperialisten!

Duldet nicht, daß die deutschen Kapitalisten sich Riesenprofite aus dem imperialistischen Massenmord in China und den Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion holen! — Der revolutionäre Kampfruf der Hamburger Hafenarbeiter und Seeleute
Steigert eure Protestbewegung! — Fordert überall Freigabe des Lustgartens!

Hamburger Kommunisten rufen zum Streik. Wir haben gestern berichtet, daß im Hamburger Hafen Kriegslieferungen von Pulver und Sprengstoff für den chinesisch-japanischen Krieg für die Dampfer der Rickmers-Linie verladen werden. Tag und Nacht wird dort gearbeitet. Unser Hamburger Bruderblatt, die „Hamburger Volkszeitung", ruft die Arbeiterschaft von Hamburg zum Kampf gegen die Munitionslieferungen für den imperialistischen Mord und fordert die Hafenarbeiter und Seeleute zum Streik auf unter den Losungen:

„Verweigert die Verladung von Munition und Sprengstoff! Kein Schiff mit Kriegsmaterial für den imperialistischen Krieg darf den Hamburger Hafen verlassen! Nehmt überall Stellung in den Belegschaftsversammlungen, organisiert den revolutionären Kampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber! Verschärft den Kampf gegen den Feind im eigenen Land, gegen die Profithyänen des neuen Völkermordens!"

Die Sowjetfahne gehißt. Am Sonnabend hißten revolutionäre Arbeiter auf dem 18 Meter hohen Flaggenmast im Hamburger Stoltenpark rote Fahnen mit Hammer und Sichel, als weithin sichtbare Demonstration gegen den räuberischen japanischen Imperialismus, für die Verteidigung der Sowjetunion. Erst am Sonntag konnten die Fahnen nach stundenlangem Bemühen durch Feuerwehr und Polizei heruntergeholt werden.

Hamburger Hafenarbeiter lehnen Munitionstransporte ab. Gestern nachmittag nahmen die Hafenarbeiter der Vermittlungsstelle Stubbenhuk in einer einstimmig angenommenen Resolution scharf Stellung gegen die Waffen- und Munitionstransporte aus dem Hamburger Hafen. In der Resolution heißt es: „Die sozialdemokratischen Führer, die vom Frieden reden, ermöglichen diese Waffen- und Munitionstransporte. Die Hafenarbeiter von Stubbenhuk verpflichten sich, jede Arbeit, die dem imperialistischen Kriege dient, abzulehnen."

Am Dienstagabend trat in Hamburg eine Konferenz revolutionärer Seeleute zusammen, die zum Kampf gegen die Lieferungen von Sprengstoff und Munition für den imperialistischen Krieg Beschlüsse fassen wird.

Noch keine Antwort von Grzesinski. Der sozialdemokratische Polizeipräsident Grzesinski hat auf die Forderung der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei, den Lustgarten, morgen, Donnerstag abend, für eine Massenkundgebung des roten Berlin gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion und Sowjetchinas freizugeben, bisher noch keine Antwort erteilt.

Wir erheben erneut im Namen der Roten Arbeiterfront, der Mehrheit der Berliner Werktätigen, die Forderung nach der Beseitigung des Demonstrationsverbots für die Arbeiter! In den Betrieben und an den Stempelstellen, in allen öffentlichen Versammlungen muß diese Forderung erhoben und in wuchtigen Entschließungen den imperialistischen Massenmördern, der deutschen Kapitalistenklasse und ihren Helfershelfern, der revolutionäre Kampf angesagt werden!

Die Rote Fahne, 3. Februar 1932

SPD verbietet Lustgarten-Demonstration

Wie das Berliner Polizeipräsidium gestern der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei telephonisch mitteilte, ist die von der KPD geforderte Freigabe des Lustgartens für die Demonstration der Roten Arbeiterfront gegen den japanischen Imperialismus und für die Verteidigung der Sowjetunion und der überfallenen chinesischen Werktätigen von dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Grzesinski verboten worden ...

Vielleicht äußert sich Grzesinski darüber, warum er die proletarischen Demonstrationen verbietet, warum er mit Severing zusammen den Roten Frontkämpferbund aufs strengste unterdrückt, aber die Mord-SA legal läßt. Vielleicht spricht Herr Grzesinski darüber, warum die überfallenen Felseneck-Kolonisten von seiner Polizei verhaftet wurden, warum der Oberleutnant Weiß, der die falschen Berichte über den Naziüberfall herausgab, immer noch im Dienste steht.

Vielleicht nimmt Herr Grzesinski auch dazu Stellung, daß der Hamburger sozialdemokratische Koalitionssenat nichts gegen die Kriegsmateriallieferungen nach Japan und China unternimmt, daß sich seine, Grzesinskis, japanischen Parteigenossen offen für den Raubzug gegen China und die Sowjetunion und die Annektion der Mandschurei einsetzen und daß die französische Sozialdemokratie, mit deren Führern Herr Grzesinski soeben in Paris seine Beziehungen aufwärmte, nichts gegen die französische Regierung unternimmt, die den japanischen Imperialismus finanziert.

Die Berliner Arbeiter ihrerseits, denen die Straße durch die Sozialdemokratie genommen ist, werden in den Betrieben und Stempelstellen, in den Massenversammlungen weiter mobilisieren ...

Die Rote Fahne, 4. Februar 1932

Antikriegsdemonstration in Moabit

Grzesinski-Polizei geht mit Wasserwerfern vor

... Gestern kam es nach 17½ Uhr in der Gegend der Turm- und Waldstraße, des Kleinen Tiergartens, der Stromstraße und Ottostraße zu mehreren großen Demonstrationen, die in Sprechchören und Rufen sich besonders gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher und für die Verteidigung der Sowjetunion und Sowjetchinas erklärten ...

Die Polizei, die von der beabsichtigten Demonstration, zu der auch durch Flugblätter aufgerufen worden war, Kenntnis erhalten hatte, setzte ziemlich starke Kräfte ein, um die Ansammlungen zu zerstreuen und die Demonstranten in die Nebenstraßen abzudrängen. Die aufgelösten Züge versuchten sich jedoch immer wieder aufs neue zu formieren ...

... ergänzend wird berichtet, daß es sich um mehrere tausend Demonstranten handelte. Es wurde gerufen: „Nieder mit dem imperialistischen Krieg!“ „Es lebe Sowjetchina!“ „Es lebe die Sowjetunion!“ „Es lebe die chinesische Rote Armee!“ „Es lebe der rote Präsidentschaftskandidat Thälmann!“ „Nieder mit der Brüning-Wels-Hitler-Front!“ Vor dem Gefängnis wurde gerufen: „Heraus mit Scheringer!“ „Heraus mit den proletarisch-politischen Gefangenen!“ Die Polizei ging mit Wasserwerfern gegen die Demonstranten vor ...

Die Rote Fahne, 6. Februar 1932.

Revolutionärer Massenkampf gegen imperialistische Kriegsverbrecher und ihre aktiven Helfer!

Aufruf der kommunistischen Parteien Westeuropas und Amerikas zur Verteidigung der chinesischen Revolution und der UdSSR

Arbeiter und Werktätige! Im Fernen Osten ist ein Krieg entbrannt, der ein neues Weltgemetzel heraufzubeschwören droht. Der japanische Imperialismus hat im Verlauf eines blutigen Feldzuges die wichtigsten Teile der Mandschurei unter sein Joch gezwungen und annektiert. Jetzt streckt er seine räuberischen Krallen nach dem übrigen China aus. Japanische Kriegsschiffe und Truppenteile haben die entscheidenden chinesischen Wirtschaftszentren Schanghai, Kanton, Swatou besetzt. Sie haben ganze Straßenzüge der Schanghaier Chinesenstadt Tschapei, des roten Schanghai, des wichtigsten proletarischen Zentrums Chinas, in Schutt und Asche verwandelt. Tausende von chinesischen Arbeitern fielen unter dem Granatenregen der japanischen Geschütze. Japanische Kriegsschiffe, die Nanking bombardierten, dringen jetzt den Jangtse aufwärts ins Innere Chinas vor, um Hankou, ebenfalls eine proletarische Hochburg, zu vernichten und den imperialistischen Interventionsheeren den Weg zur Niederschlagung der chinesischen Sowjets zu ebnen.

Das Vorgehen Japans hat alle imperialistischen Großmächte auf den Plan gerufen. Die Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, England und Italien schicken ebenfalls ihre Kriegsflotten und Truppenkontingente nach dem Fernen Osten, um ihre eigenen imperialistischen Raubinteressen zu verteidigen, gemeinsam mit Japan das chinesische Territorium zu zerstückeln und die chinesische Revolution niederzuschlagen.

Der strategische Aufmarsch der imperialistischen Interventionsheere läßt diese Ziele deutlich erkennen. Die Besetzung von Schanghai, Kanton, Swatou und die drohende Einnahme Hankous verraten unverkennbar die Absicht, das Herz Sowjetchinas einzukreisen und zu erdrosseln.

Gleichzeitig rücken japanische Truppen in der Mandschurei gegen Harbin, das Verwaltungszentrum der Ostchinabahn, vor. Die Besetzung Harbins, die unmittelbar zu erwarten ist, bedeutet eine schwere Provokation gegenüber der Sowjetunion und einen überaus ernsten Schritt auf dem Wege zum Interventionskrieg gegen die Sowjetunion.

Die im Völkerbund vereinigten imperialistischen Räuber stehen mit ihrer ganzen militärischen Macht auf der Seite des japanischen Imperialismus. Noch nie offenbarte sich die niederträchtige Heuchlerei des sogenannten Völkerbundes frecher und zynischer als in diesem Augenblick, wo die Völkerbundsmächte in Genf die Abrüstungskomödie inszenieren, während sie im Fernen Osten einen blutigen Krieg führen und organisieren. Der Völkerbund deckt nicht nur den räuberischen Feldzug Japans gegen China. Er gibt praktisch die Mandschurei dem japanischen Imperialismus preis und organisiert die gewaltsame Aufteilung Chinas und den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion! Jämmerlich und blutig ist die Rolle der internationalen Sozialdemokratie, die wie im August 1914 keinen Finger rührt, um der Kriegsfurie Widerstand zu leisten, sondern kaltblütig und bewußt als Hauptagentur des räuberischen Völkerbundes die mörderischen Gewalttaten des japanischen Imperialismus gegen die werktätige Bevölkerung Chinas unterstützt und rechtfertigt.

Der gefährlichste Verbündete Japans in diesem Kriege ist der französische Imperialismus, der die japanische Armee mit Geld und Kriegsmaterial ausrüstet und gleichzeitig seine mittel- und osteuropäischen Kettenhunde: die Tschechoslowakei, Polen und Rumänien zum Überfall auf die Sowjetunion mobilisiert. Die Vereinigten Staaten von Amerika,

die neben Japan am aktivsten im Fernen Osten eingreifen, beteiligen sich unter dem heuchlerischen Vorwand der „Offenen Tür" an dem Henkerstreich gegen China, um ihre eigenen imperialistischen Interessen gegen Japan geltend zu machen. Der englische Imperialismus steht ebenfalls aktiv in der Front der Räuber, die das chinesische Territorium unter sich aufteilen wollen und den Schlag gegen die Sowjetunion organisieren. Auch das imperialistische Deutschland beteiligt sich an der kriegerischen Verschwörung des Weltimperialismus gegen das revolutionäre China und die Sowjetunion.

In dieser Stunde der höchsten Gefahr rufen die kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Englands, der Vereinigten Staaten von Amerika, der Tschechoslowakei und Polens die Arbeiterklasse der ganzen Welt und alle Werktätigen auf, ihre Millionenkraft in die Waagschale zu werfen, um die blutigen Pläne der internationalen Konterrevolution zuschanden zu machen und die chinesischen Sowjets sowie die Sowjetunion zu verteidigen. Eure Solidarität mit den chinesischen Werktätigen, den revolutionären Arbeitern Japans vermögt ihr am besten zu bezeugen, die beste Verteidigung der Sowjetunion und der chinesischen Sowjetrevolution könnt ihr vollführen, wenn ihr den Angriff gegen den Feind im eigenen Lande aufnehmt.

Kämpft für die Verteidigung der chinesischen Revolution und der chinesischen Sowjets! Verteidigt die Unantastbarkeit und die Unabhängigkeit Chinas! Fordert die sofortige Zurückziehung der Interventionstruppen und die Verjagung der weißgardistischen und faschistischen Militärberater aus aller Herren Ländern in China!

Wir wenden uns vor allem an die Hafenarbeiter und Seeleute, an die Arbeiter in den Munitionsfabriken und in der Chemieindustrie: Verhindert und bekämpft entschlossen die Entsendung von Munition und Truppen aus den kapitalistischen Ländern nach dem chinesischen Kriegsschauplatz! Schließt einen eisernen Ring der revolutionären Verteidigung um das Vaterland aller Werktätigen, die Sowjetunion, diesen festesten Hort des Friedens! Durchkreuzt die niederträchtigen Provokationspläne der Imperialisten! Ruft den japanischen Piraten zu:

Hände weg vom sowjetrussischen Konsulat und den anderen Sowjeteinrichtungen in Harbin! Nieder mit den imperialistischen Kriegstreibern! Es leben die Sowjetunion und die chinesischen Sowjets!

Es lebe der solidarische revolutionäre Kampf des Proletariats aller Länder und der unterdrückten Massen der Kolonien! Es lebe der Sieg des Weltsozialismus, der endgültig das Joch der Ausbeuterherrschaft brechen, die Wurzeln des imperialistischen Krieges ausrotten und der Welt den Frieden geben wird!

Das Zentralkomitee
der KP Deutschlands | **der KP Amerikas**
der KP Frankreichs | **der KP der Tschechoslowakei**
der KP Englands | **der KP Polens**

Die Rote Fahne, 5. Februar 1932

Kriegsgefahr!

Alarm für Arbeiterkorrespondenten!

Nehmt sofort die Verbindung mit den Kollegen auf, stellt die Stimmung der Arbeiterschaft in den Betrieben und Stempelstellen fest, enthüllt die Lakaien der imperialistischen Kriegsmächte, die Raubtiere des Interventionskrieges!

Schafft Verbindungen mit den Opfern des Krieges, mit den Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen und berichtet über die Erfolge der großen Mobilisierungskampagne der KPD. Schreibt uns auch eure Meinung Und nicht nur durch eure Briefe, sondern helft durch eure ganze Tätigkeit die Massen gegen die imperialistischen Kriegstreiber zu mobilisieren.

Arbeiterkorrespondent enthüllt Kriegslieferungen nach China.

Mobilisiert die Arbeiter in den kriegswichtigen Betrieben!

Kampf gegen alle Kriegstransporte!

Die Hamburger Hafenarbeiter und Seeleute haben unter kommunistischer Führung den Kampf gegen die Munitionstransporte für die Imperialisten nach dem Fernen Osten aufgenommen. Die Hafenarbeiter von Stubbenhuk beschlossen, jede Arbeit, die den imperialistischen Krieg ermöglicht, abzulehnen. Unser Hamburger Parteiblatt führt täglich mit großem Elan den Kampf zur Verhinderung der Kriegstransporte.

Als Antwort auf die „Dementis" der Polizei und zur Entlarvung der Methoden der imperialistischen Kriegslieferungen bringt die „Hamburger Volkszeitung" an ihrer Spitze die folgende Zuschrift eines Arbeiterkorrespondenten:

„Ich war im Jahre 1926 auf dem Dampfer ‚R. C. Rickmers' als Heizer bedienstet. Am Tage des Auslaufens aus dem Hamburger Hafen wurde uns auf Anweisung der Reederei durch die Schiffsleitung die Mitteilung gemacht, wir bekämen am Ende der Reise eine Monatsheuer Gratifikation. Den wahren Grund für die Gratifikation erfuhren wir erst, als wir die Küste Chinas sichteten.

Unsichtbar von der See, zwischen unbewohnten Inseln wurde vor Anker gegangen. Wir alle waren erstaunt, was dieses zu bedeuten habe; unter anderem wurde ein Flaggensignal gesetzt, dieses Signal stand ungefähr fünf Minuten, dann wurde es wieder eingezogen. Es war totenstill um uns her. Nach ungefähr einer Stunde kam dann ein in ein Kriegsschiff umgewandeltes Kauffahrteischiff mit der Kriegsflagge Chinas in Sicht, dieses machte nach längerem Manövrieren längsseits von der ‚R. C. Rickmers' fest. Ein europäisch gekleideter Chinese, begleitet von uniformierten Matrosen der chinesischen Marine, kam bei uns an Bord und unterhandelte mit dem Kapitän. Wir sollten nun auch bald erfahren, was gespielt wurde. Der zweite Steuermann Böhmer kam zu den Matrosen mit dem Anliegen, sie sollten die Kisten in Luke 1 löschen, sie bekämen für diese Arbeit von den europäischen Chinesen pro Mann 7 mexikanische Dollar (1 Dollar gleich 2,20 Mark). Diese ganze Arbeit dauerte ungefähr drei Stunden. Mit diesem Teil der Ladung waren die Waffen und Munition noch nicht alle. Bevor wir Schanghai anliefen, wurde der Rest dieser Konterbande in der Nähe von Wussung in Leichter gelöscht.

Arbeiter, wir sehen klar und deutlich, wie raffiniert die deutschen Profitjäger vorgehen und mit welcher Skrupellosigkeit die Reeder die Mannschaften solcher Schiffe in Gefahr setzen.

Ein zweites Beispiel dieser gemeinen Verbrechen wäre noch die Explosion auf dem Dampfer ‚Adolf von Bayern'. Dieses Schiff lag im Hafen von Schanghai. Abends nach Arbeitsschluß, als die Luken wieder angedeckt waren, explodierte etwas in Luke 2. Das ganze Vorderschiff stand im selben Moment in Flammen. Die Ladung der Luke 2 bestand aus Kisten, und in den Schiffspapieren waren diese Kisten als ‚Käsekisten' verzeichnet. Ich habe bisher noch nicht gehört, daß Käse Explosionsgewalt hat. Um den wahren Grund dieser Explosionen zu verheimlichen, ließ man das Schiff nicht in Schanghai reparieren, sondern schleppte es nach Japan, nach Nagasaki, zur Reparatur.

Also, Arbeiter Deutschlands, die Augen auf, es geht um die Verteidigung der Sowjetunion, um das Vaterland der Proletarier!"

Diese Zuschrift wird bewirken, daß kein Arbeiter mehr die kapitalistischen Märchen glaubt. Die Rüstungsindustrie unterstützt in verbrecherischer Weise den Raubkrieg der japanischen Imperialisten, die Aktien der Rüstungsindustrie steigen. Für die Arbeiterschaft ist aber Wachsamkeit und Kampfbereitschaft das Gebot der Stunde!

Aktiver Kampf in den Rüstungsbetrieben der Bourgeoisie

Die Belegschaft der Grube „Kiefernschacht" in Mitteldeutschland faßte eine Kampfentschließung gegen die Imperialisten. Die Entschließung fordert aktiven Kampf des mitteldeutschen Chemie- und Bergbauproletariats in den Rüstungsbetrieben der Bourgeoisie für den Schutz Sowjetchinas und der Sowjetunion.

Die Rote Fahne, 5. Februar 1932.

Die Rote Fahne, 9. Februar 1932.

Eisenbahner für Verweigerung von Kriegstransporten

Die 30. Eisenbahnmeisterei (Charlottenburg) hat in ihrer Betriebsversammlung zu den Ereignissen in China die folgende Entschließung gegen eine Stimme angenommen:

Die Belegschaft der 30. Bahnmeisterei erhebt den schärfsten Protest gegen Japans Raubkrieg und wird jede Beteiligung an dieser Blutarbeit nicht nur verweigern, sondern ihr den schärfsten Widerstand entgegensetzen."



Wir erobern die Betriebe

Nummer 33 2. Beilage

Mittwoch, 10. Februar 1932

Borsigwaldes Betriebe gegen Abrüstungsschwindel und Völkerbundsarmee

Politische Beschlüsse Borsigwalder Betriebe

Die Betriebsarbeiter begrüßen begeistert die Kandidatur des Genossen Thälmann — Die politische Bewertung der Kandidatur
Wir schützen die Sowjetunion und Sowjetchina! — Entlarvung der „Eisernen Front" — Die Bedeutung der Roten Einheitsfront

Die Rote Fahne, 10. Februar 1932.

Resolution

Hände weg von der Sowjetunion und Sowjetchina!

„Die Delegierten der Borsigwalder Betriebe protestieren gegen die imperialistische Räuberpolitik des Völkerbundes in China. Der Vorschlag Tardieus, unter Führung Frankreichs eine internationale Bundesarmee zu schaffen, was von der 2. Internationale begrüßt wird, **bedeutet nichts anderes, als die beschleunigten Rüstungsvorbereitungen zum Interventionskrieg gegen die Sowjetunion und damit gegen die Welt-Arbeiterschaft überhaupt.**

Wir bekunden unsere brüderliche Solidarität mit den chinesischen Arbeitern und Bauern und begrüßen den heldenhaften Kampf der roten Armee Sowjetchinas.

Seeleute des Gesamtverbandes bilden einen Kontrollausschuß

Hamburg, 13. Februar. Eine Versammlung des reformistischen Gesamtverbandes, Abteilung Seeleute, die von der Bürokratie einberufen war, faßte nach der Diskussionsrede eines RGO.-Vertreters mit sämtlichen anwesenden Stimmen (mit Ausnahme de. Bürokraten) eine Entschließung, die den schärfsten Protest gegen die Verladung und Verschiffung von Kriegsmaterial im Hamburger Hafen erhebt, energische Maßnahmen zur Unterbindung der Transporte fordert und die sofortige Einsetzung eines Kontrollausschusses aus Seeleuten und Hafenarbeitern beschließt.

Die Rote Fahne, 14. Februar 1932.

Der schmachvolle, zynische Verrat der sozialdemokratischen Führer vom August 1914, die Einreihung der Scheidemann und David in die Front Wilhelms II., der Blum und Renaudel in die Armee Poincarés, der englischen Sozialdemokraten in das Heer Georgs V. — dieser Verkauf der internationalen Arbeiterschaft an die Kaiser, Könige und übrigen Kapitalisten Europas erlebt jetzt seine schändliche Wiederholung. In China wird von den japanischen imperialistischen Banditen das Volk gemordet. Woher kommen die Mordwaffen? Woher die Munition?

Waffen und Munition gehen über Hamburg. Wir haben am Sonntag so unwiderlegliche, durch die Faksimiles der Plomben der Munitionswaggons belegte Beweise dafür erbracht, daß selbst ein Teil der bürgerlichen Presse unsere Enthüllungen aufgreifen mußte. Eine Zeitung aber schweigt. Eine Zeitung hat noch in keiner einzigen Nummer von den verbrecherischen Waffen- und Munitionsschiebungen Notiz genommen. Eine Zeitung hat nichts dagegen, daß von deutschen Häfen aus den Mördern die Waffen zum Mord in die Hände gedrückt werden. Diese Zeitung heißt „Vorwärts"!

Munitionslieferungen über und aus Deutschland sind verboten. Warum wird gegen die Hamburger kapitalistischen Schmuggler, deren Namen jeder kennt, nicht eingeschritten? Wer regiert in Hamburg? In der zweitgrößten Stadt Deutschlands herrscht ein zur Hälfte aus Sozialdemokraten zusammengesetzter Senat. Die Polizeigewalt, die diese Waffenlieferungen verhindern müßte, liegt in den Händen des Sozialdemokraten Schönfelder. SPD-Schönfelder, der so schnell mit seiner Polizei bei der Hand ist, wenn Proleten auch nur demonstrieren, rührt angesichts dieses internationalen Skandals, der Armierung des japanischen Heeres mit Hilfe deutsch-kapitalistischer Waffenschieber, keinen Finger.

Warum läßt SPD-Schönfelder die Waffen- und Munitionsschiebungen zu? Warum verschweigt sie der „Vorwärts"?

Die Rote Fahne, 9. Februar 1932.

Titelblatt einer Broschüre, die vom Internationalen Sekretariat der Liga gegen Imperialismus herausgegeben wurde. Diese Broschüre enthält Antworten auf den Appell der Frau Sun Jat-sen, die sich 1932 mit einem dringenden Telegramm an das Internationale Sekretariat der Liga gegen Imperialismus und für nationale Unabhängigkeit wandte. Das Telegramm lautete:

„Appelliere dringend um internationale antiimperialistische Aktion gegen bewaffnete japanische Invasion auf Schanghai, die mit aktiver Hilfe anderer ausländischer Imperialisten durchgeführt wird und China mit Unterwerfung und Zerstückelung bedroht.

Frau Sun Jat-sen" [16]



Das Internationale Sekretariat beschloß, diesen Appell Frau Sun Jat-sens an alle fortschrittlich gesinnten Kreise Europas und Amerikas zu senden und sie zu einer Protesterklärung und -aktion gegen den von Japan entfesselten Krieg im Fernen Osten aufzufordern. Bereits in den ersten Tagen nach Versand des Telegramms trafen u. a. folgende Antwortschreiben von Organisationen, Schriftstellern, Wissenschaftlern, Rechtsanwälten ein.

Dr. med. Friedrich Wolf, Stuttgart: „Wir schauen in größter Erregung und mit heißer Bewunderung auf die revolutionären Kämpfer, Frauen und Männer, die in dieser gewaltigen Form zum ersten Male im Fernen Osten als Proletarier mit den Waffen ganz modern bewaffneter Divisionen kapitalistischer Räuber Widerstand geleistet haben. Dieses Fanal am anderen Ende der Erde erfüllt auch uns im Westen mit neuem Mut, mit neuer Kampfkraft. Wir haben in allen unseren Versammlungen immer wieder im Schlußwort der proletarischen Helden von Schanghai und der Wussung-Forts gedacht; wir haben in überfüllten Vorstellungen diese Woche kraft unserer proletarischen Organisationen den ‚Blauen Expreß' in einem großen Kino gezeigt und dabei mit Sprechchor das Gedicht ‚Schanghai Januar 1932' gesprochen. Wir werden auch weiter überall unsere Stimme erheben zum Protest gegen diesen neuen kalten Massenmord des Imperialismus und zum Aufruf, daß die proletarische Avantgarde von Schanghai uns ein ernstes Vorbild sei. Wir grüßen Euch Klassengenossen am anderen Ende der Erde mit unserem ‚Sturmbereit!'"

Ludwig Renn, Berlin: „Der Kampf des chinesischen Volkes für seine Freiheit ist ein Teil des Kampfes gegen den Kapitalismus und gegen dessen besondere Erscheinungsform, den Imperialismus. Dieser Kampf ist auch unser Kampf, und wir haben die Pflicht der tätigen Solidarität mit dem chinesischen Volke. Es lebe die Befreiung Chinas!"

Aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit (Berlin) von einem des Hochverrats beschuldigten Arbeiter: „In meiner eigenen Notlage vergesse ich keinen Tag das Schicksal des werktätigen chinesischen Volkes, denn ich weiß den Wert zu schätzen, der in einem befreiten, von dem schaffenden Volke gestürzten Staate liegt. Ich halte es nicht nur für bedauerlich, sondern für ein Verbrechen, daß sich im Jahre 1932 Schichten der Werk-

tätigen noch zur Unterwerfung fremder Völker mißbrauchen lassen. Dabei ist nicht zu vergessen das große Verbrechen, welches die Sozialdemokraten begehen, indem sie ihre Regierungen unterstützen bei der Niederhaltung nicht nur fremder Völker, sondern der eigenen proletarischen Klasse, anstatt sie aufzuklären über den Wert des Sozialismus.

Nicht zu vergessen ist, daß die kommunistische Auffassung recht hatte in der Beurteilung des Völkerbundes bei der Gründung. Ein besseres Urteil kann nicht gefällt werden als der Krieg Japans gegen China, zwei Mitglieder des Völkerbundes. Der Sieg der proletarischen Klasse ist sicher, nur durch diesen Sieg wird die nationale Unabhängigkeit gesichert sein.

Notwendig ist, daß sich alle Schaffenden einreihen in unseren Kampf, um einem neuen Völkermorden die Möglichkeit zu nehmen. Mit antiimperialistischem Gruß: Max Barnitzke."

Dr. Lion Feuchtwanger, Berlin: „Ich unterzeichne von ganzem Herzen jede Kundgebung gegen den imperialistischen Überfall auf China."

Lu Märten, Schriftstellerin, Berlin: „Selbstverständlich stimme ich jeder Kundgebung gegen den Krieg gegen China bei mit dem Wunsch, daß diese nicht nur im Protest einzelner bestehen möge, sondern in Gemeinschaft mit allen nur irgend erreichbaren Schichten des revolutionären Proletariats. Man muß darauf hinweisen, daß sich der japanische Militarismus nicht nur gegen China, sondern auch gegen die Sowjetunion richtet...

Bund freier sozialistischer Jugend, Berlin-Brandenburg: „Als sozialistische Jugendorganisation lehnen wir jeden imperialistischen Krieg und somit auch den bewaffneten Überfall der japanischen Imperialisten auf die chinesische Bevölkerung auf das entschiedenste ab."

Kollektiv der „Proletarischen Bühne", Bielefeld: „Die ‚Proletarische Bühne', Bielefeld, schließt sich dem Protest der ‚Antiimperialistischen Liga' gegen den Raubzug der Japaner mit dem Ziel einer blutigen Intervention gegen Sowjetrußland, das Vaterland aller Werktätigen, vollinhaltlich an und gelobt, alle Kräfte anzuspannen, um die Arbeiterschaft in Deutschland gegen diese Gefahr zu mobilisieren."

Wieland Herzfelde, Verleger, Berlin: „Japans Angriff gegen China erscheint mir als die zwangsläufige Folge des imperialistischen japanischen Kapitalismus. Wie alle kapitalistischen Staaten hat Japan Absatzsorgen und innere Schwierigkeiten und hofft mit dem Angriff auf das weniger industrielle und daher auch kriegstechnisch unterlegene China diese Schwierigkeiten mindern zu können. Sein Verhalten ist nicht anders zu werten als das Verhalten der Engländer in Indien und seinen sonstigen Kolonien, der Amerikaner auf den Philippinen, der Franzosen in Afrika und Indochina, der Holländer in ihren Kolonien usw. Besonders wichtig erscheint mir die Erkenntnis, daß dieses Verhalten in keiner Weise auf die weiße Rasse beschränkt ist.

Jeder revolutionäre, aber auch jeder einfach anständige Mensch muß Japan verurteilen. Er wird aber, wenn er zu Ende denkt, in Japan den Kapitalismus verurteilen und daher nicht etwa das japanische Volk oder die gelbe Rasse für die grauenhaften Ereignisse in Schanghai und an anderen Orten Chinas verantwortlich machen, sondern die internationale Klasse der Kapitalisten, die mit dem Angriff auf China solidarisch ist, um so mehr, als sie dahinter den Angriff auf die Sowjetunion als einziges Land, wo der Kapitalismus ausgerottet ist, erkennt. An jedem Punkt der Erde kann man China unterstützen, aber nur dadurch, daß man in der roten Front gegen den Kapitalismus, für den Sozialismus auf Erden kämpft."

Dr. med. Heinrich Dehmel, Berlin: „Ich würde es im Interesse der Sache begrüßen und empfehlen, wenn die Liga in Zusammenarbeit mit der IAH ein Solidaritätskorps aus freiwilligen Pflegern, Schwestern, Apothekern und Ärzten für das revolutionäre erwachende China schnellstens zusammenstellen würde. Wird eine solche oder ähnliche praktische Solidaritätsaktion eingeleitet, so stehe ich zur Mitarbeit bedingungslos zur Verfügung — sei es hier zur Propaganda, sei es in China als Arzt an der dortigen Front."

Eine Gruppe in Düsseldorf: „Schon seit Wochen und Monaten informieren wir uns mit allen zu Gebote stehenden Mitteln über die unerhörten Vorgänge der imperialistischen Räuberstaaten und vor allem Japans gegen das chinesische Brudervolk. Mit Schmerz und Erbitterung sind wir erfüllt bei den Nachrichten über die schrecklichen Leiden, die das chinesische Volk und vor allem die chinesischen Kommunisten zu erdulden haben. Wir geloben Frau Sun Jat-sen und allen chinesischen Werktätigen, alles daranzusetzen, durch Aufklärung und Berichte über die Lage des so heldenmütigen chinesischen Volkes diese unsere Hilfsaktionen auf immer breitere Basis zu stellen und so die Sympathie, die heute schon in allen Kreisen des deutschen Volkes vorhanden ist, zu wirklichen Taten zu wandeln."

Der Bund entschiedener Schulreformer schrieb unter anderem: „Die ‚Rechtsansprüche' der im alten Sinne militaristisch organisierten Staaten, ihre derartig menschheitsfeindlichen Aktionen können keinem Menschen imponieren, der sich für die internationale Solidarität einsetzt. Mit solidarischem Gruß Ihr Paul Oestreich."

IG. Farben liefert Sprengstoff an die japanischen Räuber

Arbeiterkorrespondenten enthüllen Kriegslieferungen — Mobilisiert die Betriebe zum Kampf gegen die Kriegsverbrecher!

Erwartungsvoll blicken die Rüstungsfabrikanten aller Länder nach dem Fernen Osten. Inmitten der allgemeinen Krise erhoffen sie ein klingendes Geschäft. Das Blut der zu Tausenden gemordeten chinesischen und japanischen Arbeiter und Bauern soll sich in fette Dividenden und Direktorengehälter verwandeln. In allen Ländern hat ein Wettlauf der Rüstungsindustrie zur Belieferung des verbrecherischen japanischen Imperialismus und der weißen Kuomintang-Regierung eingesetzt.

Auch die deutsche Rüstungsindustrie befindet sich darunter. Die Arbeiterkorrespondenten der kommunistischen Presse decken überall diese Kriegslieferungen auf. Die untenstehenden Meldungen zeigen die gewaltige Bedeutung der Arbeiterkorrespondenz gerade im Kampf gegen die Kriegsvorbereitungen der imperialistischen Verbrecher und ihrer sozialdemokratischen Helfershelfer. Unter Führung der Kommunisten organisieren die Arbeiter den aktiven Kampf gegen jede Lieferung von Kriegsmaterial an die imperialistischen Verbrecher.

Kriegslieferungen der Chemieindustrie. Mannheim, 9. Februar. Ein Arbeiterkorrespondent aus der IG-Farben, Ludwigshafen, Oppau, veröffentlicht in der hiesigen „Arbeiterzeitung" unter anderem folgende Enthüllungen über Kriegsproduktion in der Chemieindustrie:

„In der Anilin Bau 26, 127 und 128 ist eine außerordentlich gesteigerte Natronsalpeter- und Petrin-Produktion eingetreten. Beides sind Materialien, die zur Produktion von hochwertigem Sprengstoff dienen. Das bisher zur Verwendung gekommene Quantum Soda reicht nicht mehr aus. Es werden jetzt zusätzlich zwei Schiffe Soda bezogen. Wie wir weiter erfahren, wird die Verladung der Produkte in Silo Oppau, Bau 9, vorgenommen."

Bitterfeld, 9. Februar. (AK.) Im Griesheim-Werk des IG-Farben-Trustes wird die Friedensproduktion stark beschränkt. Die Abteilungen Elektroden und Wolframerz wurden ganz, die Abteilung Chlorkalk zum Teil stillgelegt. Ein großer Teil der Arbeiter aus diesen Abteilungen wurde in die Abteilung Ammon in der Säurefabrik versetzt. Aus diesem Erzeugnis wird Sprengstoff hergestellt. In der Ammonabteilung herrscht Hochbetrieb. Wiederholt sind in den letzten Tagen Lastautos aus Hamburg mit diesem Sprengstoff beladen worden. Auch in die Phosphorabteilung sind Arbeiter aus anderen Abteilungen versetzt worden.

Hochbetrieb in Junkers Flugzeugbau. Dessau, 9. Februar (Arbeiterkorrespondenz). Im Flugzeugbau der Junkerswerke sind in den letzten Tagen zahlreiche Arbeitskräfte neu eingestellt worden. Ständig besichtigen Vertreter der verschiedensten imperialistischen Staaten den Flugzeugbau. In den letzten Tagen waren Japaner im Betrieb, außerdem Chinesen, Vertreter der Kuomintang-Regierung. Junkers liefert also seine Flugzeuge sowohl an die japanischen wie an die chinesischen Feinde der revolutionären Arbeiter und Bauern Chinas.

Daimler-Benz will Sanitätswagen liefern. Gaggenau, 9. Februar (Arbeiterkorrespondenz). Beim Wettrennen um die Kriegsgewinne ist auch das Daimler-Benz-Unternehmen beteiligt. Die Direktion von Daimler-Benz, Gaggenau, telephonierte an die Auslandsvertretung Japans, Ratjan, Tokio, ob bei der kriegerischen Lage auf Bestellung von Krankenwagen für Heereszwecke zu rechnen sei. Gleichzeitig werden in den Büros schon die Frachtkosten auskalkuliert.



Das Kriegsgeschäft blüht . . .
Unaufhörlich rollen aus den Toren der Kali-Chemie-A. G.-Mannheim Fuhrwerke, die Tonne auf Tonne mit chinesischen Inschriften und dem Bestimmungsort Hankau bedeckt sind — dem Sammelpunkt der englischen Niederlassungen in China. Die Tonnen enthalten die verschiedensten Rohstoffe, die zur Fertigstellung von Kriegsmaterial gebraucht werden. So profitieren die deutschen Chemiekönige am Krieg in der Mandschurei.



. . . und die Proletarier fallen!
Chinesen, die bei einem japanischen Luftangriff getötet wurden. Auch sie können Opfer der aus Deutschland kommenden, offen und geheim durchgeführten Transporte von Kriegsmaterial sein! Für einen Stundenlohn von 67 Pfennig geben sich heute noch die Chemiearbeiter her, das Mordmaterial herzustellen, dem ihre Klassengenossen im Fernen Osten zum Opfer fallen. Wer nicht selbst schon morgen durch die Bomben und Giftgase eines neuen imperialistischen Krieges umkommen will, kämpft gegen die Kriegsschieber, die aus Deutschland eine neue Rüstungshölle machen, demonstriert am 6. April, dem Antikriegstag, gegen die Kriegshetzer und Feinde der Sowjetunion!

Deutsche Kriegslieferungen en gros. Die gesamte europäische Bourgeoisie, auch die deutsche, unterstützt die Kriegsverbrechen der Japaner durch Kriegslieferungen. Die Sozialdemokraten eilen den Imperialisten durch Einreihung in die Hindenburgfront, durch gesteigerte Antisowjet- und Antikommunistenhetze zu Hilfe, fallen den chinesischen Arbeitern, die ihr Land vor weiterer Zerstückelung, ihre Sowjetgebiete vor Vernichtung und die Sowjetunion vor dem Überfall verteidigen, in den Rücken. Nur die Kommunisten aller Länder, in Deutschland unter Führung von Ernst Thälmann, dem Präsidentschaftskandidaten gegen den imperialistischen Krieg, kämpfen Schulter an Schulter mit den chinesischen Werktätigen.

In der Zeit unseres Verbotes[17] haben deutsche Arbeiter folgende Kriegslieferungen deutscher Kapitalisten aufgedeckt:

15. Februar: Im Leunawerk werden jetzt in je 24 Stunden 6000 Sack Natronsalpeter nach Frankreich verladen.

15. Februar: Der am 6. Februar in Hamburg mit 114 Sprengkapseln beladene Dampfer „Nordkap" explodierte auf der Höhe von Sandkap. Das Matrosenlogis brannte lichterloh.

16. Februar: Die Hartgußwerke „Hansa" in Lübeck nahmen von Japanern in Zivil größere Bestellungen, wahrscheinlich auf Geschoßteile und Waffenteile, entgegen.

16. Februar: In den deutschen Spezialwerken für Uniformstoffe in Neumünster wird schon seit Wochen teilweise mit drei Schichten an der Herstellung von Uniformtuch für Japan gearbeitet.

17. Februar: Rhenania-Ossag im Hamburger Hafen hat doppelte Schichten in der Raffinerie eingelegt, weil Turbinenöle für Japan geliefert werden sollen.

17. Februar: Eine Arbeitslosendelegation verlangte vom Polizeisenator Schönfelder in Hamburg Einstellung der Kriegstransporte im Hamburger Hafen, obwohl den Arbeitslosen dadurch Arbeit gegeben werden sollte.

18. Februar: Im Hafen von Bremen wurde der Neptundampfer „Elektra" mit 100 Tonnen Munition für Japan beladen. In Lummesil (Bremerhaven) werden bereits seit längerer Zeit Dampfer mit Munition und Sprengstoff für Ostasien beladen.

19. Februar: Die japanische Firma Deutsche Busson hat durch Daniels GmbH, Hamburg, 33215 Kilogramm Hartzink in Deutschland aufgekauft, das in Hamburg auf den Dampfer „City of Verdy" verladen wird.

21. Februar: Die chemische Fabrik Beiersdorf in Hamburg versendet waggonweise Verbandstoffe für Japan. 40 tote Schiffe aus dem Hamburger Hafen wurden von Japan für Munitionstransporte aufgekauft.

22. Februar: 21 Waggons mit je 15 Tonnen Ammoniak vom Leunawerk werden im Hamburger Hafen auf dem Dampfer „City of Derby" nach Japan verladen.

Die revolutionären Arbeiter und Soldaten von Schanghai stehen in einem harten Kampf für das gesamte Weltproletariat. Die Losung des Weltproletariats heißt: Ihr Kampf ist unser Kampf! Streikt gegen Herstellung und Transport von Munition! Schart euch um Ernst Thälmann, den Kandidaten der internationalen Arbeiterklasse gegen die Kandidaten des imperialistischen Krieges!

Verteidigt China vor der Aufteilung! Es leben die chinesischen Sowjetgebiete! Es lebe die Sowjetunion!

Die Rote Fahne, 23. Februar 1932.

Ernst Thälmann

Der revolutionäre Ausweg und die KPD.

Rede auf der Plenartagung des Zentralkomitees
der Kommunistischen Partei Deutschlands
am 19. Februar 1932 in Berlin

Herausgegeben
von der Kommunistischen Partei Deutschlands

Die Rolle des deutschen Imperialismus

Aus der Rede des Genossen Ernst Thälmann

Für uns deutsche Kommunisten ist selbstverständlich von größter Bedeutung die Rolle des deutschen Imperialismus in der Frage des japanischen Krieges.

Was sehen wir hier? Genau wie bei dem Problem des Antisowjetkrieges nimmt die deutsche Bourgeoisie auch bei dem Vorgehen des japanischen Imperialismus eine solche Stellung ein, daß sie unter allen Umständen bei dem blutigen Geschäft beteiligt sein und von der Beute profitieren will. Ich verweise hier nur auf die schmutzige Rolle der deutschen faschistischen Offiziere in China, die dort als militärische Ratgeber seit Jahren an allen Kämpfen gegen die chinesische Revolution und die Roten Armeen teilnehmen. Heute ist es vor allem die Frage der Munitions- und Waffentransporte, in der sich die Teilnahme der deutschen Bourgeoisie an dem Verbrechen der Imperialisten ausdrückt...

Wir tragen eine große Verantwortung. Mehr als einmal seit 1921 wurde der drohende Überfall des Weltimperialismus auf die Sowjetunion durch die Massenaktionen der Komintern in allen Ländern verhindert. Mehr als jemals zuvor hängt von unserer Kampfentschlossenheit und Aktionsfähigkeit die weitere Entwicklung ab. Heute fallen japanische Bomben auf Wussung und Tschapei, marschieren japanische Truppen gegen die chinesischen Sowjetgebiete. Wenn es nach dem Willen der imperialistischen Mächte ginge, würden vielleicht morgen schon die Flugzeuggeschwader sowjetrussische Gebiete bombardieren. Ich spreche im Namen der gesamten Plenartagung des Zentralkomitees, wenn ich von dieser Stelle den stärksten Appell an das gesamte deutsche Proletariat und an alle Werktätigen richte, ihre ganze Kraft für den Kampf gegen das imperialistische Kriegsgemetzel in die Waagschale zu werfen. Im Namen des gesamten Plenums des ZK der KPD richte ich die Aufforderung an alle klassenbewußten Arbeiter in den Hafenstädten, an die Seeleute und Hafenarbeiter, an die Eisenbahner, an die Arbeiter der Kriegs- und Munitionsindustrie: Wendet eure Kampfmittel des Streiks und alle übrigen Kampfmethoden zur Verhinderung jeder Unterstützung des imperialistischen Krieges durch Munitions- und Waffenstransporte an! Ich deute hierbei an, daß besondere Überwachungsausschüsse in einigen Hafenstädten schon gebildet wurden und daß das der erste Anfang dieser großen Arbeit ist. Und im Namen der Plenartagung unseres ZK richte ich von dieser Stelle aus an die Arbeiter und armen Bauern des chinesischen Volkes, an die gegen das Kriegsverbrechen kämpfenden Arbeiter Japans, an die gesamte internationale revolutionäre Arbeiterschaft und ganz besonders an die Millionen Arbeiter und Bauern, die Rote Armee und die Rote Flotte der Sowjetunion unser Gelöbnis, im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg auf der Linie Lenins und des Bolschewismus mit allen Kräften unsere revolutionäre Pflicht zu erfüllen. Wir werden unsere proletarische Solidarität gegen den Imperialismus durch den entschlossenen Kampf gegen den Feind im eigenen Land praktisch erhärten! Das auszusprechen und den proletarischen Massen zuzurufen ist eine der wichtigsten Pflichten der heutigen Tagung unseres Zentralkomitees...



**Aus der Rede des Genossen Walter Ulbricht
im Reichstag am 23. Februar 1932**

Die Rede des Genossen Ulbricht

„Hindenburg, der Erste im Krieg!"

Der imperialistische Raubkrieg in China

Gruß an das kommende Sowjet…

Der bisherige Verlauf der Reichstagssitzung zeigt, daß dieser Reichstag vollkommen im Zeichen der imperialistischen Kriegspolitik steht.

Die Kommunistische Partei ist die einzige politische Partei, die die Präsidentenwahlen benutzt, um die Klassenfronten klar aufzurollen und um gleichzeitig die Arbeiterschaft für ihre Ziele aufzurufen. Der Appell des Zentralkomitees unserer Partei zur Kandidatur des Genossen Thälmann ist von Millionen Arbeitern und Angestellten in den Betrieben und an den Stempelstellen, von den Massen der werktätigen Bauern in den Dörfern jubelnd aufgenommen worden. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Kommunisten.) So formt sich die Einheitsfront des werktätigen Volkes im Kampf um Brot, Arbeit und Freiheit.

Wer steht zu Hindenburg?

Das ist Herr Duisberg vom Chemietrust, das sind die sozialdemokratischen Polizeipräsidenten, die Generaldirektoren der Großbanken, der ADGB-Führer Leipart und der Zuchthausdirektor von Brandenburg.

Aber auch die Nationalsozialisten stehen in der Kriegs- und Hungerfront. Noch im Februar waren sie bereit, für die Wiederwahl Hindenburgs einzutreten. Wenn sie jetzt einen eigenen Kandidaten aufstellen, so nur, um im Dienste der Bourgeoisie die breiten Massen der Mittelschichten an der Stange der Kapitalsdiktatur zu halten. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)

Auf dem Boden des Programms von Hindenburg stehen sie alle, von Severing bis Hitler.

„Hindenburg, der Erste im Krieg!"

Man höre doch nur, was der Sahm-Ausschuß[18] in seinem Programm zur Reichspräsidentenwahl verkündete. Es heißt da: „Die lebendige Erinnerung an das deutsche Heer des Weltkrieges, das vier Jahre lang den Boden der Heimat schützte und die deutschen Waffen siegreich in ferne Länder trug, Hindenburg, der Erste im Kriege!"

Jawohl, Hindenburg der Erste im Kriege. Die Reden und das Auftreten der Sozialdemokraten hier im Reichstag und ihr Eintreten für Hindenburg beweisen dem gesamten deutschen Proletariat, daß die Sozialdemokratie hinter Hindenburg, dem Präsidenten und dem Leitstern der Kriegspolitik, steht.

Hindenburg ist es, der während des Krieges in einem Schreiben die Order gab: „Soldaten, die ihre Pflicht nicht tun, anbinden zu lassen." (Hört! Hört! bei den Kommunisten.)

Hindenburg, das ist das Programm des Imperialismus. Und der Kriegsminister dieses Reichspräsidenten ist jener General Groener, der während des Krieges durch seinen Losungsspruch „Ein Hundsfott, der streikt!" bekannt wurde.

SPD in der Hindenburg-Kriegsfront

Das Auftreten des Sozialdemokraten Schumacher eben, hier im Reichstag, das Auftreten der gesamten sozialdemokratischen Fraktion, ihr Entrüstungsgeschrei gegenüber dem Vorwurf der Fahnenflucht, sollten Herrn Groener beweisen, daß die gesamten sozialdemokratischen Führer der deutschen, der imperialistischen Kriegspolitik so treu sind wie während der Zeit des blutigen Mordens von 1914/1918. Heute haben sich hier im Reichstag die Panzerkreuzerpatrioten von Wels bis Goebbels die Hände gereicht. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)

Die Herren des Chemie- und Stahltrusts werden ihre helle Freude an dieser Begeisterung der Sozialdemokratie für die imperialistische Kriegspolitik haben.

Der imperialistische Raubkrieg in China

Der Deutsche Reichstag ist heute ein treffendes Spiegelbild zur gesamten Weltlage Die Kugeln, die aus den Geschützen des japanischen Imperialismus die Arbeiterbevölkerung des roten Tschapei treffen, sollen morgen die Arbeiter in Sowjetchina und die Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion durchlöchern. Die Sowjetunion, der Hort des Friedens und des sozialistischen Aufbaus, und Sowjetchina, wo gleichfalls die Arbeiter und Bauern die imperialistischen Kriegshetzer zum Teufel gejagt haben, sollen von imperialistischen Banden in einem neuen Raubzug niedergeschlagen werden.

Aber sowenig es den Mördern der chinesischen Revolution möglich war, die Errichtung weiter Sowjetgebiete in China zu verhindern, ebensowenig wird es den imperialistischen Mächten gelingen, die chinesische Revolution niederzuschlagen. (Stürmischer Beifall bei den Kommunisten.)

Das Geheimnis der Erfolge der Sowjetmacht besteht nicht nur darin, daß sie es versteht, mit den Waffen umzugehen, sondern darin, daß die Arbeiter, die Rotarmisten für die Interessen des ganzen werktätigen Volkes in China kämpfen. Deshalb stehen die Verbündeten Sowjetchinas selbst im Rücken der imperialistischen Truppen. Die chinesischen Arbeiter und Bauern haben auch ihre Verbündeten selbst in den einfachen Soldaten der imperialistischen Armeen. Wir grüßen von dieser Stelle aus jene japanischen Soldaten, die in Mukden offen gegen die imperialistische Kriegspolitik rebellierten. (Lebhafter Beifall und stürmisches Händeklatschen bei den Kommunisten.) Wir grüßen sie als Vorkämpfer des revolutionären Massenkampfes des japanischen Proletariats gegen den Imperialismus. (Stürmischer Beifall bei den Kommunisten.)

Der Kandidat der Rüstungsfront

Während im Osten der imperialistische Krieg hellauf lodert, steigen in Deutschland die Rüstungsaktien. Giftgas wird in den Chemiehöllen des IG-Farben-Trustes fabriziert. Militärtuche werden in Textilfabriken hergestellt. Und hier im Reichstag spiegelt sich von

den Nazis bis zu den Sozialdemokraten die Kriegsbegeisterung der Aktionäre der deutschen Rüstungsindustrie wider. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)

Und wie heißt der Kandidat der deutschen Rüstungsfront? Der heißt Hindenburg!

Und wer ist der Kompagnon dieses Kandidaten? Der heißt Hitler. Und wer ist der andere Kompagnon? Er heißt Düsterberg.

Drei Kandidaten der Bourgeoisie, drei Kandidaten der deutschen Rüstungsfront.

Der einzige Kandidat gegen den imperialistischen Krieg, der einzige proletarische Friedenskandidat heißt Ernst Thälmann. (Minutenlanges Händeklatschen bei den Kommunisten.)



„Mit jedem Tage wächst im Fernen Osten die Gefahr eines neuen Weltgemetzels. Ob es den Imperialisten gelingt, die Aufteilung Chinas durchzuführen und zum Schlage gegen die Sowjetunion auszuholen, das hängt in höchstem Maße von der Aktivität der europäischen und amerikanischen Arbeiterklasse ab. Der Krieg in China ist ein Krieg der internationalen Konterrevolution gegen das Weltproletariat. In jedem Lande steht die Arbeiterklasse an einem wichtigen Frontabschnitt in diesem Klassenkrieg. Die wirksamste Unterstützung der chinesischen Revolution, die wirksamste Verteidigung Chinas vor der Aufteilung, der wirksamste Schutz der Sowjetunion ist der entschlossene Angriff gegen den Feind im eigenen Lande ...
Die werktätigen Massen Deutschlands wählen nicht Hindenburg, den Generalfeldmarschall des letzten Weltkrieges, den Kandidaten der deutschen Verbündeten des japanischen Imperialismus, den Kandidaten der Kriegsaktionäre und Waffenlieferanten, sie wählen den Kandidaten der roten Einheitsfront, den Kandidaten der Bundesgenossen der revolutionären Massen Chinas, den Arbeiter Ernst Thälmann!"

Aus dem Inhalt einer von der KPD herausgegebenen Broschüre „Krieg in China".

Genau wie unsere Partei als Spartakusgruppe gegen den imperialistischen Krieg kämpfte, so stehen heute die Einheitsfront und ihr Arbeiterkandidat Thälmann an der Spitze des Kampfes gegen neue imperialistische Weltgemetzel. Hindenburg ist der Kandidat des Imperialismus, Thälmann ist der Kandidat des Friedens, der Kandidat des revolutionären Massenkampfes gegen den imperialistischen Krieg.

Die Friedenspolitik der Sowjetunion

Zur gleichen Zeit, wo in China die Geschütze der Imperialisten donnern, diskutieren in Genf die Vertreter der Imperialisten über die beste Methode, wie man durch Nebelbomben die Kriegspolitik verschleiern könnte. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.) Die

Vertreter des japanischen und französischen Imperialismus versuchen in Genf eine Völkerbundsarmee zum Kriege gegen die Sowjetunion zusammenzustellen. Das Beispiel der Führer der japanischen Sozialdemokratie, die offen die Kriegspolitik und das Morden des japanischen Imperialismus unterstützen, zeigt, daß die gesamte II. Internationale mit in der vordersten Front der Organisatoren des Krieges gegen die Sowjetunion steht.

Der einzige Vertreter, der offen und konsequent in Genf die Abrüstung forderte, das war Genosse Litwinow, der Vertreter der Sowjetunion. (Beifall und Händeklatschen bei den Kommunisten.) Wie in allen Ländern die kommunistische Partei die einzige ist, die die Arbeiterklasse in den Kampf gegen die imperialistische Kriegspolitik führt, so ist auch der Vertreter der Sowjetunion in Genf der einzige, der offen und ehrlich für die Friedenspolitik und die Abrüstung eintritt. Allerdings ist die Sicherung des Friedens nur möglich, wenn die Ursachen des Krieges beseitigt werden. Und diese Hauptursache, das ist die Herrschaft der Kapitalisten über die Fabriken, über den Grund und Boden und über die Waffen. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)

In dieser Stunde appellieren wir an das gesamte deutsche und internationale Proletariat: „Erkennt die Front der Kriegstreiber! Lernt ihre Methoden zur Vorbereitung des Krieges kennen! Rüstet zum Massenkampf gegen den Feind im eigenen Lande! Verhindert die Kriegstransporte! Verhindert den Abtransport von Waffen und Giftgasen, mit denen eure chinesischen Brüder gemordet werden sollen!"

Die Rote Fahne, 24. Februar 1932

Mobilmachung gegen die imperialistische Kriegspolitik

Einstimmiger Beschluß der KPD., Bezirksleitung Berlin-Brandenburg, zur Durchführung der Beschlüsse des Zentralkomitees

Die Rote Fahne, 1. März 1932.

Die Bezirksleitung Berlin-Brandenburg nahm am Sonntag Stellung zum Bericht über die Beratungen und Beschlüsse des Zentralkomitees der KPD. Einmütig stimmte die Bezirksleitung dem Bericht zu und nahm gründlich Stellung zu den Aufgaben im Kampf für die Verteidigung Chinas und der Sowjetunion. In der Diskussion berichteten die Genossen über die Rüstungsproduktion in zahlreichen Betrieben von Berlin-Brandenburg und zu den Aufgaben der Arbeiter in den Betrieben. Folgende Resolution wurde einstimmig beschlossen:

„Der Kriegsfeldzug der Imperialisten gegen das werktätige Volk Chinas und der Aufmarsch gegen die Sowjetunion zeigt die unmittelbare Gefahr eines neuen Weltkrieges. Während des Kriegsaufmarsches der imperialistischen Armeen in China treffen die imperialistischen Mächte fieberhafte Kriegsvorbereitungen an der Westgrenze der Sowjetunion. Deutschland spielt die Rolle einer Kriegsschmiede, eines Transportgebietes für das Kriegsmaterial gegen die Sowjetunion. Im Kampf gegen die Aufteilung Chinas durch die Imperialisten, für die Verteidigung Sowjetchinas und der Sowjetunion sind vor allem folgende Aufgaben durchzuführen:

1. Alle Zellen und kommunistischen Fraktionen der Massenorganisationen nehmen sofort Stellung zu ihren Aufgaben gegen die imperialistische Kriegspolitik in ihrem Tätigkeitsgebiet und verbinden die Massenmobilisierung gegen die Präsidentschaftskandidaten des Krieges mit den konkreten Kampfaufgaben in jedem Betrieb.

A-I-Z (Die Arbeiter-Illustrierte Zeitung aller Länder) Nr. 16, 1932.



2. Enthüllung aller Kriegsrüstungen und Organisierung des Kampfes durch Kundgebungen in den Betrieben, passive Resistenz, Kampf gegen die Rüstungstransporte, Schaffung von Überwachungsausschüssen für die Verkehrsbetriebe, Streik für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, Wahl von Kampfausschüssen oder von roten Einheitsausschüssen.

3. In allen Versammlungen, besonders in den Gewerkschaftsversammlungen, und in allen Betriebszeitungen und Flugblättern gilt es, die Hindenburg-Hitler-Düsterberg als die Kandidaten des imperialistischen Krieges zu bekämpfen und die Massen des arbeitenden Volkes zu gewinnen für unsere Kampflosungen: Verteidigt die chinesischen Arbeiter und Bauern! Verteidigt die Sowjetunion! Nur die rote Einheitsfront und der Arbeiterkandidat Ernst Thälmann kämpfen

für den Frieden, für ein freies, sozialistisches Deutschland.

4. Vor allem müssen wir die Rolle der II. Internationale und des Völkerbundes in den Betrieben und Gewerkschaften den Arbeitern zum Bewußtsein bringen.

5. Die faschistischen Maßnahmen der Groener und Co., die Androhungen der Unterdrückung der revolutionären Jugendbewegung im Interesse der Militarisierung der Jugend sind ein Teil der imperialistischen Kriegspolitik. Es ist Pflicht der gesamten Parteiorganisation und aller revolutionären Arbeiter, die arbeitende Jugend im Kampf gegen die faschistischen Unterdrückungsmaßnahmen und gegen die Militarisierung der Jugend aktiv zu unterstützen."



A-I-Z (Die Arbeiter-Illustrierte Zeitung aller Länder) Nr. 4, 1933

Ernst Thälmann spricht vor 9000 Krupp-Arbeitern

Die Belegschaft des Kriegsbetriebes für den Kampf gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion

Die Rote Fahne, 1. März 1932

Essen, 29. Februar. (Eig. Bericht.) Genosse Ernst Thälmann sprach am gestrigen Sonntag in Essen vor der Krupp-Belegschaft in dem überfüllten Saalbau und im Zirkus Hagenbeck. 5000 Krupp-Arbeiter lauschten im Saalbau und etwa 4000 im Zirkus Hagenbeck den packenden Ausführungen ihres Führers, der in gedrängter, inhaltreicher Rede die Linie der KPD, die Linie der außerparlamentarischen Massenmobilisierung gegen Hunger, Faschismus und Krieg, die Linie der roten Einheitsfront darlegte.

In seinen Ausführungen wies Genosse Thälmann dann den Niedergang des Kapitalismus nach, die schreienden Widersprüche des fluchbeladenen Ausbeutungssystems, die bürgerlich-sozialdemokratische Politik des Hungers, des Faschismus und des Krieges und zeigte der Krupp-Belegschaft und damit dem gesamten Proletariat den sozialistischen, außerparlamentarischen Ausweg, für den es besonders auch in diesem Wahlkampf zu kämpfen gilt.

Sensationelle Mitteilungen machte Thälmann über die Kriegsmaterialproduktion des Krupp-Konzerns. Danach hat am 11. Februar bei Meppen die Einschießung verschiedener Geschütze für das neugebaute Panzerschiff stattgefunden. Bei dieser Schießvorführung war eine japanische Militärkommission anwesend, die besonders die Feuerwirkung und die Zielsicherung dieser Geschütze kontrollierte. Am 12. Februar erschien eine Delegation von Kuomintang-Offizieren, die sich ebenfalls Krupp-Rüstungsfabrikate vorführen ließ. Krupp hat das Ziel, sowohl an Japan wie an China Waffen zu liefern.

Am Schluß seiner Rede verlas er die Kampfdeklaration des ZK der KPD, die von der Krupp-Belegschaft mit begeisterter Zustimmung aufgenommen wurde.



Werktätige Frauen aller Länder, aller Kolonien und Halbkolonien!

Mütter, Schwestern,
all ihr Frauen, deren Kinder Hunger leiden,
deren Männer arbeitslos sind,
die ihr mit euren Familien auf die Straße gesetzt werdet,
weil ihr die nötige Miete nicht aufbringen könnt —

was sagt ihr zum Kriege?

Was tut ihr, während Truppen und Waffen nach China transportiert werden, um dort eure Brüder und Schwestern, die Arbeiter und armen Bauern Chinas zu morden? Was werdet ihr tun, wenn Truppen und Waffenladungen entsandt werden, um eure Brüder und Schwestern in der Sowjetunion zu töten?

Werdet ihr euch damit begnügen, den Krieg zu verfluchen, werdet ihr um Frieden beten oder stolz darauf sein, daß eure Söhne, eure Brüder, eure Männer „ihr Leben fürs Vaterland opfern"?

Titelblatt und Textauszug aus einer Broschüre, die 1932 vom Tribunalverlag Berlin herausgegeben wurde.

Diese Broschüre wendet sich besonders an die werktätigen Frauen und ruft sie auf, durch aktiven Kampf gegen die eigene Bourgeoisie gemeinsam mit der Arbeiterklasse der ganzen Welt die Sowjetunion und die chinesische Revolution zu verteidigen. In dieser Broschüre heißt es unter anderem:

Durch euren Eintritt in die Reihen der Internationalen Roten Hilfe und durch die Beteiligung an ihren Kämpfen gegen weißen Terror und bürgerliche Klassenjustiz, werdet ihr dazu beitragen, die Macht der Bourgeoisie und ihre Kriegspläne zu schwächen. Durch ihren unermüdlichen Kampf gegen jede Äußerung der Verfolgung und Unterdrückung, durch ihren intensiven Kampf gegen den imperialistischen Krieg, durch das konkrete Beispiel der proletarischen internationalen Solidarität und der Unterstützung aller Opfer der Reaktion und des Imperialismus und durch die Heranziehung von immer neuen Kräften für die direkte Beteiligung an den revolutionären Kämpfen der werktätigen Massen ist die Internationale Rote Hilfe eine mächtige Waffe im Kampfe gegen die Vorbereitung der Bourgeoisie zum neuen Weltkrieg.

Die offizielle Statistik der Internationalen Roten Hilfe über die Gesamtzahl der Opfer des weißen Terrors (Verhaftete, Verwundete, Mißhandelte, Ermordete, zu Tode Gefolterte, Hingerichtete, zu Gefängnis- und Geldstrafen Verurteilte):

1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
120055	187499	243456	361902	367749	877702	1090421

Diese Statistik ist keinesfalls vollkommen, denn sie ist hauptsächlich auf Grund von Informationen der bürgerlichen Presse zusammengestellt.

Auftakt zum Internationalen Frauentag am 8. März!

Chemiearbeiterinnen mobilisieren gegen Munitionslieferungen

Wuchtige Chemiearbeiterinnen-Konferenz in Mitteldeutschland ruft zum Kampf gegen die imperialistischen Kriegshetzer!

Die Rote Fahne, 2. März 1932.

Halle, 1. März. (Eig. Bericht.) Am Sonntag fand eine Arbeiterinnen-Delegiertenkonferenz der Bitterfelder Chemiebetriebe statt, die zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg, zum Internationalen Frauentag und zur Präsidentenwahl Stellung nahm. Auf dieser Konferenz machten die Arbeiterinnendelegierten sensationelle Mitteilungen, daß ein großer Teil der Betriebe des Gebietes in Rüstungsbetriebe des japanischen Imperialismus umgewandelt wurden.

In der Wussag wurden die Maschinen auf Kriegsmunition umgestellt. Es werden mit Hochdruck Brand- und Sprenggranaten gefüllt, Sprengkapseln und Leuchtraketen hergestellt. Eine Lieferung mit 12000 Granaten ist am 23. Februar über Swinemünde per Schiff nach Japan abgegangen. An Stelle der früheren Kurzarbeit herrscht in den Fabriken Hochbetrieb. Die Antreiberei wird bei durch Notverordnung gekürzten Hungerlöhnen unerhört gesteigert.

Die Arbeiterinnen beschlossen auf ihrer Konferenz folgenden Appell an die Arbeiterinnen der Chemie-, Metall- und Textilindustrie Deutschlands:

Im Osten tobt der Krieg. Im Interesse des japanischen Imperialismus werden täglich Tausende von Frauen, Männern und Kindern von Granaten und Fliegerbomben zerfetzt. Aber der Krieg im Osten ist erst die Einleitung zum Kriege gegen das Vaterland aller Werktätigen. Der Krieg gegen die Sowjetunion ist der Krieg gegen die Arbeiterklasse aller Länder, er ist der Krieg gegen das Leben, die Löhne und die Lebenshaltung der Arbeiterinnen und Arbeiterfamilien auch in Deutschland.

Arbeiterinnen, seid wachsam! Verhindert den Krieg gegen die Sowjetunion. Die deutsche Rüstungsindustrie beginnt verstärkt zu arbeiten. Metallbetriebe produzieren Granaten, Chemiebetriebe füllen sie. Textilbetriebe weben mit Hochdruck Uniformstoffe im Auftrage der japanischen Imperialisten. Die deutsche Bourgeoisie steht unmittelbar in der Kriegsfront. Die reformistischen Gewerkschaftsführer leisten ihrer zum Krieg rüstenden Bourgeoisie Hilfe. Sie bauen die Löhne gemeinsam mit den Unternehmern ab und stimmen den Entlassungen zu. Sie sind für den Kriegsgeneral Hindenburg gegen den Arbeiterkandidaten Thälmann. Sie wollen euch Arbeiterinnen in der „Eisernen Front"[19] für den sterbenden Kapitalismus und die imperialistische Kriegsfront gegen die Sowjetunion mißbrauchen und euch durch die „Unterschriftensammlungen gegen den Krieg" vom Wege des revolutionären Kampfes gegen die Kriegstreiber abhalten. Den Krieg gegen die Sowjetunion, den Krieg gegen die Löhne, die Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen in den Betrieben kann nur die in der roten Einheitsfront geschlossen kämpfende Arbeiterschaft unter der Führung der KPD und der RGO verhindern.

Arbeiterinnen, führt den Kampf gegen den Feind im eigenen Lande! Überwacht und berichtet über jede Art der Produktionsumstellung auf Kriegsmaterial! Verhindert durch Streik die Herstellung von Munition und Kriegsmaterial! Verbindet diesen Kampf gegen den imperialistischen Krieg mit dem Streik für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen, mit dem Kampf für ein freies Deutschland unter der Führung des revolutionären Präsidentschaftskandidaten Ernst Thälmann!

Konferenz der Chemiearbeiterinnen Mitteldeutschlands

Das rote Berlin gegen die Kriegsverbrecher

Riesenkundgebung im Sportpalast – Revolutionäre Verbrüderung der deutschen, japanischen, chinesischen, englischen und französischen Arbeiter – Mit Thälmann – Für Frieden und Sozialismus!

Die Rote Fahne, 4. März 1932.

Obwohl gestern abend in allen Stadtteilen Berlins große und kleinere Veranstaltungen für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann stattfanden, obwohl die gestrige Sportpalastkundgebung in zwei Tagen einberufen wurde, füllten die Berliner Arbeiter in riesigen Massen den Sportpalast zu einer grandiosen revolutionären Kampferklärung unter den Losungen: „Verteidigt China, die chinesische Revolution und die chinesischen Sowjets! Schützt die Sowjetunion gegen die Kriegsvorbereitungen der Imperialisten! Verteidigt euch selbst, eure Frauen und Kinder gegen die Kriegsverbrecher! Verhindert alle Truppen-, Waffen- und Munitionstransporte!"

Diese Kundgebung der Internationalen Arbeiterhilfe und der Liga gegen den Imperialismus wurde zu einer mitreißenden kühnen Demonstration des revolutionären Internationalismus.

Die Internationale Lenins schweißt die Ausgebeuteten aller Länder in einer Front zusammen: Die Front, die dem Imperialismus die Zähne ausbrechen wird, die die kapitalistischen Kriegsverbrecher aufs Haupt schlagen wird, die den Sieg des Weltsozialismus erkämpfen wird!

Die gestrige Sportpalastkundgebung wurde zu einer weiteren gewaltigen Demonstration für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann, der der einzige Kandidat des Friedens und des Sozialismus ist!...

Die Halle erzitterte unter dem „Rot Front!", die Massen erhoben sich von den Plätzen und sangen die „Internationale".

Als dann ein chinesischer Genosse, eine chinesische Genossin namens der chinesischen und japanischen Studenten, sowie ein japanischer Genosse gegen den Raubkrieg des japanischen Imperialismus sprachen — da steigerte sich die Kundgebung zu einem mitreißenden Höhepunkt: Der japanische und der chinesische Genosse reichten sich unter nicht enden wollendem Jubel und dem donnernden „Rot Front!" der Riesenversammlung die Hände. Sie drückten sie fest und lange zum Zeichen des gemeinsamen Kampfes unter Führung der Kommunistischen Internationale.

Hände weg von China!

An die Belegschaft der Hanomag.

Werte Kollegen!

"Hände weg von China, Hände weg von Sowjetrussland, Krieg dem imperialistischen Kriege", das sind Losungen, deren Verwirklichung von der ganzen Arbeiterklasse im geschlossenen Kampf erstrebt werden muss. Der heldenhafte Kampf der chinesischen Arbeiter und Bauern gegen ihre Bourgeoisie und die sie unterdrückende Imperialistenmeute ist ein Teil des Kampfes des Weltproletariats für seine Befreiung. Gelingt es dem 400 Millionen-Volk Chinas, seine Unterdrücker zu schlagen, so wird es der europäischen Arbeiterschaft leichter fallen, auch seine Fesseln zu zerreissen. Der Sieg der chinesischen Revolution ist also unser Sieg, ihre Niederlage wird unsere Niederlage sein. Auch wir als Arbeiter und Angestellte der Hanomag müssen den Kampf der chinesischen Werktätigen durch wahrhafte proletarische Solidarität unterstützen.



Am Sonntag, den 20. März findet vormittags 11 Uhr im Arbeiterverein (Hohes Ufer) eine grosse Sympathiekundgebung für die chinesische Revolution, gegen die imperialistische Kriegsgefahr statt. Es spricht der chinesische Genosse

H s i u n g K w a n g H s i n - S c h a n g h a i

und der Genosse Richthofer-Hannover.

Wir als Belegschaft der Hanomag müssen am Sonntag geschlossen für die chinesische Revolution aufmarschieren, um so unsere Solidarität mit dem Kampfe der chinesischen Arbeiter und Bauern gegen ihre Unterdrücker bezeigen.

Betriebszelle
der Hanomag

Organisiert Massenkampf gegen den imperialistischen Krieg!

Auf zum Antikriegstag am 6. April!

Chinesische Seeleute verweigern in Hamburg Kriegstransporte nach Japan — Deutsche Hafenarbeiter solidarisch — SPD-Polizei wird für Imperialisten eingesetzt! — Keinen Handschlag für Kriegsverbrecher!

Die Rote Fahne, 2. April 1932.

An die Werktätigen aller Länder!

Der Krieg in China geht weiter. Nach dem Blutbad in Schanghai, nach der Zerstörung und Verwüstung der Arbeiterstadt Tschapei, nach der blutiggrausamen Vergewaltigung der Mandschurei stoßen die japanischen Truppen gegen die Grenzen der Sowjetunion vor. In der Mandschurei, in Mittel- und Nordchina landen täglich neue Divisionen, eine Riesenarmee sammelt sich für den Überfall auf Sowjetchina und die Sowjetunion. Der Krieg wütet und wüstet, obwohl kein Krieg erklärt wurde. In den Rüstungsbetrieben in Europa herrscht Hochkonjunktur. Auf den Eisenbahnschienen rollen die Munitionstransporte. Aus den großen Häfen Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Marseille, Dünkirchen, London, Malmö laufen Hunderte von Schiffen aus, beladen mit Explosivstoffen und Giftgasen für den japanischen Imperialismus gegen China und die Sowjetunion.

Der europäische Hauptverbündete Japans, der französische Imperialismus, organisiert, finanziert, erweitert fieberhaft die westliche Kriegsfront gegen die Sowjetunion. Die Versuche der nationalen Regierung Macdonald-Baldwin zur Wiederherstellung des Bündnisses mit Japan, die Versuche des französischen Imperialismus, mit dem Italien Mussolinis zu einem Abkommen zu gelangen, der Plan der Donauföderation, bedeuten den Versuch zur Schaffung einer Verständigungsplattform für den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion, zur endgültigen und festen Eingliederung Deutschlands in die Antisowjetfront. In Genf spielt man in den Prunksälen des Völkerbundspalastes Friedensidylle; in Schanghai führt der japanische Raubimperialismus „Friedensverhandlungen"...

Proletarier Europas und Amerikas! Ihr müßt begreifen, daß es in China auch um euer Blut und Leben geht! Heute trifft die Geißel des Krieges die chinesischen Arbeiter, Bauern und Kleinbürger. Die Feuerschlünde des japanischen Imperialismus und seiner europäischen Verbündeten werden bereits gegen die Sowjetunion gerichtet. Die Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkrieges um die Neuaufteilung der Welt war nie so groß und unmittelbar wie gegenwärtig! Der Wettkampf mit friedlichen Mitteln zwischen der Welt des Kapitalismus und der Welt des siegreichen Sozialismus ist durch die grandiosen Erfolge des Fünfjahrplanes bereits zugunsten des Sozialismus entschieden. Gerade diese unterschiedliche Entwicklung bewegt den Weltimperialismus, der durch die Verschärfung des Klassenkampfes und die national-revolutionären Bewegungen in den Kolonien und abhängigen Ländern einerseits, die Verschärfung der innerimperialistischen Gegensätze andererseits in seinen Grundfesten immer mehr erschüttert wird, den Ausweg aus der Krise auf Kosten der Sowjetunion zu suchen, den Kampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus mit den Waffen auszutragen! Die Weltkrise des Kapitalismus treibt unaufhaltsam zu einem neuen imperialistischen Weltkrieg. Eine neue Kriegsphase hat begonnen!...

Arbeiter, Angestellte, Bauern! Antwortet auf den verbrecherischen Krieg gegen das chinesische Volk, antwortet auf die gesteigerten Interventionsvorbereitungen gegen die Sowjetunion mit der Entfachung und Organisierung des revolutionären Massenkampfes gegen den Krieg! Folgt dem heldenmütigen Beispiel der chinesischen und japanischen Arbeiter und werktätigen Bauern, die unter der Führung der kommunistischen Parteien trotz brutalster Unterdrückung, trotz grausamsten Terrors einen heldenmütigen Kampf gegen die imperialistischen Räuber, gegen die eigene Bourgeoisie und Sozialdemokratie führen!

Erinnert euch an das Jahr 1920! Erinnert euch, wie die deutschen, englischen und französischen Proletarier den Kampf gegen die Munitions- und Waffenlieferungen für den polnischen Raubkrieg gegen die Sowjetunion führten. Folgt dem Beispiel der Erfurter Eisenbahner, der Danziger Hafenarbeiter, der englischen und französischen Seeleute, die dem französischen und britischen Imperialismus in die Arme fielen und die Waffen- und Munitionstransporte durch Streiks verhinderten.

Vorwärts zum Massenaufmarsch, zum Massenkampf aller Werktätigen gegen den imperialistischen Krieg! Bereitet den 1. Mai, den Weltkampftag des internationalen Proletariats, im Zeichen des entschlossenen Kampfes gegen die imperialistischen Kriegstreiber, gegen die eigene Bourgeoisie und ihre Agenten vor!...

Es lebe die revolutionäre internationale proletarische Solidarität! Es lebe der revolutionäre Massenkampf gegen den imperialistischen Krieg! Schafft Kampforgane der revolutionären Einheitsfront in den Betrieben, unter den Erwerbslosen, unter allen Werktätigen in Stadt und Land! Schafft Überwachungsausschüsse in den Rüstungs- und Verkehrsbetrieben! Verhindert jeden Waffen- und Munitionstransport an Japan! Organisiert Streiks in den Rüstungsbetrieben!

Verteidigt China vor der Aufteilung durch den internationalen Imperialismus! Schützt Sowjetchina! Bildet mit euren Leibern einen lebendigen unerschütterlichen Schutzwall um die Sowjetunion, das Land des siegreichen Sozialismus! Verteidigt euch selbst gegen den Massenmord! Schreitet zur Tat gegen den imperialistischen Krieg!

31. März 1932.

Internationale Konferenz zum Kampfe gegen den imperialistischen Krieg

ZK der Kommunistischen Partei Deutschlands
ZK der Kommunistischen Partei Frankreichs
ZK der Kommunistischen Partei Polens
ZK der Kommunistischen Partei Englands
ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei
ZK der Kommunistischen Partei Hollands
ZK der Kommunistischen Partei Schwedens

Revolutionäre Gewerkschaftsoppositionen und Rote Gewerkschaften Deutschlands, Frankreichs (CGTU), Polens, Englands, der Tschechoslowakei
Europäisches Sekretariat der Roten Gewerkschaftsinternationale
Westeuropäisches Büro der Kommunistischen Jugendinternationale

Aus dem Aufruf der Internationalen Konferenz zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg vom 31. März 1932.

Es ist *Krieg!*

Kollege!

Während wir hier sitzen, und während in Genf zwischen Diners und Soupers aalglatte Reden geschwungen werden, rücken die japanischen Armeen weiter in chinesische Gebiete vor, krepieren in chinesischen Städten die mörderischen Bomben, sind bis jetzt 20 000 Zivilisten gefallen, die mit diesem Kriege nichts anderes zu tun hatten, als daß sie zufälligerweise in den „Operationsgebieten" wohnten.

Wissen wir noch, was das heißt: Krieg?

Es ist eine Schweinerei, daß wir es nicht mehr wissen!

Es ist eine Schweinerei, daß wir die zerfetzten Glieder, die aufgerissenen Leiber, den Irrsinn des Trommelfeuers, das Grauen des Gaskampfes vergessen haben. Daß wir diesem Wahnsinn wieder entgegengehen und dabei untätig sind.

Es ist eine Dummheit, zu glauben: dies geschieht im Fernen Osten und geht uns nichts an!

Kollege — heute ist dieser Massenmord nur über China verhängt. Weißt du nicht, daß die japanischen Truppen zusammen mit russischen Weißgardisten an der Grenze der Sowjetunion aufmarschieren?

Der größte Weltkri

Kollege, bedenkst du nicht, wie rasch dieser Krieg auf Euro[illegible]

Liest du nicht — allerdings nicht davon nur in der [illegible] Krieges neue Beute wittern?

Schon verdienen sie am Krieg in China! Schiffsladung über [illegible]

Kollege! Hast du nicht im Rundfunk gehört, in der gesamten [illegible] Damals, als das große Völkermorden begann . . .!

Hast du dir schon Gedanken darüber gemacht, warum Gr[illegible] Reserve für die Reichswehr erklärt?

Hindenburg-Hitler-[illegible]

Und die Führer der SPD.? [illegible]

Sie rufen dich zu Hindenburg! Zum Marschall der Kriegsgre[illegible] August 1914! Zu schlimmerem zur Front gegen die Sowjet[illegible]

Flugblatt der KPD

Kollege, ist das dein Weg?

Uns wird der Lohn erneut gekürzt, den arbeitslosen Kollegen die Unterstützung gemindert, für Profite, für Kriegsrüstungen, für Reichswehr und Polizei.

Sollen wir Kanonenfutter sein für die Interessen der Krupp, Thyssen, Borsig und Klöckner; gegen das Land des sozialistischen Aufbaues, gegen das Land des Aufstiegs der Arbeiterklasse?

Nein und tausendmal nein!

Rote Einheitsfront, das ist dein Weg!

Gegen Lohnraub, gegen Streikbruch, gegen Arbeitermord! Gegen Kriegslieferungen, gegen Kriegstransporte!

Kollege! Hilf du in deiner Abteilung die rote Einheitsfront schaffen, die feste Organisation der Kollegenschaft — ob RGO., Freigewerkschaftler, christlicher oder unorganisierter Arbeiter!

Rote Vertrauensleute!

Kampfausschüsse gegen jede Verschlechterung der Arbeitsbedingungen!

Kollege, hilf Aufklärung über die unmittelbare Kriegsgefahr schaffen!

Größte Wachsamkeit tut not! Höchste Kampfbereitschaft!

Sorge mit dafür, daß sich kein Kollege für die Kandidaten des Krieges, keiner für Hindenburg oder Hitler entscheidet.

Kampfkandidat gegen imperialistischen Krieg, gegen Lohnabbau und Unterstützungsraub. Für Arbeit und Brot, Freiheit und Frieden ist

ERNST THÄLMANN

der Führer der Kommunistischen Partei

Am 6. April großer Kampftag gegen die Bedrohung der Sowjetunion!

Kollege, du gehörst in die Front zur Verteidigung der Sowjetunion, zur Errichtung eines freien sozialistischen Deutschland im Bund mit der Sowjetunion!

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Ernst Schneller, Berlin. — Druck: City-Druckerei AG, Berlin



15. Jahrg. / Nr. 74 / 10 Pf.   Berlin, Donnerstag, 7. April 1932

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommun[istischen Internationale])

Erscheint täglich außer Montags

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Nazi-Armee kriegsbereit gegen Sowjetunion / Siehe im Blatt

Sportpalast-Kundgebung polizeilich aufgelöst!

Grzesinski-Polizei verbietet Ansprache eines chinesischen Genossen zum Antikriegstag — So „kämpfen" Braun-Severing gegen den Faschismus! — Macht die heutige Lustgartendemonstration zu einem Massenaufmarsch des roten Berlin!

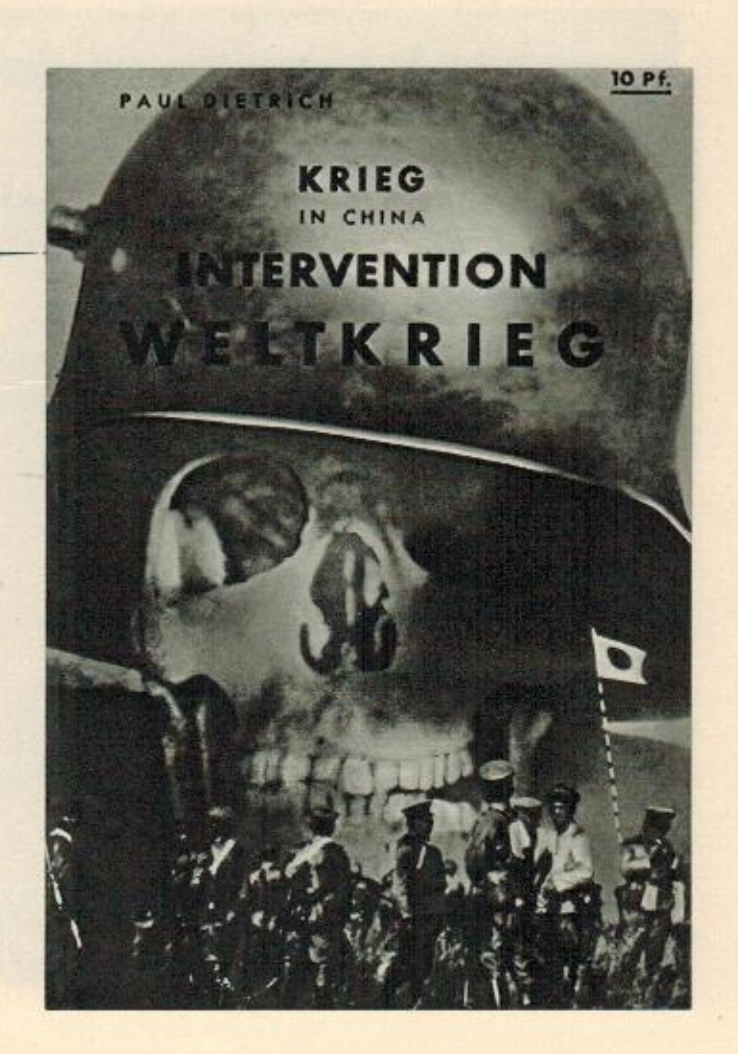
Die Polizei des Sozialdemokraten Grzesinski hat gestern dem roten Berlin augenfällig vordemonstriert, was „Wahlfreiheit" in SPD-Preußen heißt. Die einzige Sportpalastkundgebung der Kommunistischen Partei, die in diesem nur sechs Tage lang möglichen öffentlichen Wahlkampf durchgeführt werden sollte, wurde während der Rede des Genossen Ulbricht aufgelöst.

Viele Tausende waren in den Sportpalast gekommen, um ihren Willen zum Kampf gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher zu demonstrieren. Der Einmarsch der Fahnen und Delegationen gestaltete sich zu einer besonders eindrucksvollen Kundgebung der roten antiimperialistischen Front... Alle Delegationen, insbesondere auch die Thälmann-Stafette, wurden unter stürmischem Beifall der Massen durch Genossen Kuntz begrüßt. Als Genosse Kuntz dann zur Begrüßung einem chinesischen Genossen das Wort gab, da zeigten die immer wieder ertönenden „Rot-Front!"-Rufe die enge Verbundenheit der Berliner Arbeiter mit dem kämpfenden chinesischen Proletariat. Um so größer war die Empörung, als die Polizei dem chinesischen Genossen das Reden verbot, angeblich weil er als Redner nicht gemeldet war. Abgesehen davon, daß dies auch nach den Vorschriften der Notverordnung gar nicht notwendig ist, stellen wir eindeutig fest, daß der chinesische Redner sowohl auf den Handzetteln sowie auf den Einlaßkarten angekündigt war! Mit stürmischen Pfuirufen wurde dies Verbot — eine offene Unterstützung der imperialistischen Kriegstreiber — aufgenommen.

Genosse Kuntz erteilte darauf dem Vertreter der Kommunistischen Partei, Genossen Ulbricht, das Wort, der mit großer Begeisterung von den Massen begrüßt wurde. Die ersten Worte des Genossen Ulbricht galten den tapferen chinesischen Arbeitern und Bauern, die gegen die japanischen Imperialisten den Volkskrieg führen, galten dem Kampf gegen das sozialdemokratische Polizeisystem. Während der ersten Sätze des Genossen Ulbricht erschien dann — ohne jede Veranlassung — die Schupo auf dem obersten Rang des Sportpalastes und begann den Rang zu räumen. Das löste natürlich einen Sturm der Empörung aus, was dem überwachenden Polizeioffizier, der von vornherein sich sehr nervös gezeigt hatte, ein willkommener Anlaß war, die Versammlung wegen „unfriedlichen Verhaltens durch Massenprotest" aufzulösen.

Unter dem Gesang der „Internationale", deren Kampfworte wohl noch selten so trutzig und begeistert im Sportpalast erklangen, leerte sich der Saal in voller Ordnung. Die eiserne Disziplin der Massen verhinderte jede beabsichtigte Provokation. Auch der Abmarsch auf den Straßen vollzog sich trotz einem Riesenaufgebot von Schupo in völliger Ordnung. Die Schupo des Sozialdemokraten Grzesinski hat eine Kundgebung gegen den imperialistischen Krieg aufgelöst. Eine Freudenbotschaft für die imperialistischen Kriegshetzer. Und auch Herr Groener wird zufrieden sein bei dieser Beweisführung, daß die Polizei in SPD-Preußen sich mit Scheinaktionen gegen die Nazis begnügt, aber in schärfster Weise gegen die revolutionäre Arbeiterschaft vorgeht. In allen Betrieben und Stempelstellen muß die Arbeiterklasse schärfsten Protest gegen diese „Wahlfreiheit" in SPD-Preußen erheben. Überall gilt es, jetzt die Massenmobilisierung zu verstärken, um den heutigen Aufmarsch im Lustgarten zu einem Massenbekenntnis des roten Berlin gegen polizeiliche Unterdrückung, gegen faschistischen Terror, gegen imperialistischen Krieg und Notverordnungsdiktatur zu machen.

Alles heraus zum Lustgarten! Zeigt euren Kampfwillen am 10. April durch die Stimmabgabe für den roten Kampfkandidaten Ernst Thälmann und am 24. April durch die Wahl der Kommunistischen Partei!



In der Broschüre werden die Massenmorde des japanischen Imperialismus in China angeprangert, die Kriegstreiberrolle der II. Internationale, die offen ausgesprochenen Kriegspläne des Weltimperialismus gegen die Sowjetunion sowie das Friedensbekenntnis des Vertreters der Sowjetunion, des Genossen Litwinow, auf der Abrüstungskonferenz dargelegt.

Das deutsche Proletariat und der imperialistische Krieg in China

... Die Verteidigung der chinesischen Revolution ist auch für uns nicht nur die Frage der Solidarität mit unseren chinesischen Klassengenossen, mit den unterdrückten Kolonialsklaven überhaupt — sie ist zugleich auch die Frage der Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes, gegen das der japanische Imperialismus in seinem Chinakriege den räuberischen Interventionskrieg vorbereitet, sie ist die Frage der Untergrabung der Fundamente des internationalen, darunter auch des deutschen Imperialismus ...

Dieser Kampf gegen den imperialistischen Krieg ist keine besondere, neben unserer allgemeinen politischen Arbeit einhergehende „Spezialaufgabe", sondern sie bildet den politischen Hauptinhalt der ganzen Tätigkeit der Partei und aller revolutionären Organisationen in der gegenwärtigen Periode ...

In den Betrieben liegt heute der Schwerpunkt unseres Kampfes gegen den imperialistischen Krieg, in den Betrieben führen wir den entscheidenden Kampf gegen die Versuche, das deutsche Proletariat vor den Wagen des imperialistischen Krieges — heute in China, morgen gegen die Sowjetunion — zu spannen, in den Betrieben können wir heute der imperialistischen Kriegsrüstung die ernstesten Schläge versetzen, indem wir Streiks gegen die Erzeugung und Beförderung von Kriegsmaterial organisieren. Wie das Beispiel des Streiks in dem Bitterfelder Säurewerk vom 26. Februar 1932, der ersten Streikaktion gegen die Unterstützung des japanischen Raubzuges, beweist, sind auch in der Bekämpfung der Munitionserzeugung ökonomische und politische Aktion auf engste verbunden.



Aus der Broschüre: Der japanische Interventionskrieg und das revolutionäre Proletariat.

Bernau zeigt den Weg der Einheitsfront

Aus der Rede des Genossen Walter Ulbricht auf einer Einheitsfrontkundgebung in Bernau, 29. April 1932

Am Sonnabend und Sonntag gingen die Nazimordbanden mit Messern gegen Reichsbannerarbeiter vor. Kommunistische Arbeiter und ein Teil der Reichsbannermitglieder schlugen die Nazis zurück. Als aber die Arbeiter Bernaus am Montag in roter Einheitsfront eine Massendemonstration gegen den Mordfaschismus durchführen wollten, wurde diese Kundgebung vom SPD-Landrat und vom stellvertretenden SPD-Regierungspräsidenten verboten. Reichsbannerarbeiter, wer stand mit euch und wer gegen euch? Die kommunistischen Arbeiter kämpften mit euch, und Faschisten, SPD-Landrat und Severing-Polizei waren gegen euch . . .

Wir müssen die pazifistischen und sozialdemokratischen Nebelschwaden beseitigen, die den imperialistischen Krieg gegen das werktätige Volk Chinas und den Kriegsaufmarsch gegen die Sowjetunion verhüllen sollen, wir müssen in der Tat die Kriegslieferungen verhindern und alle Maßnahmen der imperialistischen Aufrüstung und der Militarisierung, wie sie von den Groener und Co. eingeleitet wurden, in geschlossener Einheitsfront bekämpfen.

Nur wenn wir im Kampfe um Brot und Arbeit, gegen faschistischen Blutterror und imperialistischen Krieg, gegen jede Hunger- und Unterdrückungsmaßnahme der Kapitalsdiktatur im Betrieb, an der Stempelstelle, im Dorf den Massenwiderstand organisieren, werden wir die weiteren faschistischen Pläne verhindern und den Feind zurückschlagen.

Das Zentralkomitee unserer Partei hat im Aufruf an alle deutschen Arbeiter allen Arbeitern und Arbeiterfrauen, allen Organisationen, in denen Arbeiter vereinigt sind und die wirklich den Kampf gegen Lohn- und Unterstützungsabbau führen wollen, die Hand zum gemeinsamen Kampf gereicht. Wir Kommunisten fordern nicht als Voraussetzung eines solchen Kampfes die Anerkennung des kommunistischen Programms.

Walter Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1958, S. 581—583.

Die Rote Fahne, 30. April 1932.

Rote Einheitsfront in Bernau

Kampfbeschluß des ADGB.-Ausschusses — 1.-Mai-Demonstration gemeinsam mit der KPD.

Gestern Abend fand im großen Saal des Restaurants Bellevue in Bernau eine überfüllte Massenversammlung der Kommunistischen Partei statt. Zu dieser Versammlung waren aus Anlaß der Naziüberfälle am letzten Sonntag alle SPD.- und Reichsbannerkameraden aufgefordert worden, zu erscheinen. Ganze Einheiten erschienen zu der Versammlung.

Die Versammlung war von glänzender Kampfstimmung getragen. Wiederholt wurde Genosse Ulbricht als Redner des Abends von stürmischem Beifall unterbrochen. Die Massenversammlung begrüßte mit Begeisterung einen Beschluß des ADGB.-Ausschusses von Bernau, der auf Initiative der Kommunistischen Partei zur Schaffung der roten Einheitsfront herbeigeführt wurde. Einstimmig wurde beschlossen, am 1. Mai gemeinsam mit der Kommunistischen Partei zu demonstrieren.

Der angenommene Beschluß lautet:

„Die neuen Maßnahmen Stegerwalds, der bevorstehende Lohnabbau, Abbau der Sozialversicherung und Arbeitsdienstpflicht gebieten den gemeinsamen Kampf aller Arbeiter, ungeachtet ihrer Parteizugehörigkeit. Die Maßnahmen der Brüningregierung dienen der weiteren Faschisierung. Nur wenn die Arbeiterschaft in roter Einheitsfront kämpft, kann sie den Faschismus schlagen. Das Wahlergebnis zeigt, daß gerade in Preußen der Faschismus am stärksten gewachsen ist, weil viele Arbeiter ihre Hoffnung auf das Parlament und die Preußenregierung gesetzt haben. Wer den Faschismus schlagen will, muß den Massenwiderstand gegen Hunger und Unterdrückungsmaßnahmen der Feinde der Arbeiterklasse organisieren.

Deshalb appellieren wir an die gesamte Arbeiterklasse Bernaus zu demonstrieren: Gegen jeden Lohn- und Gehaltsabbau, für höhere Löhne, für den Streik der Pflichtarbeiter, gegen Arbeitsdienstpflicht, kostenloses Mittagessen für alle Unterstützungsempfänger und ihre Familien, für Siebenstundentag und 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, gegen die Notverordnungen der Brüning- und Preußenregierung, für die Aufhebung des RFB.-Verbots, gegen die Unterdrückungsmaßnahmen der Brüning-Groener gegen die proletarischen Wehrorganisationen, für die Schaffung eines proletarischen Massenselbstschutzes für Bernau, für den politischen und wehrhaften Massenkampf gegen den Hitlerfaschismus, gegen den imperialistischen Krieg und den Völkerbund, für die Verteidigung der Sowjetunion!

Es lebe die rote Einheitsfront für ein freies sozialistisches Rätedeutschland!"

15. Jahrg. / Nr. 92 / 10 Pf.

Berlin, Freitag, 29. April 1932

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommu[...]nale)

Erscheint täglich außer Montags

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Heute neu: Die 1. Mai-Nummer der „Roten Post“ 20 Seiten / 20 Bilder / 15 Pf.

Heraus zum 1. Mai gegen Hunger-Faschismus-Krieg

Maiaufruf der Kommunistischen Internationale

An die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder! An alle Unterdrückten und Ausgebeuteten!

Organisiert Streikkämpfe gegen die fortschreitende Senkung eurer Lebenshaltung! Organisiert den Kampf für den Siebenstundentag, für Arbeit und Brot für die Erwerbslosen, für die staatliche Arbeitslosenversicherung auf Kosten der Unternehmer und des Staates! Erhebt euch zum revolutionären Massenstreik!

Antwortet auf den Raubkrieg in China mit Verweigerung jedes Waffen- und Munitionstransportes für Japan! Antwortet auf die Vorbereitung eines neuen imperialistischen Weltgemetzels und des Interventionskrieges mit Massenaktionen gegen den Krieg!

Arbeiter, Bauern!

Demonstriert am 1. Mai euren unbeugsamen und entschlossenen Kampfwillen!

Gegen die Offensive des Kapitals!

Für die Verteidigung Chinas vor der imperialistischen Aufteilung!

Für die Verteidigung der Sowjetunion, des Vaterlandes aller Werktätigen!

Für die Diktatur des Proletariats!

Für den Sieg des Weltkommunismus!

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale

Zwei Welten bieten sich die Stirn

Ernst Thälmann spricht

um 15.30 Uhr im Lustgarten — Lautsprecheranlage

Manifest der Antifaschistischen Aktion

Beschlossen vom Berlin-Brandenburger Einheitskongreß gegen den Faschismus!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Werktätige in Stadt und Land!

Der am Sonntag stattgefundene Einheitskongreß gegen Faschismus für Berlin-Brandenburg gestaltete sich zu einer grandiosen Manifestation der roten Einheitsfront in der Antifaschistischen Aktion. Fast 1500 gewählte Delegierte, davon 954 parteilos, 132 der SPD, dem Reichsbanner und anderen Organisationen angehörend, waren vertreten. Der Kongreß wurde zu einem Höhepunkt der Kriegserklärung an die herrschende Klasse und ihre faschistischen Trabanten, als der Führer der Kommunistischen Partei, Genosse Thälmann, das Kampfgelöbnis der Antifaschistischen Aktion verlas und die Delegierten ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit sich feierlich verpflichteten, ihn zum Treuschwur der roten antifaschistischen Massenbewegung zu machen und in die Tat umzusetzen. Mit dem nachstehenden Manifest wendet sich der Einheitskongreß an die gesamte deutsche Arbeiterklasse, an alle Werktätigen zur Einreihung in die Antifaschistische Aktion, zur Niederwerfung des Faschismus, zum Kampf gegen die kapitalistische Notverordnungsdiktatur. Die herrschende Klasse und ihre faschistischen Banden sollen erzittern! Das ganze kapitalistische Deutschland soll es erfahren, daß die Antifaschistische Aktion unter dem roten Banner des revolutionären Klassenkampfes und des Internationalismus zum Angriff übergegangen ist. Das Manifest lautet

Was will die Antifaschistische Aktion

• Die Rote Fahne, 12. Juli 1932.

ANTIFASCHISTISCHE AKTION

Goebbels-Parade im Wuppertal verhindert / Siehe im Blatt

Größte Kampfkundgebung seit Kapp

70 000 Antifaschisten jubeln im Wuppertal dem Ruf unseres Parteiführers zu

Die Arbeiter der Eisernen Front marschieren mit — Delegationen aus 100 Großbetrieben des Niederrheins — Begeisterndes Bekenntnis zur Antifaschistischen Aktion und für den Sieg der Liste 3!

Die Rote Fahne, 14. Juli 1932.

Ein Feind, eine Front, ein Kampf!

Das Kampfgelöbnis der Antifaschistischen Aktion

Der Kampfkongreß gegen Faschismus beschloß auf seiner Tagung das nachfolgende Gelöbnis zum Kampfesschwur der Antifaschistischen Aktion zu erheben:

Wir geloben, mit Leib und Leben, mit unserer ganzen Kraft, einzustehen für den antifaschistischen Massenkampf:

gegen die faschistischen Todfeinde des werktätigen Volkes,
gegen die Aufrichtung der faschistischen Diktatur,
gegen den faschistischen Mordterror,
gegen Notverordnungen, Verbote, Unterdrückungsmaßnahmen,
gegen Lohnraub, Gehaltsraub, Unterstützungsraub,
gegen Tributsklaverei und imperialistische Kriegspolitik,
gegen das kapitalistische System von Hunger und Knechtschaft!
Mit aller Kraft gegen den Faschismus!
Es lebe die Antifaschistische Aktion!

Die Rote Fahne, 12. Juli 1932.



Um die Vorherrschaft am Stillen Ozean

Beginn der Völkerbundsdebatten zum Lytton-Bericht über die Aufteilung Chinas — Japan besteht auf Unteilbarkeit seiner Beute — Hauptbrandherd des neuen imperialistischen Weltkrieges

Japans „Argumente“

Kanonen und Gasbomben

Offensive in der Mandschurei — Während in Genf über die Aufteilung Chinas verhandelt wird

Kampfruf gegen imperialistischen Krieg!

Die Belegschaft der Kriegsrüstungshölle Premnitz ruft zum Einheitskongreß gegen imperialistische Aufrüstung und Kriegsgefahr

Am 4. Dezember trat die Belegschaft der Kriegsrüstungshölle der IG-Farben in Premnitz zusammen, um zu den Ursachen und Auswirkungen der furchtbaren Explosionskatastrophe Stellung zu nehmen. Es bildete sich ein Einheitsausschuß, dem 37 Arbeiter beitraten. Im Auftrag der Gesamtbelegschaft erließ dieser Ausschuß nachfolgenden Alarmruf an die Arbeiter und Werktätigen in Berlin-Brandenburg: „Wir Arbeiter der Kriegsrüstungshölle der IG-Farben von Premnitz wenden uns an die Belegschaften aller Betriebe, an die Erwerbslosen aller Stempelstellen und an die Organisationen aller Arbeiter und Werktätigen mit folgendem Kampfappell:

Die furchtbare Explosionskatastrophe in unserem Betrieb, herbeigeführt durch frevelhaftes Verschulden der IG-Farben-Direktion, war ein weithin leuchtendes Flammenzeichen für die Arbeiterschaft in ganz Deutschland, das die ungeheure Gefahr der imperialistischen Kriegsvorbereitungen blitzartig erhellt hat. Die zerfetzten Leiber unserer gemordeten Kollegen, die Schmerzensschreie der Verwundeten, das grauenhafte Elend der hinterbliebenen Angehörigen müssen allen Werktätigen eine aufrüttelnde Mahnung sein, sich zum gemeinsamen Kampf gegen die verbrecherische Kriegsrüstungspolitik der herrschenden Klasse zusammenzuschließen. So, wie die Direktion unseres Betriebes alles daransetzt, um ihre Blutschuld zu verschleiern, so, wie sie nicht in die Öffentlichkeit dringen lassen wollte, daß die Herstellung und Aufspeicherung von Sprengstoff die eigentliche Ursache der Explosionskatastrophe war, so versucht heute die ganze deutsche Bourgeoisie, vor den Augen der breiten Massen zu verhüllen, daß sie durch ihre gesamte Politik die materielle und ideelle Vorbereitung neuer kriegerischer Auseinandersetzungen fieberhaft betreibt, um sich mit Blut und Eisen den kapitalistischen Ausweg aus der zermalmenden Wirtschaftskrise zu bahnen. Durch gewaltsame Niederwerfung und Aufteilung der sozialistischen Sowjetunion wollen die kapitalistischen Räuber aller Länder ihrem sterbenden System neues Blut zuführen . . .

Entfesselt den proletarischen Massenkampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber und ihre Helfer! Setzt der chauvinistischen Kriegshetze und nationalistischen Demagogie

die millionenfache Propagierung der sieghaften Losungen des proletarischen Internationalismus entgegen. Immer machtvoller muß sich die Erkenntnis Bahn brechen, daß es ohne die soziale Befreiung keine nationale Befreiung geben kann, daß die Sprengung der Sklavenketten von Versailles, die Befreiung der deutschen Werktätigen von der imperialistischen Tributknechtschaft erst dann erfolgen kann, wenn der Feind im eigenen Lande geschlagen ist.

Wir Arbeiter der Kriegsrüstungshölle der IG-Farben, Premnitz, rufen die Werktätigen in Berlin-Brandenburg zur Organisierung eines machtvollen Antikriegskongresses am 30. Januar 1933 auf.

Auf diesem Kongreß wollen wir gemeinsam beraten, wie der Kampf gegen die Kriegsrüstungen und gegen die imperialistische Kriegsgefahr in Betrieb und Stempelstelle, in Stadt und Land konkret zu führen ist. Wählt in allen Betrieben, in allen Stempelstellen, in allen Gewerkschaften, in allen Organisationen der Arbeiter und Werktätigen breite Delegationen, die schon in ihrer Zusammensetzung den festen Willen des Proletariats zum Ausdruck bringen, zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg, zur Verteidigung der Sowjetunion in breitester Einheitsfront vorzustoßen. Unser Ruf ergeht an alle, an die Sozialdemokraten und Kommunisten, an die Organisierten und Unorganisierten, an die Gewerkschaftsmitglieder und Anhänger der RGO, an die christlichen Arbeiter und die werktätigen Anhänger der NSDAP, an die Frauen, vor allem aber auch an die werktätige Jugend: Vereinigt euch im Kampf gegen den imperialistischen Krieg!

Handelt schnell! Organisiert sofort überall Versammlungen und nehmt Stellung! Wählt überall eure Delegierten! An unserer Einheitsfrontaktion müssen alle Pläne der imperialistischen Kriegstreiber zerschellen!"

Die Rote Fahne, 17. Dezember 1932.

Der Schatten des imperialistischen Krieges über Genf

Völliger Bankrott des Völkerbundes im Mandschureikonflikt / Vertagung des englisch-persischen Oelkonflikts / Steigert mit allen Kräften den Massenkampf gegen den imperialistischen Krieg!

Genf, 20. Dezember. Seit anderthalb Jahren dröhnen in der Mandschurei die Kanonen des japanischen Imperialismus, den Beginn des neuen imperialistischen Krieges verkündend. Seit anderthalb Jahren sitzen in Genf die Vertreter der imperialistischen Staaten zusammen, um im Palast des Völkerbundes über die Mandschureifrage zu schachern. Durch stetige Herauszögerung auch ... der Völkerbund ... japani... sind die Gegensätze zwischen dem japanischen Imperialismus, der mehr oder weniger offen von Frankreich und England unterstützt wird, und dem Imperialismus der Vereinigten Staaten von Amerika, der alle seine politischen Machtmittel in Bewegung setzt, um seine besonderen imperialistischen Interessen in China und der Mandschurei durchzusetzen, die durch den japanischen Raubkrieg be-

Die Rote Fahne, 21. Dezember 1932

Fanal gegen den imperialistischen Krieg

Beginn der Tagung des Weltkomitees gegen imperialistischen Krieg in Paris

Paris, 22. Dezember. Gestern trat in Paris das Weltkomitee gegen den imperialistischen Krieg, das auf dem Amsterdamer Weltkongreß gewählt worden war, zu seiner ersten Tagung zusammen. Anwesend waren die Delegierten Frankreichs, da ... **Barbusse, Cachin** ... der Sozialist ...

Drittens lenkte Genosse Barbusse die Aufmerksamkeit des Weltkomitees auf die

ungeheure Verschärfung der imperialistischen Gegen- ...

Die Rote Fahne, 23. Dezember 1932

Kriegsgefahr! Kampfbeschlüsse des Weltkomitees gegen den imperialistischen Krieg

Paris, 24. Dezember. Das Weltkomitee gegen den imperialistischen Krieg hat heute in Paris seine bedeutsame Tagung abgeschlossen. In seiner politischen Resolution verweist das Komitee auf den Krieg im Fernen Osten und die Gefahr seiner weiteren Verschärfung, behandelt ausführlich die Gefahren, die sich aus der Verschärfung der französisch-polnisch-deutschen Beziehungen in ... ergeben und nimmt ferner Stellung zu den bewaffneten ...

4. Abhaltung eines englischen Antikriegskongresses in London im März 1933.

5. Abhaltung eines holländischen Antikriegskongresses.

6. Einberufung einer Konferenz nach Kopenhagen zur Prüfung der Lage in den skandinavischen Ländern.

7. Organisierung eines Antikriegskongresses in Riga und

8. eines Kongre...

Die Rote Fahne, 25. Dezember 1932

Paris, 24. Dezember. Das Weltkomitee gegen den imperialistischen Krieg hat heute in Paris seine bedeutsame Tagung abgeschlossen. In seiner politischen Resolution verweist das Komitee auf den Krieg im Fernen Osten und die Gefahr seiner weiteren Verschärfung, behandelt ausführlich die Gefahren, die sich aus der Verschärfung der französisch-polnisch-deutschen Beziehungen in Europa ergeben und nimmt ferner Stellung zu den bewaffneten Auseinandersetzungen des amerikanischen und englischen Imperialismus in Südamerika sowie auf die Zuspitzung zwischen Italien und Jugoslawien.

Angesichts dieser ungeheuren Kriegsgefahren, die der gesamten werktätigen Menschheit von diesen Seiten her drohen, hat das Komitee eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die von allergrößter Bedeutung für den Kampf gegen den imperialistischen Krieg sind.

Folgende Beschlüsse hat das Komitee gefaßt:

1. Entsendung einer Untersuchungskommission nach dem Fernen Osten Ende Februar 1933.

2. Abhaltung eines asiatischen Antikriegskongresses entweder in Schanghai oder in einer anderen großen Stadt des Fernen Ostens.

3. Teilnahme der Amsterdamer Bewegung an dem Antikriegskongreß in Montevideo, der am 28. Februar 1933 stattfinden soll.

4. Abhaltung eines englischen Antikriegskongresses in London im März 1933.

5. Abhaltung eines holländischen Antikriegskongresses.

6. Einberufung einer Konferenz nach Kopenhagen zur Prüfung der Lage in den skandinavischen Ländern.

7. Organisierung eines Antikriegskongresses in Riga und

8. eines Kongresses für die Balkanländer.

Das Weltkomitee richtet die besondere Aufmerksamkeit der Landeskomitees auf die Antikriegsbewegung der Jugend, die mit allen Kräften unterstützt werden muß. Ferner wird in der politischen Resolution die Notwendigkeit betont, die Amsterdamer Bewegung machtvoll zu verbreitern und sich in allen Ländern die Legalität zu erkämpfen.



Die letzte große Kundgebung der KPD in Berlin am 25. Januar 1933 vor dem Karl-Liebknecht-Haus (von rechts nach links: Ernst Thälmann, John Schehr, Walter Ulbricht)



Gewaltige Heerschau gegen den Faschismus!

Das Banner der KPD., das Zeichen des roten Berlins!

Ernst Thälmann:

Die Naziprovokation vor dem KL.-Haus und einige Leh...

Die Rote Fahne

Annähernd 4 Stunden lang fluten die Kämpfer des roten Berlins über den Bülowplatz — Brausender Jubel der Bevölkerung in den Straßen der Arbeiterbezirke — Herrliche Beispiele der Verbundenheit mit der KPD. und ihrem Führer E. Thälmann

Das war mehr als eine bloße Demonstration. Das war ein unerschütterliches Treue- und Kampfgelöbnis der werktätigen Massen des roten Berlin für ihre Partei, die KPD. Das war ein ver- ... antifaschistischen

In der Chausseestraße in ... versammeln sich die ... und Rudower Arbeiter. Neben den Erwerbslosen marschierten die Gärtner von der Baumschule Späth, und die ...

RUNDSCHAU

ÜBER POLITIK, WIRTSCHAFT UND ARBEITERBEWEGUNG

BASEL, 1. MÄRZ 1933 — 2. JAHRGANG · NUMMER 3

Die faschistische Provokation in Deutschland

Vernichtungsfeldzug gegen den Kommunismus

In Deutschland regiert der Terror. Nicht mehr der «demo-

Arbeiter gegen einen nationalsozialistischen Mordanschlag zur Wehr, — die Todesstrafe ist ihm sicher.

Diese Verordnung bedeutet das Verbot der Kommunistischen Partei. Ihre Bestimmungen machen jede legale Tätigkeit der Kommunistischen Partei von vornherein unmöglich.

So ist im Augenblick von recht untergeordneter Bedeutung, ob der Brandstifter im Reichstag ein

Kampf gegen den imperialistischen Krieg

Eine wichtige Sitzung des Erweiterten Internationalen Sekretariats der Liga gegen Imperialismus

Die Liga gegen Imperialismus, die seit ihrer Gründung vor sechs Jahren ihre ganze Kraft für die Unterstützung und Koordinierung der national-revolutionären Kämpfe, für die Befreiung der Kolonialvölker und unterdrückten Nationen eingesetzt hat, hielt Anfang Februar in Frankfurt am Main eine Sitzung des Erweiterten Internationalen Sekretariats ab. An der Sitzung beteiligten sich Vertreter der englischen, französischen, holländischen, tschechoslowakischen und deutschen Sektionen. Auch die antiimperialistischen Organisationen Chinas und Japans waren durch Delegierte vertreten ...

Der imperialistischen Unterdrückung in den Kolonien, den Anstrengungen des Weltimperialismus, China neu aufzuteilen, setzen die werktätigen Massen verstärkten Widerstand entgegen. Eine große Woge revolutionärer Kämpfe für die nationale und soziale Befreiung der Kolonien geht fast über alle Kolonialländer, insbesondere aber führen die Massen der Arbeiter und Bauern in China einen heroischen Kampf gegen ihre Unterdrücker.

Die Sitzung beschloß, die Kampagne gegen den Krieg im Fernen Osten und gegen die imperialistischen Kriege in den anderen Kolonien und Halbkolonien, die Kampagne gegen den drohenden Weltkrieg, gegen die bewaffnete Intervention gegen die Sowjetunion zur Achse der ganzen Aktivität der Liga zu machen.

Vorbereitungen zum Weltkrieg

Japan bereitet einen Handstreich auf die Ostchinabahn vor. Das internationale Proletariat muß seinen Kampf gegen die Intervention aufs äußerste steigern.

Nachdem der japanische Imperialismus seinen Raubzug von der Mandschurei nun auch auf das eigentliche China ausgedehnt hat und dank der national-verräterischen Politik der Kuomintang auch leichte Siege mit bedeutendem Landgewinn einheimsen konnte, scheint er nun zu einem weiteren Streich ausholen zu wollen. Vorerst möchte er den Raub an der Ostchinabahn versuchen, um dann auch wohl gegen Wladiwostok vorzustoßen. Der Streich wird von langer Hand vorbereitet ...

Wir stehen also vor einer ungeheuren Verschärfung der Lage im Fernen Osten. Für General Tanaka[20] scheint der Augenblick gekommen zu sein, um den Krieg mit der Sowjetunion zu provozieren, noch vor Beginn der Frühjahrsaussaat in Sibirien, um auch auf diese Weise die Sowjetunion zu schwächen ...

Die Sowjetunion, die bisher alles getan hat, um den Frieden aufrechtzuerhalten, wird zweifellos auch weiter alles tun, um die verbrecherischen Absichten des japanischen Imperialismus nicht zur Ausführung gelangen zu lassen. Aber auch das internationale Proletariat muß seine Stimme erheben. In dieser von Kriegsvorbereitungen geschwängerten Lage kann der Krieg gegen die Sowjetunion auf einem Abschnitt leicht zu einem allgemeinen Interventionskrieg führen, der von allen Imperialisten als eine Art Blitzableiter gewählt würde; statt sich gegenseitig abzuwürgen, vereinigen sich alle gegen die Sowjetunion. Der Kampf des internationalen Proletariats gegen den imperialistischen Krieg, gegen die Intervention muß mit allen Mitteln bis aufs äußerste gesteigert werden.

Rundschau Nr. 10, 20. April 1933, S. 292/293.

Aufruf des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale zum 1. Mai

Proletarier aller Länder!

Es lebe der 1. Mai, der internationale Kampftag der Arbeiterklasse gegen den Kapitalismus!

Der heutige Tag — der Tag des 1. Mai — ist der Tag der revolutionären Heerschau der Kräfte der Arbeiterklasse. Die Arbeiter der ganzen Welt begehen diesen Tag im Feuer erbitterter Klassenzusammenstöße ...

Die politische Reaktion wächst in der ganzen kapitalistischen Welt. In Deutschland feiert der faschistische Terror blutige Orgien: Hunderte von Arbeitern wurden ermordet, Tausende wurden durch Foltern in den faschistischen Verliesen und Kasernen zu Krüppeln geschlagen, Zehntausende in die Gefängnisse und Konzentrationslager geworfen, die kommunistische Presse ist verboten, die Räume der Arbeiterorganisationen sind zerstört und ihr von Arbeitergroschen erworbenes Vermögen eine Beute der faschistischen Banden geworden.

Im Fernen Osten breitet sich der Brand des räuberischen Krieges Japans gegen China immer weiter aus. Alle Widersprüche des kapitalistischen Systems haben ihre äußerste Zuspitzung erfahren. Ein imperialistisches Blutbad um die Neuaufteilung der Welt steht auf der Tagesordnung. In Europa droht die Krise des Versailler Systems stündlich, die Werktätigen in neue blutige Zusammenstöße zu stürzen. Alle Kriegshetzer gegen die UdSSR, das Land der proletarischen Diktatur und des Sozialismus, legen eine fieberhafte Geschäftigkeit an den Tag. Der von Macdonald und Mussolini eingefädelte „Vier-Mächte-Pakt" ist ein Pakt zur Festigung der faschistischen Reaktion und des sowjetfeindlichen Blocks gegen die UdSSR.

Es naht das entscheidende Ringen zwischen der Welt der Ausgebeuteten und der Welt der Ausbeuter. Allerorts schwillt die Woge der Empörung der Arbeiter und Bauern gegen Kapitalismus, bürgerliche Diktatur und faschistischen Terror an. Eine tiefgehende revo-

lutionäre Gärung hat die Werktätigen erfaßt, unaufhaltsam wächst der revolutionäre Aufschwung. Der Boden schwankt unter dem Kapitalismus. In den stürmischen Streikkämpfen, im heldenhaften Kampfe des Proletariats gegen den Faschismus, in den Flottenaufständen, in den Siegen der Roten Armee in China wittert die kapitalistische Reaktion die unterirdischen Stöße der herannahenden revolutionären Explosion. Sie wütet, weil die Siege des Sozialismus in der UdSSR die Arbeiter und Unterdrückten der ganzen kapitalistischen Welt immer mehr revolutionieren ...

Die Kommunistische Internationale ruft euch, Proletarier, auf, die Einheitsfront des Kampfes in Massenstreiks am 1. Mai, in Demonstrationen, Meetings und anderen Protestformen gegen den faschistischen Terror in Deutschland, gegen den Raubzug des japanischen Imperialismus im Fernen Osten, gegen die Vorbereitung des neuen imperialistischen Krieges, vor allem des von den englischen „Diehards" und ihren Laufburschen — den Nationallabouristen mit Macdonald an der Spitze — organisierten Krieges gegen die UdSSR herzustellen.

Proletarier, legt am 1. Mai die Arbeit nieder, geht auf die Straße, demonstriert gegen die Kapitalsoffensive, gegen Faschismus und Krieg.

Rundschau Nr. 11, 28. April 1933, S. 301/302.

Antifaschistisches Mai-Manifest 1933

Aufruf des Zentralkomitees der KPD an die gesamte deutsche Arbeiterklasse, an alle Antifaschisten!

Arbeiter, Arbeiterinnen, Jungarbeiter!

Seit mehr als 40 Jahren ist der 1. Mai ein Kampftag der internationalen Arbeiterklasse gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung, für den Sieg des Sozialismus.

Auf einem Sechstel der Erde, unter der siegreichen roten Fahne mit Hammer und Sichel, feiert der lebendige Marxismus gewaltige Triumphe. In der Sowjetunion gibt es keine Ausbeutung, keine Erwerbslosigkeit, kein Hungerelend und keinen Faschismus. Auf der anderen Seite aber: die Welt des verfaulenden Kapitalismus, die Welt der Millionenerwerbslosigkeit, des Hungers und der Knechtschaft.

Auf das deutsche Proletariat sind an diesem 1. Mai die Augen der Arbeiterklasse der ganzen Welt gerichtet.

Proletarier Deutschlands, Antifaschisten, beweist an diesem Tage durch eure Massendemonstrationen, daß der Marxismus nicht zu vernichten ist durch ein verbrecherisches Regime, das sich mit Lüge, Terror und Korruption in einem Augenblick tiefster Erschütterung des kapitalistischen Systems an der Macht zu halten versucht ...

Wer gibt euch Antwort auf eure Fragen in dieser Stunde?

Niemand außer der einzigen Partei, die nicht kapituliert, die nie ihren Frieden mit den faschistischen Bluthunden machen wird, die das rote Banner des proletarischen Internationalismus an diesem 1. Mai 1933 allem Terror zum Trotz höher hebt denn je: die Kommunistische Partei!

Macht diesen 1. Mai 1933 zur ersten großen Kraftprobe zwischen der faschistischen Diktatur der Hitler und Göring und dem trotz allem unbesiegten Riesen, dem deutschen Proletariat. Die Welt soll wissen, daß die deutsche Arbeiterklasse nicht geschlagen ist...

Nieder mit der faschistischen Diktatur des Hungers, des Terrors und des Krieges, nieder mit allen ihren Helfershelfern! Für die Verteidigung der sozialistischen Sowjetunion! Für den Sieg der deutschen Arbeiter- und Bauern-Republik! Durch die Diktatur des Proletariats zum Sozialismus!

Berlin, im April 1933.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands
(Sektion der Kommunistischen Internationale)

Rundschau Nr. 11, 28. April 1933, S. 304/305.

Der Antifaschistische Arbeiterkongreß Europas
Das Manifest des Kongresses

An alle Arbeiter und Arbeiterinnen, an die werktätige Jugend!
An alle werktätigen Bauern!
An alle Unterdrückten und Ausgebeuteten!
An alle Gegner des Faschismus!

Der Faschismus ist eine internationale Gefahr für die Werktätigen aller Länder!

In Deutschland und Polen, in Italien und Bulgarien wütet der endlose faschistische Mord. Die fieberhafte Vorbereitung des imperialistischen Krieges treibt ihrer Vollendung entgegen. Während eine Gruppe der imperialistischen Mächte — Deutschland, Italien und Ungarn — im Namen der Revision der Versailler Grenzen fieberhaft für ein neues Versailles rüstet, vereinigen sich die übrigen faschistischen Länder (Polen, Jugoslawien, Rumänien) unter Führung des „demokratischen" Frankreichs, um mit der Lügenparole der „Verteidigung der Demokratie gegen den Faschismus" das Versailler Joch zu verewigen.

Die Konflikte zwischen den imperialistischen Ländern steigern sich. Zugleich aber bemüht sich der Weltimperialismus immer stärker, die antibolschewistische Einheitsfront für den gemeinsamen Krieg gegen das Land des Sozialismus, gegen die einzige unerschütterliche Festung der Werktätigen aller Länder und aller unterdrückten Völker zu schaffen. Der japanische Imperialismus, der das 400-Millionen-Volk Chinas, mit der Unterstützung der chinesischen Bourgeoisie und der käuflichen Generäle, in einem blutigen Morden unterjochen will, steht im Fernen Osten sprungbereit, um den Kampf gegen die Sowjetunion zu entfesseln...

Nur im Kampf gegen die eigene Bourgeoisie, gegen den eigenen Kapitalismus, gegen alle faschistischen Keime, Tendenzen und Maßnahmen kann die Entwicklung des Faschismus zu einer Massenkraft auch in den sogenannten demokratischen Ländern verhindert werden.

Nur in einer einheitlichen internationalen Kampffront aller Werktätigen, im Bündnis mit den befreiten Arbeitern und Bauern des sozialistischen Sowjetstaates gegen den Imperialismus kann der internationale Vormarsch des Faschismus und die Gefahr des imperialistischen Krieges zurückgeschlagen werden.

Die deutsche Kapitalistenklasse und die preußischen Junker konnten die Hitlerbanditen nur zur Macht erheben, weil die deutsche Sozialdemokratie die Einheitsfront mit der deutschen Bourgeoisie nicht lösen wollte und den antifaschistischen Kampf der deutschen Arbeiter sabotierte. Das deutsche Proletariat hätte Hitler den Weg zur Macht durch den einheitlich und kraftvoll durchgeführten Generalstreik versperren können, wie es die revolutionären Arbeiter wollten ...

Kämpft zäh und opferbereit gegen nationalistische und chauvinistische Hetze, gegen die Vorbereitung des imperialistischen Krieges und des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion; für die internationale Solidarität aller Nationen, gegen die räuberische Aufteilung Chinas durch die japanischen und anderen Imperialisten, für die Befreiung aller unterdrückten Völker!

Kämpft gegen die wütende nationalistische Mordhetze der faschistischen Diktatur in Deutschland!

Organisiert Massendemonstrationen und politische Massenstreiks, die starke Waffe des Proletariats, gegen die Angriffe des Faschismus!

Paris, 6. Juni 1933.

Der Antifaschistische Arbeiterkongreß Europas

Rundschau Nr. 20, 15. Juni 1933, S. 663/664.

Chinesischer Protest gegen den Naziterror in Deutschland!

Die Zeitung „China-Preß" berichtet, daß eine Delegation der chinesischen Liga für Menschenrechte, geführt von Frau Sun Jat-sen, Dr. Tsai Jüän-pee, Lu Ssün, Chinas bekanntestem Schriftsteller Jang Djän von der Sinica-Akademie, Dr. Lin Ju-tang, Schriftsteller und Kritiker, Harols Issacs, Herausgeber des „China-Forum", Lo Schun und der berühmten amerikanischen Schriftstellerin Agnes Smedley, bei dem deutschen Generalkonsul in Schanghai vorstellig wurde, um gegen den faschistischen Terror in Deutschland schärfsten Protest zu erheben. Konsul Behrend nahm das Protestschreiben in Empfang und versprach, dasselbe an den deutschen Gesandten in Peking weiterzuleiten. In dem Schreiben heißt es unter anderem:

„Im Namen des menschlichen, sozialen und kulturellen Fortschritts und im Bemühen, die sozialen und kulturellen Errungenschaften der Menschheit zu erhalten, protestiert die Liga für Menschenrechte Chinas aufs energischste gegen die Greuel in Deutschland. Wir protestieren gegen diesen schreckensvollen Terror gegen die deutsche Arbeiterklasse und gegen fortschrittliche Denker, gegen einen Terror, der das soziale, intellektuelle und kulturelle Leben Deutschlands verkrüppelt."

Rundschau Nr. 21, 23. Juni 1933, S. 684.

Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg

Zum 1. August, dem internationalen Kampftag gegen den imperialistischen Krieg und die militärische Intervention gegen die Sowjetunion und China

An die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder!
An die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen!
An die Unterdrückten und Ausgebeuteten der ganzen Welt!

In mehreren großen Kriegsherden glüht der Brand des imperialistischen Krieges und der militärischen Intervention. Über Nacht kann das verheerende Feuer eines neuen imperialistischen Völkergemetzels die ganze Welt erfassen.

Im Fernen Osten lodern bereits seit fast zwei Jahren die Flammen des japanischen Raubkrieges. Der Kampf zwischen den Vereinigten Staaten und Japan um die Vorherrschaft im Stillen Ozean droht in einen kriegerischen Konflikt umzuschlagen. Der japanische Imperialismus hat Nordchina bis Peking in einem imperialistischen Raubfeldzug besetzt. Seine Armeen stehen sprungbereit, um die militärische Intervention gegen die Sowjetunion durchzusetzen. Die Nanking-Regierung hat die nationale Befreiung des chinesischen Volkes verraten. Sie hat vor dem japanischen Imperialismus kapituliert, um den konterrevolutionären Krieg gegen die chinesischen Sowjets weiterführen zu können ...

Proletarier, Werktätige, die ihr den imperialistischen Krieg, die militärische Intervention gegen die Sowjetunion, die räuberische Aufteilung Chinas, die blutige Erwürgung der chinesischen Sowjets, die Fortsetzung des Gemetzels in Lateinamerika verhindern wollt, kämpft unter dem Banner des proletarischen Internationalismus gegen die eigenen Kapitalisten, gegen die eigenen Regierungen, gegen den Faschismus und die imperialistische Reaktion, gegen die nationalistische und chauvinistische Hetze, gegen den Militarismus und die Militarisierung der Jugend, gegen den heuchlerischen Pazifismus.

Kämpft für die Verhinderung der Kriegsmaterialtransporte in die kriegführenden imperialistischen Länder, in erster Reihe gegen die Kriegsmaterialtransporte nach Japan!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen! Unterdrückte und Ausgebeutete der ganzen kapitalistischen Welt!

Die kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens, Polens, Rumäniens und Österreichs rufen euch zur Entfaltung und Steigerung des revolutionären Massenkampfes gegen den imperialistischen Krieg und die militärische Intervention auf.

Veranstaltet auch in diesem Jahr am 1. August einen internationalen Kampftag gegen den imperialistischen Krieg, gegen die militärische Intervention gegen die Sowjetunion und China! Zeigt euren unbeugsamen und entschlossenen Willen den Imperialisten und ihren Agenten in den Reihen der Arbeiterklasse, daß ihr einen neuen Verrat wie zu Beginn des imperialistischen Weltkrieges nicht wieder zulassen werdet. Zeigt, daß ihr bereit seid, unter Einsatz aller Kräfte den Kampf gegen jeden imperialistischen Krieg, den Kampf für die Verteidigung der Sowjetunion, für die Verteidigung des chinesischen Volkes zu führen.

Manifestiert euren revolutionären Kampfwillen am 1. August in gewaltigen Kundgebungen, Demonstrationen und Streiks, abhängig von den Umständen in den einzelnen Ländern:

Gegen den imperialistischen Krieg im Fernen Osten! Gegen die militärischen Vorbereitungen des imperialistischen Krieges und des Interventionskrieges! Gegen Faschismus und imperialistische Reaktion!

Für die Verteidigung der Sowjetunion!

ZK der KP Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens, Polens, Rumäniens, Österreichs und der Tschechoslowakei

Rundschau Nr. 21, 23. Juni 1933, S. 697/698.

Bereitet den Weltkongreß der Jugend gegen den Krieg vor!

Deutsche Jugend! Junge Arbeiter und Bauern!

... Junge Arbeiter und Angestellte von Krupp, Leuna, aus den Tausenden anderen Kriegsbetrieben, aus Häfen, von Schiffen, Arbeiterjugend aus allen Betrieben, entlarvt und bekämpft die Rüstungen und Kriegsvorbereitungen der faschistischen Machthaber.

Schon ist man dabei, unsere Generation für die Schlachtfelder zu dressieren; durch die Arbeitsdienstpflicht wird die Jugend kaserniert, politisch und ökonomisch entrechtet und militärisch gedrillt; in den Sportvereinen ist Wehrsport das Hauptfach. Die SA und SS, alle faschistischen Organisationen sind durch die Regierung bewaffnet worden und stehen unter deren Führung. So hat die Hitlerdiktatur eine Millionenarmee zur Verfügung, mit der sie den Bürgerkrieg gegen die Werktätigen führt und einen neuen Krieg vorbereitet.

Wir haben die Initiative ergriffen, in Deutschland die unterdrückte Jugend für diesen Weltkongreß, der am 5., 6. und 7. August in Paris stattfindet, zu mobilisieren. Schon haben sich große Teile der werktätigen Jugend, Studenten und Intellektuelle aus allen Teilen Deutschlands uns angeschlossen. Doch größer muß der Wille zum Kampf gegen die Hitlerdiktatur und gegen den aus ihr erwachsenden Krieg werden; noch größer muß unsere Front werden, um ihnen erfolgreich die Stirn bieten zu können.

Junge Sozialisten, Junggewerkschaftler, unorganisierte Jungarbeiter, junge Christen, Jungkommunisten, Schüler und Studenten, die ihr durch eure Vertreter auf der Antifaschistischen Jugendkonferenz begeistert den Entschluß annahmt, den Weltjugendkongreß gegen den Krieg mit allen Kräften vorzubereiten, setzt diesen Beschluß in die Tat um!

Bildet in allen Betrieben, in den Arbeitsnachweisen, Arbeitsdienstpflichtlagern, Schulen und Universitäten Antikriegskomitees, überall dort, wo Jugendliche zusammenkommen.

Diskutiert, demonstriert, schließt euch uns an! Wählt jetzt eure Delegierten zum Weltkongreß der Jugend gegen den Krieg!

Deutsches Initiativkomitee zur Vorbereitung des Weltjugendkongresses gegen den Krieg (Berlin)

Deutsches Verbindungskomitee zur Vorbereitung des Weltjugendkongresses gegen den Krieg (Paris)

Rundschau Nr. 24, 14. Juli 1933, S. 853.

Aufruf des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands

Genossen, Arbeiter, Werktätige in Stadt und Land!

Die roten Fahnen hoch! Überall sammelt euch, vereinigt euch — setzt an zum Gegenstoß! Die freche Mißgeburt aus Blut, Lüge und Korruption, die faschistische Kapitalsdiktatur, schreit wütend, um ihre kapitalistischen Drahtzieher und ihre murrenden Anhänger zu beruhigen: „Die Kommune ist tot, die KPD existiert nicht mehr."

Laßt euch nicht auslachen, ihr Geiselmörder und sadistischen „Blüten der Nation", ihr Knechte von Krupp und Siemens, ihr Lakaien von Mussolini und Macdonald, ihr kriecherischen Erfüllungspolitiker von Versailles.

Die KPD organisiert und führt den Klassenkampf. Die Kommunisten lassen in den Betrieben und Stempelstellen ihren Schlachtruf erschallen: „Arbeiter Deutschlands! Vereinigt euch zum Sturz der faschistischen Kapitalsdiktatur!" Das ist jetzt die Losung aller kommunistischen, sozialdemokratischen und christlichen Arbeiter, aller Antifaschisten, in welchem Lager sie auch früher gestanden haben . . .

Wir dulden nicht, daß man versucht, die deutschen Arbeiter und Werktätigen mit Judenhetze und mit Haßpropaganda gegen unsere Arbeitsgenossen in Frankreich, Polen, der Tschechoslowakei und anderen Ländern aufzuhetzen und vom Kampf gegen den Feind im eigenen Land abzulenken. Wir proklamieren den proletarischen Internationalismus und das Kampfbündnis der Arbeiter der ganzen Welt gegen die Kapitalisten der ganzen Welt.

Rundschau Nr. 25, 21. Juli 1933, S. 883 u. 885.

Der 1. August — Internationaler Kampftag gegen den imperialistischen Krieg

Aus dem Artikel des Genossen Fritz Heckert zum 1. August 1933



Die Zeit vor dem kommenden 1. August 1933 hat in vielfacher Hinsicht Ähnlichkeit mit der Lage vor dem 1. August 1914. Ganz wie damals ist die Lage voller Kriegsspannungen. Ganz wie damals gehen der allgemeinen Kriegsexplosion Kriege und Kriegshandlungen voraus, wenn auch nicht unmittelbar auf dem europäischen Territorium, so doch in Asien und Amerika. Doch mögen diese Kriegsschauplätze für die Bevölkerung der europäischen Länder auch weit abliegen, so ist es doch heute eine Tatsache, daß schneller als ehedem der Krieg von dem fernsten Platz auf die nächste Nachbarschaft überspringen kann. Was vor 1914 der Balkan war, der Herd, auf

dem ewig die Lunte brannte, bereit, das Pulverfaß zur Explosion zu bringen, das ist gegenwärtig ganz Europa. Seit in Deutschland Hitler die Staatsmacht an sich gerissen hat, hat sich die Gefahr eines plötzlichen, aber nicht unerwarteten Kriegsausbruchs außerordentlich verschärft ...

Diese Rüstungspolitik, verbunden mit der Zerstörung der Arbeiterorganisationen und dem Blutterror, soll das faschistische Deutschland fähig machen, den von der verfaulten Bourgeoisie selbst heraufbeschworenen Sturm bestehen zu können. Wir sollen uns nicht damit trösten, daß Hitler den Krieg nur verlieren kann und daß mit einem verlorenen Kriege auch sein Fall beschieden sei. Im Weltkrieg verlor Deutschland 2 Millionen Menschen und ungezählte Milliarden an Gütern. Der Wilhelm ist zwar dabei auch zu Fall gekommen, nicht aber seine Generäle. Diese und die Prinzen sind jetzt Hauptleute der braunen Pest, die Deutschlands Werktätige terrorisiert. Nur wenn die werktätigen Massen erkennen, daß der Hauptfeind im eigenen Lande steht und auch hier geschlagen werden muß, können die Opfer kleiner werden, die bis zum Fall des Faschismus gebracht werden müssen. Nicht den Krieg abwarten, der Hitler stürzen wird, sondern die Revolution gegen den Faschismus organisieren ist darum die Aufgabe, die vor uns steht. Dadurch allein werden wir auch den Hitlerschen Krieg abkürzen, wenn es trotz der Gegenaktionen der werktätigen Massen zu diesem kommen wird ...

Der 1. August, der internationale Antikriegstag, ist darum besonders für die deutsche Arbeiterklasse ein Tag von größter Bedeutung. Er lenkt die Aufmerksamkeit nicht nur auf die allgemeine Kriegsgefahr, sondern auf die besondere Gefahr, die das Hitlersystem für Deutschland gebracht hat. Wer gegen den Krieg kämpfen will, muß gegen Hitler kämpfen.

Rundschau Nr. 25, 21. Juli 1933, S. 903/904

Aufruf des Zentralen Exekutivkomitees der Chinesischen Sowjetrepublik

An die Arbeiter, Bauern, Intellektuellen der USA, Englands, Japans, Frankreichs, Deutschlands

An alle Werktätigen, an alle Feinde des Imperialismus, an alle Freunde des chinesischen Volkes

Teure Brüder, Schwestern, Kameraden und Freunde!

Wir, Arbeiter, Bauern, Stadt- und Dorfarmut, revolutionäre Soldaten und Intellektuelle Chinas, die nicht ewig Sklaven des ausländischen Kapitals und der eigenen feudalen Gutsbesitzer, Großkapitalisten und Wucherer bleiben wollen, haben begonnen, ein neues, menschenwürdiges Leben aufzubauen. Wir stehen an der Spitze des Befreiungskampfes des 450-Millionenvolkes unseres Landes. Wir haben mit unseren eigenen Kräften die Sowjetmacht, die einzige wirkliche Volksmacht, und die Rote Arbeiter- und Bauernarmee, die einzige wirkliche Volksarmee, geschaffen, um die mit Blut errungene Freiheit zu verteidigen ...

Die japanischen Imperialisten eröffneten den Raubkrieg gegen die Völker Chinas und besetzen in unserem Lande eine Provinz nach der anderen. Die englischen, amerikanischen,

französischen und anderen Imperialisten betreiben eine Politik der völligen Aufteilung und Neuverteilung Chinas . . .

Die Kuomintang hat jetzt den sechsten[21] Feldzug der Generäle gegen unser freies *Sowjetchina eröffnet. In diesem Feldzug wurden allein gegen den Zentralen Sowjetrayon* (Djangssi, Fudjän, Hunan und Gwangdung) Nanking- und Kanton-Truppen in der Stärke von 440000 Mann konzentriert, die mit allen Mitteln der modernen Kriegstechnik ausgerüstet sind: mit schwerer Artillerie, Tanks, Flugzeugen und Giftgasen.

Woher erhielten die Kuomintang-Militaristen diese modernen Kriegsmittel und die ungeheuren Summen, die zur Erhaltung ihrer Armeen, zu einer langjährigen ununterbrochenen Kriegführung notwendig sind? Sie erhielten und erhalten dies alles von den amerikanischen, englischen, japanischen, französischen und deutschen Imperialisten . . .

Die deutsche faschistische Regierung entsandte nach Nanking 70 Militärspezialisten mit von Seeckt an der Spitze, die von Tschiang Kai-schek zu einer besonderen Sektion beim Generalstab in Nantschang zur Leitung der Kriegsoperationen gegen die Rote Armee organisiert wurden. Von Seeckt hat mit Hilfe der deutschen Generäle Wetzel und Kriebel den ganzen Plan des sechsten Feldzuges Tschiang Kai-scheks ausgearbeitet. Der Völkerbund hat zur selben Zeit seine Kommission nach Nanking „zur technischen Hilfe bei der wirtschaftlichen Wiederherstellung Chinas" geschickt, tatsächlich aber zur Organisierung des Kampfes gegen Sowjetchina.

Brüder, Schwestern, Kameraden und Freunde! Die amerikanischen und anderen Piloten und Militärspezialisten der „demokratischen" Länder, die die amerikanischen, englischen, japanischen, französischen, deutschen und anderen Flugzeuge, Tanks, Kanonen und Gase verwenden und unter der Leitung der deutschen faschistischen Generäle und Generalstabsoffiziere und der chinesischen militaristischen Henker von der Kuomintang stehen, führen einen furchtbaren Luft- und Gaskrieg gegen die chinesischen Arbeiter und Bauern, gegen die chinesische Stadt- und Dorfarmut und fortgeschrittene Intelligenz. Ihr wichtigstes Ziel ist die Vernichtung der freien Chinesischen Sowjetrepublik und ihrer jungen Roten Armee.

Brüder, Schwestern, Kameraden und Freunde! Die junge Chinesische Sowjetrepublik, die trotz der zahlenmäßigen und technischen Überlegenheit der feindlichen Kräfte bereits fünf Feldzüge der Konterrevolution in heldenhaften Kämpfen, in denen Männer, Frauen, Greise und Kinder ihr Leben opferten, zurückgeschlagen hat, befindet sich jetzt in ernster Gefahr.

In diesem verantwortungsvollen Augenblick wenden wir uns an euch mit der Aufforderung. Helft uns im Kampfe gegen jene, die uns in ein unmenschliches Leben zurückwerfen, die uns unser Leben nehmen wollen! Die internationalen Imperialisten haben beschlossen, die Sowjetrevolution des chinesischen Volkes im Blute zu ersticken. Sie ziehen ihre Flotten und Streitkräfte in der Nähe der Grenzen der Sowjetgebiete Chinas zusammen. Sie setzen zuerst diese Streitkräfte gegen uns ein, um dann den Krieg untereinander zu beginnen, den neuen imperialistischen Weltkrieg, unter dem die ganze Menschheit leiden wird.

Das höchste Organ der Chinesischen Sowjetrepublik, das Zentrale Exekutivkomitee, ruft euch auf, zusammen mit uns einen energischen Massenkampf gegen die Intervention der Imperialisten in Sowjetchina, gegen die Aufteilung Chinas und gegen die imperialistischen Vorbereitungen eines neuen Weltkrieges auf Kosten des chinesischen Volkes zu führen.

Gegen die amerikanischen, englischen, japanischen und deutschen Interventionisten, die einen Luft- und Giftgaskrieg gegen Sowjetchina führen!

Gegen den Waffen- und Munitionstransport nach China, für sofortige Abberufung der See-, Luft- und Landstreitkräfte, der amerikanischen Piloten, der militärtechnischen Spezialisten, der deutschen Generäle und Generalstabsoffiziere aus China!

Es lebe die internationale Solidarität des Proletariats und der unterdrückten Völker der ganzen Welt!

Der Vorsitzende des Zentralen Exekutivkomitees der Chinesischen Sowjetrepublik **Mao Tse-tung**

Der Oberbefehlshaber der Roten Arbeiter- und Bauernarmee und Vorsitzende des Revolutionären Kriegsrats der Chinesischen Sowjetrepublik **Tschu Teh**

6. September 1933, Jueedjin
(Rote Hauptstadt der Chinesischen Sowjetrepublik)
Sowjetchina in Gefahr
Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter in der UdSSR, Moskau—Leningrad 1933.



Die Landsknechte des Imperialismus ziehen ins Feld gegen Sowjetchina
(Karikatur aus der chinesischen Zeitung „Oktober". Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter in der UdSSR, Moskau—Leningrad)

12. Dezember: Jahrestag der Kantoner Kommune

Internationaler Kampftag gegen den Terror in den Kolonien
Aufruf des Exekutivkomitees der Internationalen Roten Hilfe

An die Arbeiter, Bauern und Intellektuellen aller Länder!

An alle Gegner der imperialistischen Unterdrückung!

An alle Freunde der Opfer der Unterdrückung und des Terrors in den Kolonien!

Der sechste Jahrestag der heroischen Kantoner Kommune am 12. Dezember fällt in eine Zeit, wo alle reaktionären Kräfte in China — die weißen Armeen der Kuomintang-Mörder und die Kriegsflotten des englischen, amerikanischen, französischen und japanischen Imperialismus — eine riesige Hetzjagd zur Zerschlagung der Roten Armee und Vernichtung der chinesischen Sowjets führen. In ganz Kuomintang-China wird der Terror gegen jede Äußerung einer Opposition gegen die blutige Herrschaft der Kanton-Nanking-Regierungscliquen und ihrer imperialistischen Herren verschärft ...

So erhält der japanische Imperialismus seine Herrschaft über Korea, Taiwan und die Mandschurei aufrecht, während er sucht, weiter in China einzudringen, und ungeheuerliche Provokationen gegen die Sowjetunion verübt ...

Trotz des unerhörten weißen Terrors kämpfen die werktätigen Massen der unterdrückten Völker, der Kolonien und Halbkolonien mutig gegen das imperialistische Joch; immer neue Millionen Werktätige aller Rassen und Nationen reihen sich unter dem Banner des revolutionären Kampfes ein ...

Der fünfte Winter der Weltwirtschaftskrise steht vor der Tür, der fünfte Winter dieser Krise, deren Lasten die Imperialisten verzweifelt versuchen, auf den Rücken der werktätigen Massen sowohl in den kapitalistischen Ländern wie in den Kolonien abzuwälzen, in der sie fieberhaft zum Krieg und zur bewaffneten Intervention gegen die Sowjetunion rüsten und der Weltkrieg tatsächlich bereits im Fernen Osten und in Südamerika tobt, in der sie die Heere der Kuomintang und der Kriegsherren finanzieren und ausrüsten, ihnen bewaffnete Tanks und Bombenflugzeuge zur Vernichtung der Errungenschaften der chinesischen Sowjetmacht liefern.

Das Exekutivkomitee der Internationalen Roten Hilfe ruft den werktätigen Massen und Intellektuellen in aller Welt zu: Mobilisiert alle eure Kräfte zur Verteidigung und Unterstützung der Opfer des Kolonialterrors!

Verteidigt den revolutionären Befreiungskampf der chinesischen werktätigen Massen!

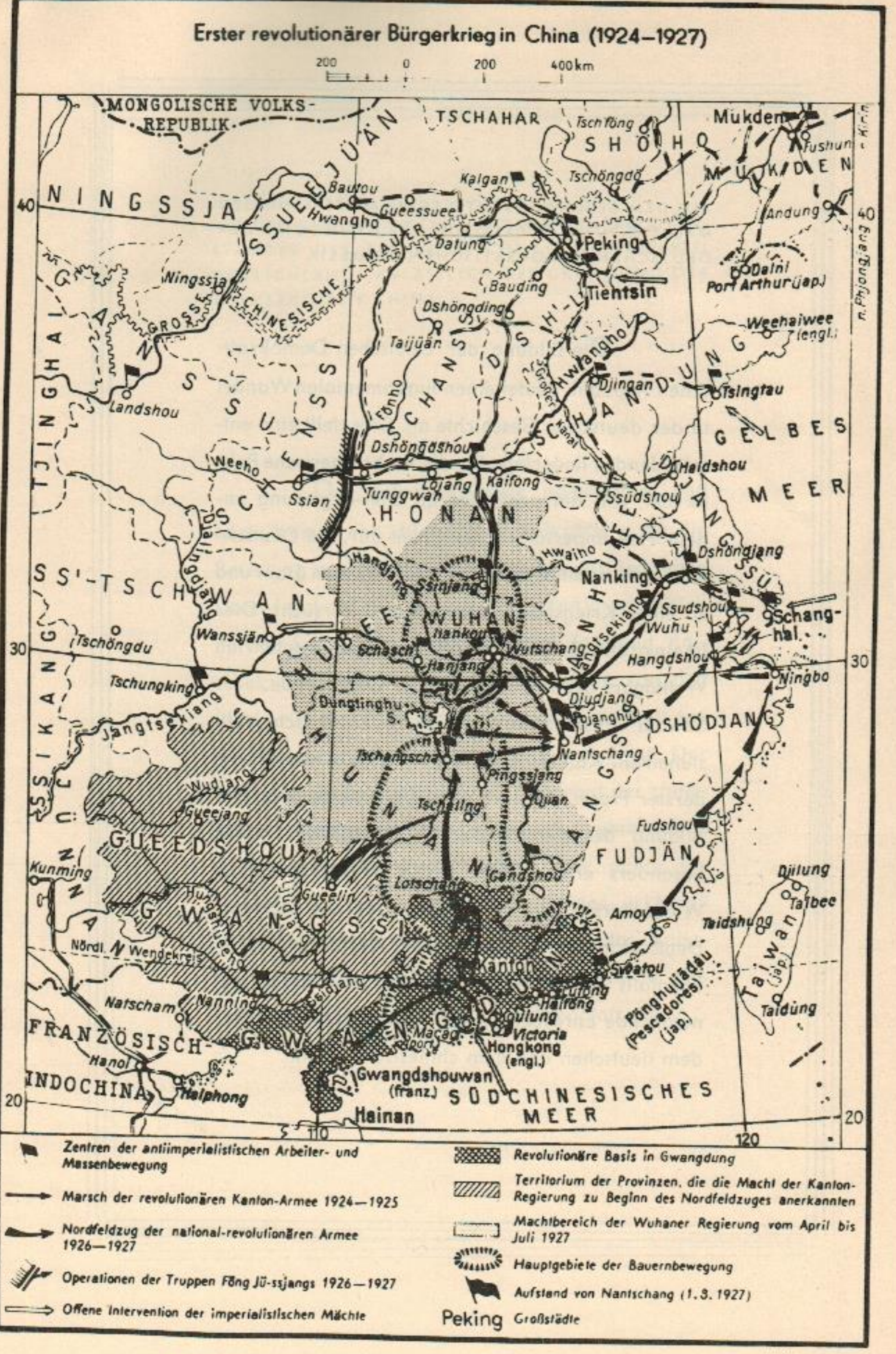
Verteidigt den Befreiungskampf der nationalen Minderheiten!

Fordert die Freilassung der politischen Gefangenen!

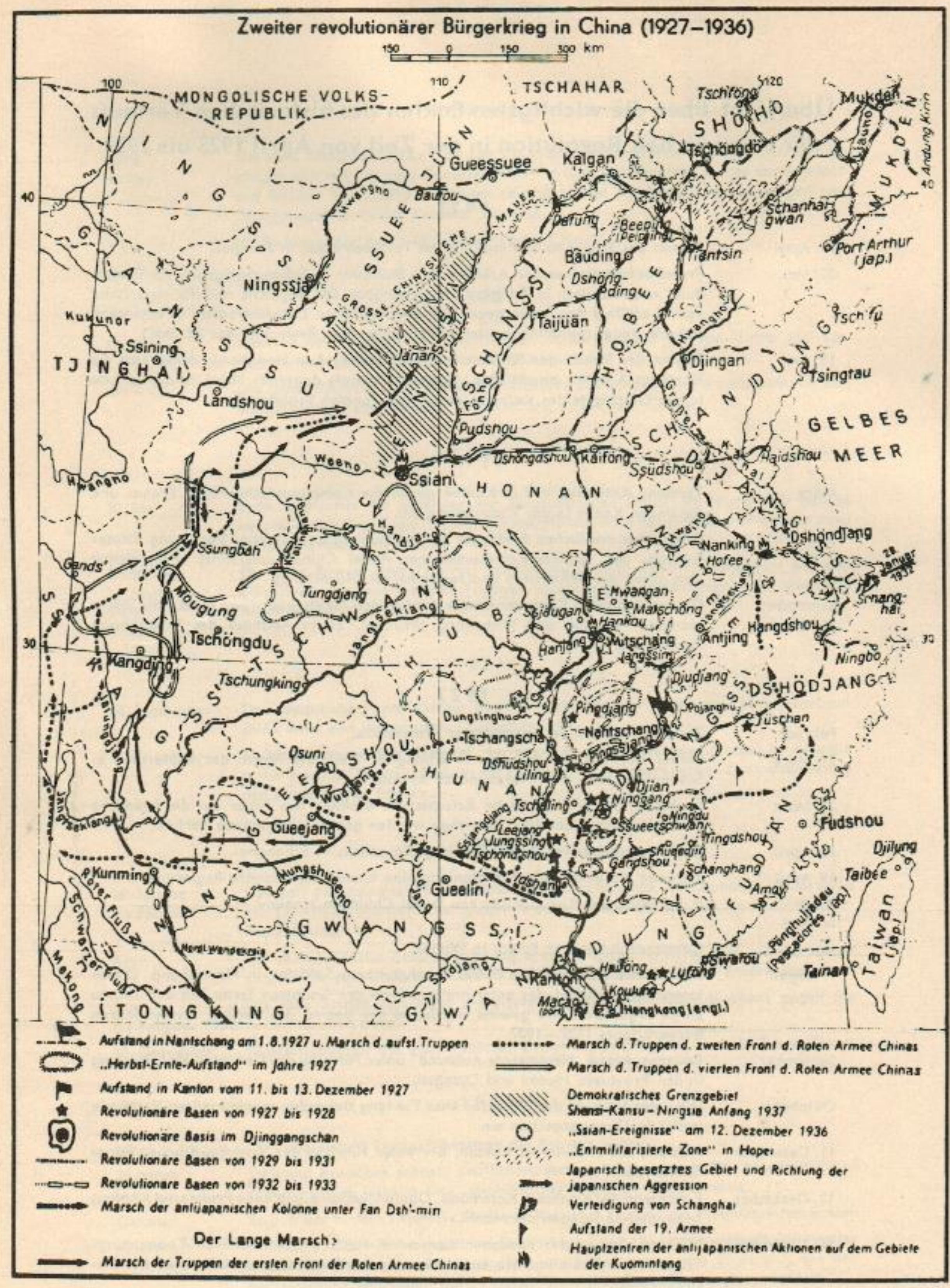
Schart euch um das Banner der einheitlichen Solidaritätsfront der ausgebeuteten Massen der imperialistischen Länder und der unterdrückten Völker in den Kolonien!

Schließt euch im Kampf gegen den internationalen weißen Terror, Faschismus und die kapitalistische Klassenjustiz der Internationalen Roten Hilfe an.

Rundschau Nr. 44, 18. November 1933, S. 1755.



MdI der DDR 5148



MdI der DDR 5148

Übersicht über die wichtigsten Fakten des historischen Verlaufs der chinesischen Revolution in der Zeit von April 1925 bis 1933

1925

19. April	Beginn des Streiks in den japanischen Textilbetrieben in Tsingtau.
30. Mai	Protestdemonstration der Arbeiter und Studenten in Schanghai gegen die Ermordung von Arbeitern in Tsingtau und Schanghai. Die englische und die japanische Polizei eröffnet das Feuer gegen die unbewaffneten Demonstranten. Es entwickelt sich ein neuer gesamtnationaler Aufschwung: die „Bewegung des 30. Mai".
19. Juni	Beginn des Streiks der Seeleute und Hafenarbeiter in Hongkong, denen sich die Kantoner Arbeiter anschließen. Dieser 16 Monate dauernde Streik ist der längste in der Geschichte des Kampfes des internationalen Proletariats.

1926

März	Tschiang Kai-schek tritt in Kanton gegen die Kommunistische Partei Chinas und die linken Kräfte in der Kuomintang auf.
Juli	Beginn des nördlichen Feldzuges der revolutionären Kantoner Regierung. Dieser Feldzug, der von der Kommunistischen Partei Chinas unterstützt wird, richtet sich gegen die Militaristen und Feudalherren Nordchinas.
September bis Oktober	Die revolutionäre Kantoner Armee erreicht den Jangtsekiang und besetzt die Städte Hankou, Hanjang und Wutschang (Wuhan). Erster Aufstand des Schanghaier Proletariats.

1927

Februar	Zweiter Aufstand des Schanghaier Proletariats.
21. März	Dritter Aufstand der Arbeiter in Schanghai. Sturz der Macht der Militaristen in Schanghai durch die revolutionären Arbeiter.
24. März	Englische und amerikanische Kriegsschiffe eröffnen das Feuer auf die friedliche Stadt Nanking. Über 1000 Menschen wurden getötet oder schwer verletzt.
12. April	Konterrevolutionärer Putsch Tschiang Kai-scheks in Schanghai.
18. April	Tschiang Kai-schek bildet in Nanking eine konterrevolutionäre Regierung.
April bis Mai	V. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas in Hankou.
Juli	Konterrevolutionärer Putsch in Wuhan.
1. August	Bewaffneter Aufstand von 30000 revolutionären Soldaten in Nantschang. Dieser bewaffnete Aufstand, der unter anderem von den Genossen Tschu Teh und Tschou En-lai organisiert und geleitet wurde, ist der Beginn des zweiten revolutionären Bürgerkrieges 1927—1937.
September	Bauernaufstand „Herbsternte-Aufstand" unter Führung des Genossen Mao Tse-tung in den Provinzen Hunan und Djangssi.
Oktober	Die unter Führung des Genossen Mao Tse-tung stehenden revolutionären Verbände treffen in Djinggangschan ein.
11. Dezember	Aufstand der Arbeiter in Kanton, der unter Führung der Kommunistischen Partei Chinas steht.
12. Dezember	Errichtung der Kantoner Kommune. Das heldenhaft kämpfende Proletariat Kantons behauptet 58 Stunden die Macht.
14. Dezember	Niederschlagung der Kantoner Kommune durch die reaktionären Kuomintang-Truppen im Verein mit den englischen, japanischen und amerikanischen Marinestreitkräften.

1928

April bis Mai	Die vom Genossen Tschu Teh und Lin Pjau kommandierten Armee-Einheiten vereinigen sich mit der vom Genossen Mao Tse-tung organisierten Armee der Arbeiter und Bauern. Errichtung der ersten revolutionären Stützpunkte in den Bergen von Djinggangschan in der Provinz Djangssi.
Juli	VI. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas

1929

10. Juni	Überfall der Truppen der chinesischen Militaristen auf die von China und der Sowjetunion gemeinsam verwaltete Ostchinabahn.
Juli	Die antisowjetischen Provokationen Tschiang Kai-scheks führen zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der UdSSR und China.

1930

30. Mai	Erste Konferenz der Vertreter der revolutionären Basen. Im Jahre 1930 gab es bereits in den Provinzen Fudjän, Anhuee, Honan, Schenssi, Ganssu und auf der Insel Hainan revolutionäre Basen.
Dezember bis September 1931	Die Rote Armee unter Führung von Genossen Mao Tse-tung zerschlägt die drei Offensiven der reaktionären Truppen Tschiang Kai-scheks gegen die revolutionären Basen.

1931

18. September	Der japanische Imperialismus beginnt seinen Raubkrieg gegen China. Nordostchina wird von japanischen Truppen besetzt.
7. November	1. Gesamtchinesischer Kongreß der Arbeiter- und Bauerndeputierten in Jueedjin in der Provinz Djangssi. Bildung der revolutionär-demokratischen Zentralregierung der Arbeiter und Bauern.

1932

28. Januar bis Februar	Überfall des japanischen Imperialismus auf Schanghai. Heldenhafter Widerstand der 19. Armee und der Schanghaier Arbeiter unter Führung der Kommunistischen Partei Chinas.
April	Die demokratische Zentralregierung erklärt Japan den Krieg und ruft das chinesische Volk zum unversöhnlichen Kampf gegen die japanischen Eindringlinge.
Juni bis Februar 1933	Die Rote Armee zerschlägt die vierte Offensive Tschiang Kai-scheks gegen die revolutionären Basen.
12. Dezember	Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der UdSSR und China.

1933

März	Die japanischen Truppen besetzen die Provinz Shöho.
31. März	Tschiang Kai-schek schließt den Schandvertrag mit Japan ab. Der Nordostteil der Provinz Hobee wird in eine „entmilitarisierte Zone" umgewandelt.
Oktober	Beginn der fünften Offensive Tschiang Kai-scheks gegen die revolutionären Basen.
November	Erhebung in der Provinz Fudjän. Die Führung der 19. Armee weigert sich, weiter gegen die „Rote Armee" zu kämpfen, und bildet eine eigene Regierung, die den gemeinsamen nationalen Kampf gegen die japanischen Eindringlinge fordert.

ANMERKUNGEN

1 Mao Tse-tung: Über die demokratische Diktatur des Volkes (Dietz Verlag, Berlin 1956, S. 11) S. 7

2 Walter Ulbricht: Mao Tse-tung, der Führer und Lehrer des chinesischen Volkes in seinem Befreiungskampf (Neues Deutschland, 25. Dezember 1953) S. 8

3 Kuomintang — politische Partei in China, im Jahre 1912 von Sun Jat-sen zum Kampf für die Republik und die nationale Unabhängigkeit des Landes gegründet. Sun Jat-sen starb am 12. März 1925. In seinem Vermächtnis rief Sun Jat-sen die Kuomintang auf, das Bündnis mit der Kommunistischen Partei Chinas und die Freundschaft zur Sowjetunion zu wahren und die nationale Befreiungsbewegung der Arbeiter und Bauern Chinas zu verbreitern. 1927 verriet der rechte Flügel der Kuomintang mit Tschiang Kai-schek an der Spitze das Vermächtnis Sun Jat-sens. Im Bündnis mit den ausländischen Imperialisten führte er den Kampf gegen die von der Kommunistischen Partei geführten demokratischen Kräfte Chinas. S. 14

4 RGI — Abkürzung für Rote Gewerkschaftsinternationale. Die RGI wurde 1921 gebildet und bestand bis Ende 1937. Die RGI vereinigte die revolutionären Gewerkschaften und setzte sich unermüdlich für die Herstellung der internationalen Einheit der Gewerkschaftsbewegung unter Führung der kommunistischen und Arbeiterparteien ein. S. 16

5 Internationale Vereinigung reformistischer Gewerkschaften, die im Juli 1919 auf dem Kongreß in Amsterdam (Holland) gegründet wurde. Offiziell wurde sie am 14. Dezember 1945 aufgelöst. S. 16

6 IAH — Abkürzung für Internationale Arbeiterhilfe. Sie entstand am 12. August 1921 mit der Konstituierung des „Ausland-Komitees zur Organisierung der Arbeiterhilfe für Sowjetrußland", das die Arbeiter aller Länder für die Unterstützung der infolge einer ausgedehnten Dürre von Hunger heimgesuchten russischen Arbeiter und Bauern mobilisierte. In der Folgezeit führte die IAH trotz Behinderungsmaßnahmen der kapitalistischen Regierungen und der opportunistischen sozialdemokratischen Arbeiterführer umfangreiche Hilfsaktionen zur Unterstützung der kämpfenden Arbeiter der verschiedensten Länder und zur Milderung der Not der von Naturkatastrophen betroffenen Völker durch. S. 16

7 Ruth Fischer und Maslow — Führer einer trotzkistischen Gruppe in der Kommunistischen Partei Deutschlands. Auf dem Frankfurter Parteitag der KPD im April 1924 bemächtigte sich, nachdem die bankrotte rechtsopportunistische Gruppe Brandler-Thalheimer von der Führung der KPD entfernt worden war, die Gruppe Ruth Fischer-Maslow der Führung in dem neugewählten ZK der KPD. Im Herbst 1925 wurden Ruth Fischer und Maslow samt ihren Anhängern von den leitenden Posten in der KPD abgesetzt und 1926 als Agenten des Klassenfeindes aus der Partei ausgeschlossen. S. 35

8 Gemeint ist die vom sozialdemokratischen „Vorwärts" am 5. Dezember 1926 eröffnete Hetzkampagne gegen die Sowjetunion. Das Zentralorgan der SPD übernahm „Enthüllungen" über angebliche Waffenlieferungen der Sowjetregierung an die Reichswehr, die von den rechten sozialdemokratischen Führern in der englischen Zeitung „Manchester Guardian" lanciert worden waren, um sie glaubhafter zu machen. Die Kampagne richtete sich gleichzeitig gegen die proletarische Einheitsfront und sollte einen „Kampf" der Sozialdemokratie gegen die Reichswehr vortäuschen. S. 40

9 Dieser Artikel der „Roten Fahne" betrifft den dritten Aufstand des Schanghaier Proletariats am 21. März 1927. Der erste Aufstand war im Oktober 1926, der zweite im Februar 1927. S. 52

10 Der Aufstand des Ihotwan (Faust der Gerechtigkeit und Eintracht) im Jahre 1900, der in der deutschen Geschichtsschreibung unter der Bezeichnung Boxeraufstand bekannt ist, war eine breite spontane antiimperialistische Bewegung der chinesischen Bauern und Handwerker. Der Aufstand des Ihotwan (Boxerbewegung) wurde im Herbst 1900 von den vereinigten Truppen acht imperialistischer Staaten (England, USA, Japan, Rußland, Deutschland, Frankreich, Österreich und Italien), die unter dem Oberkommando des deutschen Militaristen Feldmarschall Waldersee standen, grausam niedergeschlagen. In einer Ansprache am 27. Juli 1900 in Bremerhaven sagte Kaiser Wilhelm II. zu den nach China abrückenden Soldaten: „Kommt ihr vor den Feind, so wird derselbe geschlagen! Pardon wird nicht gegeben! Gefangene werden nicht gemacht! Wie vor 1000 Jahren die Hunnen unter ihrem König Etzel sich einen Namen gemacht, ... so

möge der Name Deutscher in China auf 1000 Jahre durch euch in einer Weise betätigt werden, daß niemals wieder ein Chinese es wagt, einen Deutschen auch nur scheel anzusehen!" S. 63

11 Dieser Aufruf wurde am 17. April 1927 in der „Roten Fahne" veröffentlicht. S. 66

12 „Die Weltbühne", fortschrittliche Wochenschrift für Politik, Kunst und Wirtschaft, gegründet von Siegfried Jacobsohn, 1918, seit 1926 von Carl v. Ossietzky geleitet, wurde 1933 verboten, erscheint seit 1946 wieder in der Deutschen Demokratischen Republik. S. 89

13 Gemeint sind ihre Reden auf dem Parteitag der SPD, der vom 26. bis 31. Mai 1929 in Magdeburg stattfand. S. 101

14 XII. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands, Berlin-Wedding, vom 9. bis 16. Juni 1929. S. 101

15 DMV — Abkürzung für Deutscher Metallarbeiterverband. S. 133

16 Frau Sun Jat-sen — Ssung Tjing-ling — eine der hervorragendsten Vertreterinnen des chinesischen Volkes, die ihr ganzes Leben in den Dienst der Befreiung Chinas gestellt hat. Ssung Tjing-ling ist seit der Gründung der Volksrepublik China stellvertretende Vorsitzende des Nationalen Volkskongresses, des höchsten Staatsorgans der Volksrepublik China. Ssung Tjing-ling wurde 1951 mit dem Stalin-Friedenspreis ausgezeichnet, ist Präsident der Gesellschaft für Chinesisch-Sowjetische Freundschaft und Mitglied des Weltfriedensrates. Ein Sammelband ihrer Reden und Aufrufe (1927—1952) wurde 1958 vom Verlag Rütten und Loening, Berlin, unter dem Titel „Der Kampf um ein neues China" herausgegeben. S. 141

17 „Die Rote Fahne", das Organ des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, war vom 15. bis 22. Februar 1932 verboten. S. 146

18 Am 2. Februar 1932 wurde unter dem Vorsitz des Berliner Oberbürgermeisters, Dr. Sahm, ein Ausschuß für die Wahl Hindenburgs als Reichspräsidenten gebildet. Der „Hindenburg-Ausschuß" als sogenanntes überparteiliches Organ bemühte sich, alle reaktionären Kräfte zusammenzuschließen. Ihm gehörten u. a. Dr. Duisberg vom IG-Farbentrust, der Hapag-Direktor und ehemalige Reichskanzler Cuno, der ostpreußische Junker Dr. Brandes, der Henker der Novemberrevolution, der Sozialdemokrat Noske, sowie der reformistisch-sozialdemokratische Gewerkschaftsvorsitzende Leipart an. S. 148

19 Die „Eiserne Front" wurde am 16. Dezember 1931 gegründet, ihr gehörten die SPD, die reformistischen Gewerkschaften, das Reichsbanner und die sozialdemokratischen Sportverbände an. Die Führer der „Eisernen Front" lehnten die Einheitsfrontangebote der KPD unter fadenscheinigen Begründungen ab. Die Bildung der „Eisernen Front" erfolgte durch die reformistischen SPD- und ADGB-Führer, um den Arbeitern Widerstand gegen die Nazihorden vorzutäuschen und das Zustandekommen der Einheitsfront der ganzen deutschen Arbeiterklasse zu verhindern. S. 155

20 Japanischer Premierminister. Das von ihm verfaßte und 1931 veröffentlichte Memorandum hatte das außenpolitische Programm des aggressiven japanischen Imperialismus zum Inhalt: Aufteilung Chinas, Verwandlung der Mandschurei und der Mongolei in eine japanische Kolonie, Krieg gegen die Sowjetunion und Eroberung Europas. S. 171

21 Dieser Feldzug wird in den Artikeln und Reden des Genossen Mao Tse-tung (Ausgewählte Schriften, Dietz Verlag, Berlin) als fünfter Feldzug Tschiang Kai-scheks gegen die revolutionären Basen bezeichnet. In der in diesem Sammelband befindlichen Chronik der chinesischen Revolution ist er ebenfalls als fünfter Feldzug vermerkt. S. 179

INHALT